

„Grenzerkundungen“

**Die Vorfahren des Historikers Adam Wandruszka (1916-1997)
über seine Großmutter Marietta Buzj di Amorini (1855-1930)
an der Südostgrenze der k.k. Monarchie.**

**Mit einer ausführlichen Besitzerfolge
der Schlösser Thurnlack und Schrottenthurn (Šempetrskigrad) in Krain**

von

Nikolai Wandruszka

in Fargau

29.12.2013

(ergänzt 2.11./1.12.2014, 30.4.2015)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit erfaßt die Vorfahren der väterlichen Großmutter des österreichischen Historikers Adam Wandruszka (1916-1997) und seiner Geschwister Mario Wandruszka (1911-2004) und Alberta Wandruszka (1910-1984). Sie komplettiert die bereits vorliegenden Arbeiten zu den oberitalienischen, besonders bolognesischen Ahnen¹, sowie den väterlichen Ahnen aus Galizien² und führt nun in den südöstlichen Raum der k.k. Monarchie, insbesondere die alte Landschaft Krain (heute Teilgebiet von Slowenien) sowie die Städte Triest und Fiume (Rijeka). Diese Sammlungen illustrieren die ethnisch-nationale wie sprachliche-kulturelle Vielfalt der ehemaligen österreichischen Funktionseleiten aus Militär und Beamtentum. Konkret auf die beiden genannten Brüder bezogen, wird dieses Thema in der Arbeit „Vom Kaiserreich zur Republik, Streifzüge durch das alte Österreich. Erinnerungen und Familiengeschichten von Adam Wandruszka und seiner Mutter Ninetta Steindl von Plessenet“ (in Vorbereitung) vertieft werden. Dort soll die Bedeutung dieser Herkunft für die beiden Wissenschaftler, für ihr Leben und Werk beleuchtet werden.

Durch diese Sammlung ergab sich auch die Klärung der Besitzerfolge des Schlosses Schrottenthurn (Šempetrskigrad) bei Krainburg in ununterbrochener Erbfolge über weibliche Nachkommen von 1574 bis 1836/39 bzw. 1902. Im 16. Jh. wird die Reformation bzw. Gegenreformation sowie die Abwehr der Türken deutlich zum Thema in den Lebensläufen der Vorfahren. Die Grenze als Erfahrung spielt eine beherrschende Rolle in jener Zeit und inspirierte den Titel dieser Arbeit: „Grenzerkundungen“.

1

Buzj, seit 1872 **Buzj Edle von Amorini**, Maria Luisa Augusta Carolina („Marietta“) * 30.7.1855 Venedig, ~ 8.8.1855 ebd., Pfarre S. Francesco della vigna Corte di Christo, Taufpaten: Benedetta de Panzera, geb. Buzj (Großtante), Luigia Ranuzzi, geb. Amorini Bolognini (Großtante) und der k.k. Major Emil Moszlavez; + 15.11.1930 Zagreb, # 17.11.1930 Zentralfriedhof Zagreb; oo 21.6.1873 Wien, Ritter-Ordens-Pfarrkirche zur Heiligen Elisabeth **Wandruszka Edler von Wanstetten**, Wilhelm Joseph Georg (1833-1908).

Am 14.5.1856 wurde sie mit den Impf-Blättern geimpft; die frühesten Kindesjahre verbrachte sie wohl in Triest, wo ihre Schwester Augusta am 20.9.1857 geboren wurde, gefolgt von dem Bruder Carl August (*18.2.1859, wo ?); mit der Versetzung ihres Vaters 1860 nach Wien kam die Familie in die Landeshauptstadt: ab 1864 bis 1872 sind die Eltern in Wien IX (Alsergrund), Porzellangasse 32 wohnhaft, 1873-1874 in Wien IX, Liechtensteinerstraße 5 und 1874-1876 in der Liechtensteinerstraße 17. Über ihre Schulbildung in dieser Zeit ist nichts bekannt; überliefert ist ein „Beicht-Andenken“, anlässlich ihrer Beichte am 18.5.1867 in der Pfarrkirche Maria Verkündigung in der Rossau. Die Verlobung mit Wilhelm Wandruszka wurde am 23.2.1873 in Wien angezeigt – sie war also noch minderjährig, ihr Ehemann sehr viel älter, die Ehe im Kreise der Offiziersbekanntschaften arrangiert; für diese Heirat mußte sie einige Bedingungen erfüllen: 1) sie mußte von der sozialen Stellung entsprechen, was sie als adelige Offizierstochter tat; 2) sie mußte von unbescholtenem Rufe sein, was ihr durch ein Sittenzeugnis am 28.2.1873 bestätigt wurde; 3) sie mußte vermögend sein, was dadurch gewährleistet wurde, daß ihre Eltern am 12.3.1873 zustimmten, daß die Heiratskaution (dazu s.u.) von 12000 fl. aus Mariettas Vermögen geleistet werde. Zusätzlich versprach

1 <http://www.wandruszka-genealogie.eu/index.html>, s,v, Antonio

2 <http://www.wandruszka-genealogie.eu/Literatur/Im%20Dienst%20des%20Kaisers.pdf>.

die Mutter noch einen jährlichen Zuschuß von 600 fl. aus ihrem eigenen Vermögen; 3) wurde ihr zum Eheaufgebot am 12.3.1873 bestätigt, daß sie seit länger als 6 Wochen Liechtensteinerstr. 17 bei ihrem Vater wohnhaft ist. Nun zeigten die Eltern die Heirat für den 21.6.1873 um 7 Uhr nachmittags in der Deutsch-Ordens-Kirche in der Singerstraße an – sie erfolgte am genannten Tag in der Ritter Ordens-Pfarrkirche zur Heiligen Elisabeth in Wien; die Zusammenstellung des anschließenden Menüs hat sich erhalten³.

Der Hintergrund dieser ganzen Regelungen ergab sich aus den besonderen Bedingungen des Offizierstandes, denn etwa ein Viertel der Offiziere bei der Infanterie durfte überhaupt nicht heiraten. Möglich wurde eine Heirat nur, wenn das Heirats-Kautions-Nebeneinkommen gesichert war (und die Braut von unbescholtenem Ruf und eine dem Stande des Eherwerbers entsprechende soziale Bildung und angemessene Abkunft aufweisen konnte). Darunter wird die Anlage eines bestimmten Kapitals in Form von Staatspapieren, Grundentlastungsobligationen, Hypothekenbriefen etc. verstanden. Von den Zinsen – eben dem Heirats-Kautions-Nebeneinkommen – sollte sich „ein Nebeneinkommen zur Verbesserung der standesmäßigen Subsistenz der Eheleute während der Ehe und im Falle des Ablebens der Ehegatten auch zum standesmäßigen Unterhalt der Witwe“ ergeben⁴. Die Gruppe der Fähnriche bis Hauptmänner mußten 400 fl., die der Majore bis zu den Obersten 600 fl. Nebeneinkommen nachweisen und Offiziere unter 30 Jahre mußten das doppelte sicherstellen. Bei einer 5 % igen Verzinsung ergab sich für einen Hauptmann 2. Klasse bei gefordertem Nebeneinkommen von 600 fl. i.J. 1861 ein Kautionskapital von 12000 fl.; dies steht zu seinem Gehalt von 700 fl, im Verhältnis 17 : 1.⁵ So wurde die Heirat der jungen Marietta mit dem 40-jährigen Hauptmann Wilhelm nur möglich, weil sie Offizierstochter, von Adel und vermögend war. Die finanziellen Anforderungen wurden gelöst, indem ihre Eltern sich am 12.3.1873 einverstanden erklärt hatten, die Heiratskaution von 12000 fl. aus dem Vermögen der Tochter zu leisten. Bei einer Stichprobe von 1338 Offizieren im Jahr 1870 ergab sich ein ähnliches Bild: 9 haben die Heiratskaution selbst hinterlegt, 74 mußten sich auf die Familie der Braut verlassen und 50 erhielten Dispens, um ohne Hinterlegung der Kaution heiraten zu können⁶.

Diese Regelungen sind zentraler Bestandteil der Konstituierung der sozialen Schicht der „Zweiten Gesellschaft“ der Donaumonarchie, in die Wilhelm als Offizier mittels Nobilitierung aufsteigen konnte. Marietta jedoch „erlitt“ als Ehefrau Wilhelms zunächst 1873 eine Statusminderung, die bis 1883 währte. Es war jedoch 1873 sehr wahrscheinlich, daß ihr Ehemann die Kriterien zur Standeserhöhung erreichen würde, fehlten doch nur noch 10 Jahre bis zur Dienstzeitlänge von 30 Jahren, die den systemischen Adel ermöglichten. Denn von staatlicher Seite konkretisierte sich das Interesse an einer verfügbaren, treuen und funktionierenden Beamten-schicht durch Belohnung in Form von Beförderungen oder sozialem Aufstieg in die Adels-hierarchie durch Nobilitierung. Hierzu wurden Standards gesetzt und immer genauer ausformuliert. Es mußten Dienstzeiten vorgewiesen werden, eine Karriere mit erreichter höherer Charge und dazu auch besondere Taten. Sozial angemessener Stand und guter Ruf der Ehefrauen (s.o.) spielte eine wichtige Rolle und mußte nachgewiesen werden, insbesondere beim Militär. Wer eine

3 *Consommée à la royale / Petites bouchées à la Mazarin / Sales en matelottes normande / Filet de boeuf à la jardinière / Jeunes poulets à la Tyrolienne / Selles de chevreuil, roties / Salade / Pouding à l'anglaise / Glaces panachées / Dessert.*

4 Julius Gerö, Verfahren in Heiratsangelegenheiten der Officiere und Beamten des k.u.k. Heeres, der k.u.k. Kriegsmarine, der k.u.k. Landwehr und der k.u.k. Gendarmerie, 2. Aufl. Budapest 1904, p.5 und p.30.

5 Gerwin Müller, Heiratsvorschriften und Heiratsverhalten im altösterreichischen Offizierkorps, Diss. phil, Wien, 1980, S.56, 81, 91-97. Zum Thema vgl. Michael Mitterauer, Zur Frage des Heiratsverhaltens im österreichischen Adel, in: Heinrich Fichtenau und Erich Zöllner, Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs, Wien 1974, p.176 f.

6 István Deák, Der k. (u.) k. Offizier 1848-1918., Böhlau Vlg. 1991, p.142

unangemessene Liebesheirat einging, fiel aus dem System heraus. Eine dem Stand und der Versorgung der Ehefrau angemessene finanzielle Rücklage war zu erbringen, die je höher war, je jünger der Aspirant war. Daraus ergab sich ein hohes Heiratsalter für Offiziere und großer Altersunterschied zwischen den Ehepartnern. Die Forderungen bzgl. der Ehefrau sind als zentraler Mechanismus der Schichtenbildung erkennbar: denn die finanziellen Sicherheiten für sie (das Heiratskautions-Nebeneinkommen) waren nicht über den Sold (die Gage) des Offiziers zu erreichen, sondern nur indem eine Frau gewählt wurde, die ein entsprechendes Vermögen einbrachte, also in der Regel von höherem Stand war. Zusammen mit Neolokalität und hohem Ledigenanteil bzw. einer langen Jugendphase bilden das Heiratsverhalten und Heiratsalter Komponenten der „Zweiten Gesellschaft“ der Donaumonarchie, die dem „European Marriage Pattern“ entsprechen⁷. Den institutionell-staatlichen Mechanismen stehen eine Reihe innerfamiliärer Strukturen gegenüber, die die Schichtenbildungsmechanismen komplettieren. Etwa die Tendenz, den Kindern entsprechende Schulbildung zuteil werden zu lassen und sie ebenfalls in den Staatsdienst zu schicken – wie es bei Mariettas Söhnen geschehen sollte.

In den folgenden Jahren lebte sie teilweise in Wien, bzw. folgte den Versetzungen ihres Mannes: 1873/79 ist sie in Wien belegt durch die Geburt der Söhne Alois (14.3.1874), August (27.6.1876) und Franz (10.11.1877); da ihr Mann 1874 und 1877/78 in der Lemberg stationiert war, ist hier auch der Tod des Sohnes August am 26.8.1877 erfolgt; 1879-1881 lebt Marietta in Brzezany/Galizien: hier stirbt das Söhnchen Franz am 20.10.1879 und hier wird am 20.2.1881 die Tochter Wilhelmine (Vilma) geboren; diese Angaben korrespondieren mit der Mitteilung Mariettas in einem Brief vom 20.5.1923, vom 4.5.1874 bis zum 11.1881 in Galizien gelebt zu haben. Kurz nach der Rückkehr nach Wien erfolgt die Geburt des Sohnes Hugo am 20.1.1882 in Wien. Evtl. folgt sie ihrem Mann nach Klosterbruck bei Znaim/Südmähren (1883-1885). Am 17.7.1885 erwerben die Eheleute ein eigenes Grab am Wiener Zentralfriedhof, wo sie „zwei exhumierte Leichen in einem Sarge“ - also die beiden früh verstorbenen Söhne – beerdigen ließen. Durch die Umsiedlung ihrer Mutter Luigia 1886 von Wien nach Bologna (via Barberia 13), die 1882 1/5 des Besitzes bei der Erbteilung ihrer bolognesischen Verwandten erhalten hatte, wurde diese Beziehung intensiver: Marietta erbte beim Tod ihres Großonkels Agostino Amorini Bolognini, der als letzter seiner Familie 1885 starb. Konkret erhielt Marietta 1886 eine Zahlung von 500 Lire gemäß einem Brief vom 3.3.1886 aus Bologna – seither erhielt sie aus dem Nachlaß dieses Großonkels jährlich 2000 fl. bezahlt (zum tatsächlichen Erbe Mariettas aus dem Besitz der Amorini Bolognini in Bologna siehe unten). 1885-1887 wird Marietta ihrem Mann nach Mostar gefolgt sein, 1887-1889 dann nach Szegedin in Südungarn; dies wird bestätigt durch ein Foto von ihr am 14.11.1888 in Szegedin. Mit der Pensionierung ihres Mannes kam die Familie endgültig nach Wien, wo man seit der Heirat wohl schon einen festen Wohnsitz hatte, sicher seit 1885 und zwar in Wien IX, Währingerstraße 63, 2. Stock, Tür 15 – und blieb hier bis 1908, dem Todesjahr von Wilhelm⁸. Ein Foto vom 4.6.1904 anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter zeigt sie in großem Putz. Am 7.6.1895 hat sie eine Erbschaft von ihrer Großtante und Taufpatin, Luigia Ranuzzi, geb. Amorini Bolognini (1805-1895) erhalten, wofür sie ihren Mann als General-Bevollmächtigten einsetzte – sie war deswegen evtl. auch in Bologna, jedenfalls zeigt ein Foto ihren Sohn Alois in diesem Jahr in Bologna; 2 Fotos aus dieser Zeit zeigen den Sohn Hugo etwa 10-12jährig in Bologna, einmal mit seiner Großmutter Luigia. In der Zeit um die Jahrhundertwende zeigt ein Foto Marietta mit ihrer Mutter Luigia und dem Sohn Alois in

7 Andreas Gestrich, *Neuzeit*, in: *Geschichte der Familie*, hg. v. Andreas Gestrich, Jens-Uwe Krause, Michael Mitterauer, Stuttgart 2003 (Kröners TB 376), pp.408-463, hier p.455 zum Adel.

8 Für das Grab, die Totenbeschreibung und den Leichenversenkungsapparat hatte Marietta am 21.3.1908 105 Kr und 60 h zu bezahlen.

Trauerkleidung in Rom, also offensichtlich auf einem Begräbnis. Vor 3.1911 zeigt ein Foto Luigia mit Alois in Turin, ein anderes Marietta, Luigia und Alois auf Wallfahrt in Maria Zell. Kurz nach dem Tod ihrer Mutter Luigia (17.3.1911) zeigt ein Foto Marietta und Alois in Venedig vor der Casa Petrarca. Nach dem Tod ihres Mannes war sie bis Ende 1922 weiterhin in der Währingerstraße 63 gemeldet; in der Wiener Zeit wurde die Beziehung zur Familie ihres ältesten Sohnes Alois sehr eng, denn es wurden ihre ersten Enkel geboren (Alberta *1910, Mario *1911, Adam *1914) und hier mußte sie auch den Verlust dieses Sohnes ertragen, der 1916 an der Isonzo-Front gefallen war. Den Krieg hat sie wohl in Wien und Bjelovar verbracht; aufgrund der politischen Lage war der Kontakt zu den italienischen Verwandten sicherlich sehr eingeschränkt; sie befand sich wohl schon damals längerfristig bei ihrer Tochter Vilma in Bjelovar, wie eine Aufnahme vom 16.6.1915 belegt (Feldpostkarte an Sohn Alois). Seit 1.1921 kam sie immer häufiger wegen der Verpflegung zu ihrer Tochter nach Bjelovar⁹, wo deren Familie seit 1910 wohnte (vielleicht hat sie 1921/22 zeitweilig auch bei Ninetta in Wien XIX, Pokornygasse 1 gewohnt, so daß sich Ninetta und Vilma abwechselnd um sie gekümmert hätten – Foto vom März 1920 in Wien zeigt sie mit Ninetta, Alberta und Adam). Im Sommer 1922 ist sie endgültig nach Mitrovica / Slawonien zu ihrer Tochter gezogen¹⁰. Von hier schreibt sie am 13.6.1922 an ihren Enkel Adam – dem ältesten Brief in der Korrespondenz von Adam Wandruszka (1914-1997). Im 11.1927 siedelte sie mit ihrer Tochter nach Crikvenica an der Küste um, dann am 20.2.1930 nach Zagreb in die Trenkova 11. Am 8.8.1930 schreibt sie aus Zagreb an ihre Enkelin Alberta („Alber“). Aus dem Erlös ihrer 3 bolognesischen Güter wurde zum einen ein Haus in der Bukovacka cesta 11 gebaut, dessen Fertigstellung sie nicht mehr erlebte. Da sie ihr Gesicht nur mit Regenwasser wusch, hatte ihr Schwiegersohn (Ladislaus / Slavo v.Alemann) in diesem Haus extra eine Zisterne einbauen lassen. Zum anderen wurde besagter Erlös testamentarisch (20.1.1927 in Mitrovica) in drei Teilen an die Enkel ihrer drei Kinder vermacht zwecks „Beitrag zu ihrem Studium oder zu ihrer Ausstattung“, jedoch nicht vor ihrem 18. Lebensjahr – am 20.11.1930 wird die Auszahlung von 50000 S. an Ninetta als Vormund ihrer Kinder mitgeteilt. In der Todesnacht wünschte sie mitten in der Nacht eine Schüssel Milch, die im Zimmer – nur durch einen Wandschirm getrennt - schlafende Emma (Amalie Katharina) Masztićs (Schwester von Ladislaus) bemerkte weiter nichts; am Morgen des 15.11.1930 lag Marietta tot im Bett. Gemäß ihrem Wunsch wurde ihr Herz durchstoßen, da sie Angst vor einem Scheintod hatte. Marietta wird als scheu und zart, wohl auch ängstlich und kränklich beschrieben; von klein auf hatte sie Lungenasthma und wohl wegen einer frühen Entzündung den Geruch verloren, weshalb man bei Speisen aufpassen mußte. Nie ging sie alleine auf die Straße, wenigstens die Enkelinnen (Dude und Grete v.Alemann) mußten mitgehen, auch wenn sie noch so klein waren. Am Sonntag ging sie ins Cafe, um Illustrierte zu lesen. Den Enkelinnen war es dabei recht langweilig und einmal zerstreuten sie sich dadurch, daß sie immer neue Sachen zu Essen bestellten. Der Kontakt zu ihren 8 Enkeln war sehr wichtig: von Photographien wissen wir, daß sie mehrere Male ihren Sohn Hugo Wandruszka in Oberlangendorf / Mähren besucht hat, etwa zusammen mit dem Enkel Adam Wandruszka anlässlich der Taufe der ersten Tochter Hugos (Eva, *1919) oder zusammen mit Tochter und deren Familie ca. 1925/26 – auf dem Foto mit den 5 Enkeln erkennt man an den Gesichtern Spannungen, die zwischen Marietta und der Frau Hugos bestanden haben müssen. Hugo ist in dieser Zeit in eine wirtschaftliche und berufliche Krise geraten und hat

9 Belegt durch 6 Briefe an Ninetta (7.1.1919 in Bjelovar / Gunduliceva ulica 10 / Hrvatska; 19.1.1921, 25.1.192(1), 22.2.1921, 13.4.1921, 3.5.1921 aus Bjelovar)

10 Belegt durch den Brief an Adi, Briefe an Ninetta (6.10.1922, 10.1. o.J, 26.6.1922, 19.7.1922, 7.8.1922, 20.8.1922, 5.11.1922, 26.12.1922, 5.3.1923, 24.3.1923, 13.4.1923, 10.5.1923, 20.5.1923, 11.8.1923, 5.10.1923 23.11.1923, 10.12.1923, 10.3.1924, 22.12.192[4] aus Mitrovica/Slawonia – teilweise kombiniert mit Kurzbriefen von Vilma und Slavo)

seine Mutter mehrfach um finanzielle Unterstützung angegangen. Für die Zeit in Crikvenica (1927/30) wissen wir von einem Urlaub der Enkel hier am Meer, wobei der jüngste Enkel Rainer (*1922) auf dem Rücken des ältesten, Mario, im Meer schwimmen durfte. Während die Beziehung zum Sohn Hugo bzw. dessen Frau schwierig war, war die Beziehung zur anderen Schwiegertochter Ninetta, der Witwe des 1916 gefallenen Sohnes Alois, innig; sie hat diese auch in geschäftlichen Angelegenheiten als ihre gesetzliche Vertreterin bestellt, insbesondere hat Ninetta die langwierigen Verhandlungen mit den italienischen Behörden über die Rückerstattung ihres italienischen Erbes bis zum Verkauf desselben im Jahre 1925 geführt.

Nach dem 1. Weltkrieg wurden ihre ererbten Güter in Bologna zunächst beschlagnahmt und an Freiwillige o.ä. weitergegeben. Als Ausgleich erhielt sie vom 12.11.1920 bis zum 10.4.1923 für sich und ihre Nichte Augusta Buzj Marinelli von einer italienischen Behörde („L'Econom[at]o Generale dei Benefizi vacanti di Bologna“¹¹) Zahlungen in 10 Raten im Wert von insgesamt 5200 Lire; die monatl. Zuwendung von 300 Lire wurde zum 1.12.1922 eingestellt. Am 24.4.1923 erfolgte nochmals die Mitteilung, daß diese monatliche Anweisung zum 1.12.1922 auf die Renten der beschlagnahmten Güter erlischt; Mariettas Bitte (2.5.1923) um Unterstützung kann die genannte Behörde nicht nachkommen „in vista della imminente liquidazione die beni appartenenti a sudditi di nazionalita gia nemica“. Am 21.5.1923 erfolgte zwischen Avv. Umberto Moschetti „quale sequestrario dei beni (Mariettas) in forza del decreto del Prefetto di Bologna in data 28.4.1918“ als locatore mit Giuseppe Guizzardi als conduttore e colono eine Verlängerung des Pachtvertrages über die Güter „Chiesa“ und „Fabbreria“ (s.u.) um weitere drei Jahre; jedoch am 17.6.1924 verkündete die „Commissione Giuridizionale per i beni ex-nemici“ die Rückgabe der beschlagnahmten Güter an ihre Eigentümer (Dekret des Provinzpräfektes von Bologna, 5.1.1925), es handelt sich um 3 Immobilien: 1) die Landgüter „Savena vecchia“ und „Colombara“. Sie gehören verwaltungsmäßig nach Bologna, steuerpflichtig nach Calamosco und werden als „bäuerlich und verrottet“ bezeichnet; sie bestehen aus 2 Bauernhäusern sowie je 4 morelli mit Reihenbepflanzung (Ulmen, Maulbeerbäume, Obstgärten etc.) und grenzen im Norden an den Abfluß von Calamosco, im Süden an das Eigentum der Erben Buzi, im Westen an „La Savena abbandonata Salvi“ und im Osten an den Kanal von Gomito. Der Pächter ist Gualtiero Stanzani. 2) Die Landgüter „Fabbreria“ und „Chiesa“ gehörten steuerpflichtig nach S.Niccolo di Villola, sind ebenfalls „bäuerlich und verrottet“ und bestehen aus 2 Bauernhäusern sowie 5 morelli mit der gleichen Bepflanzung wie oben. Zu diesem Komplex gehören 3) in S.Niccolo di Villola con Egidio fuori die Örtlichkeit Cadriano mit 3 Wohnhäusern; dieser Komplex (2 und 3) grenzt im Norden und Osten an die Straße von S.Niccolo und Calamosco, im Süden an das Eigentum Poggi und im Westen an die Straße S.Niccolo und Savena abbadonata Salvi; der Pächter war Giuseppe Guizzardi. Die 4 Landüter umfassen zusammen 57,975 ha (nach einem bolognesischen Katasterauszug 60 ha, 17 ar und 90m²) und haben einen Wert von ca. 700.000 Lire (28.6.1921). Eine ausführliche „Relazione di stima della proprieta gia della suddita austriaca Maria de Buzy Amorini ved. Wandruszka situata in comune di Bologna“ erfolgte am 5.12.1925 durch V. Umberto Fantucci in Venedig und enthält genaue Lagepläne (Zeichnungen) sowie Fotos von den Gebäuden. Hierbei

11 Gli Economati generali dei benefici vacanti furono istituiti nel 1860, estendendo al Regno d'Italia gli ordinamenti piemontesi. Rientrava nei compiti degli Economati l'amministrazione dei benefici vacanti e la vigilanza sui benefici pieni, chiese ed enti ecclesiastici, il rilascio dei beni ai nuovi investiti, la spedizione delle pratiche relative ad altri soggetti ad autorizzazione governativa. L'Economato di Bologna estendeva la sua competenza alle diocesi delle province della Romagna, Marche ed Umbria ed era a sua volta suddiviso in trentasei Subeconomati, uno per ogni diocesi. Nel 1929, in seguito al Concordato fra la Santa sede e lo Stato Italiano, gli Economati generali furono soppressi e le residue funzioni di amministrazione e vigilanza vennero attribuite prima ad uffici per affari del culto, costituiti nelle Procure Generali presso le Corti d'appello, poi alle Prefetture.

grenzen die zu S.Niccolo di Villola gehörenden Güter an die strada Cadriano sowie die strada del Michelino¹² - und sind heute noch nordwestlich von Bologna zu erkennen (Luftbild): sie liegen in unmittelbarer Nähe der chiesa parrocchiale di S.Niccolo di Villola; die zu Calamosco gehörenden Güter (in der Zeichnung: Savena Vecchia und Dozza¹³ liegen am condotto Savena)

An Aktiva besaß sie 1) die lebenslängliche Leibrente von jährlich 2000 Lire, angelegt von Agostino Giov. Andrea Amorini Bolognini (1796-1885) durch Testament vom 15.11.1885 (Not. Marchi, Florenz); 2) Police der Cassa Depositi e Prestiti von 6200 Lire; 3) Sparkassenbuch Bologna mit 2922,89 Lire. Mit der Rückerstattung kam Marietta wieder in den Genuß der beiden ersten Beträge, während das Sparkassenbuch mit dem 30.6.1924 erlosch „e che la somma riscossa piu gli interessi venne conteggiata nel rendiconto dell'Opera Nazionale per i Combattenti“. An Passiva bestand die lebenslängliche Leibrente von jährlich 180 Lire zugunsten von Violante Felicosi, welche Verpflichtung Marietta am 24.8.1924 zugestellt wurde; des weiteren die Einhaltung der Verfügung der nota commissariale vom 18.3.1924 von 4573,16 Lire von Marietta bzw. Ninetta für Dr. Vittorio Umberto Fantucci¹⁴. Am 17.6.1925 war sie in der „causa Vannini / Wandruszka“ in Bologna zur Anhörung nicht erschienen, es erfolgt eine weitere Fristsetzung (Avv. Giorgio Stagni). Die o.g. Akte über die Rückerstattung wurde am 30.1.1929 in Venedig registriert und von Ninetta unterschrieben. Danach teilte Marietta ihre Güter in 4 Teile, eines für sich selbst und 3 für ihre Kinder bzw. deren Kinder (s.o.). Ihren Siegelring schenkte sie Hugo, den Ehering Ninetta, den Verlobungsring behielt sie (die Ringe waren ursprünglich an der Hand miteinander verbunden); aus Erzählungen ist bekannt, daß Besitz in „San Ruffilo“ lokalisiert wurde, tatsächlich wird als Adresse Mariettas in dieser Zeit (1921) angegeben: villa Buzzi, Bologna San Ruffilo nr. 243.

Generation I

2

Buzj, seit 13.6.1872 **Buzj Edler von Amorini**, Anton August , * 25.9.1816 Fiume, ~ ebd. 20.10.1816, + 17.2.1876 Wien, Liechtensteinerstraße 17 „an Erschöpfung der Kräfte“, # Wien, Zentralfriedhof am 19. oder 21.2.; oo 27.6.1854 Klagenfurt, Pfarre St. Egid **von Hoyer**, Luisa Maria Johanna Natalie (1834-1911), Tochter von Carl Gottfried von Hoyer (1801-1859) und der Maria **Amorini Bolognini** (1807-1844)¹⁵.

Etwa 1826-1834 absolvierte er einige von 6 Gymnasialklassen in Triest, ab 1829 wohl in Klagenfurt und erhielt dann eine sorgfältige militärische Erziehung: freiwilliger Eintritt ins IR 7 Baron Lattermann als Regimentskadett gegen Erlag des Monturgeldes von 27 fl und 27 Kreuzern; bis 1838 Besuch der Regimentskadettenschule; 1840 theoretischer und praktischer Pionierkurs beim Grazer Generalkommando; 19.7.1843 Beförderung zum Unterlieutnant 2. Klasse, 27.2.1847 zum Unterlieutnant 1. Klasse; 1847 Verwendung als Proviantoffizier und Transporthaus-Kommandant; während seiner

12 Heute: via Michelino und via Cadriano.

13 Heute: Fornace la Dozza an der via del Gomito (Verlängerung von via Calamosco) – d.i. der Kanal von Gomito als Grenzangabe.

14 D.i. Dr. ing. Vittorio Umberto Fantucci, Ingenieur (1883-1957) in Venedig; 1943 Senator; Membro della Consulta municipale di Venezia (6 giugno 1928 - 11 ottobre 1930, 12 febbraio 1935 - 27 ottobre 1938, 20 giugno 1939 - 12 maggio 1943). Ab 1928 befasste sich der Ingenieur Vittorio Umberto Fantucci mit den Verkehrsverbindungen in der Lagunenstadt. Fantucci erhielt von der Stadt den Auftrag, für die 2. Lagunenbrücke ein Projekt auszuarbeiten.

15 Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848) (www.wandruszka-genealogie.eu > Amorini)

Lieutenants-Zeit hat er Bataillons- und Werbbezirksadjutanten-Dienste versehen, vom 1.8.184[.] aber dann stets Kompanie- und selbständige Detachementsdienste. Im Revolutionskrieg von 1848 hat er bei den Gefechten gegen Pontebba/Pontafel am 19.4. und 23.4.1848 teilgenommen; dazu hatte Oberst Baron Gorizutti am 19.4. eine Rekognoszierung gegen Pontebba unternommen und „fand die dortige steinerne Brücke und den Ort von 2000 Freischärlern besetzt ... Nach den ersten Angriffen schwellte ein heftiger Regen die Bäche bei Pontebba an, so daß ein Durchwaten derselben unmöglich wurde und überdies bei der festen Bauart des Ortes ohne Geschütze nichts auszurichten war. So wurden am 23.4. drei 4-pfündige Kanonen herbeigeschafft und als am Abend das Feuer eröffnet wurde, räumte der Gegner den Ort, der sofort besetzt wurde“¹⁶. Folgende hat Buzi an der Zernierung sowie der Erstürmung von Osoppo teilgenommen. Zunächst war die Zernierungstruppe von Osoppo am 5.5.1848¹⁷ durch das 2. Landwehr-Batl. Prohaska aus Pontafel verstärkt worden (= ? Landwehrbatl. des IR 7, das im Mai in die Brigade des Oberst Philippovic eingeteilt wurde und über Cremona und Udine zur Zernierung Osoppo marschierte); vom 7. auf den 8.9. überfielen die 1. Kompanie Prohaska und 1. Kp. Hohenlohe das Dorf Osoppo, dann erfolgte am 9.9. der Angriff auf die Bergfestung Osoppo – dieser Sturm wurde vom Landwehrbatl. unter Führung des Majors A. v.Nagy¹⁸ mit großer Kühnheit ausgeführt – am 11.9. erfolgte die Aufgabe des Gegners. Anschließend erfolgte die Einteilung des Batl. in die Brigade des Obersten Landwehr und wurde nach Belluno und Conegliano¹⁹, später nach Treviso verlegt. Seit 16.7.1848 hat Buzi die Blockade Venedigs²⁰, partielle Gefechte und die Stürmung der Lagunenbrücke (bis Ende 1848) mitgemacht; die Einteilung des Landwehr-Batl. in das Zernierungskorps von Venedig erfolgte Januar 1849 und zwar in die 1. Division Dragoner unter GM Wolter, die in Motta, Conegliano, Portogruaro, Sacile und Belluno (hier war Buzi) stand. Vom 9.7.1849 an hatten die Kompanien die Strecke vom Gorzono-Canal bis Fussina, La Grassi, Casetta u.a. zu besetzen. Später kam das Batl. in die Brigade Russ auf dem linken Flügel und wurde hier bei der Zernierung in der Strecke von Campalto bis Corle verwendet; nach Übergabe der Stadt am 24.8.1849 hielt Radetzky am 30.8. feierlichen Einzug.

Am 15.11.1848 wurde Buzj vom 2. Reserve-Korps-Kommandeur für sein umsichtiges Benehmen bei der Waffenlieferung und Steuereintreibung und vom FZM Baron Haynau mit Befehl vom 5.3.1849 für seine umsichtige und energische Dienstleistung als Stationskommandant in Beluno öffentlich belobt; Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse; 1852-1859 Dienst als Kompaniekommandant; bei der Ausweitung des Krieges auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden mit Erlaß vom 6.3.1854 beim IR 7 jede Kompanie auf 120 Mann erhöht – dazu rückte der 2. Ergänzungstransport unter Buzj am 4.5.1854 von Klagenfurt beim Regiment in Venedig ein. Stab und Bataillone marschierten am 13.9. über Loitsch, Adelsberg, Senosetsch und Sessana nach Triest, von dort mit dem Dampfer am 15.9. und 19.9. nach Venedig; Beförderung zum Hauptmann 1. Klasse am 1.11.1853; erhielt 1855 eine Belobigung von der Zivilbehörde, weshalb er wegen seiner empfehlenden Conduite zur Gendarmerie in Vormerkung genommen wurde; 1.6.1859 jedoch wegen körperlicher Gebrechen als Halbinvalide pensioniert mit

16 Ausführlich beschrieben von Franz J. Grill, Feldzug der k.k. Österreichischen Armee in Italien im Jahre 1848, 1860, pp.504-506.

17 Die Zernierung Osoppo von Mai bis September beschrieben bei F.J. Grill, Feldzug der k.k. Österreichischen Armee in Italien Im Jahre 1848: nach k.k. Feld-Akten und anderen meist offiziellen Quellen, 1860, pp.600-602.

18 Alexander Fischer v. Nagy Szalatnya (1828-1904), 1868 Freiherr, Oberst.

19 Nach Grill, 1860, p.603 wurde die 4. Kp. des Lanwehr-Btl. Prohaska nach Conegliano in Marsch gesetzt. Die Einteilung des Lanwehr-Batl. Prohaska in die 2. Brigade unter Oberst Landwehr mit Standorten Conegliano, Belluno, Treviso bestätigt von Grill, 1860, p.83.

20 Vgl. Grill, 1860, p.569 f. (Zernierung) und p.594 f.

Vormerkung für eine Friedensanstellung mit Einteilung zur Registraturdienstleistung beim k.k. Reichskriegsministerium gegen Gage superplus. Daraufhin befindet er sich 1859-1860 mehrere Monate in der Kriegsministerial-Registratur, wo er auch die Prüfung ablegte; am 1.10.1859 definitive Einteilung in die Militärkanzleibranche; 1.11.1860 wurde das „wohlverdiente Zeugnis der Zufriedenheit mit seiner fleißigen und guten Verwendung“ von der k.k. Ministerial-Registratur-Direktion ausgesprochen; 1.11.1862 bei der Auflösung dieser Direktion in den Ruhestand versetzt mit Belassung in seiner dermaligen Dienstverwendung. 1869 beim Landes-Militär-Gericht; 17.12.1869 wird ihm die allerhöchste Zufriedenheit für seine verdienstliche Wirksamkeit ausgesprochen; dabei wird an Kenntnissen und Geschicklichkeiten folgendes erwähnt: praktischer Pionierdienst, Situationszeichnung, militärische Administration und Kenntniss der meisten Länder Österreich-Ungarns. Ferner sei er noch immer ein guter Turner, Fechter und Schwimmer; 1869-1874 beim obersten Militär-Justiz-Senat; 1874 Pensionierung gegen Erlag der Heiratskaution von 12000 fl. - dieselbe jedoch rückerhoben (seine Frau genießt von Haus aus namhafte Unterstützung); 16.2.1874 Kriegsmedaille, trägt auch das Offiziersdienstzeichen 1. Klasse; 31.12.1874 Beurteilung durch den Kanzleidirektor Lenzendorf: spricht deutsch und Italienisch gut, etwas „illyrisch“ und französisch; er entspricht bei seiner Verlässlichkeit, Schnelligkeit und Vertrautheit, seiner guten Auffassungsgabe und Ausdauer seinen Obliegenheiten ganz gut; er bemüht sich auch für die Ausbildung im „höheren Konzepte“; im Dienst sehr fleißig und mit günstigem Erfolg; benimmt sich gegen Vorgesetzte achtungsvoll und sehr anhänglich, gegen Untergebene ganz angemessen, hält auf Ordnung; ist heiter, soliden Charakters, ein sehr anständiger Offizier; Gesundheitszustand in seiner dermaligen Verfassung stets gesund und dienstbar (!); er strebt noch eine Stabsoffiziersstellung bei einem Platz- oder Spitalkommando an, wozu er auch empfohlen werden kann und auch wegen seiner langjährigen, vorzüglichen Dienstleistung besonders Berücksichtigung verdient; seit Juni 1875 krank und deswegen beurlaubt mit wenig Hoffnung auf Genesung; 31.12.1875 bei seinem Gesundheitszustand nicht zur Beförderung im Armeevorstand möglich; 16.2.1876 Verleihung des Majorscharakters ad honores taxfrei.

Im Linzer Schloß wird 1962 unter den Neuerwerbungen ein „k.k. Hofkammererschlüssel mit Portopee aus dem Besitz des Admirals Buzj Edler von Amurini, Triest“ verzeichnet, der von einem Verwandten der Sammlung übereignet wurde²¹; es handelt sich zweifelsfrei um A. Buzi Edlen von Amorini, der erste seiner Familie, der das Prädikat „von Amorini“ führte und der als Offizier gedient hatte, der Rang als „Admiral“ ist natürlich eine spätere Ungenauigkeit seiner tatsächlichen Charge. Somit gehört dieser Schlüssel zu den noch in Europa erhaltenen Kämmererschlüsseln, die meistens aus dem 18. und 19. Jh. stammen, z.B. 17 in der Schatzkammer der Wiener Hofburg aus der Zeit Karls VI bis Franz Joseph²².

Am 31.3.1872 erfolgte der Antrag auf Nobilitierung mit dem Prädikat „von Amorini“, obwohl Anton August zur 30-jährigen Dienstzeit 3 Jahre und 4 Monate fehlten. Er erwähnt dabei das alte Wappen der Nobili de Buzj, das sich noch in der Kathedrale von S.Giusto in Triest und in S.Tersatto in Fiume befindet²³. „Die Symbolik des Wappens bezieht sich auf

21 Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins 107 (1962), p.16. Der fragliche Schlüssel wurde laut Inventar am 8. 6. 1961 "von einem Verwandten" um 350 Schilling angekauft und trägt die Inv. Nr. E 458. Die Höhe beträgt 16,5 cm, die Quaste mit Goldfadenstickerei ist erhalten. Durch telefonische Anfrage bei Maria Buzj / Schörfling am Attersee am 17.9.2013 war zu erfahren, daß ihr verstorbener Mann Alfons Buzj (Urenkel von Anton August) derjenige „Verwandte“ war, der den Hofkammererschlüssel übergeben hatte.

22 Witold Maisel, Rechtsarchäologie Europas, Böhlau-Vlg. 1992, pp.245-246; vgl. das Kapitel „Die Kämmererschlüssel der Habsburger“ in: Georg Duwe, Erzkämmerer, Kammerherren und ihre Schlüssel: historische Entwicklung eines der ältesten Hofämter vom Mittelalter bis 1918, Biblio Vlg. 1990, p. 47 f.

23 Trsat (lat. bzw. deut. veraltet *Tarsatica*, oft auch *Tersacz*, *Tersat*, ital. *Tersatto*) ist eine Anhöhe in der kroatischen

den Meeres- und Landbesitz meiner Vorfahren: das Feld stellt eine ausgehende Meeresfläche dar, welche vom Horizont begrenzt ist. Aus der Meeresfläche ragen drei Schiffssicherheitspiloten hervor, deren mittlerer höherer in hellen Flammen auflodert, aus welcher letzterem eine Seemöwe, den Kopf nach rechts und den Blick gegen die strahlende Sonne gerichtet, aufzufliegen begriffen ist. Auf dem Schild ruht eine Sturmhaube mit geschlossenem Visier und auf derselben eine goldene Krone, aus welcher ein goldener Löwe mit den Vorderfüßen sich erhebt und in der rechten Pfote drei goldene Ähren emporhält“. Der Wappenschild ist somit als Zitat des alten Buzj-Wappens zu erkennen (vgl. unter nr.16), auch wenn dort der zur Sonne aufsteigende Vogel ein Phönix ist und Unsterblichkeit symbolisiert. Diesen religiösen Sinngehalt wollte Buzj offensichtlich vermeiden und verwandte die Möwe anstelle des Phönix²⁴. Das Kleinod der von einem Löwen gehaltenen drei Ähren ist eindeutig ein Zitat aus dem Garzarolli-Wappen. Am 13.6.1872 erfolgte die Adelsverleihung mit „von Amorini“, den Empfang des Diploms bestätigte Buzj am 31.8.1872. Das Prädikat stammt aus der Familie seiner Schwiegermutter und ist wohl auf Veranlassung des mütterlichen Onkels seiner Frau, Marchese Agostino Amorini Bolognini (1796-1885) gewählt worden, dem letzten männlichen Nachfahren seines Hauses. Auch ein anderer Neffe übernahm den alten Familiennamen neben seinem eigenen: Salina Amorini Bolognini. Nicht umsonst betont Buzj, daß das Abbild des Familienwappens der Buzj zusammen „mit jenem des Wappens der Großmutter Maria Eva Garzarolli Edle von Turnlack stets als theures Andenken verwahrt wird“

Generation II

4

(de) **Buzi / Buzj**, Johann Peter, 8.6.1783 Triest, ~ ebd., S. Maria Maggiore, + nach 23.1.1849, vor 27.6.1854 (wohl in Klagenfurt), + 1852²⁵.

Kindheit und schulische Ausbildung erfolgten wohl in Triest; diente 1800 bei der k.k. Infanterie - denkbar, daß er an den Feldzügen 1800 und 1805 in irgendeiner Weise teilgenommen haben könnte; 1806 Immatrikulation als *jur. studios* an der Universität Wien, er hörte sicherlich die Professoren v.Fölsch und Sonnleithner, deren Assistent Bach 1810 ja Buzjs Trauzeuge wurde (vgl. unten Anmerkung zu Joh. Baptist Bach); 1808 und 1809 legte er seine Rigorosen ab²⁶ und promovierte zum Dr. iur.; gleichzeitig war er 1808 und 1809 als Auditoratskandidat beim Stabsauditorat in Wien tätig²⁷; das Auditorat war mit

Küstenstadt Rijeka (vormals *Fiume*). Trsat liegt östlich des Flusses Rječina (deutsch *Flaum*) und gehört zum Stadtteil Sušak. Von der Anhöhe von Trsat und der dort befindlichen Festung aus kann die gesamte Bucht von Rijeka überblickt werden. Trsat gilt als der älteste Marien-Wallfahrtsort Kroatiens. In Trsat befinden sich die Kirche der Heiligen Mutter Maria, sowie ein Franziskanerkloster.

24 Das Element des aus Flammen auffliegenden Vogels findet sich auch in den Wappen der Gladitsch von Degenfelß (1705) und Gladitsch von Mährberg (1664), Verwandte von Seiten seiner Großmutter Garzarolli.

25 Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde ... 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854)

26 26.4.1808 *dominus Joannes Buzi Tergestinus subivit examen primum rigorosum et per vota majora adprobatus est*; 28.3.1809 *idem subivit examen secundum rigorosum et per vota stricte majora adprobatus est*; 9.9.1809 *idem dominus Buzi subivit examen rigorosum tertium et per vota majora adprobatus est*; ein genaues Promotionsdatum ist nicht überliefert (Archiv der Universität Wien / UAW, frdle. Mittlg. von Mag. M.G. Enne: Eintragung in der Hauptmatrikel: UAW, Matrikel M 11, fol. 340; Eintragung ins Rigorosenprotokoll: UAW, J 12.03, pag. 138).

27 Zu 1800, 1808 und 1809, aus: KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4. Vgl. etwa in Wien die Karriere des studierten Juristen Ignaz Frierich Bergmayr (*1784), 9.1805 Auditorats-Praktikant, Teilnahme als wirklicher Auditor an den Feldzügen, 1818 Stabsauditor und schließlich Professor für Militärgesetze (Neuestes Conversations-Lexicon 1826, Bd.2., p.487) – also ein ähnlicher Lebensweg wie Buzj; sie könnten sich vom Studium her sogar bekannt sein.

der Ausübung der Strafrechtspflege beauftragt. Die Auditoren hatten außerdem die Aufgabe, die militärischen Kommandanten in allen Rechtsangelegenheiten zu unterstützen und zu beraten. Als Voraussetzung für die Auditorenlaufbahn sind zu nennen: abgeschlossene juristische Studien; zivilrechtliche Praxis; Auditoriatspraxis bei einem Militärgericht; Absolvierung des praktischen Lehrkurses über Militärrecht und Ablegung der Militärrichteramtsprüfung²⁸ – da er 1813 als Bataillons-Auditor vorgeschlagen wird (s.u.), dürfte er alle diese Voraussetzungen erfüllt haben. In dieser Zeit hat er seine Frau in Wien kennengelernt; bei der Heirat 1810 ist er wohnhaft Wien Wieden 283, d.i. die Wohnung seiner Schwiegereltern (s.u.); so hat er die Zeit von (mindestens) 1806, vielleicht schon ab 1800 bis 1810 in Wien verbracht, also auch die beiden französischen Besetzungen miterlebt: Die erste Besetzung am 13./14.11.1805 verlief kampflos: die französische Armee konnte ungehindert einziehen und wurde von der Bevölkerung eher neugierig als ablehnend begrüßt. Nach nach der Schlacht von Austerlitz (2.12.1805) und dem Frieden von Preßburg zwischen Frankreich und Österreich (26.12.1805; Ende 3. Koalitionskrieg) zogen die Franzosen aus Wien ab. Die zweite Besetzung Wiens im Mai 1809 hingegen gelang nur nach schwerem Beschuss der heutigen Altstadt: Belagerung und Beschießung am 12.5., Kapitulation der Stadt und Besetzung durch die Franzosen am 13.5.(5. Koalitionskrieg). Kurz darauf hatte Napoleon in der Schlacht bei Aspern (21./22.5.1809) seine erste größere Niederlage erlitten, der jedoch bereits sechs Wochen später der Sieg bei Deutsch-Wagram folgte.

1811 befand sich Buzj wohl in Triest, da hier am 12.8.1811 sein erster Sohn Richard²⁹ geboren wurde, hier schloß er sich den Freiheitskriegen an: als General Nugent vor der Besetzung Istriens in Fiume stand, wurde ein Istrianer Landwehr-Bataillon errichtet unter der Leitung des Hauptmanns Joseph Lazarich; vom Castuaner Gebiet wurden 2 Kompanien aufgestellt, deren provisorische Offiziere vom General Nugent ernannt wurden; als solch ein provisorischer Offizier diente Buzi seit September 1813 im Castuaner Jäger-Bataillon, 1. Jägerkompanie, seit 11.1813 als provisorischer Oberlieutenant (1.11.1813 Ernennung zum Capitainlieutenant³⁰). Zusätzlich wurde er als Bataillons-Auditor vorgeschlagen³¹. Am 23.3.1814 (Ferrara) suchte Lazarich um Bestätigung der Chargen von 6 provisorisch dienenden Offizieren der Istrianer Landwehr, darunter Peter Buzzi, an, den er folgendermaßen beurteilte: „der große Eifer im Dienst, die

28 Vgl. Johann Christoph Allmayer-Beck und Erich Lessing, die k. (u.) k. Armee 1848-1918, 1974 bzw. Gütersloh 1980; zur Bekleidung und Bewaffnung des Auditors vgl. Das k.u.k. Heer 1895. Eine Bildserie von Oskar Brück, kommentiert von Günter Dirrheimer. Leopold Stocker Verlag, Graz u. a. 1997 (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums 10).

29 Riccardo ist der Erbe in Morrovalle; die Initialen M B nello stemma di famiglia, inserito nella lunetta del portale d'ingresso del palazzo de Buzj a Morrovalle, si riferiscono molto probabilmente a Marianna (Moroni Mazza, *1826) sposa di Riccardo de Buzj (1811-1890); intero bene - costruzione - secolo XVIII - XIX - Il palazzo potrebbe essere stato costruito tra l'ultimo quarto del XVIII e la prima metà del XIX secolo. Se l'ipotesi è giusta il palazzo potrebbe essere stato costruito il 1845 circa, in occasione del matrimonio. Vgl. Giulio Patrizi di Ripacandida: La Villa, del Colle Bellavista a Morrovalle - un antico casino di caccia al crocevia dalla storia (Associazione culturale de teatro, musica e arte „Bichi Reina Leopardi Dittajuti“, vom 20.5.2014).

30 KriegsA Wien, Fasc. 3985: Istrianer Landwehr, Standestabellen 1813-1817. In den Tapferkeitszeugnissen des GM Nugent vom 9.11.1813 scheint Buzj nicht genannt zu sein; es werden dort mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet: Ltnt. Deuß vom Warasdiner-Kreuzer-Rgt. [d.h. dieser gehört nicht im Castuaner Landwehr-Batl.]; „der Corporal Morawetz mit seinen 6 Husaren“ (sicher wegen seinem tapferes Verhalten vor Mitterburg nach: Johann Sporschil, Nachträge zu Sporschil's Großer Chronik oder Geschichte des Krieges des verbündeten Europas gegen Napoleon Bonaparte in den Jahren 1813, 1814 und 1815, Braunschweig 1843, p.42); Caplan Picot und Franz Defranceschi, beide aus Galignana; Martin Ruglan; Franz Battai aus Boglinez; Johann Sestan aus Paaß; Flora und Scheglich aus Lindar (nach Wurzbach, s.v. Lazarich – s.u.). 1 Bataillon des Warasdiner Kreuzer Grenz Regt. Nr. 5, gehörte ca. 11.2.1814 neben dem Bataillon Istrianer Landwehr zur Brigade v.Starhemberg unter FM Nugent (nach: Colonel Georg Freiherr v. Goltz: "Die innerösterreichische Armee 1813 und 1814", Vol. 4 von "1813-1815 Österreich in den Befreiungskriegen", Ed. General Emil v. Woinowitsch, A. Edlinger's Verlag, Vienna and Leipzig, 1912, p. 111-114).

31 Zu September 1813, Batl.-auditor, aus: KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4.

besondere Geschicklichkeit und wichtige Verwendung dieses Offiziers verbunden mit den ausgebreitetsten Kenntnissen verpflichten mich selben als ein besonders würdiges und nützliches Individuum zu empfehlen“ und schlägt vor, ihn in seiner Charge als Capitaine-Lieutenant zu bestätigen³²; Feldmarschall Bellegarde urteilt am 12.4.1814 in Verona, daß die 6 provisorischen Offiziere „sich während ihrer Dienstleistung fleißig und eyfrig (zeigten), überhaupt der Ehre würdig, Mitglieder der österreichischen Armee zu seyn. Diese Division hat in jeder Gelegenheit dem Dienst entsprochen und befindet sich gegenwärtig bei der Avant Garde des Generalen von Starhemberg“³³ - daraufhin wurde ihre Charge am 28.4.1814 (Wien) rückwirkend bestätigt; es handelte sich um Kapitanlieutenant Peter Buzzi mit weiteren 5 provisorischen Offizieren (Samlich, Berty, Pober, Deskovich und Skocanich)³⁴.

Mit diesen Angaben ergibt sich der genaue Zusammenhang mit dem Freiheitskriegen in Italien; zunächst ein tragisches Familienereignis: am 22.7.1812 fällt Johann Peters 19-jähriger Bruder Agostino als Fähnrich auf dem Spanienfeldzug gegen Napoleon; im Südosten begann die Rückeroberung von Napoleons Erwerbungen mit der Eroberung Istriens vom 2.-12.9.1813 durch jenen Hauptmann Lazarich, dem es mit nur 56 Mann³⁵ gelang, gegen 1100 Gegner die Oberhand zu bekommen (Gefecht und Einnahme von Mitterburg), indem er die Bevölkerung auf seine Seite zog, Zulauf von dieser sowie von 150 Überläufern bekam³⁶; daraufhin konnte GM Nugent, nun unbesorgt um die linke Flanke, von Fiume nach Istrien einrücken (sog. „Seitenmarsch“ Nugents, der am 16.9. zur Blockade von Triest führte). Da Buzi seit September in der 1. Kompanie des Castuaner Jäger-Bataillons diente, hat er offensichtlich an allen Vorgängen von Anfang an teilgenommen, also auch der Eroberung Istriens. Im folgenden Italien-Feldzug gehört das Bataillon Landwehr von Istrien (unter Major Lazarich) zur Brigade Starhemberg unter GM Nugent, das österreichische Heer wird von FM Bellegarde geführt³⁷, wobei Nugent und Starhemberg als Avantgarde des neapolitanischen Herres am 28.1.1814 nach Parma und Piacenza vorgerückt waren³⁸; am 12.4.1814 gehört Buzi laut FM Bellegarde eben zu jener Avantgarde unter Starhemberg – dies bezeichnet genau jenen Zeitpunkt, als die neapolitanische Armee und Österreich über den Taro gehen und vor Ponte Nura liegen (14.4.1814) und „die Avantgarde unter dem General Starhemberg gerade auf diesen Ort los (ging)“, es folgte der Angriff Starhembergs auf die Stellung des General Maucune bei Ponte Nura und der Einschluß Piacenzas am 15.4.1814³⁹; Buzi hat also an allen Ereignissen des italienischen Feldzuges des Jahres 1814 teilgenommen⁴⁰. Mit den Verhandlungen bei Mantua am 16.4. wird der Feldzug beendet und am 30.5. ist FM Bellegarde als Bevollmächtigter des Kaisers beim Frieden in Paris. Das Landwehr-Bataillon Istrien unter Lazarich wird aufgelöst.

31.12.1814 Abgang Buzjs ins Zivilverhältnis; mit der Rückkehr Napoleons wurde Lazarich wieder zur Errichtung von 2 Bataillonen Istrianer Landwehr angefordert, welche

32 KriegsA Wien, Hofkriegsrat G 1, 17. Sitzung am 28. und 29.4.1814, fol. 4.

33 Ibidem, fol. 2.

34 Ibidem, fol. 1.; vgl. zu „Deskovich“ den 1848/49 genannten „Hauptmann Deskovich“ und den 1850 gen. Anton Deskovich Edler v.Oltra, Oberstltnt. u. Kdt. 10. Feldjäger-Batl.

35 1 Offizier (d.i. also wohl Buzzi) mit 47 Infantristen neben 1 Corporal und 6 Husaren an Reiterei (d.i. also Morawetz) inkl. Lazarich selbst; Nugent konnte nicht mehr Männer zur Verfügung stellen, da er seine geringen Kräfte nicht aufteilen wollte.

36 Ausführlich beschrieben in: Johann Sporschil, 1843, pp.37-43, zur Biographie Joseph Lazarich v.Lindaro (1784-1859) in: C.v. Wurzbach, Biographisches Lexicon des Kaiserthums Österreich, 1865, pp.254-257.

37 Sporschil 1843, p.79.

38 Sporschil, 1843, p.98.

39 Sporschil, 1843, p.129.

40 Diese Ereignisse ausführlich bei Sporschil, 1843, pp.78-136, u.a. Schlacht am Mincio (8.2./14.2.), Gefecht vor Parma (2.3.) usf.

er durch freiwillige Werbung innerhalb von 6 Wochen aufstellte⁴¹ - in diesem Rahmen hat Lazarich am 27.7.1815 (Graz) eine Liste ehemaliger Offiziere vorgelegt, die in den Bataillonen der Istrianer Landwehr um Wiederanstellung ansuchten⁴²; ob diese erfolgte und Buzj dabei war, ist nicht bekannt; nach dem Untergang Napoleons wurde diese beiden Bataillone wieder aufgelöst; am 25.9.1816 befindet sich Buzj wohl in Fiume (Geburt des zweiten Sohnes); 1820 ff. in Triest; als *Giovanni Pietro de Buzj* „effettivo consigliere di governo e preside del Magistrato dall' Imp. Reg. Magistrate polit.-econ.“ a Trieste 6.6.1820, 27.12.1827 und 27.6.1829⁴³. 5.8.1822 wird durch die Vereinigung des innerösterr. Appellationsgerichtes in Klagenfurt mit dem Appellationsgericht der Küstenprovinzen die Appellationsräte in ihrem Rang versetzt, u.a. Dr. Giovanni Pietro Buzzi ans Gericht der Stadt und der Adeligen nach Triest⁴⁴. Ab 1829 in Klagenfurt gemäß „Chronologische Reihenfolge sämtlicher Räte des k.k. Appellations- nachherigen Oberlandes-Gerichts“⁴⁵; 1831-1833 wohnhaft am Alten Platz bzw. oberen Platz 450⁴⁶; 1834-1838 wohnhaft am Alten Platz 450; von 1839-1848 wohnhaft in der oberen Burggasse 356. Klagt am 5.3.1832 als „Dr. Johann Buzj, k.k. innerösterr.-küstenländischer Appellationsrath“ vor dem k.k. Stadt- und Landrecht in Klagenfurt auf Ungültigkeit der Ehe zwischen seiner Tochter Ernestine mit Friedrich Karl v.Mellin (er war kgl. bayrischer Untertan; geschlossen am 19.9.1829 zu Klagenfurt) und worüber der Verhandlungstag am 10.7.1832 angesetzt wurde. Da der Beklagte abwesend war, wurde für ihn ein Curator bestellt⁴⁷; 1844, 1847 und 13.3.1848 wird Peter Buzj, Dr. der Rechte als k.k. wirklicher Appellationsrat am k.k. innerösterreich.-küstenländischen Appellations- und Criminal-Obergericht in Klagenfurt geführt⁴⁸ - und zwar als erster von 21 solchen Räten (als zweiter firmiert Joseph Haag); in der Circular-Verordnung nr.544 ad nr.4129 vom 21.1.1847 zu Klagenfurt unterschreiben der Präsident v.Unterrichter, der Vize-Präsident Vinzenz Raich sowie der Appellationsrat Johann Peter Buzj⁴⁹; eine Gubernial-Verlautbarung vom 14.12.1848 zu Klagenfurt beschreibt den Wirkungsbereich des Gerichts und des Appellationsgerichts und ist unterzeichnet von dem Vize-Präsidenten Raich sowie Buzi und Haag⁵⁰; da Josef Haag seit 1824 zu den Räten des Gerichts gehört und 1847 mit Joh.

41 Wurzbach, s.v. Lazarich.

42 KriegsA Wien: Raths Protocoll des Hofkriegsrathes über die 31. Sitzung am 3./4.8.1815; Lit.P. 5966 Nr. 4776.

43 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung vom 23.6.1829 sowie nr.84 vom 1.7.1829.

44 Il Messagere Tirolese 66 (16.8.1822).

45 Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde ... 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854).

46 Provinzial-Handbuch des Laibacher Gouvernements im Königreich Illyrien, Laibach (Jg. 1834-1848), frdle. Mittlg. Kärntner Landesarchiv Klagenfurt.

47 Bayerische Staats-Zeitung Nr. 67 (18.5.1832), p.553 und Nr.61 (11.5.1832), p.504. Es ist von einem Erfolg dieser Klage auszugehen, da Ernestine dann mit dem General Alois v.Caspary verheiratet war. Die Allgemeine Zeitung München nr.264, 1833 (26.7.) meldet in ihrer „Außerordentlichen Beilage“, p.1056, daß Karl Friedrich v.Mellin einem Gerichtsbefehl vom 3.5.1833 betreffs einer Klage des Max v.Hartlieb keine Folge geleistet habe, somit seiner Einreden verlustig erklärt wurde und der Kläger zur Klage zugelassen wird (Augsburg 19.7.1833).

48 Hof- und Staatshandbuch des österreichischen Kaiserthums, Wien 1847, p.525 sowie dasselbe, Wien 1848, p.531 – auch 1844, p.507.

49 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung nr.33 (18.3.1847), p.248 wegen „Erlassung einer gesetzlichen Vorschrift, um den bei der Entfertigung großjährig gewordenere Pupillen sich ergebenden Anstände und der Überfüllung der gerichtlichen Depositencasse mit werthlosen Privatrkunden zu begegnen ...“.

50 Amtsblätter zur Laibacher Zeitung vom 4.1.1849: „Circular des k. k. innerösterr. küstenländischen Appellations Gerichtes. — Mittelst der aus Wien am 21. August 1848 unter Zahl 2545 von dem k. k. Minister der Justiz erlassenen Kundmachung ist der mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Majestät vom 19. August 1848 festge-setzte Wirkungsbereich des k. k. Justiz-Ministeriums bekannt gegeben worden, wobei auch der Wirkungsbereich des k. obersten Gerichtshofes, als Gerichtsbehörde der Appellationsgerichte, und der ersten Instanzen näher bezeichnet wollen ist. — In dem §. 4 der gedachten Kundmachung ist ausdrücklich festgesetzt, daß die Gerichtsbehörden, worunter sowohl die Gerichte erster Instanz, als auch die Appellations- und Criminal-Obergerichte und der oberste Gerichtshof selbst zu verstehen sind, d ö Richter^mt in allen Beziehungen, sty eh nun in oder außer Streitsachen, oder in den den Justizbehörden zugewiesenen Streitfällen, völlig unabhängig von dem Justiz-Ministerium nach den bestehenden

Peter Buzj auftritt, ist mit „Buzi“ eindeutig Peter Buzi zu verstehen - und nicht Andreas Buzzi, seit 1835 Stadt- und Landrechtspräsident in Klagenfurt war, seit 1850 pensioniert; da er 14.8.1829 in den Ritterstand erhoben worden war⁵¹, dürfte Anna Edle v.Buzzi von 1849 (s.u.) evtl. seine Frau sein – und da Andreas v.Buzzi am 8.11.1779 in Pontafel geboren ist⁵², gehört er zu dem dort ansässigen und seit längerem nachweisbaren Geschlecht „Buzzi, Buzzo“ und hat mit den Buzi aus Morrovalle/Fiume nichts zu tun. Vincenz Raichich, seit 1817 Rat, erscheint 1832 als Landrechts-Präsident in Triest⁵³. 1849 im „Verzeichnis sämtlicher contribuierender Mitglieder der Anstalt“ des Berichts und der Jahresrechnung der Kleinkinder-Bewahranstalt in Klagenfurt werden erwähnt: „Johann Peter Buzi, k.k. App. Rath. und Frau Anna Edle v. Buzzi“⁵⁴. Wahrscheinlich mit der Pensionierung 1850 ist Buzj zum Oberlandesgerichtsrat ernannt worden, da seine Frau diesen Titel als Witwe führte.

oo 27.11.1810 Wien, Pfarre zu den Heiligen Schutzengeln. Trauzeugen waren der Uhrmacher Konrad Hocke sowie Dr. iur. Johann Baptist Bach, k.k. Hof- und Gerichtsadvokat (1779-1847)⁵⁵, Onkel des nachmaligen Ministers Alexander Frhr. v. Bach⁵⁶. Johann Baptist war seit 1816 Advokat, seit 1819 Rechtsanwalt Beethovens⁵⁷ - die Bekanntschaft Buzj/Bach rührt vom Studium her (Bach studierte seit 1795, promovierte 3.12.1803 in Wien, assistierte den Professoren Hofrath von Fölsch und den k. k. Rath Sonnleithner im Staatsrecht, in der deutschen Reichsgeschichte, im Kirchen- und Wechselrecht und übernahm auch eine Professur).

5

Müller, Therese, * 15 (oder 16.).8.1784 [Herkunft dieses Datums unbekannt⁵⁸], „geboren in

Gesetzen zu verwalten haben; nur sind Anträge auf Begnadigungen, welche den Wirkungskreis des obersten Gerichtshofes überschreiten, so wie die nach dem Gesetze auf Todesstrafe zu fallenden Urtheile von dem obersten Gerichtshöfen dem Justiz-Ministerium zur weiteren Verfügung vorzulegen. Nun kommen dem Justiz-Ministerium sehr häufig Neculose und sonstige Eingaben zu, welche nicht in seinen mit allerhöchster Genehmigung Sr. k.k. Majestät vom 19. August 1818 festgesetzten und mit der Kundmachung vom 21. August 1848 bekannt gegebenen Wirkungskreis gehören, sondern die nach §. 4 jener Kundmachung den Gerichtsbehörden mit völliger Unabhängigkeit von dem Justiz-Ministerium zustehende Rechtsprechung betreffen, und daher von dem Justiz-Ministerium an die competente Gerichtsve« Horde abgetreten werden müssen. — In derlei Abtretungsfällen kann denjenigen, welche sich mit einer Beschwerde oder sonstigen Eingabe irrig an das Ministerium, statt an die competente Gerichts-behörde wenden, durch die mögliche Versäumung der in der Gerichtsordnung bestimmten Fristen ein wichtiger Nachtheil zugehen. — Es wird daher alls Anlaß des von Kremsier eingelangten hohen Erlasses des k. k. Ministers der Justiz vom 4. December 1848 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, rap Obermann zur Vermeidung allfälliger Nachteylle fme etwaigen Beschwerden oder Eingaben 'n allen nach §. 4 der vorne erwähnten Kundmachung den Gerichtsbehörden zugewiesenen Ge-lüften m oder außer^treitsachen oder Etrassällen Nicht dem k. k. Justizministerium, sondern den hierzu competenten Gerichis»- ^)^ nach Vorschrift der bestehenden Gesetze zu überreichen habe. — Klagenfurt am 14. December 1848. Raichich in. / ^. Vice-Präsident. / Buzi m. / Haag m. “.

51 Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde ... 44 (1854), p.370 (nr. 93 vom 21.11.1854); Andreas war 1818 Justiz-Hofrath in Wien, 1828 Landrechts-Präsident in Laibach.

52 Vgl. Dramatischer Nachlaß von Andreas Ritter von Buzzi, hg. von seinem Sohn R. v. Buzzi, Wien 1866, Vorwort, p.II. Andreas ist + 31.3.1864 Klagenfurt. Nach Siebmacher kommt Andreas aus „Tarvis“. Tarvisio liegt etwa 25 km östlich von Pontebba.

53 Brünner Zeitung nr.152 vom 2.6.1832, p.708.

54 Carinthia. Zeitschrift Jg. 89, NF 2, Nr. 7, Klagenfurt 23.1.1849, p.26.

55 Vgl. ausführlich zu ihm: Biographisches Lexicon des Kaiserthums Österreich 1 (1856), p.109 f.

56 Eva Macho, Stationen einer umstrittenen Karriere, P. Lang Verlag 2009, pp. 18, 29.

57 Andreas Rücker, Beethovens Klaviersatz, 2002; und u.a. mit der Vormundschaftssache Johanna v.Beethoven befaßt (Studien zur Musikwissenschaft 1981; Fritz Predinger, Ludwig van Beethovens sämtliche Briefe und Aufzeichnungen, (1815-1822), nr.624 vom 27.10. [...].)

58 Dieses Datum findet sich nicht in den Ahnenpässen von Adam und Rainer Wandruszka; dort sind nur die Eltern Müller/Weigl angegeben. Das Datum 16.8.1784 finde ich in einem Ahnenblatt, aufgeschrieben von Mario Wandruszka, wobei die Tagesangabe „15“ und „16“ verbessert worden zu sein scheint. Gemäß der Altersangabe

Wien⁵⁹, + 20.5.1868 Wien (im 84. Lebensjahr), wohnhaft Wien VII, Stuckgasse 6 als k.k. Oberlandesgerichtsrats-Witwe. Zum Zeitpunkt der Heirat wohnte sie zusammen mit ihrem Mann in Wien Wieden 283 – d.h. in ihrem elterlichen Haus ! Denn diese Konskriptionsnummer „Wieden 283“ wurde unnummeriert 1821 (Wieden 349, zuletzt in Wieden nr.562) – und unter dieser Nummer liegt für das Jahr 1805 ein Konskriptionsbogen vor⁶⁰, der Franz Müller und Frau Susanna mit 8 Kindern verzeichnet, darunter „Therese“ geboren 1784. Es wurden dort später (1807, 1826, 1828, 1846) Daten zum Status und Beruf dieser Kinder nachgetragen, bei Therese nur „verheiratet“; beim Vater ist das Datum „seit 24.12.1802“ eingetragen und dürfte darauf hinweisen, daß die Familie seit diesem Zeitpunkt in der Wohnung unter dieser Konskriptionsnummer lebte; diese Wohnung befand sich im Haus mit dem Namen „Zum Röhr“ im 4. Bezirk (Wieden), Hechtengasse 15/Große Neugasse 3 und gehörte zum Pfarrbezirk „Zu den heiligen Schutzengeln“. Wo die Familie vorher, also Theresia bis zu ihrem 18. Lebensjahr gewohnt hat, ist vorderhand unbekannt. In der Sperrs-Relation⁶¹ ihres Vaters (1821) ist sie als „Theresia verheiratete von Puzzi, Landrechtsgattin zu Fiume“ verzeichnet. Ihre 7 Geschwister sind zu diesem Zeitpunkt alle noch am Leben.

Aus der Abschrift des Trauscheins (27.11.1810) vom 17.5.1938 geht eine Altersangabe von 25 Jahren und die Eltern als Franz Müller / Susanna Weigl hervor. Die Altersangabe ist hierbei nicht stimmig, es müßte „26 Jahre“ heißen. Diese Angaben passen zu denen des Konskriptionsbogens, der Sperrs-Relation und dem Ehevertrag der Eltern. 1811 (Geburt des Sohnes Richard) lebt Therese in Triest, 1816 (Geburt des Sohnes Anton August) in Fiume/Rijeka; wo und wann die drei Töchter geboren wurden, ist nicht bekannt, sie müssen aber 1812/15 oder 1817 f. in Triest oder Fiume geboren sein: Ernestine (* ca. Ende 1812, oo a) 1829 Karl Fr. v.Mellin olo 1832; oo b) Alois v.Caspary, k.k. General 1799-1858), Emilie, oo ein Herr Kaiser, k.k. Rat (der + vor 5.1868) und Sidonia (ledig; gen. 1853/94). Ab 1820 lebt sie in Triest (bzw. 1821 noch in Fiume, s.o.), dann mit der Versetzung ihres Mannes 1829 in Klagenfurt bis zu dessen Tod 1852. Vermutlich ist sie noch bis April 1854 in Klagenfurt wohnhaft, dann schon im August 1854 in Wien, worauf die Einträge im Poesiealbum ihrer Tochter hinweisen⁶².

Generation III

8

de Buzi / Buzj, Agostino, * 29.8.1752 Fiume, + 31.1.1834 Loreto. „Consigliere giudiziario, vom Enkel als „Statthalter in Triest“ bezeichnet. 1.5.1792 Mitunterzeichner beim Testament des Giuseppe Vincenzo de Garzarolli (*1744), Kanoniker der Pfarrei Görz: „lo Agostino

nach der Todesanzeige von 1868 wäre sie nach dem 21. Mai 1784 und vor 19. Mai 1785 geboren. Die Altersangabe korrespondiert also mit dem angegebenen Geburtsdatum, das aber in den Wiener Pfarren nicht gefunden werden konnte. Sie ist nicht identisch mit Theresia Müller, * 16.9.1784, Greinergasse (Pfarre Nussdorf – seit 1892 Wien XIX), tatsächlich Tochter eines Franz Müller, aber von einer Katharina Windbassinger.

59 lt. Trauungsschein 1810 (Abschrift 1938). Therese hingegen ist offensichtlich auch wie ihre 7 Geschwister gar nicht in Wien (Stadt) geboren. Zu prüfen wäre dagegen die Vorstadt Spittelberg (seit 1850 nach Wien, Bezirk Neubau eingemeindet), worauf Indizien bei der Heirat ihrer Eltern und die Großmutter Piller hinweisen könnten (siehe dort); zuständige Pfarrei ist St. Ulrich.

60 WStLA, Konskriptionsamt, A 104/1: 562 (Mittlg. Am 7.12.2012)

61 Sperrs-Relation 1821 einliegend in der Verlassenschaftabhandlung Franz Müller.

62 6 Einträge in Klagenfurt Januar/Juli 1853, 8 Einträge in Klagenfurt Februar/April 1853, ab 8.1854 bis 1869 in Wien und Mödling; dann folgen (nach dem Tod der Mutter) Einträge in Rom (1870), Morrovalle (1871, 1874) und Bologna (1878, 1894), darunter auch ein Musikstück „(de) Amicizia, Polha Mazurha - composta e dedicata alla Signora Sidonia de Buzy distinta cultrice di Musica da Enrico Pagliaroni“ (nach 1894); zum Komponisten vgl. Universal-Handbuch der Musikliteratur aller Zeiten und Völker, Bd.6, p.36.

Buzj cosi pregato dal Sig. Testatore di sottoscrivermi al presente suo testamento segreto, mi sottoscrissi, ed apposi il sigillo del Sog. Notaro“; beim Tode seines Vaters wird er als 31-jähriger „coabitante“ genannt; Graf Zinzendorf erzählt unterm 7.2.1780: „Ce matin le jeune Buzi m'a amené son oncle, le prédicateur de carême venant de Pesaro⁶³; 1783 im Catasto piano von Morrovalle genannt⁶⁴. Seit wann er in Loreto lebt, ist nicht bekannt, aber dort ist sein Bruder Antonia Maria (*1747 oder 1748) als canonico primicerio in Loreto, welcher in Loreto am 29.1.1832 gestorben ist. Auf diesen dürften sich Angaben im Kataster von Morrovalle von 1783 und 1818 beziehen⁶⁵. 1806 bei der Immatrikulation des Sohnes als *Particulier* bezeichnet.

oo 6.8.1782 Triest, Pfarre S.Maria Maggiore, getraut in Senosetsch

9

Garzarolli Edle von Thurnlackh, Maria Eva Giustina, * und ~ 30.8.1756 Schrottenthurn, Kirche St. Martin, + 28.1.1823 Triest (60 Jahre alt) ohne Hinterlassung eines Testamentes, zuletzt wohnhaft Triest nr.297. Sie besaß 1801 ein Landgut in Purchfried Tuplez beim Dorfe Barka⁶⁶ / Barca, Herrschaft Schwarzenegg / Sežana, welches sie aus dem Nachlaß ihres Onkels Giovanni Pietro de Kupferschein erhalten hatte; dieses Gut wurde 1814 an Bauern in Barka verkauft. Ihr Vermögen wurde auf 8000 Gulden geschätzt; andere Immobilien besaß sie im Gebiet von Triest, so etwa das Landgut detta Brujet posta nella contrada di Chiarbola consistente in vigna e campi annessi denominati Draghetta, e Farmana gniva, des weiteren in una casa segnata nr. 295 e 297; am 19.11.1795 erfolgte die Erbschaft des erwähnten Onkels (mit Bezug auf Regelungen vom 2.3.1790 in Triest und vom 20.7.1790 in Klagenfurt), u.a. drei Gebäude, die im Testament des Dr. Antonio Kupferschein vom 8.5.1737 erwähnt werden, so die Hälfte des Besitzes in Tuplet [d.i. Tuplez, s.o.] bei Vrem [Gornje Vreme], der 4. Teil der Mühle von S. Canziano [d.i. eine von mehreren bekannten Filialkirchen Sv. *Kancijana*, evtl. St. Canzian bei Divača, im Tal der Reka bei Vreme (Na školju bei Škofje)] etc. (zum Besitz in St. Canziano vgl. unter X.620).

10

Müller, Franz Xaver, * wohl in Hürbel (eingepfarrt nach Reinstetten), ~ 27.9.1749 Reinstetten bei Ochsenhausen⁶⁷, (geboren 1749 „in Württemberg“ laut Wiener Konskriptionsbogen 1805, „Reinstöden im Reich“ laut Ehevertrag), + 16.3.1822 Wien zuletzt wohnhaft Nr.349.

Beim Ehevertrag von 1781 unterschreibt er als „Xaverius Müller“ (im Text als „Franz Xaverius Millner ledigen Standes und aus dem Torf Reinstöden im Reich gebürtig“) - hierbei bringt seine Frau ein Kapital von 1000 [f.] Heiratsgut in die Ehe, währenddessen er 2000 [f.] als „Widerleg“ einbringt; 1810 bürgerlicher Holzhändler; als Parkettfabrikant aus familiärer Überlieferung bekannt. Adam WANDRUSZKA schreibt am 3.8.1938 an seine Mutter, daß er einiges zu Franz im Stadtarchiv gefunden habe, „der aus dem Reich eingewandert ist“, aber eben leider nicht seine Pfarrgemeinde z.Z. der Geburt der Tochter Therese in Erfahrung bringen konnte⁶⁸. Laut Verlassenschaftsabhandlung / Ehevertrag

63 G. Klingenstein, p.597 – am gleichen Tag erwähnt Zinzendorf einen „Lazarich“, der gut der Vater von Hauptmann Josef Lazarich (siehe unter Peter Buzi) sein könnte.

64 Archivio di Stato Macerata: fondo catasti Morrovalle, Vol. n.134, tomo I, alle cc. 29, 213, 264, 324, 399, 414.

65 AS Macerata: Morrovalle Catasto piano 1783, vol. n.135 (beni intestati ad Antonio Buzi) und AS Macerata: Morrovalle Catasto urbano 1818, vol. n.155 (beni intestati ad Antonio Maria Buzi).

66 Barka wenig südlich von Gornje Vreme (einige km östlich von Divača bzw. südlich von Senožeče).

67 KB Taufen von Reinstetten, als Microfiche im StadtA Biberach; diese älteren Aufnahmen sind z.T. schlecht leserlich.

68 Von hier stammt die Angabe in einigen seiner Nachrufe, daß er auch Vorfahren aus „Schwaben“ gehabt habe – das bezieht sich auf die Müller. Adam W. hat also die Verlassenschaftsakten Müllers gesehen.

kam er „aus dem Torf Reinstöden im Reich gebürthig“ - zusammen mit der Herkunftsangabe „Württemberg“ handelt es sich also um Reinstetten (Ochsenhausen) im OA Biberach. Im Konskriptionsbogen von 1805 ist eingetragen „seit 24.12.1802“ und dürfte darauf hinweisen, daß die Familie seit diesem Zeitpunkt in der Wohnung unter dieser Konskriptionsnummer lebte; diese Wohnung befand sich im Haus mit dem Namen „Zum Röhrl“ im 4. Bezirk, Hechtengasse 15/Große Neugasse 3 und gehörte zum Pfarrbezirk „Zu den heiligen Schutzengeln“⁶⁹. Diese Wohnungswahl ist sicherlich nicht zufällig, da das Haus seit 1765 dem Johann Wolfgang Röhrl, Bauholzhändler, ab 1791 dem Handelsmann Johann Georg Röhrl und ab 1797 den Röhrl'schen Erben, ab 1801 Martin Mayer, Seidenzeugmacher gehörte⁷⁰ - vielleicht ist Müller schon vorher bei Röhrl in den Holzhandel „eingestiegen“. Wo die Familie 1781/1802 gewohnt hat, ist nicht bekannt - wohl nicht in Wien direkt, auch wenn der Ehevertrag hier geschlossen worden ist. Daraus würde sich auch erklären, warum die Taufen der Kinder (zumindest die von Theresia) nicht in Wien zu finden waren (vielleicht in Spittelberg ? - s.u.). Der Beruf des Holzhändlers legt nahe, daß der Betrieb an der Donau lag; tatsächlich findet sich um 1824 (oder etwas früher) in der Brigittenau an der Donau in der Nähe der Ausladungsplätze die Holzlegstätten mehrerer Holzhändler, mit Namen: Müller, Treu, Pausinger, Köchner, Lüftenegger, Reif und Feldmüller – der militärische Richtplatz war seit 1820 neben die Holzlegstätten der genannten Holzhändler Köchner und Lüftenegger verlegt worden⁷¹; der hier genannte Holzhändler Müller könnte mit Franz Xaver Müller (+1822) oder seinem gleichnamigen Sohn (1821 Holzhändler) identisch sein. Jedenfalls ist Müller mindestens seit 1781 in Wien nachgewiesen, offensichtlich durch seine Heirat.

oo 15.10.1781 (Heiratskontrakt in Wien; Zeugen: Konrad H[uekel], bgl. Kleinuhrmacher⁷² und Joseph Burghauser⁷³) - die Heirat hat wohl kurz darauf stattgefunden, vielleicht in der Pfarrei, die für das Viertel Spittelberg zuständig war (d.i. St.Ulrich⁷⁴).

11

Weigl, Eva Susanna, * err. 1756, + nach 1821 als Witwe. Eine Verlassenschaftsbehandlung von ihr konnte für die Jahre 1822-1850 nicht ermittelt werden⁷⁵. Der Heiratskontrakt 1781 in Wien spricht dafür, daß sie evtl. doch eine (Vorstadt-) Wienerin ist, der Zeuge Burghauser verweist auf das Viertel Spittelberg. Therese (nr.5) war ihr ältestes

69 Mittlg. WStLA.

70 Karl Hofbauer, Die Wieden mit den Edelsitzen Conradswerd, Mühlfeld, Schaumburgerhof und dem Freigrunde Hungerbrunn, Wien 1864, p.141, Hechtengasse 15 (alte Konsr.nr. 163, 283, 349, 562).

71 Leopold Matthias Weschel, Die Leopoldstadt bey Wien, Wien 1824, p.547, Kapitel: Die Brigittenau. Die Lüftenegger sind Schiffbauer in Passau, vgl. auch: 1822/24 die Acquisition der von Hafnbrädel'schen Waldungen in Schönau und das Gesuch der Gebrüder Luftenegger um Gestattung der Mittrift auf den den Ilz-Fluss bildenden Gewässern (BayHStA, MF25414 - Altsignaur: Fasz. 876 Staatsarchiv München); Luftenegger ist 1805 Schiffsmeister von Hafnerszell. Feldmüller'scher Holzstadel und Lüftenegger'sche Holzplätze in der Brigittenau werden genannt in: Rudolph C. Mühlböck, Baugesetz-Sammlung aller in den k. K. Österreichischen Staaten, Band 2, 1847, p.7 (gleichlautend schon: 1835).

72 Vielleicht identisch mit dem Konrad Hocke, Uhrmacher, der auch 1810 bei der Hochzeit Buzi/Müller Zeuge ist – und somit wohl ein Verwandter sein dürfte, evtl. von der Weigleseite.

73 Wohl identisch mit Joseph Burghauser, 1772, 1774 und 1790 Kanzlist in der Kanzlei der Hofregistratur, Hofkanzlei in der Wiplingerstr. 290 – dabei wird er als wohnhaft auf dem Spittelberg, „bey den 3 Kugeln“ (1772), „im bildhauerischen Hause“ (1774), bzw. in der „Nr. 16“ (1790) bezeichnet, d.i. offensichtlich immer dasselbe Haus in der Vorstadt Spittelberg (heute Wien 7, Burggasse/Breite Gasse). Quelle: k.k. Staatskalender bzw. Schematismus von 1772, p.31, 1774, p.31 und 1790, p.123.

74 Die Matriken sind z.Z. (5.2014) nicht verfügbar, da sie gerade digitalisiert werden.

75 WStLA, Magistratisches Zivilgericht, B 3 – Verlassenschaften: Index, Bd.5 (1822-1827), Bd.6 (1828-1833), Bd.7 (1834-1843) und Bd.8 (1844-1850).

Kind, es folgten Franz Xaver (* 1788, Tischlergeselle, Holzhändler). Joseph (*1789, Tischlergeselle, Soldat), Anna Franziska (*1790, oo Haberstroh), Susanna (*1793, oo Neumayer, k.k. Beamter am Hundsturm⁷⁶), Johanna (*1796, oo Perschitz, Commercialbriefträger am Schaumburgerhof⁷⁷), Antonia (*1799; ledig) und Aloisia (*1801, ledig), alle 1821 am Leben.

Generation IV

16

(de) **Buzj / Bucci**, Agostino (II) Nicola, * um 1715/19 (evtl. 1715 in Mitterburg oder 1717 in Triest, wo sein Vater jeweils im Amt war; denkbar auch Morrovalle), + 25.3.1785 Triest.

Ein Brief seines Bruders des Kanonikers Giuseppe de Buzj (*1710) aus Loreto vom 15.11.1743 an Agostino „rivela che allora tutta la famiglia si trova riunita nelle Marche, compreso il genitore dei due corrispondenti, Agostino Tiburzio, mentre gli eserciti spagnoli e tedeschi erano alle porte“⁷⁸ - hier unterläuft PATRIZI DI RIPACANDIDA ein Fehler, denn der Vater heißt „Agostino Uranio“ und nicht „Agostino Tiburzio“, der vielmehr ein weiterer Bruder ist: *Antonius Maria Tiburtius* (* 1712) und deshalb ist dessen Bruder „beneficiato in Loreto“ niemand anders als jener Kanoniker Giuseppe; Agostino (II) ist identisch mit Agostino Nicola de Buzj, der am 9.4.1743 in Macerata als Mitglied des collegio Piceno degli Avvocati di Curia aufgenommen wurde (da 1759 als avvocato bezeichnet, s.u.); auf ihn oder seinen Vater beziehen sich Angaben im Catasto vecchio des Jahres 1746 von Morrovalle („risultano beni intestati ad Agostino Buzij“⁷⁹); Taufpate in Fiume 30.8.1744 und 28.8.1766; nach seiner Hochzeit in Fiume Januar 1745 lebt die Familie jedoch ca. 1745-1751/52 in Mitterburg/Pisino/Pazin, wo Augustinus als *Vicarius Actualis Comitatus Pisini* fungiert; schon am 21.6.1745 ist Augustinus im selben Amt Pate in Mitterburg, zusammen mit dem *Capitaneus* dieser Grafschaft, Martino de Terzi; die Kinder sind in Mitterburg / Pazin und Fiume geboren: Maria Anna (~ 7.12.1745 Pisino / Mitterburg; Paten: Martino de Terzi und seine Frau Maria), Maria (3.1785 37 Jahre alt, * err. 1747; oo 14.5.1769 Fiume Francesco de Liechtenfeld⁸⁰), Antonio (1785 36 Jahre alt, * err. 1748; primicerio in Loreto), - wahrscheinlich sind sie ebenfalls in Mitterburg geboren sind; 27.10.1746 ist Augustinus nochmals Pate als *actuali vicarius hujus Comitatus*; 8.12.1755 ist hier eine Tochter (Josepha) gestorben und begraben in der Kirche S. Nicolaus. Zwischen 1751 und 1776 ist Augustinus Mitglied des Rates⁸¹; die in Fiume nachgewiesenen Taufen erfolgen 1752 (s.o.), Francesco Saverio (1785 31 Jahre alt, * err. 1754); in Fiume am 10.7.1759 (Suzana Marija Petronila), am 23.8.1761 (Suzana Klara Marija Elizabata, 1785 24 Jahre alt, später

76 Gemeinde Hundsturm, heute Wien V Margareten.

77 Gehört zu Wien IV Wieden, vgl. Karl Hofbauer: Die Wieden mit ihren Edelsitzen Conradswerd, Mühlfeld, Schaumburger Hof und dem Freigrunde Hungerbrunn – Historisch-topographische Skizzen zur Schilderung der Vorstädte Wiens, Wien, 1864.

78 Giulio Patrizi di Ripacandida, I de Buzj: una famiglia adriatica tra Fiume e Morrovalle, in: Rivista Araldica, fasc. 833 (1987), p.216.

79 AS Macerata: Morrovalle Catasto vecchio 1746, vol. n.91, cc. 1-2.

80 D.i. Franciscus Caspar Luxetich de Lichtenfeldt (* 17.9.1743 Pazin), Sohn des Franz Anton Luxetich, Doctor der Rechte zu Mitterburg in Krain; im Jahre 1762 Ritterstandsdiplom mit Edler von Lichtenfeld.

81 Kobler II, p.174.

oo Giorgio Funch⁸²), am 15.9.1765 (Josephus Vincentius Maria)⁸³; 31.10.1759 „et io Agostino Buzj delle Leggi Dottore et Avvocato giurato, cosi pregato dal Sig. Dotor Giacomo Inamo Medico, ho scritto e formato presente di lui Testamento, et in fidem apposi anche il mio Sigillo m.p.; questo e il Testamento ... chiuso e sigillato, in presenza dei sottoscritti Testimoni, da me Agostio Buzj delle LL Dot. et Avvoc.o giurato, oggi, che siamo li 31. 8bre 1759. Fiume“⁸⁴; Agostino Buzzi wird 1769 (zusammen mit Giuseppe Bono) und 1771 (zusammen mit Felice de Verneda) unter den Giudici e Rettori genannt⁸⁵ - diese Ämter stellten lange die Spitze der Magistratur dar, die städtische Autonomie war aber 1748 verloren gegangen, die Titel „Giudici e Rettori“ erhielten sich jedoch weiterhin⁸⁶; 1771 bis 11.1777 General- und Kriminalvikar von Triest; 27.11.1777 fehlten ihm 6 Stimmen zur Wiederwahl⁸⁷; die alte Magistratur hatte sich 1767 in ein Tribunal der Zivilgerichtsbarkeit gewandelt mit dem Guidice regio als Präsident, sowie dem Vicario civile und dem Vicario criminale neben zwei Beigestellten, alle besoldet; dieses Tribunal urteilte „a voto collegiale“, in schweren Fällen mit 5 Stimmen, in den anderen mit 4 Stimmen⁸⁸; 1777-1782 Rat im Judicium delegatum und Konseß⁸⁹; 4.7.1778 bei einer Sitzung des kleinen Rates der 40 genannt („Francesco Bonomo vuolut objecter contre la ballottation de Buzi“)⁹⁰; 6.8.1782 Zeuge bei der Heirat seines Sohnes; 25.3.1785 als (ehemaliger) vicario criminale di Trieste genannt, ohne Testament und unter Hintrelassung von 5 Kindern⁹¹. Il voto di Agostino Buzi è che Andrea Lengo sia condannato, oltre la sofferta carcerazione di oltre tre mesi in attesa del referto sulla guarigione o meno di Valentino Apostoli, a 9 mesi „ad operas publicas sic cum expensis et damnis ...“⁹². Er führt (1762) folgendes Wappen: „di ... alla fenice nella sua immortalita di ... fissante il sole di ... uscente dal cantone destro del capo e posata sul monte di tre cime di ...“, welches Wappen sich in S.Giusto in Triest und in S.Tersatto (Tarsatica) in Fiume befindet⁹³.
oo 3.1.1745 Fiume; Zeuge hierbei: Theodor Bono.

17

Bono, Susana, ~ 9.5.1723 Mitterburg als *Susana Josepha filia legitima Illustrissimi Domini Antonii Boni administratoris huius comitatus ac illustrissima Domina uxoris eius Maria*, + 1779⁹⁴ (Triest). Genannt in Mitterburg / Pazin 1745, 19.2.1747 als *Do:na Susana Buzi Conjux Nobilis et Exx:mi Do:ni Augustini Buzzi actualis Vicarij Comitatus Pisini*.

82 Wohl identisch mit Johann Georg Funk, Besitzer eines Triestiner Handelshauses (genannt 1797, 1804); J.G. Funk unter den negozianti di borsa 1799 wohnhaft in der unteren großen Kanalgasse 886 (Triester Instanz- und Titularschematismus für das Jahr 1799, p.166); Zinzendorf nennt ihn als deutschn Kaufmann und Besitzer eines Triestiner Handelshauses 1797 (Edition von Zinzendorf, p.484).

83 Historijskij Arhiv Rijeka: Kirchenbücher Fiume.

84 Irvin Lukežić, The last wills of three physiciens from Rijeka, in: Acta med-hist Adriat. 2005, 3 (1), pp.23-36, hier p.33.

85 Giovanni Kobler, Memorie per la storia della liburnica citta di Fiume, vol.1-3, p.152.

86 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Trieste, 1861, p.200.

87 G. Klingenstein, p.69.

88 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Trieste, 1861, p.200.

89 Grete Klingensein, Eva Faber, Antonio Tramous, Europäische Aufklärung zwischen Wien und Triest: die Tagebücher des Gouverneurs Karl Graf von Zinzendorf 1776-1782, Bd.1, 2009, p.85. Die hier vorgenommene Zuschreibung der Garzarolli als 2. Ehefrau des älteren Agostino ist nicht richtig. Diese ist die Frau seines gleichnamigen jüngeren Sohnes. [Die p.85 angegebenen Verweise sind mir nicht vollständig bekannt].

90 Ibidem, p.224.

91 Rapporto del commissario Giovanni Paolo Bajardi (... , nr.912).

92 Archeografo triestino, 1964, p.108 (L'inquirente Agostino Buzzi) u.ö.. „Sono considerate aggravanti dal «referente» Agostino Buzi: l' animo premeditato nel lanciare i sassi contro Valentino Apostoli; la ferita ai danni di Bortolo Flego fatta con coltello «de genere prohibitorum» e la contumacia“.

93 Riccardo Gigante, Blasonario fiumano, Fiume, Rivista della societa di studi fiumani in Fiume, anno XIII-XIV, (1935-36), Fiume 1938, p.113.

94 Todesjahr nach G. Klingenstein, p.85 Index.

Garzarolli di Thurnlackh, Giuseppe Antonio / Joseph Anton, * 18.6.1724 Adelsberg, + 28. oder 29.9.1796 Schrottenthurn, heute Gutshaus Šempetrskigrad auf der Ebene unterhalb Šmarjetna Gora westlich von Kranj / Krainburg (Ortsteil Štrazišče) (oo II. 1758 Maria Rosalia Theresia Freiin von Posarelli, verwitwete von Redl, *28.8.1718 Stein als T.d. Josef Johann Anton v. P. u.d. Maria Josefa von Moscon, +19.2.1776 Schrottenthurn; oo III. 24.8.1778 Krainburg (Štrazišče pri Kranju) Pfarrei St. Martin Josefa von Pagliaruzzi, T.d. Bartholomäus v.P. aus Karfeit u.d. Victoria von Pollini, *1754, +6.9.1836 oder 1839 Schrottenthurn).

Dr. iur.; 2.9.1748 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 1754 wird er als 30jähriger neben seiner Frau „Madam Margaretha“ als 29jähriger und der 64jährigen Witwe des Joannes Joachim v.Toperzer⁹⁵ auf Clanek o Schrottenthurn genannt⁹⁶. 30.12.1754 testamentarisch vom Vater zusammen mit seinem Bruder Giovanni Nepomuccino zu Universalerben bestimmt; 10.4.1755 verkauft zusammen mit seiner Schwester der Witwe Zucchini „una campagna allo [...]glio a certo Giuseppe Frenetich“; 18.10.1757 Taufe der Tochter Maria Josepha Karoline Ursula in Pfarrei S.Martin in Krainburg; 3.6.1760 Taufe der Tochter Maria Anna, Paten: Franz Xaver v.Garzarolli und Sidonia Dorotea v.Garzarolli; visse ancora 17.7.1768 in Trieste, poi si parte e ando a Schrottenthurn (dem Erbe seiner Mutter); 8.5.1777 Trauzeuge in Krainburg, Pfarrei St. Martin bei Dr. med. Natalis Pagliaruzzi (nachmaliger Schwager); Anton Josef „Leta je oporoki 17. junija 1791 imenoval za glavno de4 svojo ženo Marijo Jožefo, rojeno Pagliaruzzi. po njegovi smrti leta 1796 je bila Marija Jožefa priznana za lastnico Šempetra, ki ga je 21. novembra 1806 izročila svojemu zetu Jožefu pl. Vestu s pogojem, da ji da stanovanje, hrano in 200 goldinarjev letne rente“⁹⁷; durch Heirat am 20.1.1806 mit Anna Maria Garzarolli v.Thurnlack hatte Joseph Edler v.Vest (1769-1831) Gut Schrottenthurn übernommen, seine Frau starb aber schon am 28.6.1807⁹⁸; noch 1808 wird Schrottenthurn „die Garzarolische Mühle“ genannt und gehört einem Herrn Kneidel⁹⁹. Das Gut bleibt im Besitz der Familie v.Vest bis 12.6.1902, als Viktor Vest es an Otto Detel verkauft¹⁰⁰. Leta 1902 je grad kupil Oton pl. Detela, zato se je po njem grad tudi imenoval Detelova graščina. Danes se grad uporablja

95 D.i. Maria Anna Paher oo 2.10.1740 Johann Joachim Toperzer v. Prewald und Schrottenthurn. Er evtl. jener *Joannes Toperzer, provincialis Carniolus, Schrotenthernensis*, der an der Univ. Graz immatrikuliert war (Johann Andritsch, Die Matrikeln der Universität Graz, 1987, p.186).

96 Pavle Blaznik, Gravido za Clanek o zemljiskem gospostvu Schrottenthurn, 1973.

97 Smole, 1982, p.481 (vollständiger Text vgl. unter nr.151).

98 Franz v. Hohenwart, Beiträge zur Naturgeschichte, Lansdwirtschaft und Topographie des Herzogthums Krain, Laibach 1838.

99 Heinrich Georg Hoff, Historisch-statistisch-topographisches Gemälde vom Herzogthume ..., 1808, p.187.

100 Smole, 1982: „Gospostvo je podedovala n jegova sestra Doroteja Sidonija pl. Garzarolli in ga še istega le ta izročila svojemu sinu Antonu Jožefu. Le-ta je oporoki 17. junija 1791 imenoval za glavno de4 svojo ženo Marijo Jožefo, rojeno Pagliaruzzi. po njegovi smrti leta 1796 je bila Marija Jožefa priznana za lastnico Šempetra, ki ga je 21. novembra 1806 izročila svojemu zetu Jožefu pl. Vestu s pogojem, da ji da stanovanje, hrano in 200 goldinarjev letne rente. Jožef pl. Vest, profesor agronomije, je umrl 6. marca 1832. Gospostvo so si razdelili njegovi otroci Jožefa, poročena Ivanetič, Ignac, Albert, Viktor, Marija in Hermengilda tako, da je vsakem u pripad la ena šestina. Dne 11. januarja 1841 so Vestovi dediči gospostvo prodali na dražbi. Kupila ga je n jihova mati Frančiška pl. Vest, rojena Potočnik, za 4820 goldinarjev. Po njeni smrti 9. maja 1871 je gospostvo podedovala n jena najmlajša hči Hermengilda, poročena Zupančič. Ko je Hermengilda 9. septembra 1877 umrla, je bilo gospostvo v dvaintridesetih tinkah združeno med n jene dediče. Vdovec Vilibald Zupančič je p re je l osem dvaintridesetih otroci n jegovega svaka Ignaca pl. Vesta, Jožef, Helena in Matilda, skupaj sedem dvaintridesetih svakinj Jožefa Ivanetič pa tr i dvaintridesetine. S prisojilno listino z dne 17. oktobra 1901 sta postala lastnika gospostva Viktor in Karel pl. Vesta; podedovala sta ga po m ateri Avgusti pl. Vest, ki je umrla 3. junija 1901. Poročnik linijske ladje Viktor pl. Vest je gospostvo 12. junija 1902 prodal ta jn iku deželne vlade in vodju okrajnega glavarstva v Logatcu Otonu pl. Deteli za 10 000 kron.. (der ganze Text mit Anm. vgl. unten unter nr.151).

za stanovanja in je z bližnjo grajsko kapelo pereč spomeniškovarstveni problem¹⁰¹. Otto Detel war 1896 Landeshauptmann von Krain.

oo I. 23.2.1754 Triest bzw. getraut Senosecchia von Don Andrea Daniele de Garzarolli

19

de Kupferschein, Margerita Anna Clara. * 20.8.1724 Triest, ~ 20.8.1724 ebd., S.Giusto, + 26.11.1757 Schrottenthurn (Krainburg, Pfarre St. Martin), 25 Jahre alt.

20

Müller Joseph, * in Hürbel, ~ 20.1.1713 Reinstetten, + nach 1757 (Taufe des Sohnes Josephus); 17.9.1753 Pate in Reinstetten als „Josephus Miller von Hürbel“. Er ist also sorgfältig zu unterscheiden vom gleichnamigen Joseph Müller von Reinstetten, ein Hafner (1735-1795, oo Anna Straub). Dieser Joseph in Reinstetten wohnt in Reinstetten Hürbelerstraße 19 und 21 und auf ihn beziehen sich Nennungen von 1756 und 1762¹⁰²; er ist auch jene 1752 in einem Protokoll genannte Person: über den Tausch von Äckern und Wiesen vom 28.12.1752 wird vom Austausch der herrschaftlichen Hippenmahd zu Hürbel gegen eine am Rohrbach gelegene Wiese von Joseph Müller in Reinstetten berichtet¹⁰³. Der Joseph aus Hürbel (nr.20) oo 22.11.1735 Reinstetten

21

Höss Maria Anna (Marianna) von Huggenlaubach, * und ~ 14.1.1713 in Huggenlaubach (OT von Schönbürg)¹⁰⁴; taufen 1736 ff und dann 1749 Franz Xaver, 1752 Antonius, 1754 Maria Anna und 1757 Josephus – bis 1760 keine weiteren Taufen in Reinstetten gefunden.

22

Weigl Johann, * ca. 1710/20, + ante 15.10.1781; bürgerlicher „Bekenmeister“ (in der Wiener Vorstadt Spittelberg ?). oo ca. 1750 (vor 1756)

23

Piller Eva, * ca. 1720, + nach 10.1781; am 15.10.1781 als „verwitbte Weigelin und dermalige Pillerin“ genannt. Die Vermutung, die Weigl und Piller in der Vorstadt Spittelberg zu lokalisieren, erhält weitere Unterstützung durch Josef Piller, der 1853/54 in Spittelberg, Kirchberggasse 139 wohnhaft ist¹⁰⁵; zudem gibt es ein Piller'sches Haus, wo die verwitwete „Mat(er) Theresia Judaea in Piller(schen) Haus“ am 11.11.1783 in der Pfarrei St. Ulrich ihre Tochter Martha katholisch taufen läßt¹⁰⁶. Die für Spittelberg zuständige Pfarrei ist St. Ulrich.

Generation V

101 www.slovenija.foto-narava.com/galerija/ nach Ivan Stopar, Knjiga o gradovih, 2009.

102 Hans Angele, Häuserchronik Reinstetten 1470 - 1970. 500 Jahre Häuser, Höfe und Menschen und Menschen in Reinstetten, Goppertshofen, Eichen, Wenebach und Freyberg. Ochsenhausen / Reinstetten im Angele-Verlag, 1998, s.v. Hürberlerstr. 19 und 21.

103 HStA Stuttgart B 99 a Bü 36. Es ist denkbar, daß die Müller in Reinstetten zurückgehen auf die Müller (auch Louchmüller) von Reinstetten, die die hiesige Mühle als rechtes Eigen besaßen und die Ellend von Hunderingen 1411 für sie an Kloster Ochsenhausen verkauften; dabei werden die Müller und die Ellend als Vettern bezeichnet.

104 KB Schönbürg, als Microfiche im StadtA Biberach; schlecht lesbare Aufnahmen.

105 Allgemeines Beamten-Adressbuch für die k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien, Bd.1 (1853/543), p.286. Zumindest die Piller (oo ca. 1750/60, * ca.1730) wäre in der zuständigen Pfarrei (St. Ulrich) zu suchen.

106 Anna Staudacher, Jüdische Konvertiten in Wien 1782-1868, Peter Lang Vlg. 2002, p.309 und ann.2.

Buzj / Bucci / Butius, Augustinus Urianus, * ca. 1670 (Morrovalle ? Nicht in den Taufmatriken von Fiume genannt), + nach 1720.

Studierte ca. 1690 Jura an der Universität Macerata als *Augustinus Orianus Butius* mit Abschluß am 17.5.1695¹⁰⁷; erscheint 1700 als Vicario del Comune di Trieste „Agostino Adriano Buzzi da Fiume“, sowie 1717 als „Agostino Buzzi I.U.D. da Fiume“¹⁰⁸, d.i. wohl ein und dieselbe Person - „Adriano“ dürfte aus „Uriano“ verlesen sein¹⁰⁹. In diesem Amt geht ihm 1698 „Giovanni Battista Buzy da Fiume“ voraus, sicherlich ein naher Verwandter, vielleicht jener *Joannes Bapt. Buzzi*, der 1691 in Graz studiert hat¹¹⁰. Möglicherweise war Agostino zwischen 1701 und 1714 wieder in Fiume, in diese Phase (1706) fällt auch seine Heirat in Fiume. 17.9.1715 Taufpate in Mitterburg als *Ill:mus D:nus Augustinus Buzzi Vicarius, Ill:ma D:na, [N.], uxor eiusdem Ill:mi Dni Augustini*. Die vermutlichen Brüder Agostino und Giovanni Battista könnten evtl. in Fiume / Rijeka aufgewachsen sein, da sie 1698, 1700 und 1717 als „da Fiume“ bezeichnet werden – vermutlich aber stammen aber nicht von dort¹¹¹. Das Studium in Macerata 1695, die Taufe des letzten Sohnes 23.3.1720 in Morrovalle sowie der dort vorhandene Besitz (Güter 1746 des Agostino – wohl der Sohn - und Güter 1783 des Agostino – wohl der Enkel) weist evtl. auf eine Herkunft in den Marken hin.

Schließlich beweist der 1606 an der Artistenfakultät in Padua eingeschriebene *Urianus Butius ex Muro Velio* unter *Marca Anconitana*¹¹², daß die Familie Buzzi (= *Butius*) in Morrovalle (*Muro Velio*) mindestens seit Ende 16. Jh. angesiedelt ist. Als Vincentius Lomatius 1589 zum Rektor der Universität gewählt wurde, erfolgte gleichzeitig die Wahl des Syndikus: *Syndicus electus est Dominus Urianus Butius Marchianus*¹¹³, also die gleiche Person wie 1606. Sein Wappen ist in der Universität abgebildet¹¹⁴. Gerade der Vorname *Urianus* verweist auf den zweiten Personennamen von Augustinus Urianus / Orianus – vermutlich ist Urianus von 1606 sein direkter Vorfahre (Generation VIII). Aufgrund dieser Befunde ist gegen PATRIZI DI RIPACANDIDA nicht von einer Herkunft der Familie aus Fiume, sondern aus Morrovalle / Macerata auszugehen. Das Wissen um die Herkunft existiert noch bei den Nachkommen, wenn Marietta de Buzjs verstorbener Vater am 11.6.1921 als „di famiglia Marchigiana“ bezeichnet wird¹¹⁵. Möglicher Eponymus (ca. Generation XIII) könnte sein *Butius Antonii Pauli Butii de castro Montis Sancti*

107Sandro Serangeli, Laura Marconi, I Laureati dell'antica Università di Macerata (1542-1824), 2003, p.140, nr.3387 und p. 199 – neben *Josephus Buccius maceratensis* (3.12.1591), *Franciscus Buccius maceratensis* (10.1.1624).

108L'Istria 7 (27.3.1852), p.51.

109Der seltene und eher unbekannt Name „Urianus“ wurde deshalb fehlerhaft als Adriano oder Uranus wiedergegeben. „Urianus“ war ein sagenhafter König der Briten nach Geoffrey of Monmouth. Eine historische Person ist *Urianus de Sancto Petro* 1262 in England (vgl. Paul Brand, Kings, Barons and Justices: The Making and Enforcement of Legislation in ..., 2003, pp.200-202). Aber es gibt auch Urianus, einen Schüler des Hlg. Dionysius; einen Heiligen *Urianus* erkennt die kathol. Kirche nicht an, obwohl ihm im Bistum Evreux eine Pfarrkirche geweiht ist. Daß auf diesen Heiligen der in Schwaben selten vorkommende Taufname Urian mit der Kurzform Ure zurückgeht. ist nicht ganz unmöglich ... (Trübners Deutsches Wörterbuch, Bd.4, 1956, p.352); ein Römer – Frontinus, erwähnt den *Urianus ager*; Marsilio Ficino schreibt 1489 an einen *Martinus Urianus*.

110 Johann Andritsch, Die Matrikeln der Universität Graz, 1987, p.328.

111In den Taufbüchern 1706-20 und 1721-1733 von Fiume erscheint neben Augustins Kindern ein „Paulus Bucich“ (oo 7.7.1720; taufen 16.7.1724 und 6.10.1726), wobei er 1724 „Paul Bucci“ geschrieben wird – eher ein anderer von den Buzzi verschiedener Familienname. Die Verbindung der Buzj nach Fiume dürfte also in der Elterngeneration von Agostino und Giovanni Battista stattgefunden haben.

112Luigi Ignazio Grotta dell'Ero, Della Università di Padova, 1841: Parte Seconda, Sezione III: Iscrizioni relative all'Università degli Artisti, p.37.

113Atti della nazione germanica artista nello studio di Padova, 1911, p.275.

114Gli stemmi dello studio di Padova, a.c. di Lucia Rossetti, Elisabetta Dalla Francesca, Mario Guiotto, 1983, p.363, nr. 1734 mit Lageplan: Troncato I: monte (-) di 3 colle movente dalla partizione sormontata da (-); II: 2 sbarre mit Inschrift: URIANUS BUTIUS EX MURO VELIO, su cartiglio in alto: MARCA ANCONITANA.

115Brief Mariettas an „il Ministro dell' Industria e Commercio“ in Rom über ihre sequestrierten Güter.

[*Spoletani*] *Ducatus et nunc habitator Macerate*, der am 25.5.1471 zwei Stücke Land verkauft, eines *in pertinentiis dicti castri Montis Sancti* und eines *in vocabulo vallis buccie*¹¹⁶. Er stammt also aus Montesanto (I-06030) località di Cerreto di Spoleto und es gehörte als „ex-castello romano“ zur Burg und comune Sellano¹¹⁷. Sein Urgroßvater *Butius* hat in der 2. Hälfte des 14. Jh. gelebt und wäre der Stammvater.

oo 12.9.1706 Fiume, getraut vom Kanonikus Sebastianus Marcellus Rastelli.

33

Rastelli, Anna Maria, * ca. 1680 (Fiume ?; kein Taufeintrag 1679/95 in Fiume gefunden). Taufen in Fiume 1708 bis 1714¹¹⁸, 1715 Taufpatin in Pisino/Mitterburg, 1720 Taufe in Morovalle¹¹⁹.

34

Bono Antonio, * ca. 1680/85 (*Flumensis*, aber keinen Taufeintrag 1679-1690 gefunden), + nach 1729; 1704 als *Antonius Bonus, Italus Fluminensis praenobilis, Logicus* in der 2. Kohorte, 5. Decurionat der Grazer Studentenlegion – zusammen mit Octavianus Bono de Mariani, ebenfalls aus Fiume¹²⁰; 11.10.1714 Taufpate in Fiume zusammen mit *Maria filia Benvenuti della Rovere*; 1719 als tenente, genannt unter den giudici rettori der Stadt 1721 zusammen mit Felice Tremanini, 1727 desgleichen zusammen mit Antonio Spingaroli, dieselben nocheinmal 1729¹²¹; 1723-1724 einer der Vizehauptleute in Mitterburg¹²², bestätigt bei der Taufe seiner Tochter am 9.5.1723 in Mitterburg als *administrator huius comitatus*, ebenso 18.2.1725¹²³; bei der Taufe 1723 erscheint als Taufpaten *Domina Margarita filia quondam Domini Alessandri Antonii Boni Fluminensis* sowie deren

116 Mario Sensi, *Vita e pieta e vita civile di un altopiano tra Umbria e Marche: secc. XI-XVI*, 1984, p.433, nr.124. Die Ergänzung „*Spoletani*“ ergibt sich aus *ibidem*, p.427, nr.107; vgl. p.453 eine *Butius Lutii de Monte Sancto*. Vgl. Namensvorkommen „*Butius*“ unter den Bürgern von Aquileja 17.10.1458: *D. Butius de Valle; Mag. Petrus Butii des Osmiano; Butius Jacobi de Cascina; Butius Cole Blasii de Collebriconio (Collebrenciani)*, in: Muratori, *Ant. It. Med.*, 1742, p.962, des weiteren in Rom, aber auch zwischen Macerata und L'Aquila, in Pereto: 16.1.1396 Zeuge *Butius Marimeti de dicto castro Pereti* (Massimo Basilici, *Dai frammenti una cronaca: Peritum il castello*, 2007, p.23).

117 Marco Francisci, *Sellano: castello e „terra“ ribelle di spoletto*; vgl. *La storia dei castelli di Sellano. Il secondo castello – Montesanto*: „Montesanto è un antico castello completamente cinto da mura che fu elevato nell'alto Medioevo (XII sec.) e che sorge nella valle del Vigi. È di forma compatta molto allungata e nella zona più alta sono ancora visibili i ruderi dell'antica rocca. L'importanza nella storia del castello di Montesanto era dovuta alla sua posizione di confine tra i comuni di Spoleto, Norcia e il Ducato dei Varano di Camerino ed è per questa ragione che si assiste ad una marcata alternanza nel dominio del castello tra i Duchi di Varano che lo ebbero in concessione da Clemente IV (fatto ricordato da un'epigrafe posta al palazzo Ducale di Camerino) nel XII sec., il Comune di Spoleto e poi il comune di Norcia nel XIV sec. Nel decennio di dominio sforzesco nelle Marche, Montesanto passò con Camerino al dominio del venturiero Francesco Sforza fino alla sua elezione a Duca di Milano. ... Per un breve periodo il castello fu annesso al ducato dei Borgia (1500 circa) ma non appena tramontò la loro potenza, Spoleto se ne riappropriò“ (<http://www.prolocosellano.it/articles.asp?id=2&page=3>).

118 1.8.1708 Anna Maria Gratia; 25.6.1710 Josephus Maria Antonius; 26.6.1712 Antonius Maria Tiburtius; 16.6.1714 Franciscus Xaverius Maria.

119 23.3.1720 Girolamo, + post 1796 (oder 1794 Pesaro); Augustinereremit und Theologieprofessor - vgl. *DBI* 15 (1975), pp.631-632.

120 Fritz Posch, *Die Grazer Studentenlegion während der Kuruzzengefahr*, p.31.

121 Kobler II, pp.151, 173. Eine Inschrift (Gradski toranj) bestätigt die beiden auch für 1728: HONORI ET GLORIAE CAROLI VI ROMANORUM IMPERATORIS / ET III HISPANIARUM REGIS HU(n)C ADVENIENTIS / FLUMINENSIS COMMUNITAS D(omi)NO ADELMO ANTONIO / S(acri) R(omani) I(mperii) COMITE PAETAZ S(acrae) C(aesareae) M(aiestatis) CUBICULARIO / PRAEFECTO REGENTE IUDICIBUS D(omi)NO ANTONIO BONO / ET D(omi)NO ANTONIO SPINGAROLI RESTAURANS / ET PERFICIENS REPOSUIT ANNO 1728 (Preuzeto sa: <http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=28&t=1981&start=135>).

122 Carithia I, 187 (1997), p.306.

123 Kirchenbuch Mitterburg / Pazin, Taufbuch 9.5.1723.

(vermutlicher) Schwager *Josephus Antonii Diminich*¹²⁴ – es handelt sich hierbei um die Tante des Täufelings, also die Schwester von Antonio, somit ergeben sich die Filiationen für deren Vater und Großvater !

Unter den consiglieri der Stadt zusammen mit Teodoro Bono im Zeitraum von 1701/50¹²⁵ – dies ist sein vermutlicher jüngerer Bruder: Teodoro Bono (* ca. 1695/1700) 1745 Zeuge bei der Hochzeit von Susana Bono Buzj (somit also wohl ihr ältester männlicher Verwandter). Erstmals 31.1.1714 als *Theodoro d'Alessandro Bono* als Taufpate bei seiner Nichte Maria Susana genannt; Teodoro Bono wird 1719 in Fiume genannt als einer von mehreren alfieri (u.a. Antonio Spingaroli) unter den tenenti (u.a. medico dott. Rastelli und Antonio Bono) der 4 compagnie di cernide, comandate dal patrizio Giorgio Marchesetti; 1728 bei der Huldigung Karls VI. Ist *Giovanni Teodoro Bono* wieder als alfieri in der städtischen Miliz genannt¹²⁶; 1733 genannt zusammen mit Michele Franul als giudici rettori der Stadt¹²⁷. Giovanni Teodoro de Bono ist 1725-1730 einer der Vizehauptleute in Mitterburg¹²⁸, somit direkter Nachfolger seines Bruders Antonio, dann 1730-1732¹²⁹ als capitano (Hauptmann) von Pisino¹³⁰, d.i. Pazin / Mitterburg auf Istrien; 1741 und 1744 genannt zusammen mit Antonio Spingaroli als giudici rettori der Stadt¹³¹.

La famiglia aveva casa in contrada di S.Girolamo¹³², quella che nel 1787 fu comprata dall'avvocato Giuseppe Emilj, ed inoltre aveva possessioni in Arbe¹³³. Söhne des Antonio oder des Teodoro sind: Agostino (zieht 1754 nach Arbe); Gaspere 1762 (i.e. Casparus *1725 in Mitterburg); Giuseppe 1765 und 1769 unter den giudici rettori (1769 mit Agostino Buzzi – also wohl Schwäger) sowie Erbauer des neuen Theaters 1764¹³⁴; evtl. identisch mit *Dominus Josephus de Bono*, Hauptmann der Grafschaft von Mitterburg, der 1771/76 in Mitterburg taufen lässt¹³⁵.

oo 19.2.1713 Fiume (als *Antonius d'Alessandro*; Zeuge: Ferdinando Zanchi¹³⁶)

35

Zanchi, Maria Elisabeth, ~ 16.9.1688 Fiume.

Taufen in Fiume (31.1.1714 Maria Susanna), Patin in Fiume 10.2.1715, Taufen in Mitterburg am 9.5.1723 (s.o) und am 18.2.1725 (*Casparus Josephus Andrea Boni*).

124 Denn Diminich heiratete 8.7.1714 Fiume die Maria Joanna Bono, Zeuge: Octavio d'Alessandro Bono (also ein Bruder der Margarita von 1723).

125 Kobler II, p.173.

126 Giovanni Kobler, Memorie per la storia della liburnica città di Fiume, Volumes 1-3 (1896) , hier III, p.56.

127 Ebd., II, p. 151.

128 Carinthia I, 187 (1997), p.306.

129 Acta Histriae 9 (2000), [Zgodovinsko društvo za južno Primorsko](#), p.217. 1770 folgt in diesem Amt Giuseppe de Bono fiumano. Dieser wird 1769 zusammen mit Agostino Buzzi genannt (Kobler, 1896).

130 L'Istria 1 (1846), p.224, hier auch als „fiumano“ gekennzeichnet.

131 Kobler, II, p.151.

132 Nach Schiavato, 2012 genauer: proprio fondo in faccia alla porta degli Agostiniani, dunque accanto della chiesa S.Girolamo. Genau hier, im Kloster der Augustiner, capella dell'Immacolata „presso la chiesa di S.Girolamo“ hatte 1578 der Vorfahre der Familie Bono, Alessandro Bono da Francavilla die Bruderschaft della Concezione di Maria Vergine mitbegründet (Kobler III, p.270). Der Vater Emiljs ist wohl Nicolo E. +1763 (Kobler II, p.143).

133 Kobler III, p.150.

134 Il teatro di Giuseppe Bono: Nel 1764 Giuseppe Bono si rivolge alle autorità cittadine chiedendo che gli venga dato il permesso di costruire un teatro sul terreno di sua proprietà. La richiesta viene approvata e il teatro di Bono, collocato fuori dalle mura di cinta cittadine, in Via Municipio, viene aperto al pubblico nel 1765. Questo è il primo teatro edificato di Fiume, che disponeva di 38 logge e poteva accogliere trecento spettatori. Nel 1784, il Teatro passa sotto la gestione del Consiglio dei Rettori, mentre nel 1786 vi si svolge la prima stagione operistica. Fino al 1805, quando viene chiuso, il Teatro è il centro della vita scenica di Fiume. Mario Schiavato, I vecchi teatri di Fiume, in: La Voce, p.19 (22.12.2012) korrigiert hier Kobler II, p.34: Gerlicy war 1765 Nachfolger Bonos. Zur Person Gerlicys vgl. Kobler II, p.135, zur Familie ibidem, pp.163-164.

135 Taufmatriken Mitterburg.

136 Cousin der Braut.

36

Garzarolli di Thurnlackh Giovanni Giacomo, * 1. oder 19.5.1696 Senosetsch / Senožeče / Senosecchia, ~ 19.5.1696 Senosecchia, Kirche S. Bartholomei, + Testament 30.12.1754, morto 25.4.1755 (59 Jahre alt), # Senosecchia; 2.5.1755 Testamentseröffnung; Herrschaftsbesitzer in Senosecchia; Bestandsinhaber und Hauptmann der Herrschaft Adelsberg; 29.4.1718 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 31.12.1739 testamentarischer Universalerbe des Vaters.
oo 31.1.1723 Schrottenthurn, Pfarrei B.Mariae Virginiae Ass. zu Slavina / Slawina / Slawen (Dorf südlich von Postojna/Adelberg)

37

von Topperzer Dorothea Sidonia, * 20.1.1694 Krainburg, ~ Pfarrei St. Martin, + 24.4.1761. Taufpatin am 15.6.1759 bei einer Tochter des Josef Anton v.Garzarolli. Möglicherweise ist das Gut Präwald ihres Großvaters an ihre Nachkommen übergegangen, da es 1903 heißt, daß Viktor Garzarolli v.Thurnlackh in Präwald sitzt und sich in seinen Beständen zu Präwald ein Urbar des Gutes Neukofel von 1687 befindet¹³⁷.

38

de Kupferschein / Kuffersin, Antonio Saverio, ~ 2.2.1684, Testament 8.5.1737, + 18.6.1737; 5.5.1716 im Libro de Consigli; 1717 als Dr. iur im Collegium von Ferrara; 1718 Vicedomus; 1719 Richter und Rektor; 1720 bischöflicher Kanzler „en Sali“; seines Bruders Francesco Giovanni (1671-1736) Urenkel ist der bekannte Pirat in der Karibik Roberto „Cofresi“ (1791-1825, verballhornt aus Kupferschein/Kuffersin)¹³⁸.
oo 12.2.1720 Triest, S. Giusto; getraut von Ludovico Kupferschein, dem Pfarrer von Slavina

39

Marinelli, (seit 1702 **von Märzhofen**), Karolina Johanna, * 3.2.1696 Laibach, Pfarrei St. Nikolai als „Johanna Karlotta Ottilie“.

40

Müller Jacobus (1698 auch: Millner) „e Hyrbel“, * vor 1674 in Hürbel, + nach 1.1713 (Reinstetten); evtl. Bruder von Joseph Miller, ~ 16.2.1674 Reinstetten, Sohn des Jacob Miller von Hirbel und der Anna Schafitlin. Jacobus ist sorgfältig zu unterscheiden vom gleichnamigen Jacob Miller/Müller in Reinstetten, Hürbelerstraße 19 und 21 (gen. 1727, +1762; oo Anna Maria Keller und Eltern des oben genannten Joseph M., 1735-1795).

oo 30.10.1695 Reinstetten

41

Mendle Anna Maria, * vor ca. 1680 in Niedertzell, + nach 1.1713 (Reinstetten). Ihre Namensform schwankt: 1695 als *Mänlerin de Niderzell*, bei den Taufen ab 1698 als *Mendlerin*, *Männlin*, *Mendlin*. Vor Joseph 1713 (nr.20) erfolgen folgende Taufen in Reinstetten: Maria Anna (1698), Antonius (1699), Magdalena (1702), Christina (1704), Margarita (1706), Ursula (1708), Ursula (1710). Der Ort Niedertzell liegt mit Gutenzell

¹³⁷ Mitteilungen des Musealvereins für Krain, 1903, p.70.

¹³⁸ Vgl. Roberto Fernández Valledor, El mito de Cofresí en la narrativa antillana. Publisher: Editorial Universitaria, Universidad de Puerto Rico, 1978; zur Genealogie vgl. Costa/Cuesta. Zur Familie vgl. <http://digilander.libero.it/Trieste.Storia/KUPFERSCHEIN.index.html>

(heute: Gutenzell-Hürbel), Edelbeuren, Herrenmühle und Bechtenroth im Rotthal wenig nördlich von Ochsenhausen – und zwar auf halbem Wege zwischen Gutenzell im Süden und Huggenlaubach im Norden.

42

Höss Laurentius, * vor ca. 1690 (Huggenlaubach), + nach 1717.
oo vor 1.1713 (Schönebürg)

43

Mayer Elisabeth.

Neben der Tochter von 1713 lassen sie in Schönebürg taufen den Sohn Laurentius 1.8.1717 als *Laurentius Höss de Huggenlaubach et Elisabeth Mayerin eius mulier*¹³⁹.

Generation VI

66 ?

Rastelli Antonio, * ca. 1630/35, post 19.5.1691. Wohl jener „Antonio Rastelli“ der zwischen 1651/1700 Ratsmitglied in Fiume war¹⁴⁰, 1672 giudice¹⁴¹; Pate in Fiume 5.2.1681 als *D. Antonius Rastelli Medicus civitatis*, desgleichen am 23.2.1687, 19.5.1691 als *Doctor*. Folgende Überlegung legen ihn als Vater nahe: Bei Anna Marias Hochzeit 1706 ist Sebastianus Marcellus Rastelli der ausführende Geistliche (er wurde 1690 Kanoniker und + 1712) und könnte somit der Bruder der Braut sein. KOBLER führt diesen Kanoniker und seinen Bruder Giuseppe Ignazio (1698/1719, Arzt und giudice; oo 1711¹⁴²; 1754¹⁴³) als Söhne des „Antonio di Marcello di Ortensio Rastelli“ auf. Tatsächlich ist Ignatius Josephus ~ 5.8.1682 als Sohn des Arztes Antonius Rastelli u.d. Margarita in Fiume getauft worden¹⁴⁴.

oo 11.10.1665 Fiume (als *Antonis Rastelli Medicus*)

67

Corsi Margarita, * ca. 1640/43, + post 22.3.1691; oo (a) 3.2.1659 Fiume *Doctor Phisicus Christianus Ruberus Anhaltinus ex provincia Saxonie* (Trauzeuge 9.11.1654 zusammen mit *D. Antonio Jacobo Corsi*, 11.5.1656, 16.1.1657, 21.11.1661; + ante 10.1665)
Patin 14.2.1679, 8.3.1683, 11.6.1687, 22.3.1691 in Fiume.

68

Bono Alessandro (*D. Alessandrus Antonii Boni Fluminensis*), * ca. 1650/60, + ante 9.5.1723. Gesichert Vater von Antonio (nr.34), Margarita (1723) und Octavio (1714), vermutlich auch von Maria Joanna oo Diminich (1714). Mit diesem Patronym (... *Antonii*) wäre er nicht identisch mit Alessandro (III), Sohn des Vincenzo, sondern ein gleichnamiger

139 KB Schönebürg (sehr schlecht leserliche microfiches). Ich finde noch *Joseph Höss* [unleserliches Wort] *Laurentii Höss de Huggenlaubach* am 25.8.1720 als Pate.

140 Kobler II, p.173.

141 Kobler II, p.149.

142 Kobler I, p.92 und III, p. 176.

143 Kobler II, p.17.

144 Ein gleichnamiger älterer Sebastiano R. aus Casale * ca. 1630/40 Casale / Monferrato und oo Giustina Caldana aus Pirano sind die Eltern eines Giovanni Antonio R., der kaum 30-jährig (wohl 1699) als tenente colonello im Dienste Venedigs bei der Verteidigung von Knin und Cislut gefallen ist, nach: Pietro Stankovich, *Biografia degli uomini distinti dell'Istria III* (1829), n.473, p.273, vgl. auch D. Rossetti, *Archeografo triestino* 1907 sowie 1886, p.135; Cislut und Knin wurde 1699 im Vertrag von Carlowitz von der Pforte an Venedig abgetreten.

Verwandter, ebensowenig mit ALEXANDRO BARTHOLOMEO BONO, giudice 1675 und 1681 laut Inschrift¹⁴⁵. Auf welchen dieser 3 Personen des Namens Alexander sich der Inhaber des Amtes des giudice von 1687 und 1689 bezieht, bleibt unklar, zu vermuten ist aber der letztere, der dieses Amt ja schon mal innehatte¹⁴⁶. ALEXANDER BARTHOLOMEO ist eine Generation älter als *Alessandrus Antonii*, für den kein einziges Datum gefunden werden konnte – offensichtlich lebte er nicht direkt in Fiume und hatte hier auch kein Amt inne.

In die Generation des Vaters von Antonio und Teodoro (V, 34) gehört Pietro (giudice rettore 1680, 1694, 1706¹⁴⁷); in dieselbe Generation gehören in Fiume die Brüder Ottavio Bono (giudice rettore 1693 alias Ottaviano Bono de Mariani von 1693¹⁴⁸), Alessandro giudice rettore 1687 und 1689 in Fiume, Giorgio, Giovanni (= ? Giovanni Bortolo 1671), Nicolo (1675)¹⁴⁹ und Felice mit den Schwestern Francesca, Ursula, Marjeta – alles Kinder des Vincenzo. Vetreter des Familienzweiges der Bono de Mariani ist Ottavio Bono 1718, 1723¹⁵⁰ = *Octavianus Bono de Mariani* 1704 als Mitglied der Grazer Studentenlegion¹⁵¹ also * ca. 1685.

70

Zanchi Johannes Baptista, * ca. 1640/50¹⁵², post 1694.

Eques Sac. Rom. Imp., giudice 1683 und 1694; er hat 2 Brüder:

- 1) Giovanni Vito (1643- nach 1692). Nach KOBLEK *1642 als „Giovanni Vito“, aber ~ 9.6.1643 als *Franciscus Vitus*, + post 1692. Die Identität ergibt sich aus der Taufe des Sohnes 1678 (Vater Franciscus Vitus, Mutter Taddea ! - i.e. die Frau von Giovanni Vito), sowie den Patenschaften der Tochter Clara 1691 und 1692 (mit beiden Patronymen); Taufpate in Fiume am 7.6.1671, 22.5.1680, 4.4.1686; giudice 1670 und 1690 als Giovanni Vito, 1675, 1680, 1686 und 1692 als Francesco Vito; secretarius 1672, 1677 und 1680¹⁵³; 1683 vice-capitano¹⁵⁴, Ratsmitglied zwischen

145 Vanda Ekl, *Živa baština: studije i eseji*, 1994, pp.157, 161.

146 Dieses letzteren Tochter ist *Catharina filia Alexandri Bartholomei Bono*, Taufpatin am 28.2.1681; sein Sohn ist Octavius d'Alessandro Bono, oo Susanna (1687/91), mit 3 Kindern (1687, 1690, 1694 Alexandrus Bartholomeus)

147 Kobler II, p.150.

148 Jan.1693 Ottavio Bono de Mariani inspektor v.r., in: Ivan Erceg, *Promet soli u bakru i bakarcu Krajem 17. početkom 18 stoljeca*, p.292.

149 Kobler, III, p.150.

150 Kobler III, pp. 150, 151.

151 Ebd, p.173. D.i. Ottavio Bono de Mariani: *D. Octavius Bono de Mariani, Italus Fluminensis, Praenobilis, Logicus* (Fritz Posch, *Die Grazer Studentenlegion während der Kuruzzengefahr 1704*, p.31); 1693 ist Ottavio Bono de Mariani *inspektor v.r.* (Ivan Erceg, *Promet soli u bakru i bakarcu Krajem 17. početkom 18 stoljeca*, p.291; wohl identisch mit Oktavian: „... riječkog patricija Oktavijana *de Bono*, i on je bio dužan podavati desetinu od lovine tuna austrijskoj komori u Grazu, koja je upravljala s tunolovkama knezova Zrinskih poslije pogibije Zrinskog i Frankopana u Bečkom Novom Mjestu. Kasniji ... „ in: *Jadranski zbornik 7 (1969)*, p.110. „... Tudi Joannes Vincentius Bonus, *Bono*; verjetno sorodnik *Oktavijana Bonn (Wonne)*, ki se omenja v knjigi I. 1586/7 (op.8 in 9) ... Panizol; v tem času rešii meščan (*de Fluminis*)“, in: Ferdo Gestrin, *Mitninske knjige 16. in 17. stoljeta na Slowenskem*, 1972, p.376, ann.7. Ibidem wird genannt Otavian Bono pp.56, 224, 325, 331, 340, 376, 394 (mit Ehefrauen Marjeta, dann Vincencija p.224); Ibidem für 1629 ein Aleksander Bono/Wonno/Bone zu Francavilla mit Bruder Vincenc p.224 („Drusine s tem priimkom sem zasledil v Pesaru, Brindisiju in v Francavilla Brindisiju. Sodim, da je bil sin Aleksandra Bono iz Francavilla, njegov brat Vincenc ...“); Ivan Vinvenc Bono/Wonno pp. 56,224, 225, 376, 415, 416 – als zena Lucija: 376 otroci Alexander, Franciska, Ivan, Jurij, Nikolaj, Marjeta, Feliks, Ursula; Oktavijan 376. Nach Kobler. *Memorie*, p.,150: „Bono: in un documento dell'anno 1578 si trova *Alessandro Bono de Francavilla* tra i fondatori della confraternita dell' Immacolata Concezione“; Ibidem, p.149: Vincenzo Bono – 1629.; ibidem, p.158: Alessandro Bono da Villafranca. - „žena Marjeta Glanhoffer *Bono (Wonno, Bone)*“, in: *Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972)*, p.454.

152 Vielleicht identisch mit *Joannes Josephus Zanchi* ~ 12.4.1642 als *filius D. Antonii Zanchi et Clara iug.*

153 Kobler III, p.155.

154 Kobler III, p.136.

1651/1700¹⁵⁵, folgende Kinder von ihm und Thaddäa sind bekannt: Clara (Patin 1.1.1692¹⁵⁶), Ferdinando Antonio (Trauzeuge 19.2.1713, +1731), Giuseppe Antonio (*1673), Giovanni Giacomo (*1674), Johannes Baptista (~12.5.1678 als Sohn des Vitus Franciscus und der Thadea !), Maria Margarita (~27.3.1680), Anna Susanna (~9.5.1683), Margarita Antonia (~ 22.1.1686) und Giorgio Antonio (~20.4.1687); oo 18.10.1668 Fiume della Rovere Thaddäa / Thadea (Tochter des Ferdinando; Patin in Fiume 28.7.1678, 21.11.1678, 4.4.1688, 30.6.1689).

- 2) Nicholaus Zanchi, giudice 1695, 1699 und 1704; oo Catharina NN (8.4.1692 Patin) (taufen Clara am 5.4.1682 und Josephus Antonius am 8.4.1688)

oo 29.4.1675 Fiume

71

Spingaroli Maria, * ca. 1655.

taufen 21.1.1678 Petrus, Maria Elisabeth 1688 (s.o.), Töchter Clara (~ 1681) und Margarita (~ 6.3.1682; oo als Witwe 13.7.1706 Nicolaus Diminich)

72

Garzarolli di Thurnlackh Andrea Daniele, * 5.9.1670 Senosecchia, + Testament 31.12.1739, morto 28.2.1741 in sua patria (71 Jahre alt), # nella tomba dei suoi antenati; 7.3.1741 Testamentseröffnung. Gutsbesitzer in Senosecchia; 2.2.1696 Gouverneur von Nacla und 1697 in Senosecchia; 3.5.1705 „era in patria“ und besaß Land in Grig[...]o bei Triest; reiste nach Triest 26.2.1703 und blieb bis 1708; 1708 Aufnahme ins Patriziat von Triest; 8.7.1716 Pate in Senosecchia; 1728 in Premb; 17.6.1728 imprestava al publico di Trieste f. 4200. Im Inventar des Sohnes Giovanni Carlo von 1758 wird im Cap.26 (debiti) nr.4: gesagt: „Disposizione testamentaria *defuncti patris Andreae Danielis de Garzaroli* fl. allemanni 1362 (= 7210,12 Lire)“.

oo 17.2.1692 Triest (per dispensa; Ehevertrag am 8.6.1691)

73

Garzarolli Maria Eva, * err. 1671 Senosecchia, + 20.2.1768 Senosecchia (97 Jahre alt). Im Testament des Sohnes Giovanni Carlo (1700-1757) wird sie im Cap.25 (scritture crediti) nr.11 genannt: „di piu in simile vi *Testamenti Matris adhuc viventis* de dato fl. 500 (= 2632 Lire 1 ¼ soldi), della madre vivente 600 fl. (= 3176,10 Lire)“.

74

von Toperzer Johann Sigismund, * errechnet 1649, + 27.1.1713 Krainburg, Pfarrei SS. Cantiani et Soc. Mm (64 Jahre alt); zwischen 1680 und 1687 müssen einige (unbekannte) Kinder getauft worden sein; 28.1.1688 (Taufe der Tochter Franziska Margarethe), 20.1.1694 (Taufe der Tochter Dorotea Sidonia), 25.7.1696 (Taufe des Sohnes Johann Jakob) als Herr auf Schrottenthurn¹⁵⁷, offensichtlich über seine Frau (Erbgang)¹⁵⁸. Er ist sicherlich Sohn des Gregor, welcher 1650 in Krainburg taufen läßt, wo Johann Sigismund

155 Als Vito (Kobler III, p.178).

156 Identisch mit *Clara filia d. Viti Francisci Zanchi*, Taufpatin 1.1.1691, 22.10.1691, 29.10.1691.

157 Pavle Blaznik, Škofja Loka in Loško gospodstvo (973—1803) 1973: Starološki grad leta 1780 škern ozemlju ni utrpelo novih izgub. Obseg freisinških fevdov v sklopu šentpeterskega gospostva se po 1625 ni bistveno spreminjal (gl. str. 169) pač pa so se imena ondotnih gospodarjev menjavala vendar samo na podlagi rodbinskih povezav (Ivan Pučar, Mihael Dienstmann, Ivan Sigmund Toperzer), 371.

158 Bestätigt durch Smole, 1982, p.481: „Janez Sigmund [Topperzer] je umrl le ta 1713, n jegova vdova pa leta 1720. Gospostvo je podedoval n jun sin Janez Joahim, ki je um rl leta 1757 brez otrok. Gospostvo je podedovala n jegova sestra Doroteja Sidonija pl. Garzarolli in ga še istega le ta izročila svojemu sinu Antonu Jožefu“.

ebenfalls taufen läßt (1688-1700 in Pfarre St. Martin); sein Pate 1649 könnte Wolfgang Sigismund Graf Paradaiser gewesen sein, der tatsächlich auch Pate bei Maria Johanna v.Toperzer 1650 war.

oo vor 1688 (erste Taufe 28.1.1688 in Krainburg), also um 1680/85¹⁵⁹ [wohl 1679, vgl. unten bei nr.151]

75

von Dienstmann Dorothea Sidonia, ~ 24.7.1660 Pfarrei St. Martin in Krainburg, Pate: Franz Maximilian v.Vaccano Bischof von Pedena, + 3.3.1720 (60 Jahre alt) Krainburg, St. Martin.

Der Taufeintrag von 1660 nennt als Eltern „Michael v.Dienstmann J.U. Doctor u.d. Dorotea Sidonie“¹⁶⁰. Sie wuchs als Halbwaise auf, da der Vater früh verunglückte (s.u.).

76

de Kupferschein / Kuffersin Giovanni Antonio, ~ 17.1.1633 Triest, + 20.2.1700 Triest, # Triest, S. Francesco; 15.1.1669 Zeuge und im Rat der Patrizier; 29.11.1677 mudaro (Mautner / Steuereinnnehmer) in Mocco/Fünfenberg; 16.10.1690 wohnt er und seine Frau in der contrada della muda cesarea¹⁶¹. Giovanni Kuffersin genannt 15.1.1669¹⁶²; 19.6.1677 come marito di Margarita (nata Bottoni)¹⁶³; 29.11.1677 mudaro a Fiasimperch, (Mocco) vd. Procuratore¹⁶⁴; *Gioani Confersin* genannt 6.1.1685¹⁶⁵ e 25.3.1686 teste¹⁶⁶. oo 21.6.1666 Triest

77

Bottoni, Margerita Giulia, * 4.1645 Triest, + 4.3.1719. Sie trägt offensichtlich die Namen ihrer Großmütter Giulia Bottoni geb. Bonomo und Margarita Neuhaus geb. von Wernegg. Hat 11 Kinder geboren.

78

Marinelli, Franz Leopold, * ca. 1660 (Fiume oder Arbe), + nach 1718 (Triest); ca. 1682 bis 1690 (8 Jahre lang) Dienst als „Aufwarther“ beim Grafen von Harrach; ca. 1691 bis 1703 (12 Jahre lang) Gegenhändler (d.i. ein Controleur in Finanzangelegenheiten) beim Oberamt Laibach, „welchen Dienst ich allergehorsambst versehen, und mich bey unterschiedlichen Impositionen alß Fleisch- und Lederanlagen auf das mühesambste habe gebrauchen lassen“; in dieser Zeit erfolgen die Taufen seiner 7 Kinder in der Pfarre St. Nikolai in Laibach (1693-1708); um 1700 erfolgte eine „attestazione al signore Leopoldo de Marinelli d'aver trovato con iscavazione in Opcina (Optschina) l'acqua sorgente per beneficio dell'I.R. Razza di Lipizza“¹⁶⁷; 3.7.1702 Reichsritterstand mit **von Märzhofen**. 1705 korrespondiert „Franz Leopold de Marinelli“ mit Alois Thomas Raimund v.Harrach (1669-1742)¹⁶⁸. 1718 erscheint er als esattore zusammen mit Francesco Giovanni de Kupferschein als controscivano im „Ufficio dell'Esattore della Muda“ in Triest¹⁶⁹, dies ist

159 Bestätigt von Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain III, 1689, p.515, der 1689 davon spricht, daß „vor wenigen Jahren“ die Tochter Dienstmanns den Toperzer geheiratet habe.

160 Schiviz von Schivizhoffen, Krain, 1905.

161 Triest: 4 AD- testamenti.

162 Vicedomini vol 97°-33.

163 Vicedomini vol 97°-145.

164 Vicedomini vol 97°-145.

165 ½ A31-atti notarili-p.31.

166 ½ A31-atti notarili-p.105.

167 Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speciali per Triese, 1861, p.27.

168 ÖstAAVA, FA Harrach, Familie in specie: Familiensachen Alois Thomas Raimund v.H., Brief 88.11.

169 L'Istria, III. anno, - 19.8.1848, nn.47-48, p.191 unter: Stato del Reggimento di Trieste del 1718 als „Francesco

also wohl jener in einem Reskript an die inner-österreichische Kammer genannte Obereinnehmer *de Marinellis* in Triest¹⁷⁰; als „Sig. Leopoldo de Marinellis“ erscheint er als Zeuge, ausgefertigt vom cancelliere vescovile Antonio Kupferschein, seinem Schwiegersohn¹⁷¹. „Francesco Leopoldo de Marinelli“ gehörte als „der Vereinbarte“ zu einer italienischen Akademie¹⁷².

oo 25.9.1690 Wien (Heiratskontrakt)¹⁷³, als Beistände fungieren von seiner Seite Johann Adamant Gladich (sein Vetter) und von seiten der Braut Carl Ambros Maignin v.Fleurey (*1654), kaiserlicher Rat und Hof-Futtermeister¹⁷⁴.

79

Strein, Anna Ursula, * ca. 1665 (Nabburg/Oberpfalz), + nach 11.1.1708. In seinem Adelsgesuch von 1702 bezeichnet ihr Mann sie als Verwandte des Generals Johann Georg Strein/Streun v.Schwarzenau (+1679) - „ihr negster Anverwandter“ - und auch SCHIVIZ v. SCHIVIZHOFEN bezeichnet sie als eine Streun von Schwarzenau. Jedoch ist der genannte General als letzter seines Geschlechts gestorben und die Verwandtschaft wurde vermutlich nur aufgrund der Namensgleichheit bzw. -ähnlichkeit angenommen. Zudem ist es merkwürdig, wenn in dem genannten Gesuch von 1702 die Formulierung des „nächsten Anverwandten“ und nicht der Eltern der Ehefrau genannt werden. Der Heiratskontrakt von 1690 gibt aber genau ihre Eltern an. Außerdem zahlt sie und ihre 3 Schwestern 1681 wegen ihrer Auswanderung nach Wien Nachsteuer in Nabburg – also nach dem Tod ihres Vaters.

80 ?

Miller Jacob, * ca. 1630/40; läßt zusammen mit Anna Schafitlin den Sohn Joseph taufen 16.2.1674 in Reinstetten, vielleicht auch Vater von Jacobus Müller (nr.40) – eine weitere Taufe konnte ich in den KB Reinstetten zunächst nicht finden; dieser ältere Jacob Müller zu Hürbel erhält 1662 einen Bestands- bzw. Reversbrief bzgl. seines Besitzes – er ist evtl. verschieden von Johann Jakob Müller von Hürbel, Wirt und Leibeigener des Barons v.Freyberg, verheiratet mit Maria Dangler und +1710¹⁷⁵; in seine Generation gehört Christof Müller, bekannt durch die Heiligenrechnungen der St. Johann Baptist und Albankirche (Filialkirche von Hürbel), wo er Martini 1685/86 als Heiligenpfleger und Rechner erscheint; 1663 und 1719 existieren Zinsbriefe des Christoph und des Kaspar Müller sowie des Georg Balster von Allmethofen (2 Gulden, 20 Kreuzer für 50 Gulden Hauptgut) gegen den Heiligen(fond) zu Hürbel.

Eine bis zwei Generationen älter als Christoph und Jacob (nr.80) sind Jakob Müller zu Hürbel (1611) sowie Michael Müller zu Hürbel (1609), die ebenfalls Bestands- und Reversbriefe erhielten; eine weitere Generation älter ist Hans Miller von Hürbel, der 10.9.1586 von Werner Hector v.Freyberg ein Wässerungsprivileg an der Rottum erhält; schließlich hat Blasius Müller zu Hürbel 1563 einen Bestands- und Reversbrief erhalten – hier wäre zu prüfen, ob sich die Briefe von 1563, 1609, 1611 und 1662 auf dasselbe Gut in Hürbel beziehen.

Leopoldo Marinellis de Merzhoffen“.

170 Heinrich v.Srbik, Der staatliche Exporthandel von Leopold I bis Maria Theresia, 1907, p.315, Anm.2.

171 Archeografo triestino, ed. Domenico Rossetti, 1885, p.365.

172 Michele Meylender, Luigi Rava, Storia delle Accademie d'Italia, 1930, p.402.

173 ÖStA-AVA, Familienarchiv Harrach, Karton 794.

174 Jean-Marie Thiebaud, Notes genealogiques sur le noble famille Magnin (alias Maignin) de Lons-le-Saunier (Jura).

Une famille d'officiers de la seigneurie de Chatillon-sous-Maiche (les Terres de Cahux, Doubs) au 17e siècle, 11.2006.

175 Es sei denn, er hätte in 1. Ehe die Schafitlin, in 2. Ehe die Dangler geheiratet. Ein Kind der Ehe Müller/Dangler ist Elisabeth *1682, +5.1.1747, seit 1710 Laienschwester im Kloster Wald.

Am 30.9.1518 wird ein Streit geschlichtet zwischen Heinrich v.Stein zu Emerkingen (namens des Müllers zu Hürbel) und dem Kloster Ochsenhausen (namens der Gemeinde Reinstetten) wegen des Viehtriebes auf die Reinstetter Mäder. Ob es sich hier um einen Müller (Berufsbezeichnung) handelt oder um den Herrn Müller (Familiename) zu Hürbel handelt, ist nicht zu entscheiden. Da es eine Mühle in Hürbel gibt ebenso die Familie Müller in Hürbel, ist denkbar, daß 1518 der Herr Müller in Hürbel gemeint ist, der tatsächlich auch Müller auf der Mühle zu Hürbel war – er könnte also der Eponymus der Familie sein.

81

Schafitlin Anna, * ca. 1640, + nach 1674. Offensichtlich aus alter Familie, ich finde den Namen 1. Hälfte 15. Jh. (Hans Schafitlin), 22.11.1425 Hans Schafitlin von Habseck, 21.7.1473 Jakob Schafitlin von Dettingen.

Generation VII

132

Rastelli Marcello, * ca. 1610 (in Fiume).

Vgl. 1637 die Witwe *Margarita V.R. qd. D. Marcelli Rastelli* am 16.2.1637 wiederverheiratet mit Matthäus Rossovich.

134

Corsi (Corse, Corso) Antonio (*Antonius Jacobi*), * ca. 1610, qd. 3.2.1659.

Trauzeuge in Fiume am 1.7.1640, 9.11.1654 (zusammen mit *Dr. phisicus Christian Roberus Anhaltinus*), 7.4.1654; vielleicht ein Sohn könnte sein *Joannes Petrus Corsi, fluminensis*, der 1657 an der Universität Graz studierte¹⁷⁶.

oo

135

NN Helena, * ca. 1610/20.

Taufpatin in Fiume am 15.2.1640, 26.2.1640.

136

Bono Antonio (*Antonius Boni*), * ca. 1610/20.

In die Generation seines Vaters gehört (* ca. 1580/90) Vincenzo Bono (Ivan Vincenc Bono / Wonno), giudice rettore 1623 und 1639, sowie 1631¹⁷⁷ + 1656 und oo Lucija NN (vielleicht de Mariani ?); Vincenzo wird genannt für 1611/12 und 1629, evtl. zusammen mit seinem Bruder Alexander, der verheiratet mit Marija Brunetti und 1 Sohn Vincenc hatte; ein dritter Bruder ist wohl Octavian (oo 1. Marjeta [?Glanhoffer], oo 2. Vincencija), der 4.12.1613 als *Mag. D. Octavianus Bonus* als Taufpate bei Joannes Andreas Stemberger erscheint. Der Richter Ivan Vincenc könnte der Begründer der Linie „Bono de Mariani“ sein, sein Bruder Aleksander oder Octavianus evtl. derjenige der Linie „Bono“. JENNER nennt in seinen Genealogien (s.v. Stemberger) einen Giovanni Bono aus Fiume (? Mudaro in Zanche), der vor dem 28.12.1611 mit Giustina di Leo verheiratet war (Tochter des Pietro di Francesco di Andrea de Leo).

176 Matrikel der Universität Graz 1630-1662, 1980, p.103.

177 Kobler II, p.149 zu 1623 und 1639; ... v prvi polovici 16. stoletja (1586/7), iz Riminija Jakob de Belli (1631), iz Brindisija sta bila Peter de Napuly (1586/7) in Franc de Napullo (1594), iz Francaville pri Brindisiju so bili Oktavij in Aleksij Bone (1586/7) ter *Ivan Vincenc Bono* (1631), nach: Ferdo Gestrin, Mitninske knjige 16. in 17 stoletja na slovenskem, in: Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972), p.56.

Sicherer Stammvater der Familie (mit 2 Zweigen: Bono und Bono de Mariani) in Fiume ist **Bono** Alexander (etwa Gen. VIII), * ca. 1540 „da Francavilla“; 1578 tra i fondatori della confraternita dell'Immacolata Concezione¹⁷⁸; nach KOBLER Vater des Vincenzo; 1586/87: „iz Francaville pri Brindisiju so bili Oktavij in Aleksij Bone (1586/7) ...“ (s.o.). Der Herkunftsort ist somit Francavilla Fontana in der Provinz Brindisi, da zur Familie gesagt wird: ... Drusine s tem priinkom zasledil v Pesaru, Brindisiju in v Francavilla Brindisiju. Sodim, da je bil sin Aleksandra Bono iz Francavilla, a njegov brat Vincenc. V letih 1611/12 je bil protipisar nakladsuškega urada na Reki ...“ (1611/12, 1629)¹⁷⁹. Vgl. dazu den Alexander Bono, 1570 Procurator von San Marco/Venedig (ebenso wie Philipp Bono), wohl derselbe, der wegen Verrat vom Rat von Venedig zum Tode verurteilt wurde; 1606 war Octavianus Bono bailli nach Konstantinopel¹⁸⁰, 1617 im Haus des Kanzlers v.Sillerey als venetianischer Botschafter; 1635/36 ist ein Octavianus Bono Podesta von Vicenza, 1488 ein *ser Octavianus Bono*, 1404 ein *nobilis vir ser Oktavianus Bono* Podesta von „Neapolis Romanie“, vorher 1397/98 Podesta in Nauplia, noch 1408 in Venedig. Der Leitname „Octavianus“ macht es sehr wahrscheinlich, daß diese venezianischen Bono die Vorfahren der (geflüchteten ?) Personen in Francavilla bzw. Fiume sind.

140

Zanchi Antonio, * 1620, # 1664 chiesa S.Girolamo con epigrafe alla parte destra dell'altare maggiore su un pietra nera (cimitero Cosala di Fiume¹⁸¹): *Sepultura nobilissimi viri d. Antonii Zanchi de Catto et Linchenberg S.R. Imperii Equitis, sibi et suae nobilissimae coniugi D. Annae Clarae Baronissae de Neuhaus et Linchenberg, sui que haered. et successoribus, A. 1664.*

22.5.1638 Taufpate; 22.11.1638 Zeuge bei der Heirat Sosterich/Rastelli als *Antonius filius d. Johannis Viti Zanchi*. Taufpate in Fiume 28.1.1641; 13.2.1647 Bestätigung seines Adels durch die Kommunalverwaltung von Bergamo; 1650, 1654¹⁸² und 1660 giudice di Fiume; Trauzeuge in Fiume 9.5.1661, 14.11.1661; 23.2.1655 d.d. Wien erfolgte die Bestätigung des ritterlichen Adelstandes mit dem Prädikat „von Chatto und Linchenberg“ als Cavaliere del S. Rom. Impero. Wappen aus dem Buch der Bruderschaft des Kreuzes von St. Veit: scudo scormontato da corona, diviso in 4 campi, 2 bleu con torri, 2 rossi, l'uno con leone, l'altro con braccio armato di spada.

Seine Tochter Elisabeth als Taufpatin 22.5.1680 in Fiume, sein Sohn Johannes / Franciscus Vitus (~ 9.6.1643 s.o.); vermutliche weitere Söhne sind Nicholas Zanchi (1691 und 1692 als Taufpate)¹⁸³, oo Catharina NN mit Kindern Josephus Antonius (*1688) und Clara (*1682); sowie Johannes Baptista (*Eques S.R. Imp.*, nr.70). oo ante 4.1642 (1635/42 nicht in Matriken von Fiume gefunden)

141

de Neuhaus Anna Clara, baronessa * ca. 1620/25.

Taufpatin Fiume als *D. Chiara uxor d. Antonii Zanchi* am 19.2.1641. Zu welcher Familie

178 Kobler III, pp.150, 270.

179 Viri za zgodovino Slovencev 5 (1972), p.224.

180 Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon 1742 ... von Jakob Christoph Beck, Jakob Christoph Iselin, August Johann Burdorff, p.116; vgl. 4.10.1482 *D. Alexander Bono Thesaurarius* als Zeuge in Padua (Dissertazioni sopra l'istoria ecclesiastica di Padova 1817, p.109 von Francesco Scipione Dondi dall' Orologio)

181 Luigi Tomaz, Le quattro giornate di Cherso 12-15 giugno 1797, in difesa del gonfalone di San Marco e la tenace resistenza popolare durante la prima dominazione austriaca (Società dalmata di storia patria), 1996, p.44.

182 Aus der Inschrift: CVLTI LEOPOLDI PRIMI ROMANORVM / IMERATORIS FLVMINENSIS COMVNITAS / EXISTENTE CAPITANEO CIVITATIS D. FERRO. / LIB. BARO DE RVVERE IVDICIBVS D. ANTONIO / ZANCHI ET D. MARTINO DIMINICH. POSVIT / ANNO 1654 (Preuzeto sa: <http://www.lokalpatriotirijeka.com/forum/viewtopic.php?f=32&t=518&start=30>)

183 Im Amt des giudice 1695, 1699, 1703.

diesen Namens sie gehört, ist bisher unbekannt, zu vermuten wären die von Neuhaus in St.Mauro bei Görz (vgl. dazu Angaben unter Nr.620), dann wäre sie verwandt mit der ungefähr gleichzeitig lebenden Ahnfrau nr.155 Massimila Nauser / v.Neuhaus oo Bottoni aus Triest. Zu prüfen wäre etwa Joseph v.Neuhaus (1628 Reichsfreiherr, + nach 1643, Sohn des Jakob u.d. Clara v.Rassauer), dessen Frau Anna v.Terzi (görzter Adel, urspr. aus Lombardei) mindestens 2 Söhne hatte (Darius und Cäsar)¹⁸⁴.

142

Spingaroli Petrus, * ca. 1630 in Zara, + 1699 (Fiume); der Grabstein trägt die Inschrift: „Grab der adelichen Familie Spingaroli von Dessa“.

Capitano marittimo, prese poco prima del 1650 stabile domicilio in Fiume; nel 1660 fatto cittadino di Fiume, 9.5.1661 Trauzuege; 1663 consigliere municipale; 16.6.1664 Taufpate in Fiume als *Capitano Pietro Spingaroli*; 1683 giudice. Die Familie Spingaroli de Dessa ist eine alte Familie in Zara mit ungarischem Diplom von 1291; 1292 war ein Spingarolli d'Issa Kommandant der Kriegsflotte unter König Andreas (III) von Ungarn; zum Besitz der Familie gehörten ein Gut in Vrana¹⁸⁵ und die Dörfer Poskatina und Zablaschie¹⁸⁶; „Dessa“ bzw. „d'Issa“ ist jenes Vis (it./dt. *Lissa*; lateinisch *Issa*; griechisch *Issa*), eine kroatische Insel, gehört politisch und geographisch zur Region Split-Dalmatien in der mittleren Ost-Adria. Luca *Spingaroli* nobile di *Dessa*, dotto domenicano 1574, che nel 1587 fu al concilio di Spalatro; er wurde 23.6.1573 Bischof von Knin und +1589. Von diesem Bischof wird berichtet: "*Petrus de Spingarolis frater noflri Lucae ad Flumen in oppidum S. Viti domicilium tranftulit; & cum quinqué liberos procreasset, Ernestus*¹⁸⁷ *natu maximus apud Flumen, Franciscus tertius frater Jaderae nomen suum genusque propagarunt*" ... Luca wird als Sohn des Hieronymus S. bezeichnet, geboren in den 1530er Jahren und habe 4 Brüder gehabt¹⁸⁸ - diese Zuordnung von Petrus und Luca kann nicht stimmen, Petrus ist mehrere Generationen jünger als Luca. Evtl. auf diesen Bischof könnte sich folgende Mitteilung zu 2 Porzellantellern (türkisch, von ca. 1575 oder 1560/1600, British Museum) beziehen: "... in the upper field and a white star appears on a blue ground in the lower field. Despite small errors stemming surely from the craftsman's lack of knowledge, this coat of arms has been attributed to the *Spingarolli* de Dessa family, of Dalmatia. / Dish, made of polychrome glazed pottery. The dish has a slightly raised centre, a shallow cavetto and a broad flattened rim set on a low ground-down foot-ring. It is painted in cobalt blue, turquoise-green and bole red outlined in greyish black with a central European coat of arms possibly of the Venetian family of Morosini or the Dalmatian family Spingarolli de Dessa set between windswept sprays of prunus and campanulas springing from a base tuft. The back with twinned tulip bouquets between single rosettes. Unglazed single line circle to base. Overglaze ink mark AJ.H."¹⁸⁹; ein weiteres Exemplar in Ashmolean Museum, Univ. of Oxford: „Whose coat-of-arms it actually is, is not absolutely certain. The most likely candidate, however, seems to be a member of the Spingarolli de Dessa family of Dalmatia (northern Yugoslavia), whose blazon fits that on the Iznik dishes most precisely“¹⁹⁰.

184 Zur Genealogie der Neuhaus von St. Mauro vgl. Genealogischen Handbuch des Adels 1958 und Gothaisches Handbuch des gräflichen Adels 1855. Die Terzi in Görz sind zu unterscheiden von den Terzi in Fiume (vgl. Kobler, III, pp.183-186. Darius 1639 ksrl. Hauptmann, 1639 Obrist, 1671 Generalfeldwachtmeister.

185 Südöstlich von Zadar in Kroatien; mittelalterliche Stadt im Hinterland von Pakoštane bzw. dem Vraner See.

186 Carl Georg Friedrich Heyer von Rosenfeld, Otto Titan von Hefner, Der Adel des Herzogthums Krain und der Grafschaften ..., Band 4, Ausgaben 1-3, p.80, Tafel 42. „Poskatina“ = Pakoštane ?

187 D.i. Ernesto Spingaroli, 1702 giudice.

188 Dan Farlatus, *Illyricum sacrum*, 1769, p.483.

189 Katharine Baetjer, James David Draper, *Only the Best: masterpieces of the Caloute Gulbenkian ...*, 1999, p.65.

190 N. Atasoy and J. Raby, *Iznik. The Pottery of Ottoman Turkey* (London 1989) pp.264-266.

oo 20.9.1654 Fiume (als *D.Petrus Spingarolus Zaratinus*)

143

Supancich Sibilla

144

Garzarolli Giovanni Giacomo, * 31.4.1637 Senosecchia, + 18.3.1699 Senosecchia; 1656 Studium der „Poesia“ bei den Jesuiten in Triest; geadelt 17.5.1666 d.d. Laxenburg von Kaiser Leopold I. zusammen mit seinem Bruder Giovanni Pompeo G. mit „di Thurnlackh“ - dieser Titel setzt sich aus Toponymen zusammen: „Thurn“ (i.e. Turm, Torre) bezeichnet mehrere Örtlichkeiten in Krain, ebenso „Lack“, welches vom krainerischen „Ulakah“ kommt = in den Heumatten liegend“ - tatsächlich gibt es ein Schloß Thurnlagkh, ½ Stunde von Circkniz gelegen auf einer Anhöhe am Circknizer See, von dem VALVASOR als frühere Besitzer die Herren v.Palmburg und „jetzt“ (1689) das Kartäuserkloster Freydenenthal, kennt¹⁹¹ - es ist somit anzunehmen, daß „Thurnlackh“ tatsächlich und wohl nur kurz im Besitz der Garzarolli war – interessanterweise hat ein Verwandter seiner Frau den Zirknitzer See später erforscht¹⁹²; der Besitzzusammenhang wird bestätigt durch v. RADICS, der berichtet, daß die Herrschaft Thurnlack ca. 1571 dem Franz Frankovitsch abgekauft wurde von Herbard VIII. v.Auersperg (1528-1575), der sich dafür von Catharina v.Frangepan, geb. v.Egk und Hungersburg am 1.6.1572 einen Kredit über 6000 fl. Rhein. leihen konnte; diese Schlossruine sei Besitz derer v.Palmburg, dann des Kartäuserklosters Freudenthal (nach VALVASOR) gewesen, „inzwischen“ aber dann der v.Garzarolli, die das Prädikat „von Thurnlackh“ nach diesem Besitz führen¹⁹³; 7.3.1688 Reise nach S.Vito de Vipacco zur Taufe des Sohnes von Giovanni Battista Garzarolli, der in Vippach wohnte; 21.6.1693 Reise nach Senosecchia, wo er als Gutsbesitzer lebte; oo (II) nach 1681, vor 8.6.1684 Anna Rosina NN, genannt 8.6.1684, 30.6.1684, 1.7.1692, 21.6.1693, 3.12.1693; lebt 15.2.1712, + 1713.

oo (I) vor 1665 (Tochter Cattarina * err. 1665)

145

Stemberg(er) de Steinberg Maria, „gebürtig aus Laibach“, * ca. 1640/45, + 1681¹⁹⁴. Da Georg Stemberger 1622 das Prädikat von Steinberg erhalten hatte, seine Brüder desgleichen 1631, dürfte einer von ihnen ihr Großvater sein. Die Angaben zu ihr aus

191 J.W. Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain III, 1689, p.578. Der Zirknitzer See nahe Adelsberg/Postojna ist bekannt als periodischer Sickersee. Bei Valvasor auch die Deutung von Lack/Ulakah.

192 Franz Anton (eigentlich: Stemberger) v. Steinberg, Gründliche Nachrichten von dem in dem Inner-Crain gelegenen Cirknitzer See, Laibach 1758 (nach: J. Skutil, Der Prager Text aus der Arbeit Steinbergs über den Zirknitzer See). Franz Anton (1684-1765), Sohn des Wolf Ernst (er verkaufte Schloß Steinberg 1687) und einer Spenk, Sohn (nach: www.edelleute.eu), eher Enkel des Georg Stemberger (1622 Adelserneuerung, Wappenbesserung mit Prädikat von Steinberg nach dem gleichnamigen Schloß) und der Elisabeth v.Raunach [Franz Anton selbst beschreibt die Beziehung zum Erbauer von Steinberg – Georg – als „mein Urälter Vatter“; siehe v.Steinberg, 1758, p.181; d.i. allerdings der 3xUrgroßvater, was sicherlich falsch ist, der Älter-Vater wäre der Urgroßvater; m.E. kann auf jeden Fall Georg nicht der Großvater Fanz Antons gewesen sein, weil er ihn dann einfach „Großvater“ genannt hätte]; Georgs Vater Vinzenz Stemberger erwarb 3.3.1603 Hof Clan, der 1633 an Georg und Bruder Hans übergang (www.edelleute.eu). Zu diesen Personen siehe unten nr.290; hieraus geht klar hervor, daß Franz Anton zur Familie Stemberger, v.Stemberg aus Fiume/Rijeka gehört. Dort heirateten auch am 8.2.1705 *Joanna [Manci...] f. dni. Wolfgangi a Stemberg den Zerbinus f. Josephi Pilion* (KB Rijeka), also doch wohl eine Schwester von Franz Anton.

193 Peter v.Radics, Herbard (VIII) von Auersperg (1528-1575), ein krainischer Held und Staatsmann, Wien 1862, p.244. Die genaue Besitzerabfolge geht hieraus nicht hervor. Frankovitsch vor 1571, Auersperg um 1571, die Garzarolli vor 1666 – wie die v.Palmburg und das Kartäuserkloster (vor 1689) hierbei einzuordnen sind, ist nicht klar.

194 In der gedruckten Genealogie der Garzarolli auch als „Maria v.Steinberg“ angegeben.

JENNER irritieren, da sie als Stemberger v.Steinberg¹⁹⁵ eindeutig den Stembergern zugeordnet wird, die in Fiume und Umgebung (Clana, Guttenegg, Steinberg) sitzen. Der Hinweis „nativa di Lubiana“ deutet auf eine tatsächlich dort vorkommende Familie v.Stemberg, die aber (bisher) nicht als „v.Steinberg“ gekennzeichnet ist: In den Matriken von Krain nach SCHIVIZ von SCHIVIZHOFFEN finden sich in Laibach folgende: Johann Andreas von Stemberg (Taufpate 1651, 1652 und 1653 Pfarre S. Nicolai) neben Maria Elisabeth v.Posarelli, geb. v.Stemberg, Patin 1653, die in die Generation von Maria Stemberger Garzarolli gehören. Johann Georg v.Stemberg und Marianna / Anna Maria lassen 1686 und 1687 taufen; Maria v.Stemberg (*1615, +16.8.1657 Pfarre St. Nicolai), oo v.Kuschlan, Patin 1650 ist 1 Generation älter als Maria (nr.145).

146

Garzarolli Giovanni Gasparo, * 5.5.1623, + 14.5.1691 Senosecchia; hatte 1678 sein eigenes Haus in Senosecchia und reiste für einige Zeit nach Marpurz/Steiermark, wo sein Bruder Pfarrer und Dekan war; oo (II) 16.1.1678 Laibach Teresa Sidonia de Gall, + 6.5.1691 Senosecchia
oo (I) ante 1671

147

Crobath Maria, * 27.3.1629 („Görz“ - evtl. in Unter-Reifenberg¹⁹⁶), + 1677.
In die Generation der Maria gehört: Maria Elisabeth Crobath, verwitwete Petschacher, oo (in Laibach?) am 27.11.1657 mit Wolfgang Theoderich v. Posarelli - als Tochter des Johann Adam Crobath von Reiffenberg und Dupplach u.d. Bartholomäa Irenäa v. Barderini.

148

Toperzer Gregor, * ca. 1610/20 (vielleicht evangelisch, in Leutschau oder Preuschau / Ostslowakei), + nach 1662. Als ehemaliger Rittmeister geadelt am 26.1.1662 mit von Prewald - d.i. Prevola (Dorf bei Adelsberg).

Aus seiner Akte zur Adelserhebung¹⁹⁷ gehen seine eigenen biographischen Angaben hervor: Unter dem Kommando des Erzherzogs Leopold Wilhelm (1614-1662)¹⁹⁸ hatte er 9 Jahre als Rittmeister in den langwierigen Kriegen gegen Frankreich und Schweden gedient, und zwar im Brezzottischen Regiment. Leopold Wilhelm hatte 1640 die Schweden aus Böhmen bis an die Weser zurückgedrängt, wurde dann aber bei Breitenfeld am 2.11.1642 geschlagen; 1645 vertrieb er die Schweden aus Franken, 1646/47-1655 focht er als Statthalter der Spanischen Niederlande gegen die Franzosen – Niederlage gegen dieselben bei Lens 20.8.1648.

195 Zu dieser Familie gehört Franz Anton – vgl. die vorherige Anmerkung nr. [181].

196 Ort Görz und Datum nach Stammbaum der Garzarolli; denkbar, daß mit „Görz“ an Reifenberg, OT Gorizia erinnert wird (s.u.).

197 ÖStA Wien: Allg. Verwaltungsarchiv: Nobilitierung Gregor T. von Prewald 1662 mit folgendem Wappen: „, als mit nahmen ein quartirter Schildt, dessen hinter und vorder ober Veldung gelb, in welchem ... gegen ... einwärts ein halber und einfacher gekrönter Schwartz Adler, vorder unter und hinter ober abe einwärts ein gelber gekrönter Löw, mit gewundenem doppeltem schwantz ...“.

198 Zu ihm vgl.: Thaten und Charakterzüge berühmter österreichischer Feldherren 1(1808), pp.249-254. Zweimal übertrug der Kaiser dem Erzherzog den Oberbefehl über das kaiserliche Heer im 30-jährigen Krieg (September 1639 bis Februar 1643, und Mai 1645 bis Dezember 1646), während seiner Statthalterschaft in den Spanischen Niederlanden (Februar 1647 bis Mai 1656) kämpfte er für Spanien gegen die Franzosen. Im Dreißigjährigen Krieg konnte er immerhin 1640 die Schweden aus Böhmen verdrängen und 1645 eine Vorhut der Schweden in der Brigittenau schlagen, so dass sie davon absahen, Wien anzugreifen. Als Statthalter der Spanischen Niederlande schloss er 1648 Frieden mit der Republik der Niederlande, und kämpfte auch gegen Frankreich (Franz Krones, Leopold Wilhelm (Bischof von Straßburg und Passau), in: ADB 18 (1883), pp.402-404.

Diese Ereignisse hat also Gregor mitgemacht (ca. 1640-1648), jedenfalls folgte er seinem Kommandeur in die Niederlande, da es heißt, daß Gregor auch dort gekämpft hat. Danach diente er 12 Jahre im [Reule]houitschischen (?) Regiment der Kroaten; es war einmal *mit einem vergifteten Martisschuß durch die Röhre der salva venia rechten Schenkels höchst gefährlich geschossen worden, und deswegen über 7 Jahr lang mich der schmerzhaften Khrüggen gebrauchen müssen, welches den getrungenen Abzug gegen mein Vaterland wider meinen Willen causiert hat*. Wegen seiner Verletzung hat er 6 Jahre als Kommissar bei der Landschaft des Herzogtums Krain gedient, weiter *dersoselben ein- und abmarchierenden kaiserl. Soldat(en), wider unterschiedliche real und particular vorgelassene Rebellierungen gethan* (also ca. 1656-1662). Gemäß den Geburten der Kinder ab ca. 1648 ist anzunehmen, daß er in jenem Jahr in die Heimat zurückgekommen war – vielleicht war er also in Lens verletzt worden, die 12 Jahre könnten sich auf diese Zeit nach 1648 beziehen; diese Rückkehr war auch ungefähr zeitgleich mit seiner Verheiratung, hat also wohl in Krain stattgefunden. SMOLE berichtet aber, daß Gregor seit 1645 Besitzer von Gut Prewald war sowie als Leiter des „Kokra (i.e. Kanker) tax office“ diente¹⁹⁹ - das könnte bedeuten, daß er tatsächlich zu diesem Zeitpunkt in seiner Heimat war und dies korrespondiert mit der Angabe, daß der Erzherzog 1643-1645 den Oberbefehl niedergelegt hatte; danach aber in die Niederlande als Statthalter ging, wohin Toperzer ihm gefolgt ist (ca. 1646/47)²⁰⁰. Im Besitzinventar seines Schwiegersohnes v.Gandin werden Familiengemälde in jenem Gut genannt, u.a. eine Schlacht, in welcher Gregor auf einem Schimmel abgebildet ist²⁰¹ - es handelt sich also um eine der Schlachten, an denen er unter Erzherzog Leopold Wilhelm teilgenommen hat, vielleicht Breitenfeld (1642), Brigittenau (1645) oder Lens (1648).

„Dvorec je imel enako kot Novi grad pri Preddvoru in Brdo pri Kranju pravico obgradja (Burgfried). 1591 je prešel v last Sebastjana Harrerja, ki je bil od leta 1604 tudi lastnik graščine Hrib. Stotnik Gregor Toperzer, ki je v 17. stoletju posedoval Prevolo, je

199 Smole, 1982, pp.390-391, nach: Almanach, 2006, p.168. D.i. wohl: Majda Smole, Graščine na nekdanjem Kranjskem (Schlösser im ehemaligen Krain), Ljubljana 1982. „In diesem Jahrhundert, worinnen wir leben, ist dieses Schlößlein erst von *Gregor Toperzer* erbauet, und ist Besitzerin davon worden dessen Tochter, so Herr N. Gandin zur Ehe genommen, und durch solche Heirath den Besitz diees Orts auf ... „ (Valvasor, Ehre III, 1879, p.455).

200 C. v. Wurzbach berichtet für diese Phase vom Erzherzog: „Der Feind zog sich nun, 1641, nach Regensburg zurück und nahm seine Winterquartiere in der Oberpfalz; da überfiel ihn der Erzherzog, der zwischen Ingolstadt und Regensburg, am andern Ufer der Donau, vom Feinde unbemerkt, seine Truppen zu sammeln verstanden, mit solcher Schnelligkeit, daß der Feind über Cham und durch den Böhmerwald nur mit vieler Gefahr und genauer Noth entkam und kaum die Lausitz erreichen konnte. Drei Cavallerie-Regimenter mußten sich sogar ergeben. Im Feldzuge des folgenden Jahres, 1642, wurde das Schwedenheer aus Schlesien vertrieben, Brieg entsetzt, und *Torstenson* durch die Lausitz nach Meissen verfolgt. Hier kam es zu der blutigen Schlacht von Leipzig, in welcher die Kaiserlichen das Feld verloren, nachdem anfangs der linke Flügel der Schweden bereits zum Weichen gebracht worden war. *Leopold Wilhelm* bot Alles auf, um seine Truppen zum Stehen zu bringen; keine Gefahr persönlich scheuend, verschwendete er Bitten, Ermahnungen und Drohungen, jedoch war Alles vergebens; aber strenge ahndete er auch den Ungehorsam der feigen Truppen: die Fahnen eines Regiments, welches zuerst die Flucht ergriff, ließ er vom Scharfrichter verbrennen, die Degen der Officiere zerbrechen und aus den Regimentsstücken Galgennägel schneiden. Die Officiere und vom Gemeinen abwärts jeder zehnte Mann wurden mit dem Strange bestraft und die Uebrigen für Schelme erklärt. Der Erzherzog verließ auch sofort die Armee. Erst als diese in Kürze ihre besten Führer verloren hatte, übernahm er 1645 wieder den Oberbefehl. Nun entsetzte er Brünn und zog sich nach Franken, wo er die Franzosen alsbald nöthigte, die von ihnen besetzten Plätze zu räumen. Im Jahre 1646 übertrug ihm König Philipp IV. von Spanien die Statthalterschaft der Niederlande. Hier war er nun zehn Jahre hindurch im beständigen Kampfe gegen Frankreich begriffen. Er nahm den Franzosen Armentieres, Lens, Landrecy und Courtray ab (1647), verlor aber nach dem unglücklichen Treffen bei Lens (1648) Ypern und mehrere andere feste Plätze. Später eroberte er Ypern wieder zurück, nahm La Chapelle und St. Venant und erhielt während der inneren Unruhen Frankreichs von den Mißvergnügten noch Stenay, Guise und Chastelet; auch drang er in die Champagne ein, brachte Rhetel, Mousson, Winoxbergen, Mordyk, Grävelingen, Dünkirchen und Rocroy (1650–1653) zur Uebergabe; die 1654 begonnene Belagerung der Festung Arras mußte er aber aufgeben“.

201 Almanach, 2006, pp.168-169 nach AS, Zap.imv., sign. 309, G/XV/-42.

dvorec v vecji meri perzidal²⁰². 9.1658 befindet sich Gregorius Toperzer als Wachtmeister unter der 800 Mann starken krainischen Ritterschaft von 4 Kompanien, die den Kaiser Leopold I. vor Laibach empfangen und mit ihm in die Stadt einziehen²⁰³.

Die Familie Toperzer, Toperczer stammt aus den Zipser Komitat (heute Ostslowakei) und erscheint 1524 mit Johann T. als Bürger der freien Stadt Leutschau (Levoca); Johann Toperczer ist 1562 Bürger von Eperjes (Presov / Preuscha), 1563 Notar und Abgesandter von Seiten dieser Stadt; Antonius Toperczer, Pfarrer von Poprad; 2.7.1545 in *Menhardivillana congregatione senioris numeri admotus*; 25.3.1552 *reddidit fraternitatis statuta cistam et privilegia*; war anfänglich hartnäckiger Verteidiger des päpstlichen Glaubens und ist dann 1567 in *Velka in vera fide* (d.h. protestantisch) gestorben²⁰⁴. Auch in Käsmark gibt es diesen Namen.

oo ca. 1648

149

NN Magdalena, * ca. 1620/30.

Gregor und Magdalena lassen ihre Tochter Maria Johanna in Krainburg am 22.6.1650 taufen (Paten: Wolfgang Sigismund Graf Paradeiser, Renata Freiin von Egkh) – da Franz Sigmund v.Gandin als Schwiegersohn des Georg Toperzer bezeichnet wird²⁰⁵, könnte er der Ehemann eben der Maria Johanna Toperzer sein; Johann Sigismund Toperzer (* err. 1649) und Elisabeth Toperzer (* err. 1653, oo vor 1681 Johann Jakob v.Wiederkehr) sind sicher weitere Kinder Gregors. Dies wird bestätigt für Elisabeth, die als Maria Elisabeth (1655-1718) und Tochter Gregors in 1. Ehe verheiratet war mit Franz Balthasar Graffenweger auf Pogance / Poganitz (+ 1677/78, 1 Sohn), d.i. Franz Balthasar, der beim Heiratskontrakt seiner Schwester Anna Rosina 5.7.1672 mit Johann Weikard Valvasor anwesend war; in zweiter Ehe war Maria Elisabeth Toperzer verw. Graffenweger verheiratet (Kontrakt 22.11.1678, Hochzeit 19.1.1679) mit Johann Jakob Wiederkehr, (1631-1702, geadelt 1659 v.Widerspach). Das Ehepaar v.Wiederkehr / v.Toperzer wurde 1681 porträtiert, bei ihr mit der Angabe „1681, aet[at]is] 22“²⁰⁶, was mit den anderen Angaben zum Geburtsjahr (1653, 1655) nicht übereinstimmt.

150

von Dienstmann Michael, * Rattmansdorf / Krain (heute: Radmannsdorf / Radovljica), + 6.9.1660 Krainburg.

Besitzvorgänger des Toperzer in Schrottenthurn; Michael Dienstmann Stadtrichter von Krainburg auf der Todtenbahre liegend gemalt von Veides²⁰⁷. (Verunglückte beim Abschiessen eines von ihm zu stark geladenen Geschützes beim Einzüge Kaiser Leopold I. zur Erbhuldigung durch Krainburg nach Laibach 6. September 1660. Siehe Valvasor X.

202 Franc Puhar, in: Krnjski zbornik, 1970, p.193.

203 A. Diemitz, Geschichte Krains 4 (1876), p.9.

204 Lajos Munyay, *Historia ecclesiae evangelicae augustanae confessione addictorum in Hungaria*, Halberstadt 1830, pp.254, 255.

205 Almanach, 2006, p.169.

206 Ibidem, pp.168-169 mit ausführlicher Biographie des v.Wiederkehr nach dem Familienarchiv Wiederkehr-TerbuhoVIC im AS, Fam.archive, sign.1324; das Porträt des Ehepaares S19 von Hermann Verelst, in: Nationalgalerie Slowenien, Inv.Nr. G S634.

207 A look at the portrait of Dr Michael Dienstmann lying in state (1660), in the National Gallery in Ljubljana, reveals one of a pair of slender Baroque baluster-shaped candlesticks, along with a section of a Turkish carpet and embroidered cushions. (Maja Lozar Štamcar, Anja Dular, Maja Žvanut, *Theatrum vitae et mortis humanae*, I, 2002, p.115).

Buch. Seite 372²⁰⁸. Dr. iur. Michael Dienstmann + Krainburg durch einen Unglücksfall beim Einzug des Kaisers; er stammte aus Rattmansdorf und promovierte am 28.8. [...] in Siena zum iur. utr. dr.; der Taufeintrag von 1660 nennt als Eltern „Michael v.Dienstmann J.U. Doctor u.d. Dorotea Sidonie“²⁰⁹. Nicht identisch mit Michael Dienstmann, Vorgänger als Pfarrer von Presgain des jetzigen Pfarrers Martin Zehun nach VALVASOR, 1689²¹⁰. Vielleicht ist diese gleichnamige Person sein Onkel. 27.5.1582 ist in der evangelischen Streitsache ein Mathes Dienstmann aus Radmannsdorf genannt²¹¹, der 1 oder 2 Generationen älter ist als Michael.
oo (1659)

151

von Sigesdorf / Siegersdorfer Dorothea Sidonia auf Schrottenthurn, * err. 1623 (zunächst evangelisch; kurz nach 1630 dann katholisch), + 13.8.1678 Krainburg, Pfarre St. Martin, alt 55 Jahre als „Dorothea Sidonia v.Dienstmann, geb. v.Siegersdorf“; oo ante 1647, ca. 1640/45 (1.) Johann Putscher, + nach 17.6.1648 und vor 1658 (1650 als Besitzer von „a fine new desk of black-stained wood with 15 drawers and standing on it an alarm clock in the form of a dog“ in Rakovnik, 1650)²¹², durch seine Frau Herr auf Schrottenthurn²¹³. Wohl jener Schrankenadvocat Johann Putscher, der 1630 die Infantin im Namen des Magistrats mit einer Ansprache begrüßte²¹⁴; 2.8.1640 in der Pfarrei S.Nicolai in Laibach Pate bei Franz Ignaz v.Brugnotli²¹⁵. Ob aus der ca. 10-jährigen Ehe Kinder stammen, ist unbekannt, wenn ja, sind diese früh gestorben; 1647 verkauft Andreas Balthasar (v.Sigersdorf) Schrottenthurn an Johann Putscher (s.u.) - der Verkauf macht Sinn, wenn man Andreas Balthasar und Dorothea Sidonia als Bruder/Schwester vermutet und Andreas

208 Karel Dezman, Führer durch das Krainische Landesmuseum Rudolfinum in Laibach 1888, 174, nr.4.

209 Schiviz von Schivizhoffen, Krain, 1905.

210 Johann Weichard Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain, 1689 (ed. 1877), 2, p.792

211 A. Diemitz, 1875, p.94. Vgl. „25.10.1583 Auff Khlag vnd beschwör N. Richter vnd Rathe zu Radmannsdorff an deren statt Mathes Dienstmann als Gewaltsträger erschienen contra Petern Lubanouitsch Pflegern der Herrschaft Vels vmb daß er sich den“ 14.4.1583 zu Radmannsdorf am freien Kirchtag mi Verwandten zuz Pferde mutwillig aufgezogen sei... (Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain, 1861, p.8); Diemitz 1875, p.83 (2013, p.57) teilt weiter mit: „Auch in Radmannsdorf hatte das protestantische Bekenntniss so viele Anhänger unter der Bürgerschaft gefunden, dass der Stadtrath aus Evangelischen bestand, auch der Stadtschreiber Jakob Dienstmann war diesem Bekenntniss zugethan“. (In Radmannsdorf too the Protestant denomination had found so many adherents among the citizens that the city council consisted of Protestants, and even the city clerk Jakob Dienstmann was a devotee of this denomination). Vgl. in Hernalts diverse Weltpriester, u. a. erwähnt: 1547 Jakob Dienstmann (Fritz Ehrenreich, Hernalts, einst und jetzt, 1994, p.181).

212 Maja Lozar Štamcar et al., *Theatrum vitae et mortis humanae*, 1 (2002), p.129 - „In 1650 Johann Putscher, secretary to the Estates, had a dozen new dining room chairs upholstered in gilt and green leather in addition to a dozen old dining room chairs covered ...“. Am 13.4.1652 ist vom „Putscher house“ die Rede (A. Diemitz, *History of Carniola III*, 2013, p.319:“... vice-provincial marshal, Count Blagay, informed the estates in the provincial diet that the Jesuits had intended to erect the school building on the cemetery grounds but now had to change their plan and choose the *Putscher house* instead“).

213 Pavle Blaznik, *Gravido za Članek o zemljiškem gospstvu Schrottenthurn*. Str. 186: 1647 je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem (1647 verkaufte Andreas Baltasar das Herrenhaus an Johann Putscher, der mit Dorotea Sidona geb. Sigesdorf verheiratet war, ...“).

214 A. Dimitz, Bd. 2, 1875, p.406. Als Schranne bezeichnet man in Süddeutschland den Getreidemarkt oder einen Kornspeicher, in Österreich historisch auch Gerichtsgebäude z. B. die Schranne (Wien). Die Bezeichnung „Schranne“ leitet sich ursprünglich vom italienischen Wort „scranna“ – Gerichtsbank ab. Zum Landschranngericht Dimitz., I (2013), p.224 und Ders., *Das Landschranngericht in Laibach, eine rechtshistorische Studie*, in: *Verhandlungen und Mittheilungen der juristischen Gesellschaft in Laibach* (2) 1865, p.233 ff.; zum Landschranken-Advokat vgl. P. v.Radics, *Die Freiherren von Grimschitz: eine geschichtliche Studie*, 1871, p.21.

215 L. Schiviz v.Schivizhofen, *Der Adel in den Matriken des Herzogthums Krain*.

Balthasar keine Söhne gehabt hätte - und somit das „Erbe“ an seinen Schwager (und deren zukünftigen Nachfahren) übergeht.

Am 17.6.1648 als Dorothea Sidonia Putscher, geb. Sigesdorf Patin in der Pfarre S.Nicolai in Laibach²¹⁶; sie ist wohl die Schwester des Andrej Baltazar, als Erbin von Schrottenthurn jedenfalls Nachfahrin von Philipp und Leonhard d.J., den ersten Besitzern von Schrottenthurn. Dorothea Sidonia ist ebensowenig wie Christian und Andreas Balthaser (vgl. nr.302) in der Sammlung SCHÖNLEBEN (s.v. von Sigerstorff) bekannt; ebensowenig ist dort der Besitz „Schrottenthurn“ bekannt, nur einmal „Großwinklern“. Einen Hinweis auf sie bietet jene Anweisung Ferdinands (II) von 1630, die offensichtlich evangelische Konkubine Leonhards zu entfernen, auch weil sie seine Tochter abhalte, katholisch zu werden (vgl. nr.302) – dies belegt, daß Leonhard eine (offensichtlich nur eine) Tochter hatte und das müßte eben Dorothea Sidonia sein ! Dorotea Sidonias Großvater und Großonkel waren 1573/1608 (und der Urgroßvater schon 1555) aktiv an den Verhandlungen der protestantischen Stände mit den Habsburgern beteiligt, also deutlich Anhänger der Reformation, ihr Vater verhielt sich protestantenfreundlich (1615, 1630). Die Gegenreformation hatte in Steiermark, Kärnten und Krain mit Erherzog Karl (II) eingesetzt und führte über die Ausweisung der Protestanten 1599 schließlich 1628 zur Verpflichtung des Adels in Innerösterreich, die Konfession zu wechseln oder auszuwandern²¹⁷. Die Kinder von Philipp und Balthasar, also auch Leonhard, dürften evangelisch getauft gewesen sei, ebenso noch Dorotea Sidonia; die Anweisung von 1630 belegt, daß die Verpflichtung von 1628 noch nicht vollständig umgesetzt worden war (Stichwort: Kryptoprottestantismus) – Leonhard dürfte sich offiziell zum Konfessionswechsel bekannt haben (sonst hätte er das Land verlassen müssen), während seine Konkubine noch „auffiel“ - die Sorge der Regierung um die 7-jährige Tochter ist auffallend, es wurde offensichtlich sehr genau die Gesinnung in den Haushalten / Familien geprüft, um die Anweisungen von 1628 durchzusetzen.

Pavle BLAZNIK hat die Besitzerfolge in Schrottenthurn als erster ausführlich untersucht²¹⁸: „str. 185: *Schrottenthurn (šentpeterska graščina)* spada tudi v vrsto tistih gradov, katerih korenine segajo daleč v preteklost. Ozemlje Št. Peter pod Šmarjetno goro, kjer je Seh. zrastel, je bilo frs. Škofom že tako zgodaj odtujeno, da ga loški urbarji sploh ne omenjajo. Ondotnih 5 hub srečamo prvič v fevdni knjigi 1423. Takrat so pripadale Ivanu Peisserju. Njegov dedič Ahac, ki je imel 1449 v rokah upravo loškega stolpa, je odprodal 2 hubi, eno od teh bratovščini Matere božje v šmartinski župniji. L. 1499 je prevzel po Volbenku Peisserju šentpetersko posest svak Mihael Frösach. Fevdno ozemlje je tedaj obsegalo 3 h (huba - op. ur.) v Št. Petru, 1 h v Bitnju, vinograd na Šmarjetni gori in njivo na loškem Ošterfeldu. Grad je mlajša zgradba, ki so jo postavili v 16. stol, gospodje pl. Schrott, po katerih ima ime. Posest je prešla do 1539 v roke rodbine Teuffenpach iz Kranja, od teh pa 1574 v last Filipa Sigesdorfa. Filip je uredil pri Šentpeterskem dvorcu z dovoljenjem deželnih stanov 1583 v obsegu 3 h pristavo, ki jo je 1602 še razširil. str. 186: Ob loj priliki je Filip ipopolnil svoj naslov v „zu Grosswinklern vnnd Schrottenthurn“. Rodbina Sigesdorfov je posest v dobrih 70 letih bistveno povečala, in

216 L. Schviz von Schivzhoffen, Dre Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, 1905.

217 Zum Geschehen vgl. F. Dolinar, M. Liebmann und andere (Hg.), Katholische Reform und Gegenreformation in Inner-Österreich Katoliška prenova in protireformacija v notranje-avstrijskih deželah 1564-1628. Riforma cattolica e controriforma nell'austria interna 1564-1628, 1994; Gustav Reingrabner, Die Verfolgung der österreichischen Protestanten während der Gegenreformation (nach 1984).

218 + Pavle Blaznik, Gradivo za Članek o zemljiškem gospostvu Schrottenthurn, Vir: Loški razgledi, 1984, pp.13-14 Izvor: Knjižnica Ivana Tavčarja / Muzejsko društvo Škofja Loka; früher teilveröffentlicht von P. Blaznik, Kolonizacija in kmetsko podložništvo na Sorškem polju (Kolonisation und Bauenhörigkeit auf dem Zeierfeld), in: Škofja Loka in loko gospostvo (973-1803) (Škofja Loka und die Herrschaft von Škofja Loka), 1973; sowie Ders., Zenljiška gospostva nas besniškem ozemlju (Grundherrschaft und Territorium von Besnica).

sicer predvsem z ozemljem, ki je nekoč pripadalo Francu Lambergu na Kamnu. Če je bila določena (Sch-u) 1574 ocenitev 4-3 -- je do 1643 narastla na 46-7 --. 1647 je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem. Sredi 18. stol. so ležala graščinska posestva le deloma v mejah loškega gospostva. Poleg graščinske pristave je spadala h gradu še 1 huba v Stražtišču in 4 h pod Šmarjetno goro. Pač pa se je posest bolj zajedala v besniško območje. kjer ji je pripadalo 11 k (kajža -- op. ur.) poleg 2 h v Zibukovju in 3 v Zg. Besnici. Sicer se je pa graščinska posest širila v drobcih med Kranjem in Begunjami; z njo je bila združena v *Orehovljah* 1 k. v *Britofu* 1 h, na Bregu 1 h - 3 k, dalje v Žigani vasi. ki spominja s svojim imenom Sigisdorf na stare lastnike 2 h in 2 k, na Otoku 1 h in 1 k. v Zapužah - k in v Zgošah 1 h. Vse to ozemlje je prešlo s porokami 1757 na rodbino pl. Garzarolli, 1807 pa na družino pl. Vest. Posest je zelo oslabela, ko je bilo 1836 odprodanih 21, 1840 pa 11 parcel.

12 h + 19 k

1. terit. g.: 6 + 15.“

Es folgt Starik Dvorec, Str. 194: je imel temelj v hubi, ki je spadala za Sigersdorfov k šentpetrski graščini. Ležala je v stražtišču tik ob produnični cerkvi na vzhodni strani. Ob prodaji graščine 1647 je Andrej Baltazar to hubo e obdržal. 1653 jo je pa odprodal kranjskemu meščanu Matevžu Pogačniku ... 2.

Der Text von Majda Smole, Graščine na nekdanjem Kranjskem, Državna založba Slovenije Ljubljana 1982, pp.481-482 enthält weitere Einzelheiten zu Schrottenthurn und seinen Besitzern: „ŠEMPETER (SCHROTTENTHURN) Katas tr sk i občini Stražišče (graščinsko poslopje), Zgornja Besnica Štev i lo k m e t i j in obdavč i te v le ta 1771 (po d eže l n i d e s k i ž e l e z n o b a r v n i k v a t e r n D 9) km eti je 13 in t r i p e t in e zem ljišk i d a v e k o d g o s p o š č i n s k e z e m l j e 74 g o l d . , 47 k r . o d p o d l o ž n i š k e z e m l j e 72 g o l d . , 13 k r . , 3 d . k o n t r i b u c i j a 87 g o l d . , 40 k r . 4 Lastniki Valvasor m eni, d a s o g r a d s e z i d a l i p l . Schrotti v 16. s t o l e t j u . (Anmerkung 1) Leta 1573 je tedan ji lastn ik Krištof Triffenpacher prodal gospostvo Filipu pl. Sigesdorferju, ki je bil lastnik še l e t a 1596.(2) Sledil mu je Leonhard pl. Sigesdorf, ki nastopa v v irih o d l e t a 1619 d o 1628.(3) Zadnji Sigesdorfer v Šempetru je bil Janez Baltazar, ki je l e t a 1644 d a l g o s p o s t v o v z a k u p J a n e z u p l . P u č a r j u t r i l e t a p o z n e j e p a m u g a j e p r o d a l . P u č a r j e u m r l l e t a 1650.(4) Njegova vdova Doroteja Sidonija, r o j e n a S i g e s d o r f , s e j e p o n o v n o p o r o č i l a z M i h a e l o m D i e n s t m a n n o m , k i s e j e l e t a 1660 s m r t n o p o n e s r e č i l . (5) Njegova vdova je obvestila deželnega glavarja, da je poslopje v zelo slabem stanju in prosila za komisijski ogled.(6) Hči Janeza in Doroteje Sidonije Pučar, t u d i S i d o n i j a p o i m e n u , s e j e l e t a 1679 p o r o č i l a z J a n e z o m S i g m u n d o m T o p e r z e r j e m i n m u p r i n e s l a Š e m p e t e r z a d o t o ; 3 . s e p t e m b r a 1700 m u g a j e f r e i s i n š k i š k o f J a n e z F r a n č i š e k p o d e l i l v f e v d . J a n e z S i g m u n d j e u m r l l e t a 1713, n j e g o v a v d o v a p a l e t a 1720.(7) Gospostvo je p o d e d o v a l n j u n s i n J a n e z J o a h i m , k i j e u m r l l e t a 1757 b r e z o t r o k . (8) Gospostvo je p o d e d o v a l a n j e g o v a s e s t r a D o r o t e j a S i d o n i j a p l . G a r z a r o l l i i n g a š e i s t e g a l e t a i z r o č i l a s v o j e m u s i n u A n t o n u J o ž e f u . (9) L e - t a j e o p o r o k i 17 . j u n i j a 1791 i m e n o v a l z a g l a v n o d e 4 s v o j o ž e n o M a r i j o J o ž e f o , r o j e n o P a g l i a r u z z i . p o n j e g o v i s m r t i l e t a 1796 j e b i l a M a r i j a J o ž e f a p r i z n a n a z a l a s t n i c o Š e m p e t r a , (10) k i g a j e 21 . n o v e m b r a 1806 i z r o č i l a s v o j e m u z e t u J o ž e f u p l . V e s t u s p o g o j e m , d a j i d a s t a n o v a n j e , h r a n o i n 200 g o l d i n a r j e v l e t n e r e n t e . (11) J o ž e f p l . V e s t , p r o f e s o r a g r o n o m i j e , j e u m r l 6 . m a r c a 1832 . G o s p o s t v o s o s i r a z d e l i l i n j e g o v i o t r o c i J o ž e f a , p o r o č e n a I v a n e t i č , I g n a c , A l b e r t , V i k t o r , M a r i j a i n H e r m e n g i l d a t a k o , d a j e v s a k e m u p r i p a d l a e n a š e s t i n a . (12) D n e 11 . j a n u a r j a 1841 s o V e s t o v i d e d i č i g o s p o s t v o p r o d a l i n a d r a ž b i . K u p i l a g a j e n j i h o v a m a t i F r a n č i š k a p l . V e s t , r o j e n a P o t o č n i k , z a 4820 g o l d i n a r j e v . (13) P o n j e n i s m r t i 9 . m a j a 1871 j e

posestvo podedovala n jena najm lajša hči Hermengilda, poročena Zupančič.(14) Ko je Hermengilda 9. septembra 1877 umrla, je bilo posestvo v dvain tridese tinkah zdrobljeno med n jene dediče. Vdovec Vilibald Zupančič je p re je l osem dvaintridesetin tr ije otroci n jegovega svaka Ignaca pl. Vesta, Jožef, Helena in Matilda, skupaj sedem dvaintridesetin svakinja Jožefa Ivanetič pa tr i dvaintridesetine.(15) S prisojilno listino z dne 17. oktobra 1901 sta postala lastn ika posestva Viktor in Karel pl. Vesta; podedovala sta ga po m ate ri Avgusti pl. Vest, ki je umrla 3. junija 1901.(16) Poročnik linijske ladje Viktor pl. Vest je posestvo 12. junija 1902 prodal ta jn iku deželne vlade in vodju okrajnega g lavars tva v Logatcu Otonu pl. Deteli za 10 000 kron.(17) / (p.482) (Anmerkung 1) Valvasor XI/514. (2) ASRS, Zap. inv. XLVII T-31, str. 7/1; Zbirka listin, 1590 maj 1; 1596 janua r 25. (3) ASRS, Zbirka listin, 1619 julij 14; 1621 oktober 20. (4) ASRS, Zap. inv. XXXIV P-32/II, str. 2/1, str. 6/15. (5) Valvasor XI/514-515; ASRS, Zap. inv. X D-13, XLVII T-31; Zbirka listin, 1664 april 7. (6) ASRS, Zap. inv. P-32/II, str. 29. (7) Valvasor XI/515; ASRS, Zap. inv. X D-13, XLVII T-31; Zbirka listin, 1700 september 9. (8) ASRS, Zap. inv. XLVII T-52; Dež. deska, gl. knj. VIII/193. (9) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 1. morskozeleni kvatern A 7. (10) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 2. pepelnati kvatern I 8. (11) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, 5. modri kvatern A-12. (12) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/190, listine, IB 1/48-49. (13) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, IB XI/74-76. (14) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, fasc. 1874 11/466 198. (15) ASRS, Dež. deska, gl. knj. VIII/193, listine, fasc. 1879 11/274. (16) ASRS, Dež. deska, vložek h gl. knj. 955, listine, fasc. 1902/283. (17) ASRS, Dež. deska, vložek h gl. knj. 955, listine, fasc. 1903/1175, P rim erja j tud i Pavle Blaznik, Škofja Loka in loško gospostvo, Škofja Loka 1973, str. 81, 152, 296.“

152

de Kupferschein Francisco, * 1602 Bressovizza, + ca. 1655, # S.Francesco, Triest; Steuereinnehmer in Zaule.
oo 23.2.1628 Triest

153

Sincovich Orsola, * ca. 1605/10, + 3.9.1661 (1.12.1662). Mit ihren drei Schwestern 1616 Universalerbin des Vaters.

154

Bottoni, Annibale Carlo, * ca. 1580/90 (evtl. genau 1590), + Testamento 19.3.1652; + 1653 oder 1654 Pedena; oo ante 1616 (I) Salomona Cergna, figlia di Annibale C.²¹⁹ e di Taddea NN, 11.7.1616 causa civile contro di lei per una grande casa²²⁰ – 6 Kinder aus dieser Ehe²²¹; oo (II) 1632 Catterina NN – 2 Kinder aus dieser Ehe²²².

Um 1600/05 Student der Jurisprudenz (wo ?) mit Abschluß als Dr. iur.; zahlt Strafen 1609/3° e 1610/3° cond.£ (condanna a multe)²²³; 14.8.1610 Zeuge²²⁴; 1619 insieme a

219 Possiede 1586 in negozio in piazza piccola.

220 I/2A30-atti notarili-31.

221 Lorenzo Brunore; Giulia Bartolomea; Taddea Bartolomea; Bartolomea Mattea; Gilberto; Annibale.

222 Maria Maddalena; Pietro Paolo.

223 Libro dei Camerari.

224 betaE9-atti notarili-p.179.

Domenico Burlo come curatori della prole di Nicolo Bonomo (* ca.1559, Bruder seiner Mutter Giulia); 6.1619 erhielten 2 Jesuitenpatres (Giuseppe Mezler e Gregorio Salateo), die in Triest angekommen waren, Gastfreundschaft beim dott. Annibale Bottoni, der zustimmte, daß am 7.7.1619 im Rat der 40 der Vorschlag unterbreitet würde, die beiden Patres zur Unterweisung der Jugend in Triest zu behalten²²⁵; ... sono da ricordare le possessioni date al Collegio Triestino negli anni 1622, 1624, 1626, 1628 e 1629 da Annibale Bottoni, da Giuseppe Montanelli, da Jacobo Babich e da Francesca vidua Paulis. Questi «Bona Ruralia» si ...²²⁶; 5.2.1621 ernannte Kaiser Ferdinand II auf Vorschlag der niederösterreichischen Hofkammer den Juristen Dr. Hannibal Bottoni - er wurde dem Kaiser als „tätige, fleißige und hauswirtschaftliche Person“ beschrieben – zum neuen Verweser im Quecksilberbergwerk Idria. Bottoni war im Montanwesen jedoch völlig unerfahren²²⁷. Er beschaffte als Verweser Getreide und fand im 1.1627 nach Inkrafttreten einer Reform des Entlohnungssystems in Idria aber nur wenige Monate Zeit, um seine Pläne in die Praxis umzusetzen. Er legte noch 6.1627 das Verweseramnt nieder und reiste Hals über Kopf nach Triest ab²²⁸; allerdings findet sich noch am 8.1.1628 Annibale Bottoni come prefetto „Hidriae superioris“ risp. „Hidriae Theutonicae“²²⁹; offenbar war seine Tätigkeit aber doch erfolgreich, gelang es doch dem „tüchtigen Verweser Hannibal Bottoni“, die Quecksilberproduktion auf über 2000 Zentner im Jahr zu steigern²³⁰; Johann Thomas Cassendi regelte als Kommissar der Grazer Hofkammer die Streitigkeiten mit dem ehemaligen Verweser von Idria²³¹; Bottoni wurde von Fürst Eggenberg 80 Zentner Quecksilber als Abfertigung bewilligt, was einem Wert von 5600 bis 8500 fl. entspricht²³²; nach Abgabe des Verweseramtes wurde er von der Hofkammer für verschiedene Aufgaben herangezogen: 1629/30 verhandelte er mit den Erben des Grafen Zrnyi über

225 Domenico Rossetti, Archeografo triestino, vol.II (183), p.215 sowie Silvio Rutteri, Trieste – spunti dal suo passato, 1968, p.154. „Cacciati dalla Boemia peregrinarono fin qui Giuseppe Mezler e il goriziano Giuseppe Salateo, ottenendo ospitalità dal *dottor Annibale Bottoni*, capo della Confraternita dei nobili e che concesse a loro anche di officiare nella Chiesetta di S. ...“ (Silvio Rutteri, Storia di Trieste, 1951, p.73)

226 La Porta orientale, 29 (1959), p.43.

227 Helfried Valentinitich, Das Landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria, 1575-1659: Produktion, Technik, rechtliche und soziale Verhältnisse, Betriebsbedarf, Quecksilberhandel, 1981, p. 76.

228 Helfried Valentinitich, Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575-1659, 1981, pp. 78, 79, 81. Vgl. aber Cesare Bottoni 19.2.1625 als prefetto Idria Theutonica Vorgänger des Annibale Bottoni. D.i. Kapitel 5.8., pp.76-82 „Der Anstieg der Quecksilberproduktion unter dem Verweser Bottoni:1621 bis 1627“ (www.hlkstmk.at/index...)

229 (Faustino Nazzi) Storia religiosa del Distretto di Tolmino dalle origini al 1751, Cap.X: Idria Inferiore e Superiore, pp.402-, hier p.413 und ann.35

230 Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark (19709, p.86.

231 Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark (1995), p.160.

232 Valentinitich, 1981, p.387. Zum Hintergrund, u.a. dem fiskalischen Exporthandel Österreichs mit den Produkten der Quecksilbergruben von Istria vgl. Heinrich Ritter von Srbik, Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I bis Maria Theresia. Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte Österreichs im Zeitalter des Merkantilismus, 1907 – erwähnt u.a. Batholomäus Balbi von Wolfsdorf 1631-1648, dann Giovanni Balbi.

eine Verpachtung²³³; 1630 ging die Grazer Kammer auf das Angebot ein und schlug den früheren Bergwerksverwalter von Idria als Pächter (eines Hafens ?) vor²³⁴; 30.4.1629 presta 2000 fl. al comune per erigere il castello di S.Vito²³⁵; im Zusammenhang mit dem wichtigen Adria-Hafen Buccari/Bakar hatte er in einer Angelegenheit keinen Erfolg. Bottoni bewarb sich dann vergeblich um die Verwaltung des ksrll. Gestüts in Lippizza und diente schließlich 1630-1632 als Kastellan der Festung zu Triest. In dieser Funktion fiel ihm die Aufgabe zu, in Triest für die Braut des späteren Kaisers Ferdinand (III) sowie für den Erzherzog Leopold v.Tirol ein geeignetes Quartier zu beschaffen²³⁶; 10.1634 viene mandato dalla citta di Trieste a chiedere alla corte di poter fornire und Monte di Pieta, che avrebbe dovuto praticare il tasso del 6%²³⁷. 1636 Pfleger und Verwalter von Flödnig²³⁸; 1638 nella funzione di un capitano castellane del forte di S.Vito come Annibale de Bottoni JUD²³⁹; genannt 1640²⁴⁰; 9.1.1643 debito²⁴¹; in Sterpei sive Rozol 11.2.1643 livello di Annibale Bottoni; 9.2.1650 in contrada S.Silvestro Verkauf eines Hauses von Pietro Codopo an Francesco Francol „ab Annibale Bottoni“; dott. Annibal nel 24.3.1648 possiede bosco roveri in Sterpei²⁴²; 26.5.1650 wird sein Haus in der comune Sgonicho (Sgonico/Zgonik nördl. Triest) genannt²⁴³; fa testamento 19.3.1652 e 26.8.1663²⁴⁴ – da er 1654 ermordet worden war, ist zu prüfen, um was für ein Dokument 1663 es sich genau handelt und auf wenn es sich bezieht²⁴⁵.

Venezia teneva la provincia della Carniola in pegno dalla casa d'Austria alcuni beni nella contea, che cedette ad un conte Balbi. Ne nacque questione tra il proprietario Girolamo Flangini ed il Balbi, la quale giunse a tal grado d'irritazione, che Annibale Bottoni, incaricato del Balbi, nel 1654 venne ucciso a Pedena²⁴⁶. es handelt sich um Giovanni Battista Balbi aus Genua, seit 1649 Graf von Wolfsdorf; ALBERI stellt es so dar, dass die wenigen Ressourcen die Bewohner zu Revolte führten „uccidendo a Pedena il gerente del Balbi, il triestino Annibale Bottoni“²⁴⁷; VALENTINITSCH berichtet, daß die Situation der ihm untergebenen Bauern durch die Praktiken Bottonis eine weitere Verschlechterung erfuhren. Der Verweser verlangte bei der Anlegung von neuen Gereuten sowohl den Zehnt als auch, unabhängig von der Größe der Rodungsflächen, ein sogenanntes „Einschreibegeld“ von bis zu 4 fl.; dem Beispiel vieler adeliger Grundherren folgend, behielt sich Bottoni bei den von den Untertanen produzierten Lebensmitteln das Vorkaufsrecht vor und zwang die Bauern, ihm billig eine bestimmte Menge Schmalz zu verkaufen²⁴⁸ - die erbitterten Bauern rotteten sich zusammen und ermordeten ihn 1653 in

233 Valentinitich, 1981, p.388.

234 Carinthia I, 163 (1973), p.233.

235 30/4 -1629- presta al Comune 2000 fiorini per erigere il forte di S. Vito [Vicedomini vol. 98°-155b]

236 Valentinitich, 1981, p.388. Die Braut von 1631 ist Maria Anna v.Spanien: 26.1.1631 feierliche Übergabe durch das spanische Gefolge an Leopold Wilhelm.

237 Giacomo Todeschini, Pier Cesare Joly Zorattini, Il mondo ebraico, 1991, p.231.

238 Vladimir Levec, Schloss und Herrschaft Flödnig in Oberkrain.

239 L'Istria, 2.6.1849, nr.29, p.104.

240 Liber Consiliorum, v 13, p. 35.

241 Vicedomini vol 92°-84.

242 BetaA22.

243 26.5.1650 abita in contrada S. Silvestro ha credito per affitti arretrati per una sua casa in villa Sgonico [Vicedomini vol. 94°-34b].

244 5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale- Jenner.

245 Es gibt eine gleichnamige jüngere Person: Annibale Francesco 15.10.1670 abita in contrada Riborgo [Vicedomini vol. 97°-46] und 1675 Gesandter des Kaisers Leopold (I) an den russischen Zaren (vgl. Carl Valerius Wickhart, Moscovitische Reiß-Beschreibung des Hannibal Bottoni, 1675); 1669 wurde Hannibal Franz von Bottoni Eigentümer von Atzenbrugg-Aumühle; sein Sohn verkaufte Schloss und Mühle 1713 an die Grafen Althan

246 Kandler, Istria 1846, p.32.

247 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura, 1997, p.938.

248 Helfried Valentinitich, Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575-1659, 1981, p.138.

Piben / Pedana. Trotz der Klagen seines Sohnes Dr. Lorenzo Bottoni leiteten die innerösterreichischen Behörden nur sehr zögernd eine Untersuchung des Vorfalles ein, weshalb die Mörder des Verwalters fliehen konnten²⁴⁹. Annibale B. erscheint unter Schenkungen als donator eines Weinberges al coroneo, übrigens neben Ludovico Neuhaus, der 1000 (L.) geschenkt hatte²⁵⁰. ...fatta l'anno 1653. alla quale segue il trucidam(en)to del q(onda)m Dottor Annibale Bottoni, e Daniele Gonan, non habbiamo mancato di far ogni possibil diligenza d'assicurarsi delli Malfattori, che nel Processo venivano indiciati²⁵¹.

oo (III) ca. 1635/40 (ante 1645 Triest)

155

Nauser (Neauser / Neuhauser / Neuhaus), Massimila, * ca. 1610/20 (Triest), + Testamento 16.10.1690²⁵²; d.i. Marsinella Bottoni, che nel 29.11.1677 come vedova, vende casa con orto in contrada Tigor, aveva figlia Margarita moglie di Giov. Kuffersin²⁵³., d.i. Magerita Giulia neben den Geschwistern Antonia Anna und Lodovico Giorgio.

156

Marinelli Francesco, * ca. 1620 (Arbe), + post 1655 (1660). Lebt mindestens seit 1655 in Fiume, belegt durch die Aussage seines Sohnes von 1702, sein Vater habe „St. Veith an vornehmster Stelle vertreten“, wobei er den Hinweis zur Herkunft seiner Familie aus Arbe (=Rab) gibt.

oo 1647/54

157

Gladich, Vincentia, ~ 16.9.1629 Fiume, + nach 1655 (1660). Die einzige nachweisbare Taufe einer Tochter dieses Ehepaares in Fiume: Catharina Marinelli, ~ 30.10.1655. Vincentia ist die Schwester von Franz Gladich (1635-1663), einem bekannten Maler²⁵⁴.

158

249 Ibidem, p.388. Lorenzo B. stand ebenso im Dienst des Grafen Balbi, als deren Bevollmächtigter er in Graz und Wien fungierte. Die Nachkommen Bottonis betätigen sich im Krainer Montanwesen, noch im 19. Jh.; vgl. auch Edoardo Grendi, I Balbi: una famiglia genovese fra Spagna ed Impero, 1997, p.155; ostinato avversario dell'Ordine dei Gesuiti e acuto osservatore delle ricchezze della Compagnia fu il dottor Lorenzo Bottoni (La Porta Orientale 29/1959, p.48).

250 Archeografo triestino, raccolta di memorie, notizie, documenti 2 (1830), p.247, nn. 19 e 26.

251 [Historijski arhiv u Rijeci](#), [Historijski arhiv Pazin](#) 1973, p.159.

252 5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale- Jenner.

253 Vicedomini vol. 97°-145.

254 Barbara Murovec, Matej Klemenčič, Mateja Breščak, Almanach and painting in the second half of the 17th century in Carniola, 2006, pp.225-226.

Strein, Johann Theodor, * ca. 1620/30, + ante 1681, ante 25.9.1690.

„Innerer Stadt Rath“ in Nabburg / Oberpfalz²⁵⁵ seit 1657: „... Theodor (auch: Johann Theodor) Strein, ist seit 1657 als Innerer Rat erwähnt. 1681 ist er bereits tot. Seine 4 Töchter zahlen in diesem Jahr wegen ihrer Auswanderung nach Wien Nachsteuer. Über seine Ehefrau habe ich in den ausgewerteten Unterlagen nichts gefunden“²⁵⁶. Evtl. nahe verwandt mit einer 1637/38 bekannten Familie Strein in Nabburg (vgl. nr.316).

oo ca. 1660/65

159

von Wildberg, Maria Ursula, + vor 25.9.1690. Denkbar, daß sie mit ihren 4 Töchtern nach dem Tod des Mannes (vor 1681) nach Wien mit ausgewandert ist.

Bisher unbekanntes Familien; von den vielen Familien dieses Namens in der frühen Neuzeit, die Werner RUDOLF gesammelt hat²⁵⁷, kommt keine in Frage, da sie alle kaum über das 16. Jh. hinaus geblüht haben, das gilt auch für die Grafen von Wildberg, ein frühhochmittelalterliches Adelsgeschlecht im nördlichen Franken (Burg Wildberg bei Sulzfeld), die schon 1368 endgültig ausgestorben sind. Allerdings verbaute 1387 Dietz Truchseß 300 Gulden in die Burg Wildberg, 1411 wohnt Carl Truchseß v.Henneberg in Wildberg²⁵⁸, das ist Karl Truchseß von Wildberg, Sohn des Dietz, der 1424 weitere 400 Gulden verbaute, wobei damals zwei gewölbte Gebäude gegen die Ringmauer erstellt wurden. Auch schuf man damals die östliche Vorburg mit den beiden heute sichtbaren Brückenkonstruktionen. Diese Burg / Amt Wildberg war vollständig i.J. 1413 an Karl v.Truchseß genannt von Wildberg übergegangen (er unterschreibt 14.11.1410 als „Karl Truchseß von Wildberg“) und wurde 1469 von den Brüdern Peter Erath und Hans v.Truchseß (oder Truchseß v.Wildberg) wieder verkauft; am 22.6.1432 urkundet Carl Truchseß, Ritter von Wildberg²⁵⁹ - Dietz Truchseß von Wetzhausen wurde 1469 als Amtmann auf Wildberg bestellt, dessen Familie Ende des 15. Jh. nach Unsleben umzog: Carl Truchseß von Wetzhausen zu Unsleben und Wildberg ist der Vater von Wilhelm v.Wetzhausen zu Unsleben und Großvater von Paul v.W. +1528 (Grabmal Domkreuzgang Würzburg); ob sich innerhalb der Truchsessen v.Wildberg oder der Truchsessen v.Wetzhausen ein Zweig mit der Benennung „v.Wildberg“ erhalten hat, ist

255 Laut Heiratskontrakt der Tochter i.J. 1790.

256 Freundliche Mitteilung von Bertram Sander / StadtA Nabburg vom 21.1.2014.

257 Vgl. ausführlich Werner Rudolf/ Geldern, Zer Herkunft der im 14. Jh. in Schlesien auftretenden von Wildberg, 2014, der eine akribische Sammlung der verschiedenen Vorkommen „von Wildberg“ vorgelegt hat (http://www.schwarzwalddau-niederschlesien.de/mediapool/79/795830/data/Zur_Herkunft_der_schlesischen_v_Wildbergg.pdf)

258 Johann Gottfried Biedermann, Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Baunach, 1747, Tabula 262 als „ausgestorben“ (Carl von 1411 als letzte Nennung)

259 Zu 1410, 1413 und 1469 vgl. Johann W. Rost, Versuch einer historisch-statistischen Beschreibung der Stadt und ehemaligen Stadt und Festung Königshofen, Würzburg 1832, p.204. Bis 1456 haben die Truchsess v.Wildberg ½ Herrenhaus in Rippershausen west. Meiningen.

vorderhand nicht bekannt.

Generation VIII

264

Rastelli Ortensio (*Hortensius Rastelli*), * ca. 1570/80 in Guardia / Diözese Fermo. 1606 im städtischen Rat von Fiume; pubblico notaro; fu cancelliere dell'arcidiacono in affari di giurisdizione²⁶⁰. Er kopierte eine Urkunde von 1405: Al cadere del secolo XVI fu copiata quest'annotazione è munita del seguente certificato notarile: *Et ego Hortensius Rastelli de Guardia, comitatus et dioecesis Firmi, ad praesens habitator Sti. Viti, publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius et modo cancellarius Reverendi Capituli collegiatae ecclesiae fluminensis ...*²⁶¹.

280

Zanchi Giovanni Vito / Johann Veit, * ca. 1575/85 (Fiume), + post 1647.

Dagli atti di una causa decisa con sentenza vescovile dell'anno 1663 si riteva: 1. che Giovanni Vito Zanchi, in esecuzione di provvedimento del defunto suo padre Giovanni Zanchi, aveva intrapresa nell'anno 1612 la fabbrica della cappella, 2. che il medesimo, mediante stromento del 1.6.1612 aveva assegnata una vigna del valore di 400 ducati pel mantenimento della capella, riservandone a se il patronato, 3. che ai 29.4.1632, nell'occasione in cui il vescovo diocesano consacrava in questa cappella l'altare di San Giovanni Evangelista, il patrono di Giovanni Vito Zanchi erasi vincolato di provvedere la cappella degli occorrenti arredi sacri e di farvi celebrare ogni anno sei messe, oltre le dodici che aveva assunte il Venerabile Capitolo di Fiume²⁶²; 1612 fabbricò e dotò la cappella di San Giovanni Evangelista in Plassi²⁶³; 1619 amministratore delle proviande militari in Segna; aveva casa propria nella contrada del Duomo; Dezember 1636 Auftrag Kaiser Ferdinands (II), lautend: *Die weiland Justina de Pomis Erben contra Vito Zanchi sollen zur Vertheilung des Verlasses (des Peter de Pomis) auf einen gewissen Tag erscheinen und Josef Jacomini seines Bruders Justi Schuld in Abschlag des ihm anfallenden Theiles über sich nehmen. ...*²⁶⁴; 1647 fondo colla seconda moglie un fideicommisso vincolando certe

260 Kobler III, p.176.

261 Kobler III, p.242.

262 Kobler I, p.150. Questa ex cappella nella comune di Plassee, nell'occidentale, presso la vecchia strada di Trieste.

263 ... je prvi kamen za crkvicu Sv. Ivana Krstitelja u Plasama, koju je dao podići Vito *Zanchi* prema želji svoga pokojnog oca (Vanda Ekl, *Živa baština: studije i eseji*, 1994, p.113 – ebenso für 1612, 1613 und 1642 in: *Starine na sviet* izdaje Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti, Band 50 (1960), p.228: Ivana Krstitelja u Plasama, koju je dao podići Vito *Zanchi* prema želji svog pokojnog oca ... 27.5.1612 ... 1613 god. je Vito Zanchi 1642 god. Isti Vito Zanchi

264 Mittheilungen des Historischen Vereins für Steiermark, 1893, p.251. Es handelt sich (Quelle WIKIPEDIA) um Giovanni Pietro de Pomis (* um [1565](#) (?) oder [1569/70](#) in [Lodi](#), [Lombardei](#), [Italien](#); † [6. März 1633](#) in [Graz](#), [Steiermark](#), [Österreich](#)) war ein italienischer Maler, [Medailleur](#), Architekt und Festungsbaumeister. Er prägte den Stil des [Spätmanierismus](#) mit. De Pomis scheint ein Schüler des Venezianers [Jacopo Tintoretto](#) gewesen zu sein. Vor seinem Wirken in Graz war de Pomis von 1588 bis 1595 als Kammermaler bei Erzherzog [Ferdinand II](#) in Tirol angestellt^[3]. Am 25. Oktober 1595 ehelichte er Judith Anna Dermoyen, die Tochter eines niederländischen Hoftapezierermeisters. Im selben Jahr kam sein Sohn Johannes Baptist und 1596 seine Tochter Elisabeth zur Welt. Mit seiner Ehefrau hatte de Pomis insgesamt 13 Kinder, von denen einige früh verstarben. Die beiden Söhne Johannes Baptist und Johann Nikolaus kamen im [Türkenkrieg](#) um. Der in Italien geborene Künstler wurde im Jahr 1595 als Hofkünstler unter Erzherzog [Ferdinand](#) (später Kaiser Ferdinand II.) in die steirische Landeshauptstadt Graz berufen. Es folgten Reisen mit seinem Gönner nach Rom und [Loreto](#) und mit der Erzherzogin Maria nach Spanien. De Pomis schloss in dieser Zeit Bekanntschaft mit seinem späteren Auftraggeber [Hans Ulrich von](#)

realita situate in Plasse; oo (a) 14.7.1607 (Heiratskontrakt) Cinzia di Giovanni Franchini, figlia di Giovanni F. e di Laura, gleichzeitig „inventario degli effetti mobili assegnati in dote. Lo sposo aveva da ricevere fiorini renani 3000 in contanti e fior 1000 in effetti mobili, e fu rappresentato dal patrizio Marzio Marchesetti e della madre Dianora nata Mancini“²⁶⁵.
oo (b) 1617

281 **Vignole** Margherita, * ca. 1590/1600 (Pesaro), + post 1647, 1617 als „Magherita di Luca Vignoli da Pesaro“²⁶⁶. Sie ist Taufpatin in Fiume am 13.9.1638 (*D. Magerita uxor d. Joannis Viti Zanchi*), vielleicht auch am 25.9.1638 (*D. Maria coniux d. Joannis Zanchi*). Wohl ihre Schwester ist *D. Elisabeth filia qd. d. Luca Antonii Vigniola*, Taufpatin in Fiume 7.10.1638, 25.7.1640 und 17.4.1642; am 11.5.1640 war *D. Bernardina filia qd. D. Lucae Antonii Vigniole* Taufpatin in Fiume.

286

Supancich Adamo,

Esattore doganale in Fiume²⁶⁷. 27.2.1658 bei der Heirat seiner Tochter Juliana mit *Georgius Erasmus Gall nobilis provincialis* bezeichnet als *D. Adamus Supancich pariter nobilis provincialis*; bei der Heirat einer weiteren Tochter Victoria mit Georgius Stembergar bezeichnet als *Adamus Supancich sup[...] exactor quarantesio huius civitatis*. Die heutige Namensform ist wohl **Zupančič**.

288

de Garzarolli Giovanni Francesco, * 27.6.1583 Udine, + 26.9.1659 Senosecchia (71 Jahre alt). Hatte Besitz in Senosecchia und Triest, zog sich 9.3.1627 nach Triest zurück; 9.4.1634 Pate bei Giovanni Bernardo Garzarolli; 15.7.1634 und 1647 in Triest „di passaggio“; wurde „Francesco della Posta“ genannt, weil er Postvorsteher in Senosecchia war.

oo 17.1.1609 Vippach / Senosetsch

Eggenberg. Im Jahr 1600 erhielt der Künstler ein eigenes Wappen zugesprochen und war 1601 als Militäringenieur in Ferdinands Gefolge in Kanicsa. Neben seiner Tätigkeit als Maler, Medailleur und Architekt war er auch Festungsbaumeister in Görz, Triest, Gradisca und Fiume. 1619 gründete er die Malerkonfraternität in Graz und wurde zum Vorstand derselben gewählt. Ferdinand II. erteilte am 10. Februar 1623 in Regensburg die Bestätigung des Adels, eine Wappenbesserung und die verlieh de Pomis das Prädikat von Truiberg. Die letzten Lebensjahre des Hofkünstlers waren von einer Veruntreuung von Baugeldern (1630) und Unstimmigkeiten mit der Hofkammer geprägt. Der am 6. März 1633 im Alter von 63 Jahren nach längerer Krankheit verstorbene Giovanni Pietro de Pomis wurde in der Grazer Mariahilferkirche beigesetzt. Nach seinem Tod blieben seine Witwe und vier Töchter zurück.

265 Kobler III, p.275 nach Archivio civico Fiume: tra gli atti della famiglia Troyer.

266 Kobler, p.

267 Kobler, p.

289

de Garzarolli Cattarina, * 1592, + 9.12.1654 Senosetsch.

290 ?

Stemberg(er) von Steinberg NN, * ca. 1610 – aufgrund von Familienname und Prädikat müßte er ein Sohn entweder von Georg oder einem seiner Brüder Girolamo, Giovanni und Bartolo sein. Georg Stemberg(er), * ca. 1580, + nach 3.1635, oo Elisabeth von Raunach, * ca. 1585/90²⁶⁸. Stimmt die Zuschreibung zu den v.Steinberg, dann müßten Maria (* ca. 1640/45 in Laibach) und Wolf Ernst (* ca. 1640/50) Geschwister sein, woraus folgen würde, daß ihre Eltern in Steinberg und in Laibach gelebt hätten. Denkbar wäre aber auch, daß beide eben Cousin/Cousine sind.

292

de Garzarolli Prospero, * ca. 1593/94 Senosecchia, + 17.9.1655; 30.1.1603 als Universalerbe eingesetzt; 19.4.1621 geadelt mit „von“; erbaute das Grabmal in der Kirche S. Bartholomeo in Senosecchia; führte 1624/28 einen Prozess gegen seine Vettern Matthias und Gabriel; eine Schwester von ihm ist oo mit dem Verwalter der Burg Senosetsch, einem von Rainier.
oo vor 5.1623

293

von Reiner / Rainer / Rainier Anna, * ca. 1600/1605.

vielleicht Schwester von Bartolomeo Rainier aus Senosetsch angehört (oo Giovanna, T.d. Phönix Kupferschein), 1641 Gouverneuer von Casarsa und Besitzer einer Herde von Pferden in Lipizza. Vielleicht dessen Sohn ist Pietro Francesco Rainier (* err. 1631) resignierte 1696 als Gestütsmeister von Lipizza; die Gestütsinstruktion von Kaiser Leopold (I) war 1658 ausdrücklich an ihn gegangen, 1660 besuchte der Kaiser das Gestüt²⁶⁹. Pietro Francesco hatte wie viele seiner Verwandten in Graz studiert.

Im Archivio di Stato di Venezia gibt es in einer heraldischen Sammlung auch das Wappen „Rainier“²⁷⁰, die adelige Familie „Rainer“ gibt es in Triest 1682-1746 (aber ohne

268 Sohn eines Georg ist [nach:www.edelleute] Wolf Ernst (Stemberg) von Steinberg, * ca. 1640 (vielleicht Steinberg/Kalec nahe Adelsberg), oo Spenk [vgl. Specht in den KB von Fiume !], der 1687 Schloss Steinberg einen Herrn v.Petoneck (1686, Jan Adam pl. Petenegkh) verkaufte; sein Sohn ist der bekannte Ingenieur Franz Anton v.Steinberg (eigentlich: Stemberger) (* 28. 10. 1684 Kalec bei Zagorje na Krasu bzw. Steinberg, nach Valvasor ist Steinberg identisch mit Kalecgrad, + 7. 2. 1765, Laibach, Slowenien; Schulbesuch in Cerknica und Laibach legen nahe, daß die Eltern auch in Laibach wohnten) – die Eltern der Raunach noch unbelegt, in Frage kommt wg. des Besitzes in Gutteneegg: Philipp Jakob v.Raunach, oo 10.4.1572 in Gutteneegg Katharina Barbo v.Waxenstein, Tochter des Georg B.v.W. zu Gutteneegg u.d. Elisabeth v.Edling. - Gradu *Kalec* (Stainperg) je omenjen leta 1622, Sezidal ga je Jurij pl. *Steinberg*, deželni četrtni stotnik. Eine Zeichnung (um 1900) zeigt Steinberg/Kalec (erkennbar am Turm und der markanten Borte) mit der Überschrift „Steinberg“, darunter „Stemberg“ und einem Widderwappen [Das entspricht dem Wappen laut „edelleute“ mit einem Steinbock im Wappenschild]. Der Unterschied Steinberg / Stemberg ist also bewußt – die korrekte Deutung allgemein nicht bekannt: daß 1622 ein Stemberger (von Stemberg) das Prädikat „von Steinberg“ erhalten hatte, wo er wohnte.

269 Georg Kugler, Die spanische Hofreitschule und die Tradition der barocken Reitkunst: Lipizzaner Ursprungszuchtbuch, p.76.

270 Andrea da Mosteo, L'Archivio di Stato di Venezia, Tom. II, 1940, p.66.

Einzelbelege); etwa 3 Generationen älter als Anna und Bartolomeo ist Franz Rainer (* ca. 1490), 1531 Mitglied des großen Ausschusses der Landschaft Krain; schon 12.1523 war er zusammen mit David Gall Gesandter der krainischen Stände zum Erzherzog Ferdinand nach Wien, um die Anliegen der Landschaft vorzutragen²⁷¹. Er wiederum könnte ein Enkel sein von Jörg Rainer (* ca. 1410/20, + post 7.1472), kaiserl. Vizedom zu Krain, genannt nach DIMITZ zwischen 1458 und 1472²⁷²; LUGER nennt ihn für 1468/70²⁷³. Die erste Nennung in diesem Amt datiert allerdings schon vom 3.5.1448 und reicht bis 15.7.1472²⁷⁴; CUSIN berichtet von Giorgio Rainer, nobile della Krajna, „28.7.1469 per Federico III con esercito verso Trieste, il 15.8. giungono sotto la citta – strage, vuolsi credere che rimasero a Trieste, vive solo 200 persone [nach Cusin]“. DIMITZ liefert einen noch älteren Beleg mit „einem Rainer“ unter den Rittern, die der Mobilmachung des Kaisers vom 6.5.1446 Folge leisteten (Krieg gegen Ungarn wegen Vormundschaft über Ladislaus)²⁷⁵, d.i. vermutlich derselbe Jörg Rainer.

294 ?

Crobath / Crabath Adam, * ca. 1590 (Laibach), + nach 25.9.1651 (Unterreifenberg); vielleicht Vater der Maria (*1629); es existiert eine weitere Tochter: Maria Elisabeth Crobath, verwitwete Petschacher, oo (in Laibach?) am 27.11.1657 mit Wolfgang Theoderich v. Posarelli - als Tochter des Johann Adam Crobath von Reiffenberg und Dupplach u.d. Bartholomäa Irenäa v. Barderini²⁷⁶. Dupplach / Duplje liegt bei Krainburg (Dupplach: „Od leta 1625 je bil lastnik Adam Crabath“, 1645 Jurij Fran Crabath, 1647 Gasper Crabath²⁷⁷); 1635 ist er Landmann als *Adam Crobath de Unterreifenberg* und

271 Dimitz 2 (1875), pp.105, 299. Jörg Rainer besitzt 15.10.1466 auch eine Badstube in Laibach (Dimitz, 1874/1876, p.304).

272 Dimitz I (engl., 2103), p.229. Vgl. eine Nennung in: Die Gedichte des Michel Behaim III/2, 1972, p.732.

273 Daniel Luger, Kaiser Friedrich III und Triest. Beiträge zur Kulturgeschichte der Verwaltung im Spätmittelalter, Magisterarbeit Univ. Wien, 2010, pp.41-43, 57.

274 Regesta Imoerii, Friedrich III, nach urkunden-Datenbank

275 Dimitz I (2013), p.187.

276 Neues Jahrbuch der heraldisch genealogischen Gesellschaft Adler, 1895, p.239: drei Kinder Posarelli/Crobath sind bekannt: Franz Josef; Anna Maria und Georg Ferdinand, welcher 1673 Obereinnehmer zu Triest gewesen ist. Vgl.: Joannes Ant. *Crobath de Reiffenberg* poročen z Elizabeto Dominiko »Baronisso a Pinelin« dne 12. listopada 1702 (Izvestja, [Muzejsko društvo za Slovenijo](#), [Muzejsko društvo za Kranjsko](#), p.87).

277 Matjaz Mauser, Zgodovinski oris Dupljanske Grascina – dort ist nach dem Tod der Maria Elisabeth Posarelli geb. Crobath am 26.2.1677 von einem Inventar die Rede (<http://grascinaduplje.atSPACE.com/zgodovina/>). Hier auch die Mitteilung, dass die Crabath „so izhajali s Primorske iz gradu Spodnji Rihemberg (Branik) na Goriskem“ (d.i. Burg Rihemberk = Reiffenberg bei Branik nahe Nove Gorica – seit 1528 oder 1649 im Besitz der Lanthieri). D.h. Dupplach blieb im Besitz der Crobath bzw. Posarelli, während Reiffenberg wohl 1649 an die Lanthieri ging. 1614 im Besitz der Crabath, Adam C. 1625-1644 Besitzer, dann 1645 sein Sohn Jurj Fran [vermutlich aus dieser Abfolge wurde geschlossen, daß Adam 1644 gestorben sei und dann sein Sohn 1645 nachfolgte], dann 1647 Caspar C.; Georg Franz war Landrat in Krain, sein Sohn Franz Josef C. zu Unterreifenberg und Tuplach (1661-1709) vgl. Laibacher Zeitung 16.4.1864, mit Beilage: Blätter aus Krain, von F.Bamberg und I.a. Kleinmayer. Franciscus Georgius Crobath de Unterreifenberg ist Beisitzer und Einnehmer von Ober Mittelding; Johann Caspar C. hat 29.4.1661 den Brautführer Johann Tauffrer bei der Heirat Wagen / Rambschissin in Podwein erschossen (Leinmüller, 1865).

Bisthums-Bestands-Guthhaber in Laibach²⁷⁸. Am 25.9.1651 finden wir „Adam Crabat und seinen Sohn“ (d.i. Georg Franz) bei der Huldigung der Landstände²⁷⁹. In die Generation des Johann Adam gehören Bartholomäus v.Crobath, Taufpate am 8.6.1633 in Laibach, Pfarrei St.Nicolai sowie Lukas v.Crobath, + err. 1607; 23.12.1651 Pate in Laibach, + Laibach 24.8.1658 (51 Jahre alt) als Vorsteher des Laibacher Civilspitals²⁸⁰. Einer von ihnen dürfte jedenfalls der Vater von Maria (*1629) sein, die Orte „Görz“ und „Reiffenbeg“ sprechen für Adam.

Die Familie ist in Laibach im 15. und noch 18./19. Jh. nachgewiesen, in Krainburg im 15. und 16. Jh.; älteste Erwähnung ist *Christoph Kroat* von Krainburg, dem am 4.10.1459 eine Hube bei Ober-Lack verliehen wird²⁸¹; *Casparus Crobath iudex Labacensis* 1481 als *de Kleinsussniz et Neusass*²⁸²: „Z listino 1484, maj 28. je ljubljanski meščan Gašper Crobath potrdil, da ima v zastavi od Sigune žene Johannesesa pl. Sauraua, stolp zunaj Ljubljane z gozdom, travniki in njivami, kar vse je obljubil vrniti ob povračilu dolga (AS, ...)“²⁸³: *Ego Casparus Crobath civis Labacensis et ego Catharina eius legitima consors testamur pro nobis et omnibus nostris heredibus ... suam turrim extram civitatem Labacensem...*²⁸⁴. *S. Georgii immediate sequentibus reservasset Hinc promittimus nos dicti Coniuges, ego Casparus Crobath et ego Catharina, eius consors, pro nobis et omnibus nostris heredibus vigore praesentium literarum, si nos aut nostros heredes, memorat domina siguna seu eius heredes dicti 200 fl. Monuerint...*²⁸⁵, d.h. er hatte den Turm der Siguna v.Saurau für 200 fl. ung. gegen das Recht des Widerkaufes an sich gebracht; 1571 Matej Crobath meščan z Kranju²⁸⁶. Kroat / Kroat ist ursprünglich nur ein persönlicher Beinamen und bedeutet „Kroate“, d.h. Personen mit diesem Beinamen sind nicht unbedingt verwandt, so etwa ist Andreas „der Kroat“ von Lappwitz (+1506) Mitglied des kroatischen Geschlechts der Kuzál und Stammvater der späteren v.Lappwitz. Mit den Krabath aus Laibach hat er nur die Herkunft aus Kroatien gemeinsam²⁸⁷.

278 Crainerisch Stammen Buch dritter Teil (Ms von Johann Gotthard Likhantschitsch von Hertensfeld von 1705) von Leinmüller, in: Mittheilungen des historischen Vereins für das Herzogthum Krain Bd.20, nr.3. (1865), pp.22-24, hier p.24.

279 Diemitz, II (1875), p.426, nn.96-97; engl. Ausgabe A. Diemitz, History of Carniola III, 2013, p.294, nn.96-97 anlässlich der Huldigung des Landes Krain für des Kaisers Sohn Ferdinand IV.; da Georg Franz 1645 seinem Vater in Dupplach nachfolgte, beide aber 1651 leben, muß Adam sich 1645 zurückgezogen haben, evtl. eben nach Reiffenberg.

280 L. Schiviz v. Schivzhofen, Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, 1905. Vgl. Wiener Genealogisches Taschenbuch VIII, 172.

281 Regesta Imperii, Friedrich III, Urkunden-Datenbank.

282 Crainerisch Stammen Buch dritter Teil (Ms von Johann Gotthard Likhantschitsch von Hertensfeld von 1705) von Leinmüller, in: Mittheilungen des historischen Vereins für das Herzogthum Krain Bd.20, nr.3. (1865), pp.22-24, hier p.24.

283 [Ljubljanski sodniki in župani](#), Vladislav Fabjančič, [Zgodovinski arhiv Ljubljana](#), Vladislav Fabjančič, 1998.

284 Ibidem, p.180.

285 Mittheilungen des Museal-Vereins für Krain, 6 (1893), p.121.

286 Mitninski knjige 16. in 17 stoletia na Slovenskem, 1972, p.69: ... Krobati so bili v tem casu tudi v Ljubljani in nekoliko pozenje v Kranju – Prim. AS, Stan. 9 F 286 – 1571 f 408 – Crobath Matej, mescan z Kranju.

287 Vgl. Andreas Zajc, „Zu ewiger gedächtnis aufgericht“: Grabdenkmäler als Quelle der Memoria, in: Harald Tersch, Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der Frühneuzeit (14090-1650), MIÖG Erg.Bd. 45 (2007), pp.91-98.

oo (vor 1629 ?)

295

von Barderini Bartholomäa Irenäa²⁸⁸, wohl aus Laibach, vielleicht richtiger „Berdarini“ oder „Bernardini“.

302

Sigersdorfer / von Sigersdorf Linhard / Leonhard d.J., * ca. 1575 (evangelisch-protest. Konfession, seit 1628 durch die Gegenreformation rekatholisiert), + ca. 1638 (nach 1.8.1630 und vor 15.10.1639); oo vor 1618 (ca. 1610) **NN**, verwitwete Veit v.Lasperg.

Da nach Carinthia, 1838 Leonhards Frau als Witwe des Veit v. Laßberg bezeichnet wird, dürfte er identisch sein mit dem am 23.6.1618 genannten „v.Sigersdorff“ als Herrn von Schrottenthurn: „Št. 87. 1618, dne 23. junija. Sv. Peter pri Kranju (Schrottenthurn). Pl. Sigersdorff piše loškemu oskrbniku Jakobu Fankhelu²⁸⁹, da poj de s svojim pastorkom pl. Laspergom v besniške toplice („Fesznizer Teplitz“), kjer se hoče kopati ter tako pregnati budi protin, kateri ga nadleguje. Oskrbnika prosi, da bi mu dovolil, da bi smel v besniškem gozdu za svojo potrebo posekati j eden ali pa dva hrasta“²⁹⁰. Die Übersetzung, die mir freundlicherweise Dušan KOS lieferte, lautet: „1618, 23. Juni. Sv. Peter pri Kranju (Schrottenthurn). Der von Sigersdorff schreibt dem Jakob Fankhel, Pfleger von Bischoflack, dass er mit seinem Stiefsohn von Lasperg im Fesznizer Warmbad (NB: Besnica bei Kranj, heute gibt es dort kein Warmbad), wo er baden will, damit er sein Podagra vertreibt. Den Pfleger bittet er, dass er ihm erlaubt, im Vesnitzer Wald für sein eigenen Nutz eine oder zwei Eichen abschlagen zu dürfen“. Daraus ergibt sich, daß er zu diesem Zeitpunkt tatsächlich mit einer Witwe Lasperg, also jene des Veit v.Lasperg verheiratet ist, deren Sohn erster Ehe (sein Stiefsohn v.Lasperg - geboren vielleicht 1600/1605) im Jahr 1618 bei ihm lebt. Auf ihn dürfte sich folgende Begebenheit beziehen

288 Von dieser Familie finde ich nur eine spätere Erwähnung: Obermötnik 6 km von Laibach gehört 1808 einer Frau v.Barderini, vielleicht Frau des General und Stadtkommandanten von Laibach, v.Barderini (1813). Diese Personen sind aber dokumentiert als Franz Berdarini v.Kieselstein, 1820 Generalmajor und seine Frau Maria v.B. (1771-1816); Susanne v.Berdarini/Bernardini (oo v.Argento) *1624, +1648 Laibach.

289 *Jakob Fankhel* (Fanckhll) wird noch 1610, 1614 als Pflegverwalter in Lack genannt (Oberbayrisches Archiv, 1950, p.110), vgl. zu ihm ausführlicher Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, Str. 87 das Dokument von 1618, u.ö.

290 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894. Vgl auch: Ko je kralj Henrik II. s pridevkom „Sveti“ daroval 1. 1()02 brizinškim škofom ves svet med Savo, Lipnico in Soro, prišlo je tudi Stražišče (Strasista) v njihovo oblast. Ali je stala že takrat cerkev sv. Jerneja — kdo bi mogel to vedeti ? Toliko je znanega, da je bila v začetku 17. veka silno zanemarjena, in da še edin oltar, ki je stal v njej, ni imel ne kamenite menze ne najpotrebnejše oprave. (Vizita-cijski zapisnik 1. 1631.) Kranjski meščan Jernej Olben jej je prepustil majhen smrekov gozd v stražiški „gmajni“ 15. okt. 1639. Priči ste bili šmartinski župnik Jurij Scarlichi in bližnji šenpeterski graščak Andrej Baltazar plem. Sigersdorff. [Cerkve in zvonovi v dekaniji Kranj](#) Contibutor(s): [Lavtižar, Jožef \(author\)](#)

(da sie bei Krainburg geschehen ist und von der Pfarrei gemeldet wurde, in der auch Leonhards Nachkommen geboren und gestorben sind – s.o.): „So erschien am 27. August 1615 der Pfarrer von S. Martin bei Krainburg vor der Commission zur Verhandlung über einen Herm von Sigersdorf, der am [Aebazi]tage seine Bauern mit Prügeln zur Robot hatte treiben lassen und den Feiertag als keinen ‚rechten‘ anerkennen wollte, weil nur der Bischof ihn als solchen angesetzt“²⁹¹. Schließlich wissen wir noch von einem Befehl Ferdinands (II) von 1630 an den Landesverwalter von Krain, *den Linhard v.Sigersdorf zu verhalten, seine Konkubine von sich zu tun, die nicht bloß seine Tochter abhält, katholisch zu werden, sondern auch die katholischen Bräuche, wie die Segnungen des Wassers zu Weihnachten etc. verspottet [...]*²⁹². Um der seit 1628 drohenden Ausweisung zu entgehen und den Verlust seiner Herrschaft zu vermeiden, hat Leonhard 1628/29 den Konfessionswechsel vollziehen müssen; daß die innerliche Bekehrung zum Katholizismus nicht ganz vollständig gewesen ist, beweist das Zusammenleben mit einer offensichtlich protestantischen Frau i.J. 1630. Nach Carinthia 1838 hatte er vier Söhne, u.a. den Andre Balthasar (s.u.).

SMOLE, BLAZNIK und POCORN sind die einzigen Autoren, die die v.Sigersdorf als Herren von Schrottenthurn kennen; in der Genealogie in Carinthia, 1838²⁹³ ist dieser Zusammenhang nicht bekannt und Dorotea Sidonia deshalb nicht zu finden. Der Vater von Dorotea Sidonia (nr.151) ist zwar nicht dokumentiert, aber als Erbin/Besitzerin von Schrottenthurn muß sie mit den letzten als Herren von Schrottenthurn genannten v.Sigersdorf nahe verwandt sein, als da sind Leonhard d.J. und sein Sohn: Andrej Baltazar v.S., * ca. 1610, + nach 1.1.1652 (wohl noch 1652 oder 1653, vgl. oben bei nr.151), dann 1639 als Burgherr von Schrottenthurn [... Kranjski meščan Jernej Olben jej je prepustil majhen smrekov gozd v stražiški „gmajni“ 15. okt. 1639. Priči ste bili šmartinski župnik Jurij Scarlichi in bližnji šenpeterski graščak Andrej Baltazar plem. Sigersdorff.] und 1647: je prodal Andrej Baltazar graščino Ivanu Pučarju, ki je bil poročen z Dorotejo Sidonijo, roj. Sigesdorf. S porokami so se imena lastnikov menjavala. Doroteja Sidonija se

291 Dimitz, 1875, p.365.

292 Fontes rerum Austriacum: österreichische Geschichtsquellen, 2. Abt., Teil 2: Johann Losert, Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II. (1907), p.867, nr.2601 vom 1.8.1630 zu Graz.

293 Die Herren von Sigersdorf, in: Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung 28 (1828), pp.76-77, 79-81, 88-90, 93 f. (dort mit ausführlicher Wappenbeschreibung); an dieser Quelle fällt auf, daß die Angaben zum Zweig in Krain ungenau sind; neben dem Fehlen eines Hinweises auf den Besitz von Schrottenthurn auch einige falsche (zu frühe) Daten. Das liegt wohl erstens daran, daß diesen Angaben der Stammbaum von Gabriel Bucelinus zugrundeliegt, der ihn wiederum von „seinem Freund“ Wolf Sigmund Freiherr v.Sigersdorff i.J. 1648 erhalten hatte (Carinthia, 1838, p.76), der aus der Kärnter Linie stammte und daher nicht ganz genaue Daten zu den Krainern der 1. Hälfte 17. Jh. hatte. Darauf deutet auch die Anmerkung zu Leonhards Söhnen (Philipp u.a.; p.81), daß man zu diesen nicht viel wisse (das kann auch daran liegen, daß zweitens diese krainerische Verwandten protestantisch gewesen sind und daher wenig Kontakt zur Kärntner Linie bestand). Das Gerüst des Stammbaumes – die Namen – scheint jedoch recht zuverlässig, hat sich doch jene Witwe von Veit Lasberg als Frau Leonhards d.J. aus einer Quelle von 1618 bestätigen lassen. Da Carinthia, 1838, p.77 angibt, die weibliche Deszendenz zu vernachlässigen (Töchter nicht zu nennen), ist G. Bucelinus s.v. v.Sigerstorff daraufhin zu überprüfen, ob unter den Töchtern/Schwestern Dorotea Sidonia nicht doch als Putscher oder unverheiratetes Mädchen genannt wird.

je drugič poročila z Mihaelom Dienstmanom, hči iz drugega zakona Doroteja Sidonija pa z Ivanom Sigmundom Toperzerjem. (1647 verkaufte Andreas Baltasar das Herrenhaus an Johann Putscher, der mit Dorotea Sidonia geb. Sigesdorf verheiratet war, ...) ²⁹⁴; 25.9.1651 werden genannt „Christian von Sigersdorf“ neben Wolf und „Andre Balthasar von Sigersdorf“ ²⁹⁵. Der Verkauf der Herrschaft Schrottenthurn 1647 gibt den Hinweis, wie die Verwandtschaft von Dorotea Sidonia und Andre Balthasar beschaffen sein könnte: offensichtlich gibt es 1647 keine männliche Erben, d.h. Andre Baltasar hatte keine Söhne, seine Brüder (Christoph Adam, Gottfried, Philipp ²⁹⁶) ebenfalls nicht und sie leben 1647 wohl auch nicht mehr – dies wird bestätigt dadurch, daß bei der Huldigung 1651 nur mehr Andre Balthasar auftritt; Christian und Wolf sind Brüder und entfernte Verwandte einer anderen Linie. Dorotea Sidonia Putscher und Andre Balthasar könnten also chronologisch am ehesten als Bruder und Schwester einzuschätzen sein (und somit sie eine Tochter des Leonhard d.J. - bestätigt durch den Befehl 1630). Der Verkauf 1647 hätte also zwischen Schwägern stattgefunden.

POCORN gibt eine kurze Zusammenstellung der Familie: „Tudi plemenitaži „de Siegersdorf“ so bili nekaj Časa posestniki starološke grajščine. Znanih je več mož iz te rodovine, kateri so bili tudi v službi brizinških škofov. Jurij Siegersdorf er se bere 1. 1502. kot žitničar loškega gospostva in najbrže tudi oskrbnik, ker 1. 1490 do 1491. je delal račun o tem, kar je izdal v Loki. Baltazar Siegersdorfer je bil 1. 1515. žitničar, pozneje leta 1526.—29. pa je bil tudi oskrbnik. Lenart pl. Siegersdorf je bil v letih 1541.—70., Filip pl. Siegersdorf pa v 1. 1572.—84. oskrbnik in žitničar, poslednji več let. Oba se podpisujeta kot plemenitaša „zu Grosswinklern und Schrottenthurn“. Kristijan pl. Siegersdorf se je 1. 1628. odpovedal svojim podedovanim pravicam glede na desetino v grajskem vrtu v Loki na korist brizinškim škofom za vse večne Čase. Omenja se tudi Volbenk Jakop pl. Siegersdorf v l. 1647. Iz te rodovine nahajamo tudi dva duhovnika. Jeden je Ivan Lenart pl. Siegersdorf, župnik loški okoli 1. 1546.—1562., in Erhard pl. Siegersdorf, 1. 1564. župnik poljanski. L. 1635.—37. se Čita Ivan Franc pl. Siegersdorf kot „Verordneter in Krain“. — Proti koncu 17. stoletja pa je bil čisto nov rod gospodar te grajščine“ ²⁹⁷.

294 Pavle Blaznik, Gravido za članeko zemljskem gospostvu Schrottenthurn. Str. 186.

295 Diemitz, II (1875), p.426, nn.74-76; engl. Ausgabe A. Diemitz, History of Carniola III, 2013, p.293, nn.74-76 anlässlich der Huldigung des Landes Krain für des Kaisers Sohn Ferdinand IV.; Christian v.S. (Vetter von Leonhardts Vater), * ca. 1580, + post 30.9.1641 sowie post 1.1.1652, oo vor 1641 Rosina v.Lasperg; verzichtet zu Lak am 1.10.1628 auf die ihm erblich (von seiten seines Großvaters) angefallene Zehentgerechtigkeit im Schloßgarten zu Lak, zu Gunsten des Bischofes von Freising, auf immerwährende Zeiten [„Kristijan pl. Siegersdorf se je 1. 1628. odpovedal svojim podedovanim pravicam glede na desetino v grajskem vrtu v Loki na korist brizinškim škofom za vse večne Čase“]. 1.1.1652 genannt als „Christian von Sigersdorf“ neben seinem Bruder Wolf und Andre Balthasar von Sigersdorf. 30.9.1641 zu Lack verkaufen Christian v. Sigersdorff zu Großwinklern und Perling und Rosina v. Sigersdorff, geb. v.Lasperg an die Äbtissin von Lack, Susanna Petritschowitsch den Wald Kolwiza „bei dem alten Schloß Wildenlackh gelegen“. „... zaprosene priče: Kristjan *Sigersdorf* zu Grosswinklern und Perling, Hanns Passer, mestni sodnik kot uradni odposlanec, Matija Papler, član notranjega sveta v Loki; od cerkvenega sodišča Fran Smallo (najbrže Smole), član notranjega sveta v Kranju, ...“.

296 Nach Carinthia, 1838, p.81 – hier wird Philipp zugeschrieben, daß er 1596 bei Clissa gefallen sei. Er ist zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht einmal geboren. Auch Christoph Adam kann 1556 nicht krain. Hauptmann gewesen sein.

297 Franc Pokorn, Heimat und Welt 7 (1894), nr.12, p.535. Schlechte Internet-Übersetzung: George Siegersdorf er zum ersten Mal gelesen 1502. als žitničar Loka Herrschaft und wahrscheinlich auch ein Halter als erste 1491. von 1490 Er arbeitete auf Grund dessen, was in Loki veröffentlicht. Baltazar war der erste Siegersdorfer Die 1515. žitničar, später in der 1526. bis 29. war auch ein Torwart. Lenart pl. Siegersdorf wurde in den 1541. bis 70., Philip pl. Siegersdorf in den ersten 1572. - 84. Administrator und žitničar, die mehrere Jahre dauern. Beide werden als die Edlen und zu Grosswinklern Schrottenthurn unterzeichnet. Kristijan pl. Siegersdorf der ersten hat man verzichtete auf seine 628. Großvater Rechte in Bezug auf ein Zehntel der wissenschaftliche und technologische Garden ausschließlich zugunsten des Loki in Freising Bischöfe für alle Ewigkeit gebaut. Es ist auch anzumerken Volbank Jakop pl. Siegersdorf in l. 1647. rodovine Von diesem sind wir auch zwei Priester. Jeden Lenart Ivan pl. Siegersdorf, Loka Priester über die ersten 1546. bis 1562. und Erhard pl. Siegersdorf, 1. 1564. Priester Polyansky. L. 1635. bis

oo vor 1618 (ca. 1610)

303

NN, sie * ca. 1580/85²⁹⁸, + nach 1623 und vor 8.1630; oo (a) ca. 1600 Veit v.Lasberg²⁹⁹, * ca. 1550, + ca. 1605³⁰⁰. 1 Sohn erster Ehe, 4 Söhne und 1 Tochter zweiter Ehe. Jene Rosina v. Sigersdorff, geb. v.Lasberg, die 1641 zusammen mit Christian v.Siegersdorf zu Lack, Großwinklern und Perling (s.o.) agiert - also wohl Christians Frau ist, dürfte mit der Witwe Lasberg in näherem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen³⁰¹. Beide Frauen aus oberösterreichischer Familie verstärken die These, daß sie protestantisch waren und von daher die Verbindung mit den beiden Siegersdorffern rührt.

304

Kupferschein / Cufersin Fenicio / Phönix, * ca.1560/65 (Kärnten), + 3.7.1629 Triest, # nella chiesa di Swarzenegg dove i figli posero lapide: D.O.M - PHOENICI. CVFERSIN (1) - S.C.M. EXATORI. VECTIGALES. SALIS - VIGILANTISSIMO. SVMMAQVE - FIDELITATIS. VIRO - FRANCISCVS. ET. PHOENICI - FILII - MONVMENTVM. POSVERE nel 1588 ha impiego cesareo come scrivano per l'ufficio del dazio e del Quarantesimo, poi amministratore dei sali, nel 1594 diventa Provveditore della Signoria di Schwarzenegg e vi rimane sino al 1602, intanto si era sposato, poi torna a Trieste alla muda imperiale, nel 1604 mudaro a Stareda, poi a Corgnale; im Testament des Giovanni Petazzi vom 2.12.1606 wird „Fenice Chufershin“ suo Flegaro eingesetzt als governatore die suoi beni (4 AD – testamenti); dal 1613-1627 torna esattore della muda di Trieste, il 2.4.1620 l'imperatore Ferdinando II lo eleva alla nobilita' equestre³⁰² - Fenicio viene aggregato alla cittadinanza triestina solamente nel 1626, si fece fare tomba nella chiesa detta S. Antonio vecchio, dove pose lapide con suo stemma e con la dicitura: D.O.M - NOB. FAMIL. KHVPFERSCHIEIN - ES. GERMAN. PRAEFECTAE - INT. TERGESTIN. CONSCRIPTAE – SARCOPHAGVS³⁰³. Das 1620 verliehene Wappen wird

37., der Chita Francis Ivan pl. Siegersdorf als "Verordneter und Krain."

298 Sie kann nicht früher geboren sein, wenn sie 1623 als ca. 40-jährige noch eine Tochter hatte.

299 Veit v.Lasberg ist der Sohn des Christoph v.L. zu Ochsenburg und Edelbach in Oberösterreich (gen. 18.4.1533 zusammen mit Vater Veit) und der Appolonia Neidhardt v.Pottenbrunn; Christophs Brüder: Michael lebt noch 1580, Sebastian 1579 und 1589 (Wisgrill, Schauplatz 5 /1804), p.443) – Wissgrill kennt keine weiteren Daten zu Veit, auch keine Ehefrau oder Kinder. Wie dessen Witwe von Oberösterreich nach Krain kommt, ist nicht bekannt, denkbar ist der zeitgenössische konfessionsgeschichtl. Hintergrund: sie könnte als verwitwete Protestantin einen krainischen Protestanten geheiratet haben – da sie durch ihre 2. Ehe ihren Sohn NN v.Lasberg nach Krain mitgenommen hat und der wohl auch evangel.-protest. getauft war, erscheint dieser offensichtlich nicht in der oberösterreichischen (kathol.) Überlieferung. Dieser Sohn könnte noch zur Heirat gekommen sein, da am 22.2.1648 eine Katharina v. Lasberg (dann seine Witwe; oder es ist seine ledige Schwester) in der Pfarrei SS. Cantiani et Soc.M. zu Krainburg als Taufpatin fungierte. Rudolf Ardel, Beitrag zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Lasberg, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 107/08 (1962), pp.290-321, hier p.302 kennt ihn als „Wolf Veit v.L.“, Sohn Christophs und Enkel von Veit.v.L.; Wolf Veit markiert das Ende der älteren Lasberger, die sich fortsetzende jüngere Linie stammt von einem entfernten Vetter – Wolf Veit scheint also der letzte seiner Linie zu sein und keine überlebenden männlichen Nachkommen gehabt zu haben. Bucelin, pars 3 (1672), p.119 kennt noch einen „Veit&Wolfgangus“ ledig (vgl. den „Wolf Veit“!), als Sohn des Joannes und Enkel des Leonardus (II ?) v.L. und dessen Cousine Rosina v.L. (T.d. Bernardus und Enkelin des Leonard) zu der er bemerkt: *de marito non constat*.

300 Der Altersunterschied legt nahe, daß Wolf Veit vorher mindestens schon eine Ehe eingegangen war. Denkbar wäre also auch, daß Veit nach seiner 1. Ehe nach Krain gegangen ist, dort seine 2. Ehe geschlossen haben könnte.

301 Durchaus denkbar, daß Rosina eine Tochter des Veit und der NN. ist, und daß Tochter wie Mutter sich mit Siegersdorffern (wieder)verheiratet hätten, vgl. aber obige Anm..

302 Dort das Amt des Obereinnehmers der Landschaft seit ca. 1613 bestätigt („seit 7 Jahren ...“); vorher sei er in Abwesenheit des Obereinnehmersw Niclaß [...] als Landesverwalter verwendet worden.

303 Der untere Teil des Epitaphs fehlt, so daß vom Wappen nur noch eine Krone (Helmzier) zu sehen ist.

nach dem Konzept zur Nobilitierung wie folgt beschrieben: ...einen quartirten Schilt dessen d. hi.. undquartir ... völligen Schilt seines anererbten Wappens allerdings gleich ... (gestrichen) als ist, [in zwey – gestrichen] über ... - in zwey gleiche feld gethailt , darauf steht ein ... ein wenig auf die linke Seiten ge... ganzes quartir einnehmender wilder Man auf dem Haupt mit einem lorber Crantz ge... und in der St..... sindt einen S.hs... [.... - gestrichen] ge... St... auf einem Egg über sich, in der linken ... gestrekten Ha(n)dt aber einen ...re.en geraden Weinrebstecken so ... seinen haltendt, an welches Steken ... Thail z... aus...s, am oberen aber zw.... einwärts gegen den wilden man gekerten Weintrauben

oo 1597 Triest

305

[Inrico] Nicoletta, * 25.10.1571 Triest (oder 1566 Schwarzenegg).

306

Sincovich (Siscovich, Viscovich), Giovanni, * ca. 1560 (Zengg / Segna), + 12.10.1616 castello di Lupoglavo. Già da oltre un decennio lui fungeva da capitano giurisdicente di Lupoglavo e dopo la morte della madre egli restaurò e munì di nuove opere di difesa il castello di Lupoglavo; 6.10.1610 erfolgte von Kaiser Matthias (II) für ihn und seinen Bruder Giorgio (Zuanne e Zorzi) eine Adelsbestätigung (Privileg)³⁰⁴; con scrittura del 13.2.1611 Michele Tonceler (Tunzler) dichiarava di aver venduto al fratello Giovanni Sincovich «sergente maggior della provincia del Cragno» per l'importo di fiorini 700 «i villani de Tublach (Tibole) et pertinencie sue sì come li Giorni pasati nelle divisione tra loro fratelli seguite et à esso signor Michel in parte tocatti apare»³⁰⁵. Ancora nel 1606 (7.11.) il governo della Repubblica deliberava «di far lagni col segretario cesareo contro i sudditi arciducali di Pisino e il possessor di Lupoglavo che danneggiarono gli uomini di villa Grimalda»³⁰⁶. Il provveditore Marco Loredan notificava nella sua Relazione dell'anno 1616 al Senato veneto: Dalla parte del Territorio di Pinguente sta medesimamente armato Zuanne Viscovich (Siscovich) di Nation Segnano con buon numero di Uscocchi et alcuni cavalli dentro del Castello dell'Ipoglavo sua giurisdizione, costruito nel cingio del Carso posto sopra un zucco de sasso vivo, reedificato et fortificato novamente con fianchi et torre et

304 [Vjesnik historijskih arhiva u Rijeci i Pazinu: Band 25 \(1982\)](#), p.57. Kein weiterer Bruder scheint also ein Franciscus Sincovich in fiumje zu sein: dort taufen Franciscus Sincovich und Frau Catterina am 26.[...].1601 ein Tochter, am 13.3.1606 Bernardinus Sincovich mit der Ehefrau Elena einen Sohn; wohl ein Verwandter der Giovanni.

305 Arch. di Lupoglavo (nach: Parenzo, presso La societa istriana di archeologia e sdtoria patria 1898: S.Mauro e S.Eleuterio, vescovi martiri di Parenzo - Scritti inediti di Paolo Deperis con appendice dell' avv. A. Amoroso, p.184).

306 Senato Secreti. Atti e Memorie ecc. Vol. VI.

con ponte levatore nella sola porta che dà l'entrata in esso³⁰⁷.
oo ca. 1590/1600

307

Marenzi Margerita, * ca. 1570/80.

308

Bottoni Lorenzo, * ca. 1525 (Trani, Provv. Barletta, Apulien), Testamento 29.4.1589, + 1596.

Der erste dieser Familie in Triest - die Bottoni waren commercianti in ferro³⁰⁸ und kamen aus Trani. Laurentio de Botonis 13.11.1545 cittadino di Trieste, testimone atto notarile³⁰⁹; 7.1562 presenta una supplica³¹⁰; 4.12.1580 cede casa in contrada Gusioni presso altra casa sua³¹¹. Pompeo Brigida aus Capua kam ca. 1580 nach Triest und heiratete Laura Ginevra, die nat. Tochter von Lorenzo de Bottoni³¹². 1581 ist er zusammen mit Marco Padovino curatori des minderjährigen Fabrizio Bonomo (dem jüngeren Bruder seiner Frau); 4.8.1582 teste, era sposato con Julia la sorella di Fabrizio q. Lazaro Bonomo³¹³; 25.7.1586 nobile, fà da Procuratore per i beni del fù Leonardo de Cren di Lubiana e per i suoi eredi i f.lli Stetnar, vende casa in c. Riborgo in piazza vecchia³¹⁴; 29.1.1587 possiede vigna in Ponzano³¹⁵; 29.4.1589 ammalato fa testamento³¹⁶: lascia 50 ducati alla figlia Laura sposata con il dott. de Brigido, e coltre seda carmisina, eredi i figli Daniel³¹⁷ e Ottavio³¹⁸,

307 Atti e Memorie ecc. Vol. II fase. II p. 66.

308 Vgl. Andrea e Benetto Bottoni: 28.2.1585 contratto di vendita partita di ferro (Archivio Diplomatico: doc. 5D1-atti notarili).

309 Vicedomini vol. 62°-p. 386b. Diese Angaben wie die folgenden archivalischen Quelleangaben hat mir freundlicherweise Lucio Bonhomo aus Triest am 1.9.2011 zur Verfügung gestellt.

310 Libro Consigli vol. 9°-8b.

311 Archivio Diplomatico: doc. 5B1. Vgl. an Besitz: In einem ehemals der Familie Bottoni gehörigem Landgute, in der Gegend Scorcola, findet sich ein Stein mit folgender Innschrift, welche auf den Zustand Triests als eine kriegerische Kolonie anspielt: TL ATTIO. TI. FIL. PUB. HILARIO. DEC EMERITO, ALAE. I. FL. FID. ANTISTIA. ILIAS. CONIUGI. V. F. Lib, LIBQ. POSTQ. EOR. Man lese : Tito Attio. Titi filio publicio hilario Dicuvioni emmto. Alae prima Flaviat fidelis. Antistia Ilias Conjugi vivens fceit Ubtv-tiis, lihrtabusq, posterisqut eorum (J. Kollmann, Triest und seine Umgebung).

312 AM della societa istriana di archelogia e storia patria 14 (1898), p.180.

313 betaE9-atti notarili, p.29.

314 Vicedomini vol. 78, p. 81.

315 Archivio Diplomatico: doc. 5B1.

316 4AD-testamenti.

317 Daniele, * ca. 1560/70; 25.11.1602 Ecclesia S. Maria i fratelli Lazzaro e Pietro Trauner vendono un orto a Daniele Bottoni (Vicedomini vol. 79°, 198-199); 5.3.1603 era Logotenente a Castro novo, avanza soldi da Saurer Johanne per fondamento saline (Vicedomini vol. 79°, 201b); 1.8.1604 viene apaltata la muda arciduc. fino al 31.7.1606 a Tommaso Ustia e Daniele Bottoni per f. 27000 (not. Bernardo Mirez); fa testamento 31.5.1655 (5A- 1/3- testamenti esistenti al tribunale provinciale; oder ist das ein jüngerer Daniele ?); Maddalena moglie di Daniele: 3.11.1607 era nipote di Benetto q. Zorzi Baseio de KP (4AD-testamenti) – Laura figlia di Daniele e Madalena: 22.9.1609 vedova del q. Aloysio Marenzi (vd) fà testamento (4AD- testamenti); Lucretia figlia q. Daniele e Madalena: 16.8.1611 moglie di Antonio Burlo incinta fa testamento in contrada Piazza vecchia, Annibale è suo zio (4AD- testamenti); 27.2.1614 sono 6 fontane in possesso dei Bottoni.

318 Ottavio: 1578/3°e 1579/1° cond.£ +1580/2° cond £ (condanna a multe) (Libro dei Camerari-37°).

alla moglie Giulia 100 ducati anno, la casa dove abita al Vicario, vigna in Basigodia, orto in Cavana, lascia alle figlie Camilla, Bartolomea³¹⁹, Marietta fiorini 1000 (£4 s. 10 di moneta veneziana per fiorino), a sua neza Zuana ducati 10.

Lorenzo scheint zunächst nicht als Vater des Annibale (VIII.154) in Frage zu kommen, da dieser nicht in seinem Testament von 1589 erwähnt ist, sondern nur seine Töchter Laura (unehel.), Camilla, Bartolomea und Marietta sowie die Söhne Ottavio (* ca. 1560; gen. 1578-1580) und Daniele (* ca. 1560/70, gen. 1602/06, + vor 1611 oder Testament 1655?; oo Maddalena Baseio), dessen Tochter Lucrezia (* ca. 1590) am 16.8.1611 als oo Antonio Burlo und schwanger ihr Testament macht, wobei Annibale als ihr Onkel erscheint³²⁰. Diese Aussage weist Annibale aber doch als Sohn Lorenzos aus; auch JENNER gibt Annibale Carlo als Sohn des Lorenzo und der Giulia Bonomi an. oo (Il ?) 1567 (vor 1581 bzw. 4.8.1582)

309

Bonomo, Giulia, * ca. 1550, + post 1623; 29.4.1589 testamentarisch von ihrem Ehemann bedacht (s.o.); vivente 1602, 1623. Gesichert als Mutter von Bartolomea Bottoni (* ca. 1570) oo Dampezzo genannt, und nach JENNER auch von Annibale (* ca. 1580/90, vielleicht genau 1590).

Sorella di Fabrizio (* 20.2.1564) e di Nicolo (* ca. 1559).

310

Neuhaus / de Neuser Giorgio Valentino, * ca. 1570/80; „Giorgio de Neuser“ 27.1.1603 testimone in castro Prem³²¹; vielleicht identisch mit jenem Georg von Neuhaus, der als Mitglied der evangelischen Ritterschaft aus Krain am 20.10.1603 eine Bittschrift an Erzherzog Ferdinand um Abhilfe in den Religionsbeschwerden unterschrieben hat³²².

311

von Wernegg Margarita; * ca. 1580.

in ihre Generation oder ihre Vätergeneration gehören die krainischen Ritter Otto Heinrich, Hans Adam³²³, Wolf Andre, Andre³²⁴ (,) Balthasar³²⁵, Marth, Erasmus³²⁶ von Wernegkh /

319 Bartolomea figlia q. Lorenzo e di Julia: 11.1.1604 era vedova del q. Lorenzo Dampezzo, in merito alla sua parte di eredità (Vicedomini vol. 80°-p. 17b).

320 4 AD – testamenti.

321 Vicedomini vol 79°-185. Il castello di Prem / Primano si erge sopra il villaggio e la strada che gira intorno al colle, e domina l'altura panoramica sopra la valle del fiume Reka (Timavo), la strada nella valle nonché il traffico sul fiume Reka [sö von Divaca, nw von Illirska Bistrica – also nicht sehr weit von Neukofel entfernt].

322 Bernhard Cerwenka, Die Khevenhüller, Geschichte des Geschlechts ..., 1867, p.419.

323 D.i. wohl Adam de Wernekh 1590, oo Christina v.Lamberg, verwitwete Grossich. (Blatt 802, s.u.) mit Sohn Wolf.

324 D.i. nicht Andreas de W., oo Felicitas v.Sigestorf, verwitwete Kulmer, Tochter des Balthasar u.d. Euphemia Hallerin (Blatt 802, s.u.), ihre Söhne: Georg Balthasar (oo 1589) und Johann (dieser: Vater von Hans Adam)

325 D.i. wohl Georg Balthasar, oo 14.3.1589 Felizitas v. Rausch..., Söhne: Andreas (oo Polyxena Gall) und Balthasar (oo 2x).

326 D.i. Erasmus , + 1616, oo Elisabeth Zwetschkovitschin – er hat 2 Söhne und 7 Enkel. Erasmus ist mit Joseph, Catharina, Henricus, Elisabetha und Felicitas Kinder des Friedericus de W., 1587, 1590 u.d. Barbara v.Scheyre, T.d. Erasmus (Blatt 802 – s.u.).

Wernegg / Bernegg, die wie Georg von Neuhaus am 20.10.1603 die Bittschrift der evangel. Ritterschaft an Erzherzog Ferdinand unterschrieben haben³²⁷. Otto Heinrich gehört dann aber zu den katholischen Edlen, die im Landhaus in Gegenwart des Bischofs mit Dolch und Schwert angefallen wurden³²⁸. Dušan KOS hat Unterlagen zu den Werneggern gefunden³²⁹.

312

Marinelli (*de Marinellis*), NN in Fiume oder Arbe. Evtl. in die Generation der Eltern von Francesco (VIII) gehört *Domina Catharina uxor d. Hieronymi Marinellis nobilis Arbensis*, die als Patin fungiert (? 1620, wo genau ?)³³⁰. Einziger älterer Nachweis in den KB von Fiume ist Madalena Marineli, T.d. Andreas, die am 25.1.1595 in Fiume Jean Michulanich geheiratet hatte. Dieser Andreas könnte der Großvater von Francesco sein. Im Bericht von 1702 wird als Stammvater Giacomo Marinelli aus Arbe (= Rab auf der Insel Rab) genannt, der 1453 bei der Belagerung von Konstantinopel gefallen sei. Seine Söhne Giovanni Maria und Jean Georgio hätten sich mit ihren Familien vor den Türken nach Bosnien zurückgezogen und sich zur Zeit Mehmeds II. (1432-1481) im Jahr 1463 endgültig nach St. Veith am Pflaumb (Fiume, heute Rijeka) niedergelassen. Diese Erzählung erhält eine gewisse Bestätigung insofern, als ein *Bartholomäus Marinelli Arbense* am 5.2.1705 in Fiume geheiratet hat und jener Jean Georgio evtl. identisch oder nahe verwandt ist mit *Georgius seu Gregorius de Marinellis, archidiaconus Arbensis*, genannt in einer Bulle vom September 1488³³¹, und am 20.10.1478 als Zeuge *domino Georgio de Marinellis archidiacono Arbensi et capellano reverendissimi patris domini Cardinalis S.Marci* im Testament der Catharina, der Witwe des letzten Königs von Bosnien³³². Zeitlich zwischen diesem Archidiakon und Andreas liegt *Mate Marinellis*, che nel 1540 prese in affitto con un socio tutte le saline arbensi per conto die provveditori sopra il sale di Venezia³³³ sowie

327 Ibidem, p.419, ebenso in Diemitz, Geschichte Krains 2 (1875), p.344 – dort „Andr. Balthasar“ als eine Person (?). Andreas v. Wernegg war 1599 Lieutenant in der Festung [...] (Diemitz, 1875, p.385).

328 Diemitz, 2 (1875), p.340. Otto Heinrich oo Maria Rosina Theresia v.Herberstein u.d. Maria Salome de Neydeck (Blatt 802, s.u.).

329 Archiv der Republik Slowenien: "Genealogische Sammlung" (Zbirka rodovnikov, Sign. des Fondes - AS 1075), gibt es drei Seiten mit werneggischen Daten (Schachtel 8, Nr. 8 - Wernegg). In der "Sammlung der Manuskripten" (Zbirka rokopisov, Sign. des Fondes - AS 1073) befindet sich ein umfangreiches Manuskript aus der Ende des 17. Jahrhundert von Joannes Ludovicus Schönleben: Appendix ad Annales et Chronologiam Carniolæ sive genealogica, 1674. Labaci (Sign. I/42r) mit vielen genealogischen Daten von krainerischen adeligen Familien, Blatt 797: von Wernegg, anno 1196/1285 bis Blatt 802, anno 1590/1618 und Blatt 803, anno 1575.

330 Dušan Beric, Iz književne prošlosti Dalmacije, 1956, p.72,

331 Josip Barbaric, Camera apostolica: annatae, introitus et exitus, obligationes ..., 1996.

332 Augustin Theiner, Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia 1 (1968), p.510-511, ediert auch in: Le Liber censuum de l'eglise romaine sous Gregoire IX et Innocent IV avec ses supplements jusqu'au XV. Siecle, p.79, hier p.80.

333 Sante Gaciotti, Homo adriaticus: identita culturale e autocoscienza attraverso i ..., 1998; bei den beiden socii handelt es sich wohl um *a fidelibus nostri arbensibus Matheo Marinelli et Georgio Comiza* (Monumenta spectantia historiam slavorum meridionalim 21, 1890, p.135).

Dominus Collanus de Marinellis canonicus arbensis, der 1559 auf eine Befragung zu einer Erscheinung am Kreuz antwortet³³⁴.

Eine Generation älter als der 1453 gefallene Giacomo ist *Mattheus de Marinellis civis Arbensi*, erwähnt im Rahmen der Restaurierung der Kirche S. Andrea ad mare durch den Bischof von Arbe, Matthäus de Hermolais (Bischof seit 1440), deren Patron Marinelli wohl war³³⁵. 1279-1304 ist ein Pasqualis Marinelli nobilis in Ragusa.

314

Gladich, Johannes, * ante 1595 (Fiume), + nach 1642; hat St. Veith a.d. Pflaum (Fiume) „an vornehmster Stelle vertreten“, konkret war er 1633 und 1642 einer von 2 giudici rettori der Stadt³³⁶; 1615 hat er seine Heimatstadt, als Venedig im kriegerischen Konflikt mit Ferdinand von Innerösterreich wegen des Seeraubes der um Zengg angesiedelten Uskokken Fiume blockierte, dasselbe „mit nothturften an Victualien“ versorgt³³⁷; er war Kriegskommissar an der türkischen Grenze, um die Orte Otciaz (Otočac), Prosor (heute Prozor-Rama in Bosnien Herzegowina), Brigne (heute Brinje, östl. von Zengg und nördlich von Otočac) und Zengg (Seni, Segna) zu besichtigen und über ihren Zustand 1624 und 1636 einen Bericht zu erstellen.

oo 7.11.1622 Fiume

315

Stemberger / de Stemberg, Catterina, * 24.2.1601 Fiume.

Ihr jüngerer Bruder Joannes Andreas Stemberger wurde am 4.12.1613 in Fiume getauft; „Johann Andreas a Stemberg“ hatte 1653 als Probst zu Laibach in Stephansdorf bei Laibach eine Heilig-Grab-Kapelle errichtet. 29.12.1664 hatte er als „Andrä Stemberg, Probst“ in Rudolfsverd einen Tauschvertrag mit dem Kanonikus Castelletz ausgehandelt, unterschrieben u.a. von „Wolfgang Hieronymus von Stemberg“³³⁸. Er starb am 18.4.1666 als Bischof von Skopje/Bulgarien und hatte 15.4.1663 zu Rudolphswert sein Testament errichtet und darin eine Stiftung dotiert: der Stiftsbrief wurde am 30.4.1680 zu Laibach vor dem Protonotar und Canonicus Johann Bartholomeus Gladich errichtet und besagt, daß gewisse Urbarialbezüge und Kapitalien als Benefizium für ein jährliches Stipendium von 50 fl. für einen in Wien oder Graz studierenden Stipendiaten aus der Familie Stemberger oder Gladich dienen sollte³³⁹. Dies bestätigt, daß der Bischof und Catterina Geschwister

334 Daniele Farlato, *Illyrici Sacri*, 1775, p.269.

335 Farlato, 1775, p.253.

336 Kobler II, p.149.

337 Dieser Konflikt endete mit dem Frieden von 1618, und endete mit der „Internierung“ der Uskokken (Kobler I, p.257).

338 Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain 20 (1865), p.86.

339 Heinrich Costa, *Das heilige Grab bei Laibach*, in: Mittheilungen des Historischen Vereins für das Herzogthum Krain nr.1, Januar 1861, p.37. Interessanterweise gilt hier als Patron des Beneficiumms (nach 1809) ein Josef Maria Johann Nepomuk v.Steinberg, k.k. Hauptdreißigst-Amts-Vicegerens in Fiume, das ist Giuseppe M. Steinberg, 1793-1797 giudice rettore in fiume (Kobler II), also ein Angehöriger der Linie Stemberger v.Steinberg.

sind, da er offensichtlich Nachfahren aus deren Ehe und von seinen Brüdern dotiert hatte. Johann Andreas hat als Probst zu Rudolfswert 11.6.1658 den Grundstein zum Kapuzinerkloster gelegt und hatte mit Abt Johann einen Streit wegen Patronat über die Pfarre Treffen.

Folgende Verlautbarung zu dieser Stiftung von (vor 1848) belegt wiederum, dass Joh. Andreas und Katharina Geschwister waren und noch weitere bezugsberechtigte Brüder von ihnen vorhanden waren, nämlich Lorenz (~ 21.12.1604 Fiume als Joannes Laurentius) und Georg (diese ohne Söhne³⁴⁰), Sigmund und Vinzenz (~ 11.5.1608 Fiume als Vincentius)³⁴¹: „Verlautbarung. Es handelt sich um die Wiederbesetzung des v. Stemberg'schen oder Steinberg'schen einfachen geistlichen Beneficiums beim heiligen Grabe in Stephansdorf nächst Laibach. Dieselbe ist bedingt durch die stiftungsgemäße Präsentation von Seite des berechtigten Patrones des Beneficiums, welcher gegenwärtig unbekannt ist. Da nun vermöge des Stiftbriefes vom 30. April 1680 das Patronats- (Präsentations- Recht 1) dem ältesten jetzt lebenden männlichen ehelichen Nachkömmlinge des Lorenz v. Stemberg, oder des Georg v. Stemberg, welche beide Brüder des Stifters, Andreas v. Stemberg, Probstes in Rudolphswerth und Bischofes von Scopia [...]), gewesen sind, und 2) in Ermanglung von ehelich- männlichen Nachkommen dieser beiden, dem ältesten jetzt lebenden ehelichen männlichen Nachfolger des Sigmund oder des Vincenz v. Stemberg, oder der Katharina Gladich, gebornen v. Stemberg, welche ebenfalls des Stifters Geschwister waren, zusteht; so werden hiemit diejenigen, welche auf dieses Patronatsrecht, nach der Anordnung des Stiftbriefes, rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, erinnert, solche mit Beibringung des von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit bestätigten Stammbaumes so gewiß binnen drei Monaten, vom Tage der ersten Kundmachung dieses Aufrufes durch die Amtsblätter der Laibacher Zeitung gerechnet, bei diesem Gubernium vorzubringen und geltend zu machen, als widrigens zur Ausschreibung und Wiederbefetzung des genannten Beneficiums ohne Rücksichtnahme auf die Patronatszuständigkeit geschritten werden wird — Laibach am 4. Februar [...]“³⁴².

In die Kinderreihe von Bartholomäus gehören noch die Taufen von Ursula (10.6.1598), Catterina (1601), Dianora (13.3.1606) und Allexander (15.3.1617); hineinpassen würde auch Maria v.Kuschlan, geb. von Stemberg (* err.1615, +16.8.1657 Laibach, alt 42 Jahre)³⁴³.

340 Im Taufbuch Fiume finde ich 13.4.1627 die Taufe von Georgius Stemberger, Sohn des Laurentius S. und der Barbara. Lorenzo Stemberger gastaldo ist 1627 Repräsentant der Bruderschaft von S. Michele in Fiume (Kobler I, p.159). Lorenzo Stemberg zwischen 1651/1700 im Rat, desgleichen Giorgio Stemberger (Kobler II, p.172). Lorenzo Pate 1648 (bei Gladich), 1653 und 1662 giudice rettore, seine Frau Franceschina (also die 2. Ehe!) Patin 1633, 1653.

341 Vincenzo Stemberg(er) war zwischen 1651/1700 im Rat von Fiume (Kobler II, p.172), 1655 giudice als Vincenzo de Stemberg (Kobler II, p.149).

342 Amtsblatt zur Laibacher Zeitung 15.2.1848, Gubernial-Verlautbarung Nr.2786

343 Die Reihe der Taufen ergibt, daß nicht alle Kinder erfaßt wurden (Sigmund und Georg fehlen auch) – daraufhin müßten die Taufbücher in Rijeka nochmals untersucht werden.

316

Strein NN, * ca. 1590/1600 (Nabburg).

Ein bis zwei Generationen älter als Theodor Strein (nr.158) ist eine Familie Strein, deren Schuld (500 fl. und 22 Jahre Zins) sich 1638 auf 9 Erben verteilte, u.a. Paul Strein, seinen + Bruder Christoph Strein³⁴⁴ und dessen Witwe Maria, wiederverheiratete Hans Wilhelm Lupf, Bürger in Nabburg. Diese Maria konnte aufgrund eines Hofkaufes in Oberpfreimd ihren Anteil der Forderung (2/9) nicht bezahlen (Bericht vom 18.8.1637 zu Pfreimd von Sekretär Michael Reydax aufgrund der Bitte seiner Herrschaft um Bezahlung der Zinsen)³⁴⁵. Pfreimd liegt wenig nördlich von Nabburg. Diese Schuld ist auf Zusammenhang mit Forderungen des Hans Strein seit 1597 zu vergleichen (vgl. nr.632).

Schließlich befindet sich etwas östlich von Nabburg der Ort Teunz, der einst einen oberen und unteren Hammer(schmiede) beherbergte; der untere Hammer von Teunz wurde 1620 und 1630 von Christoph Strein betrieben³⁴⁶.

Generation IX

528

Rastellus aus *Guardia, comitatus et dioecesis Firmi*.

560

Zanchi Giovanni, * ca. 1550 (Fiume), + post 1593, ante 1603.

1577 il vescovo di Segna diede al cattedrale di Segna in appalto verso annui fl. 188,53 ad Antonio Zanchi di Fiume³⁴⁷. Nel capitolo 63 dello Statuto di Castua del 1585 troviamo il "locotenente" Giovanni Zanchi originario fiumano³⁴⁸; 1591 vice-capitano di Castua; 1.5.1591 d.d. Graz erhalten *Hans und Franz die Zankhi* die Bestätigung des alten erbländischen rittermäßigen Adelstandes durch Erzherzog Ernst zu Österreich, die Brüder hatten auf eigene Kosten Kriegsvolk vor der Festung Petrinia unterhalten – das erteilte

344 Ein Christoph Strein aus Nabburg hat auch in Wittenberg studiert (Album Academia Vitebergensis, jüngere Reihe Bd.15, / 1834, p.294 bzw. 10, 190)

345 Illuminatus Wagner, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg, urkundlich bearbeitet, 1956, p.236. In Pfreimb befindet sich die Residenz der Landgrafen von Leuchtenberg, deren Sekretär Reydax ist. Er wurde 20.1.1641 bei einem Überfall auf das Schloss und Stadt getötet.

346 Historischer Atlas von Bayer, Teil Altbayern, Bd.61 (1996), p.176 zu 1630

347 Kobler, II, p.66 nach: Archivio del capitolo cattedrale di Segna.

348 Giacomo Scotti, "Considerata una roccaforte della croaticità", *La Voce del Popolo*, Cultura, 14 gennaio 2003 - <http://www.edit.hr/lavoce/030114/cultura.htm>

Prädikat „Catto“ ist von einem ihnen gehörenden Kastell im Bergamaskischen entlehnt; Petrinia sulla Culpa ist eine befestigte Stadt³⁴⁹; 1593 consigliere municipale di Fiume.

561

Mancini / Manzini Dianora, contessa, oo (b) 1603³⁵⁰ Marzio Marchesetti aus Triest, Dr. leg., 1595-1599 vicarius in Fiume, 1603-1607 vice-capitano³⁵¹. Zwei Töchter Zanchi (* ca. 1580) bekannt, Olivia (oo 1600 Luwig Barbo v.Wachsenstein) und Mattea (oo 1606 Bonomo aus Triest). Zur 2. Heirat ihres Sohnes am 14.7.1607 sollte dieser 3000 rheinische Gulden erhalten „in contanti e fior 1000 in effetti mobili, e fu rappresentato dal patrizio Marzio Marchesetti e della madre Dianora nata Mancini“.

562

Vignole Luca aus Pesaro. + ante 17.10.1638.

D.i. + *Luca Antonii Vigniola*, dessen Tocher Elisabeth 1638, 1640, 1642 Taufpatin ist (s.o.).

576

Garzarolli Joannes Maria, * 1561 Bergamo, + 25.6.1643 Udine, oo (I) Franceschina NN, + 1588, oo (II) Vienna, vidua/figlia di Pietro Riscalco da Udine, + 12.5.1622 Udine.

578

Garzarolli Joannes Sylvester (II), + 26.1.1617 Laibach

579

NN, Vincentia.

580

Stemberger Georg oder einer seiner Brüder Girolamo, Giovanni und Bartolo³⁵². Georg Stemberg(er), * ca. 1580, + nach 3.1635, oo Elisabeth von Raunach, * ca. 1585/90³⁵³.

349 Luigi Galanti, Geografia fisica e politica, 1833, p.317. „Assan-Grad o Petrina, era già un Villaggio vicino al fiume *Petrinia*, et alla Culpa „von Hassan-Bassa 1592 befestigt, vom Erzherzog Maximilian 1594 besetzt und zerstört, von den Türken wieder aufgebaut“, seit 1595 im Besitz der Kaiserlichen (Simpliciano Bizozzeri, La sagra lega contro la potenza Ottomana, 1690, p.458)

350 Alfredo Fest, Fiume in difesa della sua autonomia al principio del secolo XVII (1601-1608), p.63: Marzio ist der Sohn von Antonio Marchesetti, der 1572 durch das Amt des vicarius von Triest nach Fiume kam.

351 Kobler II, p.141; die Marchesetti stammen aus Bergamo, vgl. Antonio Cratey, Perigrafia dell'origine dei nomi imposti alla Androne, Contrade e Piazze di ..., 1808, pp.284-285.

352 Vielleicht identisch mit jenem bei KOBLER genannten „Bartolomeo Stemberger“. Eine *Dia[na] coniux d. Bartolomei Stemberger*, Patin 6.8.1618 sowie 6.10.1619 in Fiume muß sich auf ihn beziehen, da Lucezia NN (nr.631) mit einem anderen Bartholomäus (nr.630) von 1601-1617 tauft und 1.8.1626 bei einem Gladich noch lebt.

353 Sohn eines Georg ist Wolf Ernst Stemberg von Steinberg, * ca. 1640 (vielleicht Steinberg/Kalec nahe Adelsberg), oo Spenk, der 1687 Schloss Steinberg einen Herrn v.Petoneck (1686, Jan Adam pl. Petenegkh) verkaufte; sein Sohn ist der bekannte Ingenieur Franz Anton (eigentlich: von Stemberg) (* 28. 10. 1684 Kalec bei Zagorje na Krasu bzw. Steinberg [nach:edelleute], nach Valvasor ist Steinperg identisch mit Kalecgrad, + 7. 2. 1765, Laibach, Slowenien; Schulbesuch in Cerknica und Laibach legen nahe, daß die Eltern auch in Laibach wohnten) oder nur mit dem Prädikat: von Steinberg – m.E. Ist Wolf nicht der Sohn von Georg oo Raunach, sondern chronologisch eher ihr Enkel, vielleicht tatsächlich Sohn eines jüngeren Georg; die Eltern der Raunach noch unbelegt, in Frage kommt wg. des Besitzes in Gutteneegg: Philipp Jakob v.Raunach, oo 10.4.1572 in Gutteneegg Katharina Barbo v.Waxenstein, Tochter des Georg B.v.W. zu Gutteneegg u.d. Elisabeth v.Edling. - Gradu *Kalec* (Stainperg) je omenjen leta 1622, Sezidal ga je Jurij pl. *Steinberg*, deželni četrtni stotnik. Eine Zeichnung (um 1900) zeigt Steinbeg/Kalec (erkennbar am Turm und der markanten Borte) mit der Überschrift „Steinberg“, darunter „Stemberg“ und einem Widderwappen. Der Unterschied Steinberg / Stemberg ist also bewußt – die korrekte Deutung allgemein nicht bekannt: daß 1622 ein Stemberger (von Stemberg) das Prädikat „von Steinberg“ erhalten hatte, wo er wohnte.

Jener im April 1632 vom Kardinal v. Harrach auf seinem Reiseweg nach Fiume genannte Ritter: „Doppo detto la messa andai io nella lettiga del vescovo [Rinaldo Scarlichi], gli altri a cavallo la mattina a Postoina o Adelsperg del principe [Johann Ulrich] d' Eggenberg, la sera da un *cavaliere a Stemberg* [Steinberg] che ci trattò assai cortesemente“³⁵⁴ (danach ging es über Lippa nach Fiume) ist wohl mit dem Viertelshauptmann in Krain Georg Stemberger identisch, er war vorher Feldschreiber im Viertel Österreich und Karst, dann Hauptmann zu Kostau in Ungarn; dieser wurde geadelt 16.9.(11.).1622 Wappenbesserung mit dem Prädikat von Steinberg nach dem gleichnamigen Schloss (Steinberg³⁵⁵) und saß 1611 auf Guttenegg (bei Zabice nahe Rijeka), in welchem Jahr er commandava un corpo di 3000 armati venuti in aiuto di Buccari assediata dai Veneti³⁵⁶. Georg erhielt am 5.8.1631 zusammen mit Girolamo, Giovanni und Bartolo „Stemberger de Steinberg“ von Kaiser Ferdinand (II) den ungarischen Adel, Georg am 6.3.1635 die Landmannschaft Krain; es handelt sich offensichtlich um Brüder, alle Söhne des Vinzenz Stemberger; Girolamo von 1631 ist verschieden von Girolamo, Pfarrer von Jelshane gestorben 1601, der eine Stiftung von 3000 fl. zur Gründung eines Monte di Pieta verfügte; seine Erben führen die Gründung am 26.1.1657 aus, da „obbligativi per testamento“³⁵⁷. Dieser ältere Vinzenz (nr. 1160), der Pfarrer Girolamo (+1601) sowie Bartholomeo (nr. 630) gehören in eine Generation, sind evtl. Brüder.

584

Garzarolli Giacomo (Johannes Jacobus), * vor 1540, + 10.6.1603 oder 5.1606 Senosecchia; läßt sich 1562 in Senosecchia nieder; Testament 30.1.1603 – er hinterläßt Geschäft, Häuser und Grundbesitz in Senosetsch für 30.000 Taler; sein Bruder Joannes Antonius (+21.12.1616 Senosecchia) ist der Stammvater der Garzarol von Garzarollshofen (von und zu Garzarolshof auf Freynfeld).

585

NN Oliva (oder: NN de Olivo)

604

von Siegersdorf / Siegersdorfer Philipp, * ca. 1542/45 (also ex 1°), + nach 7.3.1608. 1572-1584 Pfleger von Lack; Balthasar, sein älteren Bruder, erhält am 9.8.1571 einen Lehensbrief von Erzherzog Carl für sich und seine Brüder über den Getreidesackzehnt „hinterm Nußberg“ (s.u.); Philipp erstmals namentlich genannt 1.11.1572: „Št. 36. 1572, dne 1. novembra. Ljubljana. Elija Stržinar piše Filipu pl. Sigeszdorffu zue Groszwincklern, knezofreisinskemu oskrbniku loškega gospostva, zastran Veichtingerjeve trgovine z lesom. št. 37. 1575, pred 3. novembrom. Soseske Breg, Jama, Orehek in Drulovek prosijo deželnega oskrbnika in deželnega vicedoma, da bi določila nov dan zaslišanja v pravdni zadevi med njimi in Filipom pl. Sigestorffom, oskrbnikom loškega gospostva, zastran pravic do lesa v Hribih in Suhi zadej za Bitnom, ker je bilo zadnje zaslišanje brez uspeha. St. 38. 1575, dne 4. novembra. Ljubljana. Krištof baron Auersperg, deželni odbornik

354 Katrin Keller, Alessandra Catalano, Die Diarien und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert v.Harrach (1598-1667), 2010, p.65.

355 Schloss Steinberg wurde 1687 von seinem Sohn Wolf Ernst verkauft.

356 Kobler, Memorie 1896, p.182. Nach www.edelleute.eu erwarb er Guttenegg 1629 und veräußerte diese Herrschaft 1633 an Emanuel Fini.

357 Kobler, Memorie III, p.47, 181.

(„Verordneter“) in oskrbnik deželnega glavarstva, ter Jurij Hoffer, deželni vicedom, naznanjata Filipu pl. Sigessdorfu zu Grosswinklhern, oskrbniku loškega gospostva, da sta z ozirom na priziv sosesk Brega, Jame, Orehka in Drulovka v pravnih zadevi zastran pravic do lesa „V hribich“ in Suhi zadej za Bitnom določila čas novemu zaslišanju dne 5. januarja leta 1576³⁵⁸. Edler „zu Grosswinklhern und Schrottenthurn“³⁵⁹ (erstmal nachgewiesen 28.9.1584 s.u.), das Jahr 1574 (Datum mit Wappen der Siegersdorfer, dem nackten Mann mit Streitkolben, auf dem Portal in Schrottenthurn) bezieht sich also auf ihn. SMOLE gibt dazu passend das Jahr 1573 als Beginn des Besitzes an: „Leta 1573 je tedan ji lastnik Krištof Triffenpacher prodal gospostvo Filipu pl. Sigesdorferju, ki je bil lastnik še leta 1596“³⁶⁰. Als Philipp v. Sigerstorff zu Grosswinklern, Pfleger der Herrschaft Lak verbürgt er sich für Albrecht v. Sigerstorff zu Grosswinklern bei dem Landkomtur der Ballei Österreich, Leonhard Formentin³⁶¹; 1582 gehört Philipp v.S. zu den evangelischen Adeligen, die Verhandlungen mit der Obrigkeit führen³⁶²; Lehensbriefe für Philipp über den Zehent zu Hujach, dd. Laibach 12.1.1584; 11.2.1584: „Št. 42. 1584, dne 11. februarja. Loka. Lenart Feichtinger, Marjeta, njegova starejša sestra, ki je bila omožena v Gorenji Bistrici na Koroškem z Avguštinom Zenegkhenom, ter Marjeta, mlajša sestra, vsi trije otroci rajnkega Jurija Feichtingerja, meščana in trgovca v Loki, zahvaljujejo se Filipu pl. Sigeszdorifu zu Groszwinklhern, knezofreisinškemu imetniku loškega gospostva, ker jim je pošteno odštel svoto, katero so jim ukradli Jurij Starman in drugi tatje. Dobili so namreč nazaj 719 navadnih zlatih cekinov, 96 dvocekinov, 21 križastih cekinov, 1143 navadnih zlatih kron, 12 dvokron, 20 polukron, za 90 gld. 34 kr. in 1 penez tolarjev in drugega denarja, 8 levjih tolarjev, 3 druge tolarje in torbico („Turbiczen“) z vrečico, v kateri je bilo za 556 gld. in 14 kr. raznovrstnega denarja. — Podpisala in pečatila sta listino Lenart Feichtinger in Avguštin Zenekhen. št. 43. 1584, dne 28. septembra. Loka. Baltazar Kril s Praprotnega („Fengriedt“) v stirpniški županiji prepušča svojo kmetijo na Praprotnem, katero je kupil od Štefana Rante, Adamu Kibarju („liueber“) iz Veštra („am Piichel“), a ta mu je pa nasprotno dal svojo kmetijo v Veštru ter zraven še pol njive in 66 ogerskih cekinov (cekin a 80 kr.) Pečatil je pismo Filip pl. Sigeszdorff zu Groszwinklhern vnnnd Schrottenthurn³⁶³, knezofreisinški oskrbnik loškega gospostva“. Weitere Lehensbriefe an

358 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, ebenso die folgenden Nummer (st.).

359 „186: Ob loj priliki je Filip ipopolnil svoj naslov v zu *Grosswinklhern* vnnnd *Schrottenthurn*. Rodbina Sigessdorfov je posest v dobrih 70 letih bistveno pove ala“ (Blaznik, 1984).

360 Smole, 1982, p.481 – ganzer Text vgl. oben, bei nr.151.

361 Eduard Gaston Graf v. Petteneegg, Urkunden des Deutsch-Ordens Centralarchives zu Wien, 1887, p.657. Albrecht ist als Sohn Georg (oo Semenitsch) also der Vetter von Philipp.

362 August Dimitz, Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813. Mit besonderer Rücksicht auf Kulturentwicklung., 1875, pp.92, 93 (3.4. Genehmigung des Entwurfs an den Erzherzog), p.94 (27.5.), p.105 (8.1583).

363 Er dürfte somit der Erwerber von Schloß Schrottenthurn sein (um 1574 oder kurz vorher), das wenige km entfernt von Thurn / Turn bei Neuburg (= Neuburg auf der Kanker) liegt, dieses Neuburg wird 1408 als Adelssitz erwähnt (Dušan Kos, Burg und Stadt, 2006, p.35, 37: Turn bei Novi grad / Neuburg) und war ehemals im Besitz der Familie Schrott. Von ebendenselben „Schrottischen Erben“ hat 1513 Georg v. Egkh auch Schrottenthurn gekauft (Georg v.Egkh (1462-1537), S.d. Heinrich v.E. u.d. Margarethe v.Hungersbach (+1502); er kaufte 30.7.1500 Schloss Neuburg a.d. Raunack in Krain und wurde 1502 mit Burg Egkh (=aufgebaute Burg Neuburg) und Hungersbach (Erbschaft der Mutter) belehnt (Kneschke, 1861, pp.16-17); aber schon sein Vater Heinrich Egker hatte 3.8.1461 Schloß Neuburg / Krain pflegweise von Friedrich III als Entschädigung für dessen durch die Grafen von Cilli erlittenen Schaden erhalten (Regest Nr.13018000-249 in: Friedrich III (1440-1493); das nahegelegene Schrottenthurn hat Georg 1513 dazu erworben. Falls er dieses nicht verkauft, sondern nach 1537 vererbt hätte, müßte eine Schwester oder Tochter von ihm einen v.Sigersdorf geheiratet haben (was nicht der Fall ist) - Johann Seifert, Genealogische Beschreibung des Geschlechts der Grafen von Egg und Hungersbach, 1703, p.10 nennt 1 Schwester Georgs (Clara, *1467) sowie 2 Töchter Georgs: Anna (*1502, oo v.Auersperg) und Francisca (*1507, ledig oder Mann unbekannt); tatsächlich sind beide Familien verwandt, denn Georgs Bruder Johannes (*1463) hat Crescentia v.Sigersdorff geheiratet (ibidem, p.9). Zur älteren Geschichte der Herrschaft Turn unter Neuburg vgl. Dušan Kos, In Burg und Stadt 2006, p.253, zur jüngeren und jüngsten vgl. Ivan Nemanič, Kratek oris zgodovine

Philipp über einen Zehent zu Hujach, d.d. Laibach 1.5.1590; über einen Zehent in der Pfarrei St. Georgen bei Krainburg, dd. Laibach 25.1.1596; über einen Zehent der Pfarrei St. Georgen, dd. Laibach 20.7.1606. Hierbei wird er als Philipp v.Siegersdorf genannt und einmal 1596 zusätzlich „zu Großwinklern“³⁶⁴. Von Stein kommt man über Moslah und St. Georgen nach Krainburg; heute als Šencur pri Kranju Orsteil von Krainburg. Hujach wiederum ist ein Teil oder in diesem St.Georgen gelegen³⁶⁵; diese Belehnungen könnten also in unmittelbarem Zusammenhang mit Schrottenthurn stehen, das ebenfalls ein Ortsteil von Krainburg ist. 1601 macht Philipp v. Sigersdorff einen Stammbucheintrag für Seifried v.Gall zu Gallenstein (1596/1635)³⁶⁶. Philipp und Ludwig v.Siegersdorff gehören zu den Rittern aus Krain, die am 20.10.1603 die Eingabe der evangel. Ritterschaft aus Steiermark, Kärnten und Krain unterzeichnet haben³⁶⁷. Ali je bilo odslej pravde konec potom mirnega pobotanja, ali ne, nam akti nadalje ne povedo, le račun blejskega glavarja grofa Žige pl. Thurna, ki je bil o sv. Juriju 1. 1597. odstavljen, nam z dne 20. marcija 1599 kaže, da se je. loškemu oskrbniku Filipu pl. Sigersdorfu plačalo radi te pravde 123 renskih 15 kr. Elizabeti pl. Lambergovi pa 63 renskih 47 kr.³⁶⁸; SCHÖNLEBEN nennt für Philipp v. S. die Daten 1568 („Symbohl A.M.B.“) und 1585. Die letzte Nennung erfolgt 7.3.1608 als *Philipp von Sigsdorf* unter den Herren und Rittern von Krain, denen Erzherzog Ferdinand (II) auf die Beschwerde gegen Bischof Thomas von Laibach antwortet³⁶⁹.

Er ist nach Carinthia, 1838 der Vater von 7 Söhnen (Leonhard, Lon[.].in, Gottfried,

gospostva Turn pod Novim gradom, in: Članki in razprave, Arhivi 26/2003, pp.81-88). 1156 war Turn pod Novim gradom / Thurn unter Neuburg Besitz der Grafen v.Andechs Meran. Zur Familie v.Egkh vgl. ausführlich unter: Vladimir Levec, Schloss und Herrschaft Flödnig in Oberkrain, Laibach 1987, bzw. in: Mittheilungen des Musealvereines für Krain, 9 (1896) und 10 (1897), pp.1-9, 41-42; die Folgebesitzer in Schrottenthurn kennt VALVASOR nicht namentlich, es handelt sich aber um die Sigersdorffer, er kennt aber auch Dienstmann (+1660) und seinen Schwiegersohn Toperzer als Besitznachfolger (J.W. Valvasor und Erasmus Francisci, Die Ehre des Herzogtums Crain, Bd.3, 1689 [= Des hochlöblichen Hertzogthums Crain topographisch-historischer Beschreibung eylfftes (11.) Buch von den Städten, Märkten, alten und neuen Schlössern...], pp.579-582 s.v. Thurn unter Neuburg mit der Information zu Schrottenthurn 1513 und pp.514-515 s.v. Schrottenthurn (beidemal mit Ansichten).

364 Mittheilungen des Historischen Vereins für Krain 6 (1851), p.78.

365 Joseph Lavtizar, Die Geschichte der Pfarreien im Dekanat Kranj, 1898.

366 Ingeborg Krekler, Die Autographensammlung des Konsistorialdirektors Friedrich Wilhelm Frommann, Wiesbaden 1992, Index. Zu den Gall v.Gallenstein vgl. Joseph Bergmann, Über den Werth von Grabdenkmalen und ihren Inschriften ..., Historischen Notizen über 5 Familien deren Grabsteine im Franciscanerkloster zu Neustadt in Unterkrain sind, in: Mittheilungen der k.k. Central-Commission zur Erforschung für Denkmalpflege 2 (1857), pp.184-185 (dort auch über die Sigerstorffer mit Wappenbeschreibung; Wappen auch bei Valvasor, XI, 115).

367 Bernhard Czerwenka, Die Khevenhüller, 1867, pp.418-419. Ludwig ist über seinen Vater Georg ebenfalls ein Vetter von Philipp.

368 [Izvestja muzejskega društva za Kranjsko, 1902, p.119.](#)

369 Österreichische Geschichtsquellen: diplomataria et acta, 1907, p.475, nr.1559.

Hans Georg³⁷⁰, Balthasar³⁷¹, Ehrenreich³⁷²) und somit der vermutliche Großvater der Dorothea Sidonia (nr.151), und zwar aufgrund der Besitzerabfolge von Schrottenthurn. Als Pfleger von Lack und Nachfolger von Leonhard ist Philipp dessen zweitgeborener Sohn.
oo ca. 1570

605

von Stadel Judith, * ca. 1545/50; als Tochter Georgs v.S. und – nach SCHÖNLEBEN - der v.Altenhauss³⁷³ - BUCELIN gibt sie aber explizit als Tochter der 2. Ehe an.

608

Kupferschein Cristoforo, * ca. 1520 (Oberösterreich, vielleicht in Priethal), + a Trieste. elevato a nobile da Ferdinando (I) a Praga il 3.12.1549, lebte danach in Kärnten und „Cragno“ (Kranj / Krainburg) und schließlich in Triest. Etwa gleichzeitig findet sich der Familienname in Oberösterreich³⁷⁴, welche Familie eine Weintraube als Zeichen führt (Das

370 Die Zuschreibung von 2 Daten an ihn (1568, 1572) müssen sich auf seinen gleichnamigen Großonkel oder dessen gleichnamigen Onkel beziehen.

371 Vielleicht jener 1616 genannte: www.arhiv.gov.si/fileadmin/arhiv.gov.si/.../AT-LASt_ZAC-Zaj_2005.pdf... 1616/330 kauft aus den Gülden des H Balthasar v Sigerstorff 4 Pfd 2 B 26 d, ..., sowie jener 1622 genannte Balthasar (Anm.294); dagegen fehlerhaft ist m.E. seine Identifizierung als Balthasar v.S. zu Tscherberg und Philipps Sohn, so nach Beda Schroll, Regesten aus Lehens-Urkunden des Benedictiner-Stiftes St. Paul vom XVI bis XVIII. Jahrhundert, in: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, hg. v. Geschichtsverein für Kärnten, 11. Jg. 1867, pp.137 ff, hier p.146, Anmerkung (mit Bezug auf: Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung ...1838, pp.76,81). Balthasar erhält nach Kauf vom 26.10.1580 das Dorf Tscherberg am Koßnick, gelegen am rechten Draufufer, Unterdrauberg gegenüber, am 15.11.1580 zu Lehen. Er hatte mit 2 Ehefrauen (Elisabeth v.Mordax; Euphemia Haller v. Hallerstein und verwitwete v.Ernau) 3 Töchter und 6 Söhne und ist um 1588 gestorben; m.E. ist er am ehesten mit Balthasar, dem älteren Bruder des Philipp identisch (so ordnet ihn auch Bucelin ein), für den 9.8.1571 ein Lehensbrief von Erzherzog Carl für ihn, seine Brüder über den Getreidesackzehnt „hintern Nußberg“ genannt wird (Carinthia, 1838, p.81); 1572 als Pfleger zu Oberwölz in steirischen Urbar genannt, ebenso 20.1.1598 mit verpfändeten 3 Untertanen bei Schöder und am Laasen OG. Peterdorf (www.landesarchiv.steiermark.at/landesarchiv/urbare/uvz1117.pdf); die äußere Verwaltung der Herrschaft Rotenfels führte der damalige Pfleger Balthasar von Sigersdorf; Herzog Ernst sandte diesem am 6.5.1573 einen Brief mit einer Anlage wegen Beistand gegen die „sektischen Prädikanten“, Balthasar hatte aber wie viele seiner Standesgenossen die evangel. Sache zu seiner gemacht, es lag ihm offenbar aber daran, sie mit Hilfe der Landschaft auch bei den Untertanen Beistand zu erhalten (Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, 1945, p.25). Da von den 6 Söhnen eines „Balthasar“ ein Johann Franz 1635/37 Krainer Verordneter war, müßte zumindest dieser dem jüngeren Balthasar (1617 / 1622) zugeordnet werden. Da die anderen Söhne (Hans Leo, Henoeh, Thoman, Georg, Reinprecht) ohne Daten angegeben sind, bleibt ihr Vater offen. Jedenfalls sterben mit ihren kinderlosen Söhnen die Hauptlinie der Familie in Krain aus. Vgl. auch Felicitas Waldnerin, geb. v.S., die am 27.8.1640 Tscherberg zu Lehen erhält; sowie Sigerstorff [Sigersdorf] zu Groß-Winklern und Tscherberg, Sigmund Friedrich von S., iö. Reg.-Rat, Frhrstd., "Freiherr von Sigerstorff zu Groß-Winklern und Tscherberg", Wien 16. 5. 1637.

372 Er soll 1595 als Oberkommandant der Festung Raab dieselbe heimlich an die Türken übergeben haben (Carinthia, 1838, p.81) – die Protestation der obersten Hauptleute in Raab an Erzherzog Mathias erfolgte 27.9.1594, unterschrieben u.a. von Ehrenreich von Sigersdorf (J.v.Hormayer, Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunde 21/1830, p.82) und zeigt, daß sie ohne Hilfe und Hoffnung auf Entsatz und längerem Widerstand keine weiteren Mittel haben und deshalb einen Vergleich mit dem Feind anstreben; das ist chronologisch denkbar. Ihn kennt noch Bucelin, pars 3 (1672), p.214 als *Ernricus* neben Leonardus, sonst keine weiteren Geschwister dort,

373 Slg. Schönleben, s.v. Sigersdorff.

374 Der seltene Familienname kommt als „Kupferschin“ in Oberösterreich vor: Thomas Kupferschin hat in den Jahren nach 1550 als Faustschmied einen Sensenhammer in Priethal bei Leonstein betrieben und hat das Zeichen Weintraube geführt. Dieser Thomas Kupferschin und seine Ehefrau Barbara werden als Erbauer der Sensenschmiede am „Vorderen Hasenberg“ in Spital (vordere Sensenschmiede zu Spital am Pyhrn) genannt. Kupferschin hat das Zeichen Weintraube auf diesen Hammer übertragen. Lukas Kupferschin der Sohn des Ehepaars Thomas und Barbara Kupferschin, vermählte sich 1596 mit der Witwe Elisabeth Winkelböck und wurde Sensenschmiedmeister am „Untern Stein“ in Micheldorf. Im Jahr 1614 überließ Lukas Kupferschin seinem Stiefsohn Wolfgang Winkelböck den Hammer „Untern Stein“ und 1618 kauften Lukas und Elisabeth Kupferschin den Hammer „In der Au“ bei Spital. Ihre beiden Söhne Michl und Hans wurden 1621 gleichzeitig auf das Handwerk freigesprochen. Michl

Wappen von 1620 zeigt als Detail einen wilden Mann mit „Weinrebstecken“ in der Hand sowie Weintrauben !). Familiennamen und Zeichen/Wappen sind ein deutlicher Hinweis, daß beide Familien nahe verwandt sind. Daraus läßt sich folgern, daß auch Cristoforus eher aus Oberösterreich stammte, der Hinweis auf „Böhmen“ oder „Germania“ dagegen der Adelsverleihung in Prag bzw. dem deutschen Namen geschuldet ist. Welcher Art seine Verdienste waren, ist nicht bekannt; vermutlich aber waren sie wirtschaftlicher Art (Eisenhandel bzw. -herstellung ?). Christophorus Kupferschein und Thomas Kupferschin gehören in dieselbe Generation, Thomas (* ca. 1530) scheint etwas jünger zu sein.

612

Sincovich, NN aus Segna / Zeng

oo ca. 1560

613

NN (wohl: **Crussich**) Margerita, * ca. 1530/40; oo II. ca. 1570 Michele Tunzler, viv. 1581. Nach dem Tod von Giovanni Crussich (1576) wird Margherita pignorataria di Lupoglava (Mahrenfels) e amministrava personalmente i beni avuti in usufrutto; auf dieser Erbfolge beruht die Vermutung ihrer Familienzugehörigkeit – vielleicht ist sie eine Tochter des Pietro Crussich, 1. Conte von Lupoglavo oder eher von dessen vermutlichen Bruder Cristoforo (1538).

614

Marenzi Gabriele (oder: **Marenzo**, Gabriel), * ca. 1530/40 ex 1° (Triest) als zweitgeborener Sohn (der drittgeb. Lodovico *15.8.1540, also ex 1°), + nach 1604; Universalerbe mit seinen 4 Brüdern im Testament des Vaters vom 30.3.1565; als logotenente in Triest 1579 und 1580; in der gleichen Funktion erhält er 1581-1583 Geldbeträge „per la fabbrica del castello“, 3. Quadrimester 1604 ist Gabriel Marenzo unter den giudici rettori; 3.10.1631 Ser Gianfrancesco de Fin ... cui è tenuto ser Bernardino Prassel, come da carta 31.1.1625, colla guarentigia della casa posta in piazza presso le case dello stesso Fin e del nobile ser *Gabriele Marenzi*, e la via pubblica³⁷⁵.

Der Richter und procurator generale Alvise (Alvixe, Luigi) Marenzo, gen. 1566-1594

Kupferschin, wurde 1628 Sensenschmiedmeister am Werk „Äußerer Grubbach“ in Scharnstein, ist jedoch nach 4 Jahren Meisterschaft 1632 gestorben. Die Witwe Elisabeth Kupferschin heiratete Martin Grienauer, der seinen Stiefsohn Wolf Kupferschin 1650 freisagen ließ. Hans Kupferschin wurde durch die Heirat der Witwe Barbara Aiglinger Sensenschmiedmeister am „Ersten Sensenhammer“ in Übelbach. Über Hans Kupferschin und seine Ehefrau liegen keine Daten vor. Da die Dokumente der Pfarre Übelbach bis 1642 zurückreichen, müssen beide vor dieser Zeit gestorben sein. (Gerhart Kriechbaum, Helmhart VIII. Jörgler, die Herrschaft Scharnstein und die Sensenwerke im Almtal, 2. neubearbeitete Auflage 2005, 2.Aufl. 2008 mit 127 Bildern). Ein weiterer Sohn des älteren Thomas ist Thomas Kupferschin (* err. 1566), der am 26.1.1629 als Gesandter des Propstes von Spital ein „Memorial über den Döblingerhof“ nach Wien bringt. Dabei wird als 63-jährig, Sensenschmiedesohn aus Spital und ehemaliger Marktrichter in Windischgarsten bezeichnet (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 40/1974, p.24 vgl. auch p.160).

³⁷⁵ Domenico Rossetti, Archeografo triestino 1885, p.361 d.i. Wahrscheinlich ein gleichnamiger jüngerer Gabriel.

ist sein ältester Bruder. Beide gehören 9.1564 dem von 240 auf 80 Räte verkleinerten großen Rat in Triest an. Der drittgeborene ist Lodovico (*15.8.1540, +1583).

618

Bonomo Lazzaro, * ca. 1520/25 (ex 1°), + 1.1581 essendo in carica di giudice. 1566 im 1. Quadrimester unter den giudici rettori für 2 Monate; 1569 im 1. Quadrimester unter den giudici rettori; ebenso 1573; 1579 im 2. Quadrimester unter den giudici rettori³⁷⁶. JENNER lo qualifica come Vicedomo nel 1565, 1567, 1572, 1574 e 1580, come Provvisore del Comune nel reggimento di 9.1568, 1.1575, 1579 e 1581; come Giudice e Rettore 1.1569, 1573, 5.1579 e 1.1581; 18.7.1581 venne assunto l'inventario e la divisione. Possedeva una vigna in Gretta di 32 uomini di vigne, inoltre una casa grande in piazza vecchia, 3 Masi in Gropada e una vigna in Scorcola³⁷⁷. Già sui juris 28.12.1548; conseguì in retaggio dal padre la casa ove c'è il pozzo e la casa e sala verso Gusion in confine alla casa di Daniele Basejo e gli eredi del quondam Ambrogio dell'Argento³⁷⁸.

620 ?

von Neuhaus zum **Neukoffl** Wolf / Wolfgang, * ca. 1530/40, + post 1585.

In die Vätergeneration des Giorgio Valentino (nr.310) gehören: *Domini Bolfango e Andrea Neuhaus* sono 8.9.1564 presenti ad atto in villa Cazizi (sub castro Swarzenech)³⁷⁹, *Nehaus, domino Bolfango di Neukofe*[l] 29.3.1576 Consigliere dell'arciduca d'Austria Carlo, presente a Trieste³⁸⁰; Wolf v.Neuhaus zum Neukoffl (bei St. Canzian an der Reka³⁸¹) war 1583 Landesverordneter in Krain³⁸²; wohl identisch mit Wolf Neuhaus, der jedes 2. Jahr den Weinzehnt von Jaintscherperg (bei Smarje ?) bezog, „da man den Zehnten Sämb [Saum] in Weinpern gibt“ (Libell d.J. 1585)³⁸³; 1567 ist „Ulvino di Neuhaus e di Neukoffl“ neben dem Bischof von Triest, Andrea Rapizio, als Gesandter des Erzherzogs

376 Annales Tergestinatorum, tom.6.

377 Luigi de Jenner, Genealogie delle famiglie triestine, ms Trieste, Biblioteca Civica „Hortis“, Arch. Dipl., sign. 22, Famiglia Bonomo, tav. VI.

378 Ibidem, tav. IV.

379 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste, p.133.

380 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste.

381 Die Reka entspringt in Kroatien nahe der Grenze zu Slowenien in einer Höhe von 720 m und fließt in nordwestlicher Richtung durch die Orte Illirska Bistrica, Topolc und Prem bis Škocjan. Dort versinkt sie in Schwinden und fließt über Wasserfälle und durch Klüfte durch die Škocjan-Höhlen. In 160 m Tiefe verschwindet sie in einem Höhlensee. Der weitere unterirdische Verlauf ist weitestgehend unbekannt.

382 Mittheilungen des Museal-Vereins für Krain 8 (1895), p.117 nach Valvasor. Er unterschreibt als „Wolf von Neuhaus zu Neukhöffl“ am 16.1.1583 in der Landtagsversammlung zu Laibach (Theodor Elze: Primus Trubers Briefe: mit den dazugehörigen Schriftstücken, 1897, p.557).

383 Mittheilungen des Musealvereins für Krain, 1895, p.117 – es werden hier noch Camillus Neuhaus und Margaretha Neuhauser 1563 genannt und diese Familie als jene gesehen, die „zuletzt“ St. Mauro im Görzischen besaß und als Seitenlinie der Neuhaus v.Cormons gilt [diesen Bericht konnte ich nur teilweise lesen].

eingesetzt³⁸⁴.

Eine Generation älter ist **Nehauser** Ottone, 23.6.1545 Commissario Regio per controversie pastinazione³⁸⁵. Schließlich finden wir **Neouauser** (Neuhauser) Jo(hannes), 4.6.1509 capitano a Trieste³⁸⁶. Diese Personen gehören also wohl zum Zweig der Neuhauser auf der Burg Neukofel: dies ist eine Schlossruine am Skoljberg nächst des Dorfes St. Canzian bei Divača [= ? Sv. Kocijan bei/in Barka], im Tal der Reka bei Vreme (Na školju bei Škoflje). An den steilen Abgrund vom Schloss zur Reka hat sich eine Geschichte ausgebildet, die von Ludwig Bottoni v.Tückhlitsch, der 1669 hier bei einem Besuch sein Pferd in den Abgrund reitet, aber hängen bleibt und überlebt³⁸⁷. Das reale Element darin ist die Verbindung der Bottoni zu Neukofel eben durch jene (nr. 155) Marsinella Nauser (auf Neukofel), verheiratete Bottoni. Sie besaßen noch eine andere Burg: Cristoglie, castello acquistato, secondo il Venturini, dalla famiglia Nauser (*Neuhaus*) nel 1581³⁸⁸.

Seit wann diese Gruppe auf Neukofel sitzt, ist unbekannt, nach den Belegen auf jeden Fall seit 1576 (1564 vielleicht noch nicht). MORELLI nennt Ende 14. / Anfang 15. Jh. unter den adeligen Familien von Görz die „Neyhaus di Neykoffl“³⁸⁹. Stimmt das, ließe sich folgende Hypothese über den Zusammenhang der Neuhaus v. Neukofel, der Neuhaus v. St. Mauro und der Neuhaus v. Cormons aufstellen: die beiden letzteren sind sicher Zweige einer Familie und führen das gleiche Stammwappen (geschachteter Balken, s.u.); ob die Gruppe von Neukofel von den St. Mauro abhängt oder schon früher sich abspaltete, wäre möglich, bleibt aber unbewiesen. Diese drei Gruppen haben sich gebildet, nachdem der urspr. Sitz der Familie Neuhaus / Castelnuovo d'Istria / Podgrad (ca. 10 km sw von Illirska Bistrica) 1358 von Graf Meinhard v.Görz seiner Schwester Elisabeth als Mitgift übereignet hatte. Die Neuhauser übersiedelten daher in Görzische und machten sich in Cormons ansässig. 1383 ist dort Simon v.Neuhaus zu fassen, dem Graf Meinhard v.Görz Güter im Tausch zur alten Herrschaft verpfändete (wohl identisch mit Simon von 1349 s.u.). Die Hauptlinie hieß später Nayhauss-Cormons³⁹⁰; die Gruppe in St. Mauro / St. Maver ist fassbar mit Darius v.Neuhaus, Sohn des Bartholomeus und verheiratet mit einer v.Paulinich - diese lebten Mitte des 15. Jh.; ihre Nachfahren³⁹¹ erwarben Anfang 16. Jh. St.

384 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

385 Codice Piccardi-Archivio Diplomatico Trieste-p.22.

386 Annales Tergestinarum 1500-1520.

387 Joseph von Hormayr, Taschenbuch der vaterländischen Geschichte, 1840, p.402. Zu den berühmten Grotten von Canziano vgl. Friedrich Müller, Die Grottenwelt von St. Canzian, Wien 1890.

388 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura, 1997, p.397 unter Cristoglie/ Hrastovlje/ Cristogliano; Archivio storico lombardo 5 (1940), p. 2367.

389 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

390 Genealogisches Handbuch des Adels; Adelslexikon Band IX, Band 116 der Gesamtreihe, 1998, p. 347 f., sowie Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser, 28. Jahrgang, 1855, p. 549 [nicht gesehen]. Reichsfreiherrn 1624 und Grafen 1698 mit Besitz in Schlesien.

391 Die ersten Generationen nach geneall.net: Bartholomeus ---> Darius (oo v.Paulinich) ---> Anton ---> Darius (oo Dorotea Frangipani di Castello e Tarcento; d.i. das castello detto Frangipane in Tarcento/Prov. Udine) ---> Meinhard, Franz, Ivan (1507/27) und Bruder Anton (1507 St.Maver, lebte 81 Jahre) ---> Jakob (oo Clara v.Rassauer; 1583 Brüder: Josef, Sebastian; Schwester Hieronyma) ---> Peter Urban und Bruder Joseph (1628) etc.; Bucelin, pars 3 (1672), p.4. gibt ab Darius oo Frangipani eine andere Vorfahrenreihe: Darius (oo Dorothea Frangipani) <--- Bartholomeus (Helena de Zuccho) <--- Leonardus (oo Beatrix Cusana) <--- Antonius (Lucretia de Puppis) <--- Georgius (oo Anna ab Attimis) <--- Joannes (oo Victoria de Raphaelibus) <--- Simon de Neuhaus (oo Antonia Castellana, de Fontana)

Mauro (*Virgil pl. Graben*³⁹² je umrl konec leta 1507. Istega leta sta brata Anton in Majnhard pl. Neuhaus kupila posestva v Vrtojbi, Šempetru, Štandrežu in Št. Maveru od Virgila pl. Graben). Von den Brüdern Anton (1499/1507), Meinhard (1507), Franz (oo Franceschina v.Kopmaul) und Ivan (1507/27) könnte vielleicht letzter mit Johannes von 1509 (dem vermutl. Ahn der Gruppe in Neukofel) identisch sein: *Ivan Neuhaus je bil od 1507 – 1527 leta glavar v Rihemergu* [i.e. Reifenberg]. *Leta 1508 so pridri v Rihemberg Benečani, katerim je moral začasno prepustiti grad. V Gorici je imel mnogo posestev; cesar Maksimilijan I. ga je imenoval leta 1511 za namestnika v Furlaniji ...* (Text von Zoran SLEJKO³⁹³), dann wären die v.Neukofel ein Zweig derer von St. Mauro. In die genannte Gruppe gehört auch Giulia Neuhaus oo vor 1508 Pietro di Castello (in Tarcento), deren Sohn Cornelio (1508-1588) in den 30er Jahren als erster den Familiennamen Frangipane annimmt³⁹⁴.

Eine Generation vor Simon (1383) und Johanna (1375)³⁹⁵ lebte Nicolussius de Castronovo / Neuhaus (Sohn Guinters de Castronovo): er wurde 27.8.1336 in der Schlacht von Braunlins als Parteigänger vom Grafen von Görz gefangen genommen, aber kurz darauf gegen Kautio n freigelassen, 1352/55 beteiligt am Krieg von Meinhard v. Görz gegen den Patriarchen Nicolaus v.Böhmen; mit dem Friedensschluß vom 22.9.1355 erhielt Nicolussius einige ihm vorher abgenommene Dörfer zurück – dann erfolgte 1358 die Vergabe von Neuhaus als Mitgift. Nicolussius war 1375 verstorben, seine Tochter Johanna wohnte 1375 in Görz. Sein Vater Winter (Je Bintero, Ser Binter) soll 1313 Castelnovo / Neuhaus erbaut haben – richtig ist, daß *Winther von dem Neunhause* 17.6.1313 erstmals urkundlich erscheint³⁹⁶. Das feste Haus wird 1281 als "*Castrum novum*" ("Neuhaus"), als von den Grafen von Görz neu erbaut, erwähnt. *Winther von dem Neunhause* gilt auch als Stammvater einer Linie der Tschernembl, nach diesem Haus auch genannt „Castelnovo am Karst“. Stimmt die Identität Tschernembl / Neuhaus (aufgrund des zwei- und dreihreihig geschachteten Balkens im Wappen), dann könnte der Stammvater Winther von dem Neunhause (1313) mit Winther (1312), Sohn des Konrad I

392 Virgil von Graben zu Sommeregg, auch Virgil vom Graben (* im [15. Jahrhundert](#) auf [Burg Sommeregg](#); † 1507 ebenda) war ein bedeutender [Edelmann](#) und Amtsträger in der [Grafschaft Görz](#). Unter dem letzten meinhardinischen Grafen [Leonhard](#) war er [Reichsverweser](#) der Grafschaft und Hauptmann von [Görz](#). Unter dessen Nachfolger König [Maximilian I.](#) war er Statthalter (Kapitän) von Görz gewesen. Als vertrauter Ratsherr war er für Graf Leonhard und den [römisch-deutschen König](#) Maximilian tätig. Virgil von Graben galt als der "reichste und fähigste Görzer Edelmann seiner Zeit". Er leitete und vollendete die Übernahme der Grafschaft Görz in den Besitz der Habsburger ein.

393 Zoran Slejko, sreda, 28. marec 2012 Rodbina Neuhaus – Št. Maver, in: http://sabotin-vrhovlje.blogspot.de/2012_03_01_archive.html

394 Maristella Cavazza, in DBI 50 (1998), s.v. Frangipnai. Insofern kann die Ehefrau des Darius noch nicht „Frangipani“ geheißen haben, sondern: de Castello di Tarcento (poi detto Frangipani).

395 MCCCLXXV. 22. Februarii, *In Civitate Austrie, in domo Nicolai dicti Peleti Nicolaus Poletus quondam Nicolai Pulicutti de Civitate Austrie confitetar M habuisse a Coradina relicta Marii de Goricia et a Johanne quondam Nicolasu de Castro novo, habitante Goricie solventibus nomine Simonis dieti Viehetjor quondam Cernigor de Goricia 9 sexcentos ducatos auri pro dote Alzulete uxoris sue, filie Simonis, ducentos vero pro tribus paribus induraentoruai faleitia, moeu vanis, alio cum rulpibus, tertio com cendato, et vigintiainqñie merchas solidorum pro uno pare indumentorrm de scarleto. Chartern rogat Johanne quondam Guillini de civitate Austrie, Aquileiens. Notariua* (Archiv für österreichische Geschickhte. Notizenblatt, 1854, p.78). Vgl. ... *stronouo ac Nicolussius filius ei cum voluntate et consesu mariti sui Friderici de ...*

396 S. Rutar, Neuhaus-Castelnovo am Karst, in: Mitth. Des Musealvereins für Krain 3. Jg (1890), pp.191-203, hier pp.192-195. Das Dokumnet in: Mittheilungen des Musealvereins für Krain, 1903/05, p.133: *Winther von dem Neunhause* als Zeuge.

(1303,1312 – Sohn des *Fridericus de Zernomel* von 1263)³⁹⁷ aus der Familie Tschernembl identisch sein – vgl. aber 1310 Maynalms Sohn Winter bei SAPAČ, der andere Personen "von Neuhaus" zwischen 1300 und 1349 kennt: "Neuhaus, Castelnovo al Carso, 13. stoletje: Grad so zgradili okoli leta 1270, nekaj let pred sporazumom iz leta 1281, ki ga je takrat označil (*Castrum navum apud Cerolach* kot pravnega naslednika gradu Karstberg. Na prvo omembo gradu naletimo v listini, izdani 18. januarja 1275, kot *Castrum novum situm in Carsis*. Po Novem gradu preimenovana veja goriških ministerialov Karstberških se v virih omenja od začetka 14. stoletja dalje. Leta 1300 se omenja goriški ministerial Vošalk - *Wossalculus de Nova domo*³⁹⁸, ki je imel od okoli leta 1320 v fevdu goriški grad Momjan. Nato nastopajo v listinah še: leta 1310 *dominus Witich de Castronouo* s sinom Withiczom (imonovanim Boatic oz. Witigo Bogatec), hkrati tudi gospod Maynalm s sinom Winterjem, leta 1314 Almerik - Amarlico, leta 1315 je omenjen *dominus Wosalchus de Castro nouo dicto Wospeltik*, leta 1319 *dominus Vincentius de Castro nouo*, leta 1320 *Rentscho in Bogattez de Castro novo*, leta 1341 *Renssonus de Nouo castro*, leta 1345 *dominus Coradus Theotonicus de Neunburch*, leta 1349 pa grajski grof gospod Symon. Leta 1358 je grof Majnhard Goriški Novi grad kot doto zastavil svoji sestri Elizabeti, poročeni Babonić-Krupski, pozneje pa so ga Goriški kot doto zastavili še Ani Frankopan. Rodovina Neuhaus se je leta 1358 preselila k Krmin pri Gorici, kjer jim je grof Majnhard Goriški v zameno za Novi grad v fevd podelil obširno posesti, ki je leta 1572 postala last rodovine Kobenzl ...³⁹⁹".

Diese „Neuhaus“ sind zu unterscheiden von den v.Neuhaus zu Greifenfels mit dem Rabenwappen, die von der Burg Neuhaus bei Cilli stammen⁴⁰⁰.

622

von Wernegg / Werneck NN.

In die Vätergeneration der Margerita gehören evtl. einige der 1603 genannten evangelischen Ritter dieser Familie aus Krain (s.o) sowie Friedericus (1587, lebt 1590; oo Barbara T.d. Erasmus v.Scheyr u.d. Felizitas v.Lamberg) und Andreas (oo Felizitas v.Sigersdorff); etwa 2 Generationen älter sind Andreas (1552), Wolfgang (1544), Jodocus (1550) und der krainische Feldhauptmann Hans von Werneck (1542), von dem im Rahmen der Türkeneinfälle zwei Briefe vom 21.8.1532 und 3.9.1532 zu Graz bekannt sind⁴⁰¹. Die Burg Werneck nahe Laibach (nw Littai/Litija)/ Krain, am rechten Saveufer, seit 1260 erwähnt; ältere Erwähnungen Walther v.Wernegg (16. Jh.)⁴⁰² und eine Burg, die ab 1425 im Besitz des Hans v.Vernek / Wernegg war⁴⁰³.

628

397 D. Kos, pp.176, 510. Zum Balken-Wappen p.175, Ann.50 und Siegel Abb.2. Zur Diskussion des Zusammenhangs Tschernembl mit Neuhaus vgl. (eher ablehnend) Peter Štih, Studien zur Geschichte der Grafen von Görz, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 32 (1996), Erg.Bd., p.119.

398 Peter Štih, in: MIÖG 32 (1996), p.88 : „De Franceschi nahm an, daß er dem Geschlecht der ersten Herren von Momjan/Momiano angehörte. Woschalk aber nennt sich erst ab dem Jahre 1321 nach Momjan/Momiano Im ersten mir bekannten Dokument, in dem er sich nach Momjan nennt, dem Abkommen ... letztendlich, erstmals aber schon im Jahre 1300 (*Wossalculus de Nova domo*) nannte. Woschalk kam also um 1320 nach Momjan ...

399 Sapač, Igor: "Grajske stavbe v osrednji Sloveniji - III. Notranjska (Porečje Reke z Brkini), Viharnik, Ljubljana, 2007.

400 D. Kos, pp.316-319 und Tafel 50 (Neuhaus/Dobrna); weitere Genealogie bei Friedrich W. Leitner, Genealogische Anmerkungen zur Familie „von Neuhaus zu Greifenfels“ im Zusammenhang mit der „Ankaufspolitik“ des Landesmuseums für Kärnten, pp.91-111.

401 Leopold Toifl, Hildegard Leitgeb, Die Türkeneinfälle in der Steiermark und in Kärnten vom 15. bis 17. Jh., 1991, pp.14, 50.

402 Diemitz, 2 (1875), p.313.

403 Dušan Kos, In Burg und Stadt: spätmittelalterlicher Adel in Krain und Untersteiermark, 2006, p.268. Kos erwähnt einen Fridericus de Vernnekij, von 1378, mit Besitz bei Radovljica/Radmannsdorf (ibidem, p.325).

Gladich Nicolaus, * ca. 1560 (Fiume), + post 1599, ante 27.4.1600, oo (a) **NN**; oo (b) 21.6.1596 Fiume Vincentia T.d. Jorgy Francovich⁴⁰⁴. Er wurde am 19.9.1582 mit seinen Brüdern Vincenz und Franz vom Erherzog Karl in den innerösterreichischen Adel aufgenommen. In den KB von Fiume ist er mit dem Zusatz *atr gospich* versehen⁴⁰⁵. Sein Bruder „Franz“ von 1582 ist entweder identisch mit „Franciscus“ oo 5.8.159[8] Aniza, T.d. Johannes Centolich, als Sohn eines „qm Giacomo Gladich“⁴⁰⁶, oder aber mit Franciscus Sohn des Gasparus, der oo 8.10.1592 Fiume Lucia, T.d. Stephanus Stepich – es läßt sich also nicht entscheiden, ob die drei Brüder von 1582 Söhne des Gasparus oder des Giacomo sind.

630

Stemberger / de Stemberg Bartholomäus; * ca. 1570.

sein Enkel Johann Bartholomäus Gladich nennt die Familie seiner Mutter „das alt adeliche Geschlecht von Stemberg in Crain“.

Diese Familie kommt ursprünglich aus dem Dorf Stemberg am Abhang des Monte Catalano und im 16. Jh. leben sie in Zabice, Klana, Jelsane, Dornegg und Guteneegg – sie schreiben sich Stemberger, Stembergar, de Stemberg und durch die Nobilitierung 1622 und 1631 mit dem Zusatz von Steinberg versehen, der dazu führt, dass z.B. Franz Anton (1684-1765) als „de Stemberg“ in den Matriken erscheint, aber auch nur mit dem Prädikat als „von Steinberg“ geführt wird, das sich bei seinen Nachfahren als Familiennamen durchsetzt. In Bartholomäus' Generation gehören der Pfarrer Girolamo (+1601) und der ältere Vinzenz (vgl. nr.580).

oo ca. 1597 (Fiume)

631

NN Lucrezia, * ca. 1580, + post 1.8.1626, als sie in Fiume Taufpatin bei einem Gladich ist; taufen in Fiume 10.6.1598 (Ursula), 1601 (Catterina), dann zwischen 1603 und 1617⁴⁰⁷ Giovanni, Vincenzo (vgl. den giudice Vincenzo de Stemberg 1655), Giorgio, Andrea (d.i. der Probst, vgl. bei nr.315) und Alessandro. Es fehlt noch ein Sigmund, der laut des Stifterbriefes (1680) als weiterer Bruder vorhanden war (vgl. unter nr.315). Da Alessandro hierbei nicht erwähnt wird, scheint er jung, jedenfalls ohne Nachkommen gestorben zu sein.

632 ?

Strein Hans, * ca. 1560, + post 1616 und ante 9.1617.

Hans Strein, Bürgermeister von Nabburg, lag 1611 mit dem Burghüter wegen eines Zehnten auf dem Wölsenberg in Streit⁴⁰⁸; Wölsenberg ist im Süden ein Ortsteil von Nabburg. Hans ist vielleicht der Großvater von Johann Theodor (nr.158). „Laut Abrechnung vom 22.2.1598 blieb der Landgraf dem Hans Strein schuldig an geliehenem Geld und Vormundschaftsgeld auf Verzinsung 260 fl. 51 ½ Kr. Dazu noch 10 fl. für

404 D.i. wohl Giorgio Francovich, zw. 1601/1650 unter den consiglieri (Kobler II, p.172).

405 Vgl. aber auch den Ort Gospić (Gospitsch) an der österreichisch-kroatischen Militärgrenze. Gospić liegt noch südlich von Otočac. Vgl. auch die Angaben in: Viri za zgodovino Slovencev, 1972, ad indicem p.460 (Francesco „Gospich“ (pp.295, 359), Gasper (p.364), Hans/Zuane/Johannes (pp.156, 172, 193, 211, 295, 351, 356, 357, 361, 391).

406 Sie veräußert 7.4.1607 als Anna, Frau des Francesco qm. Giacomo Gladich nata Cuntalich, a Francesco Brunetti un orto dietro il cimitero della chiesa collegiata, in sito destinato dal Brunetti, per fondare un convento di monache, ed all'incontro riceveva in cambio un orto situato in con trada di S.Mario, che poco prima Gerolima vedova di Giacomo Celebrini aveva venduto al Brunetti“ (Kobler III, p.275).

407 Nach Kobler; die entsprechenden exakten Taufdaten aus den KB vgl. unter nr.315.

408 Elisabeth Müller-Luckner, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Bd.50 (1981), p.206. Wölsenberg war 1562 Lehen von Christoph und Alexander v.Blankenfels, jeder mit ½ Hof auf dem Wölsenberg.

Mühehaltung, Gefahr und Wagnis, auch Abgang der Münze, als er 1597 dem Landgrafen um 200 fl. Fastenspeis zu Leipzig einkaufte.⁴⁰⁹, „... Febr. bei Hans Strein, Bürgermeister zu Nabburg, „zur fürstlichen Klag“ um 55 fl. Tuch, wodurch sich die Schuld bei Strein auf rund 346 fl. erhöhte. Der Landgraf in Geldnot. Nach den Begräbnisfeierlichkeiten zog der Landgraf am 4. März mit Gemahlin und Sohn wieder nach Prag ...“⁴¹⁰.

„Der Name Strein lässt sich als weit verzweigte Familie in Nabburg nachweisen. Hans Strein wird in den Ratsprotokollen von 1597 an bis 1616 als Bürgermeister erwähnt. Im September 1617 ist er bereits tot. In diesem Zeitraum (aber auch davor) gibt es außer in den Protokollen auch in den Rechnungen und Steuerbüchern zahlreiche Erwähnungen, deren inhaltliche Aussagekraft allerdings im Einzelfall geprüft werden müsste. ...“⁴¹¹.

Generation X

1120

Zanchi Antonio, * ca. 1520 (Fiume), + post 1578 (eine *sepultura Antonii Zanchi civis fluminensis* von 1567 in der Kirche S.Girolamo resp. Cimitero di Cosala a Fiume könnte sich auf eine gleichnamige ältere Person beziehen).

1565 giudice; 1575 e 1581 figura come appaltatore della dogana arciducale. Erhält 21.12.1573 als *Anton de Zankhy*, Ratsbürger und Bestandinhaber Wappenbesserung nebst Lehnartikel durch Karl Erzherzog v.Österreich. 1578 compreso tra i fondatori della pia confraternita dell'Immacolata oncezione.

oo ca. 1550

1121

NN Franceschina.

1152

Garzarolli Joannes, * ca. 1510/20 (Bergamo); + ca. 1562, mercator Bergamensis; sein vermutlicher Bruder Joannes Sylvester (I) ist der Stammvater der Garzarolli von Roccogliano und Merna.

1160

Stemberg / Stemberger Vinzenz, * ca. 1550, + 1608.

Erwarb 3.3.1603 Hof Clan – d.i. das Dorf Klana, 14 km nördlich von Fiume; dieser Hof geht über auf seine Söhne Georg und 1633 auf Hans. Denkbar, dass er ein Verwandter von Bartholomäus Stemberger aus Fiume (nr. .630) ist. Dafür spricht, dass die Herrschaft Gutenegg sowie das Schloss Steinberg nicht weit von Fiume liegen. Vielleicht sind Vinzenz und Bartholomäus sogar Brüder, da ein Sohn des Bartholomäus wieder Vinzenz heißt.

1168

Garzarolli Joannes = XI.1152

1208

409 Illuminatus Wagner, 5 (1956), p.103.

410 Illuminatus Wagner, 5 (1956), p.133.

411 Freundliche Mitteilung von Bertram Sander / StadtA Nabburg vom 21.1.2014.

von Siegersdorf / Siegersdorfer Lenart / Leonhart (Hans Leonhard), * kurz nach 1502 (um 1505), + 10.1570 in Tybein, nach Kriegsdiensten für Erzherzog Carl in Gradisch und Tybein (Duino / Devin-Nabrežina); # Oberwölz, Pfarrkirche, linke Seite: Grabplatte für Hans Lienhart von *Siegersdorf*⁴¹².

Erstmals genannt 1528: „Da sind es denn zunächst die Türkeneinfälle des Jahres 1528, über die uns die ausführlichsten Berichte der Zeitgenossen vorliegen. Viermal ist in diesem Jahre der windschnelle Haufe der türkischen Renner und Brenn er über unsere unghickliche Heimat dahingesaust Obwohl schon am 1. Februar durch Graf Frangepan dem Landeshauptmann Niklas von Thurn Kundschaft zugekommen, dass die Türken im Anzuge seien, so finden wir doch nicht, dass die von dem Landeshauptmann sofort anbefohlene Bereitschaft des Aufgebots irgend einen Erfolg gehabt hätte. Es fanden sielt nur 60 Pferde und etliche hundert Bauern zusammen, von den Prälaten der Abt von Sittich, vom Adel Bernhardin Ritschan, Niklas Rauber, Georg Schnitzenpaumer, Trojan von Auersperg, Wolf von Lamberg, Sigmund Dmer, Leonhard Sigesdorfer, Jobst Werder, Florian Scharf, Hans Gall. Am März um acht Uhr früh waren die Türken vor Adelsberg brennend und plündernd angelangt, sie waren im Markt, ehe sie der Pfleger erkannte und die vorgeschriebenen Kreidschüsse that. Da wichen sie zurück; ein Türke, den der Pfleger gefangennahm sagte aus, es wären ihrer 1000 Pferde und sie hätten in der vergangenon Nacht in Grobnik gefüttert ...“⁴¹³; Teilung 9.2.1539 unter den (anwesenden) Brüdern Hans Leonhard, Hans und Paul nach ihrem verstorbenen Vater – die drei anderen Brüder waren außer Landes: Pressing geht an Hans, Tigring an Paul, der Rest wird in 4 Teile geteilt, außer Schloß und Hof Großwinklern⁴¹⁴: dieses wurde für alle Brüder als gemeinschaftlicher Haushalt bestimmt⁴¹⁵; Pfingsten vor Judica 1541 verkauft er seinen Anteil an Großwinklern seinem Bruder Hans; 1541-1570 Pfleger von Lack (Loki), Edler zu Grosswinklern⁴¹⁶. Am 1.6.1532 Pfleger von Rottenfels⁴¹⁷; 28.10.1537 Bericht des Pflegers von Lack, Anthon v.Thurn und des Kastners von Lack, „Leenhardt v.Sigesdorff“ über den Einfall der Türken 1537⁴¹⁸; 2.1.1538: „Št 13. 1538, dne 2. januarja. Loka. Loški oskrbnik Anton baron Thurn in

412 Angeblich um 1550, nach Inge Woisetschläger-Mayer, Herwig Ebner, Hans Frühwald, Österreichische Kunsttopographie: Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Oberwölz, 39 (1973), p.121.

413 Dimitz, II (1875), pp.117-118.

414 1838 ist das Kleinwinklern bzw. der sog. Grafenhof.

415 Carinthia, 1838, pp.79-80.

416 d.i. Winklern im Mölltal (Wölzertal)/Kärnten – Winklern bei Oberwölz. Denkbar ist mit dem Verkauf 1541 von seinem Anteil in Großwinklern und der gleichzeitigen Pflegerschaft/Kastneramt 1541/1537 in Lack, daß Leonhard in Krain ansässig wurde und bald einen Wohnsitz / Herrschaft erworben hat: Altenlack (1556/72) bzw. Preissack (s.u.) – vielleicht war er noch an der Erwerbung Schrottenthurns in den Ende 1560/Anfang 70er Jahren beteiligt.

417... hier folgt ihm Hanns von Siegerstorf 2.9.1551 als Pfleger.

418 Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, pp.357-359 von J. Zahn, nach: Heckenstaller's Frisingensia zu München, Bd.179, p.351, sowie: št. 11. 1537, dne 28. oktobra. Gornji grad. Ljubljanski škof Franc piše Antonu baronu Thurnu vnd zum Crewtz, oskrbniku loškega gosi)Ostva. in Lenartu pl. Sigistorffu, loškemu žitničarju. ter jima naznanja, da je odgovoril freisinškemu škofu na njt»govo (škofovo) pisanje o zadevi svojega jeza pri (loričah in zastran ribstva po tamošnjih vodah (Kos, 1894, s.u.) - Zahn, 1858, pp.357-359: (Heek. Fris. Bd. 179, p. 351.) (Ausseo.) *Dem Hochwirdigen, durchleichtigen, hochgebornen Fuersten Dd Herrn, Herrn Phillips Bischouen zw Freising. Administrator des Stiffts zw Numburg, Pfaltzgraueo bey Rhein vnd Herzoge in Bayern etc. vnsercm genedigen Fürsten vnd Herren. den einfall jn windischen landen gegen dem Türckh. Anno 37. 28. Oct. 1537. Hochwirdiger durchleüchtiger, Hochgeborner fürst. E. f. g. sein vnser gehorsam willig dienst in aller vntherthanigkhait zuor alzeit bereit. Wier geben E. f. g. hiemit naehfolgunden disen laidigen vnd Erpärmblichen vaal zuuernemen Nach dem die finflT österreichischen Erblande sambt der Chron pehaym vnd Charfürsten von saehsen ain ansechliche treffliche anzahl kriegsuolkh jn Windischland wider den Erbveindt vnserer heiligen Cristenlichen glauben dise Suroerliche zeitt von primo May bis anhere gehalten, zw welcher Ristigung vnd vntherhaltung hemelts kriegsuolkhs jn disem vnd anderen lannden die gantz gullt vnd Noch der sechstpfenning darüber geraicht worden, Wie wier solhes zu gewilligter Zeitt E. f. g. zuegeschriben. Nun hat es sich zuetragen das Her Hans Cazianner [Hans Kazianer 1491-1539, vgl. ADB 15 (1882), pp. 458–459] alls obrister Veldthaubtman auff des Tjirgkhen zuenSchnen, das aufITpett zuuersteen von ainem hundert pfundt geltz ain gerust pferdt auss disem*

žitničar Lenart pl. Sigesdorff poročata freisinškemu škofu, da je dovolil kranjski deželni zbor. ki se je sešel dne 10. decembra v Ljubljani, polovico zemljiške davščine (,die lialb gullt), katero naj iz- plačajo podložniki. 1) Dalje je dovolil deželni zbor, da naj pride j eden konj na vsakih 200 funtov denarjev. Za vzdrževanje in opravo konj naj se naloži po 5 kr. od jednega funta denarjev. Omenjeno davščino je treba izplačati in opravo oskrbeti do sv. Jurija leta 1538. Štajerci, Korošci in Kranjci naj se pogovore in potem cesarju naznanijo, kako si hočejo med seboj pomagati proti Turkom, dokler se ne postavi na noge kaka večja vojska. Ako bi prodrl na katereni mestu sovražnik v deželo, hiti naj vsak na Granico ter jo brani, kolikor mu je mogoče. Nato naznanjata oskrbnik in žitničar svojemu škofu, kako je ž njegovo i)rošnjo, v kateri je prosil, da bi mu ne bilo treba obiskovati sej deželnega zbora.

vnd andern lannden zuschigkhen ergeen lassen, das also die finff österreichische Erbland die pferdt sambt dem gemain Man geschigkht vnd auss disem Land Chrain die bemelt Ristigung vnd pferdt am achtzehenden tag Augustj anzogen, jn welicher Ristigung B. f. g. auff die herrschafft Lagkh zwayundzwainzigkh pferdt gelegt, die wier von E. f. g. vnd diser herschafft Lagkh wegen sambt ainem Wagen vnd pferden was gein Veld gehert geschickht haben, das vnsers vememen alles khriegsuolkh, so gedachter her obrister der Cozianner gehebt, jn die zwainzigkh tausent stargkh ze Ross vnd Fuess vast well gerust vnd vill adlls gehabt vnd stargkh gewest. Nachdem aber der her obrist vnd das khriegsuolkh nit an vergebenlichen khossten Ifig, sich gegen dem veindt täglich genahent, das sy pey einem poss vnd befestigung mit namen Essegkh zusammen gerugkht, teglich scharmutzl gethan vnd wie Veindts Sachen gegeneinander pflecht, getriben [Katastrophe von Esseg/Osijek 9.1537: Rückzug Kazianers und Niederlage]. Aber doch der Turgkh khein besteen noch Schlacht annemen wellen sonder an (ain?) Ratzung gethan er die Ynserigen in Vnordining oder gar auss Irem vortail brecht, befleiss vnd also, das vnser khriegsuolkh in die Verre sich gegen Inen begehe, Inn hoffnung vnd Zuuersicht mit Inen zuschlahen Also haben die veindt die vnserigen vnderzogen vnd Inen die profanndt genomen, das vnser khriegsuolkh jn die ain vnd zwainzig tag grossen hunger vnd noth gelitten, das sy auss bemalter vrsach vnd grosse mitte ain abzug nemen wellen, vnd auff ain StStl vnd geschloss, so des Turgkhen ist, dameben flirzichen mfiessen, mit Namen Coryanitz, das nachtleger daselbst geschlagen, Weliches tags ain hungriicher herre mit Namen Wakitsch paull [Paul Wakitsch/Bakics, schon 1529 zusammen mit Kazianer vor Wien], ain berimbter khriegsman, so jn die Newntausent huscharische geringe pferdt bey Ime gehabt, vom Veindt Erschossen worden, Das ist am Neinten tag octohris geschehen, jn derselben Nacht wie sich vnser khriegsuolkh Im veld gelegert vnd alle abgearbeit hungerig vnd MOed lewt zw Rue gethan, hat sich her banns Cozianner als obrisster vnd das haobt sambt Etlichen mer zudedengkhen, wie der hungriicher herre Wakitsch paull erschossen, Welicher sich vasst woll vor den veindten gehalten het, dem Cozianner sein heriz Entfallenn vrsach ist seines abzug vmb mit Nacht ain abzug von dem andern khriegsuolkh oder haubtlewttten genommen, Wie derselbige vnd auss wass vrsachen der genomen ist vns noch bisshero grindtlich vcrporgen. So pald solthes die vnsrigen des Cozianners abzug oder Flucht gewor genomen was der geringen pferdt t;ewest, zum taill auch gefloh(»n vnd so die veindt die den vnsrigen Stfit vnd an underlass nachgerugkbt vnd fordrt an sy gelegert haben, Erjudert werden, haben sy ^emaint, vnser khriegsuolkh woU sy vnterziehen, haben auch Erstlich die Flucht genomen. Also das die vnsrigen vnd die veiodt in der Nacht geflohen. Aber gegen dem tag wie der veindt vnd an Zweiffel durch anzaigen der khundscheftier gesehen haben, das der Ernst vnd die Flucht bey den vnsrigen khriegsleuten gewest, das der geringen pferdt wenig vnd der sum Merern taill wegkh geflohen gewest vnd allain der gerussten pferdt vnd das fuessuolkh bey dem geschitz steen beliben, Weliche gewest die finff tausent auss der Chron pehaym, vnd die so der Churiiirst von Sachsen geschigkht der jn die zwayhundert gewest Lannd an der Enns all Österreicher all Steyrer vnd kherner all die sein beyeinander beliben vnd sich wie Erlich frumb Ritterlieh lewt gehalten, Wie der Turgkh solhs gesehen mit gantzer macht an sy gesetzt vnd gedrungen, das an allen Zweiffel vill Erlicher guetter lewt hiogangen sein, dan sy vor grossem honger vnd roued wenig thuen mögen vnd derhalb ain hartenn stanndt wie die verlassnen mit dem veindt thuen rouessen. Got der almechtig waiss noch wies vmb dieselbigen ain gestallt bat. Aber bishere sein die sag gewest, die bemciten khriegslewt betten sich von den veindten geschlagen vnd das geschutz daruon bracht, der almechtig welle sein götliche genad mittailen das wer sey (!) jn wclicher beschehner Flucht die pferdt so von Chrain geschigkht gewest, Etlich daruon khomen, aber der Merer taill verderbt, abgeritten, derhingert vnd was von dem veindt uberbeliben, haben die hingerischen vnd krobatischen zu tod erschlagen vnd die pferdt genomen vnd auszogen, ain stain zwgeschwaigen ainer menschlichen Natur Ei'permen soll. In welicher Flucht wier auss E. fr. g. geschigkhten Ristigung ainen niergkhiichen grossen schaden an pferden, khnechten harnrfch vnd den wegen mit gantzer vnd aller zuegeherung verloren, genomen haben, zway pferdt erstochen worden, her Jörg seltzacher dem got genedig sey sambt ainem pferdt vnd meis Castners khnecht sambt ainem vnd anaern pferden mer, erschlagen worden, in Suma was noch anhaym Eilender an hamasch vnd pantzer gantz auszogen wie ain Eilend pilgram haym khomen vnd die pferdt so noch beliben jn grundt nichts werdt sein. Wie wier solthes laider E. fr. g. alls jch phleger des willens pin jn khurtz der vnd ander vrsachen zw E. f. g. zuuerfüger mit merern anzaigen will. Augenscheinlich strafft vns Got der Almechtig vnsere woll (!) that, der wolle vns khunftiger Zeitt seinen gütychen

Pišeta mu, da je sklenil O Besedo «Gult» sem v tem slučaju poslovenil z izrazom »zemljiška davščina*. »Gospodka zemljiška davščina* (Herrengiilt) je pomenjala letni davek, kterega je moral zemljiški posestnik plačevati v deželno blagajnico. Ta davščina je bila za vsako posestvo zapisana v davčni knjigi (Giltenbuch). Navadno je bila davčna svota zaznamovana z večjim ali manjšim številom funtov denarjev ali funtov penezov. 1 funt denarjev ali 1 funt penezov je znašal 1 gld. renski. Ako je dežela naložila kako kontribucijo za vojskne ali druge potrebe, pomnožili so svoto zemljiške davščine. Ako je tedaj kranjski deželni zbor leta 1538. dovolil polovico zemljiške davščine (die halbe Gult), razumeti moramo to tako. da je moral plačati vsak podložnik prvič navadno zemljiško davščino in drugič še polovico te davščine kot kontribucijo. Včasih so zahtevali še večjo kontribucijo, ki je znašala celo zemljiško davščino, ali pa tudi poldrugo, dvojno, poltretjo itd. Po velikosti zemljiške davščine izračunali so dostikrat vrednost dotičnega zemljišča. Cenjena zemljiška davščina (die taxierte Giilt) je znašala 1 [^]/g vrednosti kakega zemljišča. Po Koroškem je bilo v 16. in 17. stoletju navadno, da so pomnožili svoto zemljiške davščine s številom 80 in tako zvedeli, koliko bi bilo vredno dotično zemljišče. (Primerjaj Archiv f. Kunde österr. Gesch., XXX, str. 13. — Mitth. des hist. Ver. f. Steierm., 15. Heft,

Zorn Ermiltern vnd merer glögkb vnd ainighkhit der wissenhait geben vnd seine genad mittailen, damit wier dem grossen wietrich vnnnd Tirran merer widerstandt alls bisshere thuen mögen. Wier betten solhen laidigen vall Ee der Zeit E. f. g. anzaigt, also haben wier stSt aulT merere vnd gewissere khundschaften wie es den Jhenigen, so beliben ergangen, verhardt, dan die so in der Flucht khomen vmb die so beliben nichts grQndtlichs wissen, wie es vmb sy stündt wissen anzusaigen etc. vnd noch bisshere nit wissen Empfangen, ob sy seyn von veindten geschlagen oder nit, wie woll die gemaine sag ist, sy sollten das gering geschutz dauon bracht haben, ain graf von latron sambt andern grafen, herm Rittern vnd khnechten ist dahey gewesen, gott der almechtig well jnen Sig verleihen Derhalb ist vns an hewt dato von Ro. kh. Mt etc. vnserm allergenedigisten Herrn vnd landsfursten ain offen generali vnd Mandat jm Land vmbgangen vnd vns zuekhomen, Das Ire kh. Mt. auff den laidigen zuegetragen vall vnd abzug, ain landtag gein Grfitz Im land Steyer am zwelflⁿ Tag Nouember auszuschreiben, das Ir kh. Mt. etc. auss grossen beweglichen vrsachen das Lannd Steyer, kherndnten, Chrain vnd dj graffschafit Gertz sambt allen andern angeraichten herschaften gein Gratz jn die haubtstat jre land steyer gelegen Erfordern vnd beschaiden, daselbst Ir khu. Mt. etc. aigner person den landtag besuechen will vnd souill was muglich jn der ayll ain gegenweer wider den Türckhen, welicher sich aufT dise that nit feyern sonder gegen vns Cristen vnd disen landen Erzaigen wiert, aufrichten will Vorhabens ist, weliches wier E. fr. g. auss vrsachen vnd jn bedacht des laidigen vall vnd beschehner vertust an zweiffel E. f. g. haben nit allain jn disem land schaden an Ristigung Empfangen sonnder villeicht jn osterreich vnd jm lannd Steyer, dan ille der Niderössterreichischen land Risti^ungueo bey ainander gewest, vnd an zweiffel an bemelien der Ro. khu. Mt. etc. ausgeschriben laondtag ew Grdr. werden die land des laidigen vall vnd grossen vertust halben auch ainer gegenweer (refflieh handiungen furgenomen, Dan vnsers achtens, des Herrn hansen Cosianner alls obrister veldthaubtman seines weichen vnd abtreten, nit also gar geschwigen, welicher verlust vnd schaden er der gröst vnd Blaist vrsacher ist, zw höchsten des genomen schaden gegen Ime anzogen vnd gemelt wirt etc. Wer vnser Radt vnd guet bedungkhen, Dieweill E. fr. gn, nit der wenigist landtmann mit den herrschafflen jn discn dreyen össterreichischen lannden, ain ansehlichisten vnd der Maisten ainer ist, die verlust vnd Empfangen schaden gross ist, das wier nit gedengkhen das pald ain solher mergkniicher vnd Erschrekhenlicher vall vnd sonnderlich disen landen Erstannden vnd zuegefuegt worden were alls yetzo, vnd dieweill dan vnd an zweiffel ist, jn bedacht des genomen schaden, auch der grossen vnucrmeidlichen Notturfft nach. Ernstlich vnd trelTenlich handiungen der land gross obligen vnd beschwerungen, auch ainer gegenweer vnd zusammen lossung der lannde vnd ander gross Notturfft, das landen vnnnd lewten vnd der Cristenhait zuguet khomen mag gehandit wiert etc. das E. f. g. nach dem Ich Phleeger auss disem land von der Herschafft lagkh vnd E. f. g. wegen bemelten landtag der grossen Notturfft nach persöndlich vnd schuldiger pblicht ersuechen muess, vnd alle stfindt jm land Chrain, alls die gantze landschaft gein gratz an bemelten tag Erfordert, Erscheinen muessen E. f. g. hSttenn ainen Radt ain anschliche > geschigkbte person auss vill beweglichen vrsachen, so wier E. f. g. In ayll nit alles anzaigen nngen zw mir verordnet vnd dieselb person Schragkhs aufT weeltz an verzug zw dem pbleger welicher vnsers gedengkhens auch bemelten Landtag besuechen wirt, mit Ime Erschin, vnd ob E. f. g. gesandter gleich den pbleger zw weeltz verobsambt, nichts weniger, das er hinach aulT Grätz zug, vnd sein Nachfrag Nach dem von Chrain hett, Dan ob der tag schon auff den zwelfflen tag Nouember ausgeschriben, Eendt sich die stend vergleichen vnd zu handiungen greiffen werden verschein ain acht tag, khombt er Recht vnd frue genueg, allda wurd er hören vnd vernemben was von allen der land obligen vnd beschwerungen gehandit. u. s. w. Datum Lagkh am xxvij tag octobris Anno etc. jm xxxvij. Anthonj Freiher von thurrn vnd zum kbreutz vnd pbleger zw lagkh. Leenhardt von sigesdorrf, Castner daselbst.

str. 92.)⁴¹⁹ 1542 berichtet der Kastner „Leonhard Sigesdorffer“ über die Steueranlagen auf den Freisingischen Gütern in Krain; ca. 1544 verantwortet sich Kastner L.v. Sigesdorff wegen verschiedener Beschwerden gegen ihn in Geldsachen; 1545 Klagen des Hauptmanns zu Lack, Anton v.Thurn gegen den Kastner L. v.Sigesdorff und Verantwortung desselben; 1.5.1544: „št. 17. 1544, dne 1. maja. Ljubljana. Pobotnica za 340 gld. renskih, ktere je plačal freisinški škof po svojem loškem žitničarju Lenartu pl. Sigesdortiu zu Grosswinklern na račun cele zemljiške davščine za leto 1543. Pobotnico je podpisal in pečatil Ivan Josip pl. Egkh“. Er kauft am Erchtag St. Mathiastag 1545 ein Gut in Zeißberg bei Portendorf⁴²⁰; 10.10.1548: „Št. 15. 1548, dne 10. oktobra. Ljubljana. Pobotnica za 282 gld. renskih in 89 kr., ktere je freisinški škof po svojem loškem žitničarju Lenartu pl. Sigesdorfu zu Groswinklern plačal na račun cele zemljiške davščine („der ganczen giildt“) za leto 1543. Pobotnico sta podpisala in pečatila Mihael Hasiber in Andrej Estrer“. 1550 erfolgte die Rechtfertigung des Kastners L.v. Sigesdorff gegen den Hauptmann zu Lack und Anklage desselben; 1550 schreibt Erzbischof Ernst v.Salzburg an die freisingischen Räte in der Prozessangelegenheit des Kastners L.v. Sigesdorff⁴²¹; 12.4.1553: „št. 19. 1553, dne 12. aprila. Stara Loka. Lenart Jordan, kaplan v Stari Loki, prosi Lenarta pl. Sigesdorfa, freisinškega oskrbnika in žitničarja loškega gospostva, da bi dovolil Andreju Zapfu posekati nekoliko brez. Pečatil je prošnjo Gašper Wajnman, freisinški kaplan v loškem gradu“. 29.6.1554: „Št. 20. 1554, dne 29. junija. Smladnik. Toman Veider, oskrbnik v Smladniku, prosi Lenarta pl. Sigestorffa zue (Grosswingkllern, imetnika loškega gospostva, da bi dovolil Štefanu Mulnerju, podložniku smledniškega go spostva, posekati proti plačilu nekoliko brez in drugih dreves, ktera bi potreboval za mlinska kolesa in druge poprave pri svojem mlinu“. 13.7.1554: „št. 21. 1554, dne 13. julija. Šmartno pri Kranju. Urban, škof ljubljanski, prosi Lenarta pl. Sigelstorffa, da bi mu dovolil proti plačilu posekati v svojem gozdu pri Stražišču kake tri ali četiri breze, ktere bi potreboval za oder pri popravljanju šmartinskega farovža“. 1555 gehört er zu den Abgeordneten der Landschaft Krain wegen des Türkenkrieges, abgehalten zu Wien „da er als Hauptmann zu Bischoflak und Besitzer des Schlosses und der Herrschaft Preissek, später auch der Herrschaft Lack in Krain ... daselbst schon landsässig war und krainerische Lehen besaß⁴²². „Krain hatte im Jahre 1555 auf zwei Landtagen erst 20,000 Gulden, dann 2000 Gulden, ausser dem Aufgebot, zur Erhaltung der Grenze bewilligt. Diese Bewilligung sowie jene von Steiermark und Kärnten erschienen ungenügend zur Bestreitung der Grenzvertheidigung, welche sich für die windische Grenze (die Grenze Steiermarks gegen Ungarn) auf 141,356 Gulden und für die kroatische und krainische auf 206,507 Gulden belief. Es wurden daher die drei Lande auf den 16. Juni zu einer Ausschussberathung nach Cilli entboten. Die krainische Landschaft sandte als ihre Abgeordneten den Landesverweser Jakob von Lamberg die beiden königlichen Räte und Verordneten Anton Freiherrn von Thurn und Hans Josef Freiherrn von Eck, den Verordneten und Einnehmer Jobst von Gallenberg und Leonhard von Sigersdorf zu Grosswinklern. Die Landschaften lehnten einstimmig die ihnen vom Landesfürsten aufgebürdete Verantwortlichkeit für die Grenzvertheidigung ab, für welche sie ohnehin alles geopfert. Allein könnten sie einem so mächtigen Feinde nicht Widerstand leisten. Für die kroatischen und windischen Ortflecken wollten sie jedoch für diesmal noch Sorge tragen, seien aber dazu nicht verpflichtet (denn ihre Erhaltung war Sache des Kaisers) und lehnen es für die Folge ab. Es sollen aber auch die kroatischen und windischen Herren zur Mitwirkung an der Grenzvertheidigung verhalten werden. Im

419 Franc Kos, Doneski k zgodovini Škofje Loke in njenega okraja, 1894, ebenso die folgenden Nummer (st.).

420 Carinthia 1838, p.80.

421 Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, pp.318-319.

422 Carinthia, 1838, p.80. Hierbei mutmaßt der Autor, die Herrschaft Lack sei durch seine 1. Ehefrau um 1560 oder 1561 ererbt worden.

Kriegsfalle werde Krain (sowie Kärnten) 1000 Mann Steiermark 2000 Mann bereit halten⁴²³. „Inzwischen hatte König Ferdinand auf den 26. Oktober 1555 eine Ausschussversammlung der niederösterreichischen Lande nach Wien ausgeschrieben, um über die drohende Türkengefahr zu berathen. Krain schickte dahin als seine Vertreter Jakob von Lamberg, Landesverwalter Anton Freiherrn von Thurn Hans Josef von Eck, Jobst von Gallenberg, Leonhard von Siegersdorf; Michael Frankowitsch, Bürgermeister, und Primus Strusnik, Stadtschreiber zu Laibach. Da erneuerten die Stände ihre Bitte um freie Religionsübung, doch abermals ohne Erfolg⁴²⁴. Die Nennung von Hans Leonhard als Herr von Altenlackh 1556 und noch 1572 im ksr. Lehensprotokoll, bezieht sich auf ihn, nicht seinen Enkel Leonhard⁴²⁵. *Martinus Pegeus, von Geburt ein Crainer, ist ein gar gelehrter Mann und beyder Rechten Doctor, auch ums Jahr 1560 Ertz-Bischöflich-Saltzburgischer Rath gewest, den noch heut manche Juristen citiren, sintemal diese nachbenannte vier ansehnliche Bücher, so von seiner Feder aus- und in Druck gegangen, eine tiefe Erudition in Rechten gnugsam ausdrucken: u.a. Ein Tractat De lure emphyteutico, so gleichfalls im Jahr 1557 herausgekommen und seinem Schwagern, Herrn Leonardo von Sigersdorff, Hauptmann in Bischofflagk, übereignet (oder dedicirt) worden⁴²⁶. 10.1.1558: „Št. 22. 1558, dne 10. januarja. Filip Straus, vikar v Naklem, naznanja Lenartu pl. Sigesdorffu, knezofreisinškemu svetovalcu, oskrbniku in imetniku“. 1558 wird er als „Hans Leonhard Sigerstorffer“ Verwalter der Burg Rotenfels bei Oberwölz und zwar als Nachfolger seines Veters Hans von Sigerstorff (seit 1545 im Amt) – dem Hans Leonhard wiederum folgt 1566 Walter von Sigerstorff im gleichen Amt⁴²⁷; 9.12.1559: „št. 23. 1559, dne 9. decembra. Šmartno pri Kranju. Matevž Pisanec, vikar" v Šmartnem, prosi Lenarta pl. Sigessdorffa, oskrbnika inžitničarja loške 'a gospostva, da bi smel Ivan Miljac iz Stražišča, podložnik ljubljanskega škofa, proti plačilu posekati tri breze, ktere potrebuje za svoje poslopje“. „Lenart pl. Sigessdorf plačuje 1 gl. in 20 kr. od kolibice („Kholbitzen“), „Weingartl" imenovane, in pa od Starega gradu („Alden Lagkh“). 4.9.1561: „Št. 25. 1561, dne 4. septembra. Jernej Ovsenek iz Trebije, podložnik loškega gospostva in sodnije, priznava, da je odpeljal Jero („Gera“), ženo svojega brata Lovreta, ter pri nj(y) spal. Zato je bil 14 tednov zaprt v spodnjem delu grajskega stolpa, a vsled prošnje svoje žene in iz usmiljenja do svojih peterih otrok je bil zopet pomiloščen. Vendar mu Lenart pl. Sigeszdorif zu Groszwinklern, knezofreisinški svetovalec, oskrbnik in žitničar loškega gospostva, prepoveduje, da ne sme v loškem okraju stanovati tako dolgo časa, dokler mu te pregrehe ne odpusti freisinški škof. — Pečatili so Jurij Feichtinger, loški mestni sodnik, Ludovik Weniger, Urban Kunstelj in Jakob Bischocher, loški meščanje in zapriseženi svetovalci“. 1561 erbte er von seiner Schwester Maximiliana Krauß, verwitwete Alexander Höfflinger zu Perlingen einen Getreidezehnt zu Predall von 11 Gütern „hinterm Nußberg“ in Kärnten gelegen, deren Belehnung er, da er außer Landes war, durch seinen Gewaltträger Jakob v.Attems, Schloßhauptmann zu Gradisch, ansuchte⁴²⁸. 10.7.1562 zu Lackh in Krain*

423 Dimitz, II (1875), p.191.

424 Dimitz, II (1875), p.222.

425 So Carinthia, 1838, p.81.

426 Janez Vajkard Valvasor: *Anhang deß Sechsten Buchs, welcher eine Anzahl gelehrter Scribenten begreiff, so aus Crain bürtig gewest*, in: Trubar, Hren, Valvasor, Dolničar, O slovstvu na Kranjskem Elektronska nanstvenokritična izdaja Uredil Luka Vidmar. Vgl.: Marci a S. Paduano Er. Aug. disc. ord. prof. Bibliotheca Carnioliae, in qua reperuntur scriptore. (Beilage zum Jahrgange 1862 der „Mitttheilungen des historischen Vereins für Krain, redigiert von August Dimitz, k. k. Finanz-Concipist, Secretär und Geschäftsleiter des Vereins. Laibach, 1862) Avtor(ji): Pohlin, Marko (avtor) / Dimitz, August... *et socero suo D. Leonardo de Sigersdorf, Capitaneo Locopolitano in Carniolia, dedicavit*.

427 <http://www.rothenfels.at/geschichte.html>: (Walter und Hans fehlen in der Genealogie in Carinthia, 1838) 1622 dann noch Balthasar vom Siegerstorff; die Burg Rotenfels (im Besitz der Bischöfe von Freising) war der Sitz der Gerichtsbarkeit für das ganze Wölzertal, Katsch, St. Peter am Kammersberg und für Lind bei Scheifling.

428 Carinthia, 1838, p.80. D.i. also Jakob Adam (1526-1590), sein Schwager.

schreibt er an den salzburgischen Vizedom Georg Schaffmann zu Friesach und empfiehlt seine beiden Vettern (richtig: Neffen) Hans Alban und Hans Augustin. 1563 bei der Krönung Maximilians (II) als König v. Ungarn auf seine eigene Kosten mit 5 Pferden aufgezogen⁴²⁹ - d.h. am 16.7.1563 in Pressburg; 19.2.1563: „Št. 26. 1563, dne 19. februarja. Loka. Ambrož Hauman, loški župnik, piše Lenartu pl. Sigesz Dorf u zu Groszwinklern, knezotreisinškemu svetovalcu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, ter mu poroča, kar je zvedel o umoru Raspe-jevega hlapca in o Matevžu Cimpermanu iz Binkeljna, kterega dolže uboja“. 6.10.1564: „Št. 28. 1564, dne 6. oktobra. Železniki. Andrcij Wreczll, sodnik v Železnikih, piše Lenartu \). Sigesz Dorf u zu Groszvvinklern, knezotreisinškeuui svetovalcu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, v zadevi nekega Martina Scmeiderja“. 30.4.1564: „Št. 30. 1565, dne 30. aprila. Ljubljana. Baron Jakob Lamberg, deželni glavar kranjski, in Jurij Hoffer, kranjski vicedom, naznanjata Lenartu pl. Sigesdorifu, oskrbniku loškega gospostva, ter fužinarjem loškega okraja, da je avstrijski nadvojvoda Karol s pismom, izdanim v Gradcu dne 15. aprila leta 1565., odstranil prepoved, katero je izdal pokojni cesar Ferdinand dne 31. avgusta leta 1562. glede sekanja in trebljenja lesa. Dotična listina je lastnina g. pl. Globočnika v Ljubljani“. Graz 23.4.1566 befiehlt Carl Erzherog von Österreich dem Regenten von Innerösterreich, dem Leonhard v. Siegerstorf bei Gelegenheit der Kriegsrüstungen gegen die Türken die Verfassung eines genauen Verzeichnisses seiner Vorräte an Wein und Getreide und die Einsendung dieses Verzeichnisses, bis auf weitere Weisung aber jeden weiteren Verkauf von Wein und Getreide außerhalb von Krain einzustellen⁴³⁰. 16.9.1567: „St. 31. 1567, dne 16. septembra. Freising. Ernest, administrator freisinške škofije, piše Lenartu pl. Sigesdorffu, svojemu svetovalcu, oskrbniku in žitničarju v Loki, ter mu naznanja, da so njegovi (administrator] evi) svetovalci, poslani na štajerska in kranjska freisinška posestva, našli v njegovih (Sigesdorfovili) uradnih računih navedeno precej veliko svoto, katero je izdal, kadar je bil avstrijski nadvojvoda Karol z nekterimi svojimi dvorniki v Loki. Administrator pravi oskrbniku, da bi ne bil smel napraviti teh stroškov, ker sam (administrator) ne stanuje v deželi. Ker jih je pa napravil, poplačati bi jih moral sam, ker nadvojvoda je prišel v Loko le vsled njegove (Sigesdorffove) prošnje in je bil torej le njegov gost. Za sedaj mu hoče prizanesti, a vprihodnjč naj poplača take stroške iz svojega žepa“. 25.6.1569: „st. 32. 1569, dne 25. junija. Ljubljana. Komisarji, postavljeni od avstrijskega nadvojvode Karola, da bi pregledali in preustrojili urade, odgovarjajo na razne točke pritožbe, katero sta napravila Pavel Junauer in Matija Rottenmanner v imenu vseh fužinarjev po Kranjskem in Goriškem. Kar se tiče pritožbe zoper Morica pl. Dietrichstaina zaukazali so mu. da ne sme več nadleovati fužiiiarij(iv. L(š)ka oskrbnika Sigestorffa so tožili, da krati želez- niškim fužinarjem npotrebovanje lesa na ta način, da dovoljuje sekati les, trebiti ozde in napravljati laze, dalje da jim določuje mero, koliko lesa in pa o^^lja sm(\jo porabljeti, ter da J)ušča v ^ozde koze, ktere nartjajo mlademu lesu mnogo škode. — Komisarji na to odg"ovarjajo, sklicovaje se na izpoved Sigestortfvo, da jim (fužinarjem) ta (Sigestorff*) ni delal nikakeršnili ovir pri uporabi je vanju njih lesa, da ga imajo dovolj, da on sam ne dovoljuje pod tožnikom delati laze, a da obstoječih lazov tudi ne sme odstraniti, ker bi se tako zmanjšali zemljiščni dohodki. Glede mere pri lesu in oglju se mora priznati, da je Sigestori!' to storil vsled želje fužinarjev samih. Kar se tiče pritožbe proti Lorencu pl. Lontheriju, naznanili so komisarji, da so mu prepovedali pasti na gori sv. Jurija, kjer dobivajo fužinarji oglje. Zastran ostalih pritožeb so izjavili komisarji, da se mo- rajo prej podučiti o dotičnih razmerah in potem hočejo storiti potrebne korake. (Dotična listina je

429 Carinthia, 1838, pp.80-81.

430 V.F. Klum, Verzeichnis der aus dem vormals bischöfl. Freisingischen, nun staatsherrschafthlichen Archive zu Lak übernommenen Acten und Urkunden, in: Mitteilungen des Historischen Vereins für das Herzogtum Krain, Juli 1852, p.49.

lastnina g. pl. Globočnika v Ljubljani. — Prim. »Mitth. des hist. Vereins für Krain 1867. str. 11, št. 21.« 22.12.1569: „St. 35. 1569, dne 22. decembra. Freising. Ernest, administrator freisinške škotije, piše Lenartu pl. Sigesdorfu, oskrbniku in žitničarju loškega gospostva, zastran zadeve Jakoba Rogloviča, loškega meščana, ter mu vелеva, da naj izroči vso stvar nadduliovniku ali pa tisti cerkveni gosposki, pod katero spadata Roglovič in njegova žena. Pozneje naj mu poroča, kako je dotična cerkvena gosposka rešila Roglovičevo prošnjo“. 1554 leben Leonhard und drei Brüder, dies ergibt sich aus einer Wappenbesserung der Familie: „Sigerstorff [Siegestorf], Leonhard, Hans, Georg, Christoph, kais. Trabant, Thomas, Brüder, Adstd., WappBess., Brüssel 4. IV. 1554, [E]. / FrSG“⁴³¹.

Als Ehefrau des Leonhard wird Marie Magdalene von Attems überliefert (1519-1570, nach SCHÖNLÉBEN)⁴³²; da Leonhard 1557 als Schwager von Martin Pegius / Pegius von Pillichgratz J.U.D., Salzburger Rat aus Krain⁴³³ (1508-1592) bezeichnet wird, Martin selbst aber mit Katarina „Lobenstainin“ (v.Lobenstein; +1554; 6 Kinder) verheiratet war (anschließend 1557 mit Beatrix Krautwadla v.Burghausen ?⁴³⁴), und keine der 5 Schwestern von Leonhard mit dem Pegius verheiratet war, müßte eine Schwester des Pegius mit Leonhard verheiratet gewesen sein – stimmen diese Überlegungen, wären für Leonhard 2 Ehen anzusetzen: oo 1) (vor ca. 1541) mit einer Pegius (= **Pegger v.Pillichgratz**), + nach 1557; oo 2) nach 1557 (und vor 1561⁴³⁵) mit Marie Magdalene von Attems (* err. 1519, + 1570, 51-jährig); in diesem Falle wäre die Pegius als Mutter von Leonhards zweitgeborenen Sohn Philipp (nr.604) zu sehen⁴³⁶. BUCÉLIN kennt diese Konstellation, wenn er eine 1. Frau *nobis incomperata* des Leonardus nennt und neben Philipp auch Balthasar (m.E. identisch mit Balthasar v.S. zu Tschérberg 1571/ um 1588, s.o.) aus dieser Ehe stammen läßt, Gabriel, Joseph Siegmund und Hans Jacob aber aus der zweiten⁴³⁷; angesichts ihres Alters bei ihrer Heirat 1557/61 scheint mir das aber nicht möglich.

1210

von Stadel Georg, * ca. kurz vor 1485 (ca. 1480/83) (wenn ex 2°); oo (a) Maria Hagin⁴³⁸ (von ihr die Töchter Susan und Apollonia *virgines obierunt*), oo (c) Erentrude von Altenhaus - mit den Töchtern Martha (oo Andrea Holtzapffel⁴³⁹), Rosina (oo Andreas ab Haymb) und Catharina (Johannes de Weisseneck)

Das ist also jener Georg v.Stadl zu Liechteneck und Freyberg, dessen Tochter Rosina oo

431 www.coresno.com (Collegium res nobilium Austriae).

432 Tochter von Hieronymus d.Ä. v.Attems, *Görz 1477, +Görz 4.7.1556; oo 1517 Anna Magdalena / Katharina di Orzon (+3.8.1572), Tochter von Filippo Giacomo di Orzon and Maddalena di Postenstro.

433 Polec Janko, Martin Pegius (1508-1592), in: Slovenski Biografski Leksikon. (Bd.2, 1952, p.283) Vgl. auch J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Salzburg, Steiermark und Tirol, s.v. Pegius v.Pillichgratz. Siebmacher, 1883 sagt: „Martin Pegius von *Pillichgratz*. Ich fand über dessen Adel weder im Salzburger Regierungs- Archive, noch im Wiener Adels- Archive, ebensowenig im Haus-, Hof- und Staats-Archive oder sonstwo auch nur die leiseste Andeutung“. Billichgratz = Polhov Gradec bei Laibach. Byloff, 2011, p.89 interpretiert den Zusatz „de Pillichgratz“ richtig als aus Billichgratz gebürtig.

434 Es müßte dies seine Hausfrau sein, die 1582 in einem Zaubereiprozeß gegen ihren Mann selbst der Hexerei bezichtigt und eingesperrt wurde, vgl. Fritz Byloff, Hexenglaube und Hexenverfolgung in den österreichischen Alpenländern, 2011, p.89. Beide, Martin und seine Frau blieben bis zu ihrem Tode auf Hohensalzburg in Haft (ibidem, p.90).

435 Weil Marie Magdalenas Bruder Jakob. v.A. 1561 als sein „Gewaltträger“ erscheint (s.o.).

436 Die 12 Kinder passen in die Zeit von ca. 1541 bis 1557/60 und die v.Attems ist für Kinder ab ca. 1560 wohl zu alt; somit sind alle Kinder aus der 1. Ehe zu erwarten.

437 Bucelin, pars 3 (1672), p.214.

438 Zur Familie Hag gen. Aspan vgl. ebendort, p.138, auch eine Maria (aber ohne Angabe des Ehemannes).

439 Andreas v.Holtzapfel zu Wasen oo in Graz 24.1.1584 Martha v.Stadl (Von der Regierung der Ottokarn unserer eignen Markgrafen bis zu der ..., Band 2, 1786, p.336).

5.9.1578 den Andreas Haimer zu Sorgendorf und Truddendorf in der Steiermark⁴⁴⁰. Vgl. den 1536 erwähnten Georg v. Stadel⁴⁴¹. BUCELIN verzeichnet 11 Töchter aus 3 Ehen⁴⁴²; die Daten der Töchter legen nahe, daß die Reihenfolge dieser drei Ehe evtl. anders anzuordnen sind als BUCELIN es angibt – einmal vorausgesetzt, daß die Zuordnung der Töchter zu den jeweiligen Ehefrauen stimmt (nämlich Altenhaus, dann Lengheim, dann Hagin).

oo (b) ca. 1540

1211

von Lengheim Benigna, * ca. 1510, wenn man von den geschätzten Geburtsdaten ihrer Töchter ausgeht (s.u.); problematisch erscheint mir dann das in der v.Lengheim'schen Stammtafel angegebene Elternpaar Georg v.L. (gen. 1445) und Benigna v.Trautmannsdorf⁴⁴³, da für Georg v.L. 13.12.1499 eine Seelmesse gestiftet wurde und 7.2.1514 desgleichen für ihn und seine Frau Benigna⁴⁴⁴, d.h. Georg v.L. + vor 1499 und Benigna v.T. vor 1514 – diese sind deutlich zu alt, gehören eher in die Großelterngeneration; allerdings scheint Benigna (nr.1211) ihren Namen von der Benigna v.Trautmannsdorf zu haben.

Von ihr sind nach BUCELIN die Töchter Barbara (sie * ca. 1530/40, + vor 10.11.1589⁴⁴⁵; oo Georg v.Idunspeugen, 1569), Margarita (oo Adam Pögel⁴⁴⁶, + 1.3.1575⁴⁴⁷), Christina (oo Christoph Schweipöck), Judith (nr.605, * ca.1545/50), Eva (oo Adam de Lindeck 1560⁴⁴⁸), Benigna (oo Georg de Geissruckh, belehnt 19.5.1551⁴⁴⁹),

1226 ?

Crussich, Pietro, + 1537 bei der Belagerung von Clissa durch die Türken; # Tersatto, chiesa dei Francescani a cura della sorella Caterina, che riscattava con 100 monete d'oro il di lui corpo; In un primo tentativo dei turchi di prendere Clissa 1524, vengono respinti del Crussich, che ne era stato investito dal re di Ungheria come „conte di Clissa“⁴⁵⁰; 12.12.1527 hatte Ferdinand (I) von Österreich für 10760 fiorini ungarischen dem Pietro C. capitano von Segna die Burg Mahrenfels / Lupoglavo verkauft – zweimal ist er in Lupoglavo dokumentiert, einmal 8.12.1530⁴⁵¹, non governo personalmente la signoria di Mahrenfels, essendo vissuto per lo piu lontano dall'Istria, occupato nella difesa die confini

440 F.K. Wissgrill, Schauplatz des landsässigen nieder-oesterreichischen Adels vom ..., Band 4, p.70.

441 Jahresbericht des Steiermärkischen Landesarchivs zu Graz 1 (1870), p.13. Zur Familie vgl. Ferdinand Kraus, Die nordöstliche Steiermark. Eine Wanderung durch vergessene Lande 1888 (u.a. zur Riegersburg) sowie Genealogisches Handbuch des Adels, 2002. Zum Familienarchiv vgl. Friedrich Wilhelm Kosch, die Archive Attems, Stadl und Trautmannsdorf, pp.137-138.

442 Bucelin, pars 3, p.214 die drei Ehen.

443 Die Grafen von Lengheim, in: Adler, heraldisch-genealogische Zeitschrift 1871.

444 Franz Otto Roth, Das verlorene Lengheimer Archiv 1326-1800. Regesten aus Verlassenschaftsinventaren des 17. bis 19.Jh., nr.13 und 15.

445 Ihre (erwachsenen) Söhne teilen sich 10.11.1589 die von ihrer seel. Mutter Barbara v.Stadl ererbten Güter in Niederösterreich und Steiermark (Wissgrill IV, p.479).

446 Adam Pögl (* um 1530; † 1575), studierte um 1549 an der [Universität von Padua](#) Rechtswissenschaften und bewohnte dort mit Johann und Bartolomäus Khevenhüller, Georg und Leopold Herberstein ein Haus. Er war verheiratet mit Margarete Stadler und hinterließ keine männlichen Nachkommen, womit das Geschlecht im Mannestamm erlosch. Seine Tochter war laut Erbteilungsvertrag vom 23. Juli 1575 (StA Trebon) Elisabeth Pögl, ∞ mit Michael [Székely von Kövend](#) (Zekel; Zackl; Zaggel; Zäckhl) (* 1540, † 1603) auf Fridau.

447 Der Frühparacelsismus, herausgegeben von Wilhelm Kühlmann, Joachim Telle, 2004, p.250, nr.50.

448 Verkauft 1560 die Herrschaft Thalberg (nach anderen 1565).

449 ... In dieser Quelle wird seine erste Frau „Esther Stadlin“ genannt mit dem Verweis: „ohne Kinder“; 2. Ehefrau ist Barbara v.Lamberg zu Rothenbüchel sie oder er +1588).

450 Atti del R. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti 40 (1882), p.1171 nach: Lago, Memorie sulla Dalmazia I, 303 ff. 12.11.1524.

451 Atti e memorie della soceita istriana di archeologia e storia patria 14 (1898), ? p.179.

austriaci contro i turchi⁴⁵²; capitano di Clissa in Dalmazia, ove si fece ricettatore dei profughi turchi sotto nome di Uscocchi che egli impiegavano come ausiliari nella guerra contro i Ottomani. Catarina sua sorella gli (sc. Petra Kružića) successe nel possesso di Lupoglavo - *Caterina Crussich* vendette nel 1542 il ..⁴⁵³; per parecchi anni l'amministrò la sorella Caterina, la quale aveva a' fianchi un provveditore o luogotenente; nel 1538, Nicolò Batalovich, provveditore di Lupogliano, alla cui signoria Sumberg apparteneva da tempo, in occasione dell'acquisto temporaneo di Lupogliano da parte di *Cristoforo Crussich*, chiese alla castellana Elena Crussich, l'intero villaggio di Schuomberg (non fu però ceduto)⁴⁵⁴, vielleicht Eltern jenes Freiherrn Crussich v. Mahrenfels (? Giovanni), Herr von St.Georgen, Pösing, Czabragh, Likava, Lupoglava, dessen Erbtochter Helena oo Maximilian Graf v.Licova (1569-1602/11) durch die Geburt des ersten Sohnes, der am 14.9.1586 gestorben ist⁴⁵⁵. Ma nel 1573 vi figurava come possessore-pignoratario un *Giovanni Crussich*, forse nipote di Pietro (ex Cristoforo) e dopo di lui 1576 la Margerita Tunzler, vedova Sincovich.

1228

Marenzi Nicolo, * ca. 1499, + Testamento 30.3.1565; oo (b) post 5.1546 Maria Mazochi, figlia di Giovanni M. di Capod.; 1519 nel consiglio. WIKIPEDIA s.v. Marenzi: „Nicolo Marenzi, der Sohn des Aloisius und seiner Gattin Luciana Suardi, war 1486 noch in Tagliuno geboren und heiratete die Triestiner Patriziertochter Laura Giuliani. Ab jenem Zeitpunkt blieb die Familie die nächsten 400 Jahre in Triest“. Fraglich erscheint mir die Geburt in Tagliuno, da ja schon der Vater „nativo di Brescia“ war – denkbar, daß dieser Hinweis JENNERs auf Brescia aus der Distanz gegeben ist und daher die zentrale Stadt (Wohnort) angegeben wird und nicht den effektiven Geburtsort. Das Geburtsjahr differiert (1486; 1499), und auch die Abwanderung aus Brescia differiert (1489 nach der Zerstörung von Tagliuno; 1481 aber schon Aktivität Alvises in Pettau ect.)

1229

Giuliani Laura, + 29.5.1546, # S.Giusto. Der FN nach WIKIPEDIA; JENNER kennt ihn s.v. Bonomi nicht.

1236

Bonomi, Giovanni / Zuane, * ca. 1499 (unico figlio vivente), + Testamento 13.3.1543, Codicill 4.11.1543, + 12.3.1544, # S. Francesco, tomba della famiglia.

Vivente sotto la tutela della madre 18.2.1505 sin 30.11.1516 e fu erede universale dell'ava 1511 e della madre 1533⁴⁵⁶; 1516 era minorenni; 25.1.1519 compro vigna in Gretta da certo Giovanni Pietro de Foassi di Cremona, abitante in Venezia, poi 1525 fu Procuratore di queste RRMM monache; 11.12.1533 fu padrino ad Andrea Rapiccio divenuto poi vescovo nostro; 1540 era Sindaco del Convento di questi PP Minori conventuali di S.Francesco; meno vita privata e non copri nessuna carich paesana⁴⁵⁷; ein „Zuan de Bonomo“ erstmals 1533 unter den giudici rettori; ebenso 1536 im 1. Quadrimester; 7.5.1536 alla Dieta di Lubljana, presente per Trieste; 1538 im 2. Quadrimester unter den giudici rettori; ebenso 1541, als welcher er am 14.7. im Rat ist; 1547 im 2. Quadrimester unter den giudici rettori (das müßte also eine andere Person sein!); 1557 ist „Bonomo q.

452 ibd., p.180.

453 Josip Matasovich, Narodna starina 7 (1928), p.6

454 Dario Alberi, Istria: storia, arte, cultura 1997.

455 Schriften des Historischen Vereins für Innerösterreich 1 (1848),

456 Jenner, s.v. Bonomo, tav.III.

457 Jenner, s.v. Bonomo, tav.IV.

Zuane de Bonomo“ in dieser Funktion zu finden⁴⁵⁸; oo (b) ante 4.11.1543 Maria NN (viveva ancora 28.12.1548).
oo (a) ca. 1520 (ante 6.4.1524)

1237

de Argento Lucia, * ca. 1500/05, + 9.1533, # S.Francesco; sorella di Argentino dell'Argento.

1256 ?

Gladić / Galdich Gaspare, * ca. 1530 (Fiume), + vor 8.10.1592.

Genannt „Godine 1572 i 1576, oba vlastnici kućah i baštah“⁴⁵⁹; 1573 unter den giudici rettori von Fiume⁴⁶⁰. Als Vater des einen Franciscus dann auch Vater von dessen evtl. Brüdern Vicenz, Nicolaus und Hanns. Eine Generation älter als Gaspare ist Ivan Gladić „godine 1545 i 1549“⁴⁶¹, also evtl. Gaspares und Giacomos Vater.

Generation XI

2240

Zanchi NN (vielleicht Giovanni Antonio **de Zanchis**, s.u.), * ca. 1480/90 (Bergamo oder Alzano).

Erster Familienvertreter in Fiume ist Francesco Zanchi, * ca. 1500/1510 (Bergamo oder Alzano, Prov. Bergamo); nominato in atti pubblici di Fiume come vice-cancelliere civico nel 1545. Die Filiation zu Antonio (nr.1120) ist nicht belegt, sie könnten Brüder oder Vater/Sohn sein. Die Umsiedlung der Familie von Bergamo nach Fiume wird verschieden datiert, 1509, 1515 oder 1504, als Ottavio Zanchi sich als Steuereinnehmer in Fiume niedergelassen haben soll (private Überlieferung nach KOBLEK). Die Herkunft aus Bergamo ist gesichert 1) durch die Bestätigung von 1647 (vgl. unter nr.140) und 2) das Vorkommen der Familie Zanchi in Bergamo im 15. und 16. Jh.: Zeitgenossen des Ottavio sind in Bergamo Paolo di Marsiglio Zanchi, Jurist und Sammler sowie sein Cousin Francesco di Cristoforo Zanchi, Jurist und Schriftsteller, deren beider Söhne bekannte Gelehrte waren (Basilio di Paolo 1501-1558, Geistlicher) oder Girolamo di Francesco (*2.2.1516 Alzano, Prov. Bergamo, +1590, reformierter Geistlicher) – deren genannte Großväter (Marsiglio und Cristoforo) waren Brüder⁴⁶²; dabei gibt Alzano die genaue Herkunft der Familie an, noch im 17. Jh. wandert Franz Zanchi aus Alzano (1642-1708) nach Dalmatien aus und gründet eine Linie in Zara.

In dem Urkundenbestand der Biblioteca Angelo Mai⁴⁶³ finden sich sehr viele *de Zanchis* aus Bergamo (14. Jh., 15 Jh. und Anfang 16. Jh.), u.a ein Notar Giovanni Antonio fu Francesco *de Zanchis*, di Bergamo, der am 23.8.1519 in Venezia, in Rialto (*ad*

458 TriesteStoria: Annales Tergestinarum, tom. VI., in:

<http://digilander.libero.it/Trieste.Storia/famiglie.tergestine.prefazione.index.html>

459 Ohne Angabe ienes Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slovník umjetnikah jugoslavinskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103.

460 Kobler II, p.148.

461 Ohne Angabe ienes Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slaovnik umjetnikah jugoslavinskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103. Die weiterenangaben zu jüngeren Gladich korrespondieren mit anderweitig bekannten Familienmitgliedern.

462 Friedrich Wilhelm Cuno, in: ADB 44 (1998), pp.679-683 zu Girolamo, oder Erich Wencker: *Girolamo Zanchi*. In: BBKL. Band 14, Bautz, Herzberg 1998, Sp. 339–343.

463 http://www.bibliotecamai.org/cataloghi_inventari/archivi/archivi_collezioni_doc/inventario_orfanotrofi/regesti.html

cancellariam mei notarii publici) eine Urkunde aufsetzt⁴⁶⁴; die Personennamen passen zu denen der ersten Familienmitglieder in Fiume, außerdem wäre dieser Notar schon an der Adria angesiedelt (sozusagen auf halben Wege nach Fiume).

2304

Garzarol Franciscus, * ca. 1480 (Bergamo), # Senosetsch; mercator Bergamensis sowie in Carniola, viv. Anfang 16. Jh.; sein Grabstein⁴⁶⁵ in Senosetsch belegt, daß er bzw. seine Familie nicht erst um 1610 hier ansässig wurden, sondern früher; die umlaufende Inschrift lautet: FRANCISCUS GARZAROL / NATION(E) BERGOMENSIS HOC (.IV Leerraum IVLV⁴⁶⁶ (=55?)) / EXTRUI FECIT PRO SE / (ET) CARISQUE SUIS HAEREDIBUS. Mittig auf der Platte eine Eule im Oval, darüber die Jahresangabe „1610“; möglicherweise ist Franziscus 1555 (?) gestorben, 1610 bezieht sich auf wohl die (spätere) Errichtung der Familiengrablege – vermutlich ist die Familie schon Mitte 16. Jh. in Senosetsch, angesiedelt hat sich (vgl. oben: sein Enkel Giacomo 1562).

Eine Generation älter ist Francesco Garzarolli, der zu Venedig am 15.7.1461 als *vir nobilis zum capitaneus insulae nostrae Rethimi* bestellt wird; ein Benedetto Garzarolli, Sohn des Beltramino aus Bologna, ist Professor der Grammatik in Ferrara und wird am 29.12.1454 zum Bürger Ferraras ernannt.

2416

von Siegersdorf / von Sigerstorff / Siegersdorfer Hans Augustin, * ca. 1470/80, + Montag vor St. Elisabethtag 1524, # St. Johann (Wolfsberg); erwirbt 1498 die Herrschaft Großwinklern von Georg v.Gloiach. 1517 Streit mit Pöbst Andrä zu Griffen wegen eines Zehnten auf etliche Huben; 1518 kauft er von den Zechprobsten von St. Johann (Filiale von Wolfsberg) den Nutzgenuß eines ihr gehörigen Weingartens für 9 Pfund; 1520 bambergischer Pfleger und Landrichter zu Hartneidstein⁴⁶⁷. Neben 5 Töchtern (eine Maximiliana oo Krauß 1561; eine Cresenzia oo Hannibal v.Eck) hat er 6 Söhne: neben Hans Leonhard den erstgeborenen Hans (Teilung 9.2.1539, Wappenbesserung 1554, + 1557), Paul (Teilung 9.2.1539; 1554 nicht genannt), Hans Christoph (Wappenbesserung 1554; gefallen bei Belagerung von Babocza und Schlacht an der Rinya 1556 als Befehlshaber von 600 Mann Infanterie), Thoman (Deutschordensritter 1538; 1554 Wappenbesserung, # 1560 Graz, Maria Leech⁴⁶⁸) sowie Georg mit 3 Töchtern⁴⁶⁹ - SCHÖNLEBEN ordnet Georg aber als Sohn von Leonhard ein; für SCHÖNLEBENS Einordnung spricht, daß Georg 1554 bei der Wappenbesserung unter den Brüdern nicht auftaucht, obwohl er erst später (1573) gestorben ist. Dagegen spricht, daß dasselbe für

464 Ibidem, nr.742. Ältester Namensnachweis in nr.305 von 1325: d. Morandino fu Giovanni de Zanchis.

465 Vgl. Ivan Stopar, Grajske stavbe v osrednji Sloveniji: knj. Notranjska. Med planino, postojno in senozecami 2005, p.151: Najstarejši v Senožečah znani Garzarolli - *Franciscus Garzarol, natione Bergomensis*, je bil leta 1610 pokopan v župni cerkvi v Senožečah. Verjetno so bili Garzarolliji prvi Porcijevi graščinski upravitelji in so to službo opravljali več stoletij.

466 Dieses „V“ ist mit einem Querstrich überschrieben.

467 Carinthia, 1838, p77.

468 Joseph Bergmann, 1857, p.184. Wappen v.S. und Semenitsch bei Valvasor, XI, pp.115, 118. Vgl. aber auch den die Ordenslaufbahn des Thomas v.Siegersdorf zu Großwinklern (1549 - +1593) nach: StA Ludwigsburg, Ballei Österreich: Bestand J L 425 (Slg. Breitenbach), Bd.29 Qu. 34.

469 Margarita (oo Franciscus de Pranckh); Ursula (oo Seifried v. Dietrichstein); Elisabeth (oo Franciscus v. Dietrichstein, Bruder des vorigen) – nach Schönleben; Carinthia 1838 nennt 4 Töchter sowie 6 Söhne, die alle keine Nachkommen hatten. „Georg von Sigisdorff zu Grosswinklern“ ist Hauptmann zu Zeng, oo Anna geb. Semenishin“ (Semenitsch), laut Grabstein + 16.1.1573, # Franziskanerkloster Neustadl. Eine Tochter von Geog v.S. oo Seminitich ist Ursula v.S. oo 1565 (a) Erasmus v.Raunach, oo (b) Siegfried v.Dietrichstein-Ebenau.

Thomas gelten müßte, sowie das gemeinsame Auftreten der Brüder inkl. Georg.
oo 1502 Montag vor Lichtmeß

2417

Schrampf Barbara, * ca. 1480.

2420

von Stadel (Stadl) Bernardus, * vor ca. 1460 (oder 1440, wenn die 1. Ehe richtig ist), + post 1522; vielleicht identisch mit Bernhardus, der 1479 mit Helmhardus und Juliana Stadler als Geschwister erwähnt wurde⁴⁷⁰; Jörg v.Silberberg verkauft 1489 den Krottenhof⁴⁷¹ mit dazugehörenden Gütern an Bernhard von Stadl; 1493/1500 Bernhard von Stadl beurkundet, dass er in seiner Behausung *zum Stadel* mit Erlaubnis des Bischofs Matthias von Seckau eine Kapelle erbaut hat⁴⁷²; Bernhard von Stadl konnte zwischen 1512 und 1522 die Herrschaft Stadl an der Raab (heute OT der Gemeinde Mitterdorf a.d.Raab) durch Zukäufe verschiedener Güter deutlich vergrößern⁴⁷³.
oo (a) 1461 [eher 1490 s.u.] Armenia Krottendorf, T.d. seel. Jörg v.Krottendorf⁴⁷⁴; oo (b) N. Graffin v.Schernberg (von ihr die Söhne Andreas, Christoph [ca.1480-1552] und Georg⁴⁷⁵); oo (c) ca. 1485 Anna v.Pranck (+St.Pankraztag 1487), T.d. Ernst (von ihr Tochter Dorothea * St.Pankraztag 1487 und oo 1503 Bernard v.Teuffenbach⁴⁷⁶); oo (d) ca. 1488/90 Sophia Leiningerin (von ihr die Kinder Erasmus und Kunigund v.S.)⁴⁷⁷; die von BUCELIN als Eltern von Bernardus angeführten von Stadel (Stadler) Andreas, viv. 1480 und von Krottendorf Anna sind kaum möglich, da nach WISSGRILLI diese beiden 1473 geheiratet haben;

470 Iselin, Bd.6, p.546; Otto der Stadler gen. 1379.

471 Der Krottenhof, wurde in seiner letzten Form noch vor 1550 von Christoph von Stadl in Form eines regelmäßigen Viereckes mit vier vorspringenden Ecktürmen und Innenhof errichtet. Der Krottenhof, ein Ansitz in Kleinkainach, östlich oder nordöstlich des heutigen Schlosses Alt-Kainach gelegen, entstand vermutlich aus einem Bauernhof und wurde laut Robert Baravalle im 14. Jh. von den Krottendorfer zum Edelsitz ausgebaut. Dieser kam im Jahre 1490 durch Armenia (eine Tochter von Georg Krottendorfer) an Bernhard Stadler, der ihn seinem Sohn Christoph weitervererbte. 1550 wurde der Besitz mit der Herrschaft Kainach vereint, und im 17 Jh. als der Stadlerische Sitz Khrottenhoff zu Alt Kainach bezeichnet; 1453 hatte Georg und seine Brüder den Hof in Besitz (Ernst Lasnik, Rund um den Heiligen Berg: Geschichte des Bezirkes Voitsberg, 1982, p.366).

472 DA Graz Seckau - Regestenkartei (Pfarrurkunden I-200a)

473 <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=8> (Stadl an der Raab) „Ein Hugo von Stadl wird bereits 1180 erwähnt, doch ist es zweifelhaft, ob er den Wehrbau an der Raab besessen hat. In der Oststeiermark werden die Herren von Stadl erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mehrmals erwähnt. 1318 saßen hier Ulrich und Leo von Stadl. Bernhard von Stadl konnte zwischen 1512 und 1522 die Herrschaft durch Zukäufe verschiedener Güter deutlich vergrößern. Der wehrhafte, mit einem Turm versehene Hof wurde um 1540 zum Herrschaftssitz ausgebaut. Hans und Christof von Stadl gaben dem Schloss ab 1580 seine heutige Gestalt. Christof wurde zum Freiherrn ernannt. Da sein Sohn Georg Andre einen liederlichen Lebenswandel pflegte und sogar die Truhen im Hause seines Vaters aufbrach, wurde er weitgehend enterbt. Schloss Stadl kam an dessen Vetter Hans Andre Freiherr von Stadl, der es aber an Gottfried Freiherr von Stadl verkaufte. Als dieser testamentarisch bestimmte, dass die Herrschaft nur an einen Katholiken aus der Familie fallen dürfte, kam es nach seinem Tod 1628 zu Schwierigkeiten, da fast alle Familienmitglieder mittlerweile protestantisch geworden waren ...“

474 Bucelin, p.222 gibt nur den Familiennamen; Wissgrill 5 (1804) liefert Jahresangabe, Vorname und Vater der Krottendorferin.

475 Bucelin, pars 3, p.308.

476 Bucelin, pars 2, p.307 und Bucelin, pars 3, p.407. Die genauen Daten nach Anton Meli, Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach in Steiermark, 1905, nr.483, p.104.

477 Bucelin, p.222 - Erasmus * ca. 1490, also evtl. identisch mit Erasmus von Stadl, der 1518 ein Spital dotiert. M.E. fraglich, ob diese Person identisch mit Erasmus v.Stadl (+1578), dessen Epitaph in der Pfarrkirche von Riegersburg zu sehen ist, und der 1571/75 die mittelalterlichen Burgen Kronegg und Lichtneck zur Feste Riegersburg zusammenfügt.

Andreas ist also eher ein Bruder von Bernardus. Beider Vater könnte dann sein Wolfgangus **Stadler (de Stadel)**, nach BUCELIN genannt 1450 und 1467; vgl. den gleichnamigen Wolfgang Stadel, 1461 Stadtrichter von Linz⁴⁷⁸.

2421

von Schernberg / Schermpert Anna⁴⁷⁹, * ca. 1450/60.

eine N. de Schermpert oo N. de Stadel wird bei BUCELIN als Tochter des „Wilhelm de Schermpert cognomento Graf de Rattstatt“ von 1480 angegeben - sie kann aber allenfalls seine Schwester sein; WIKIPEDIA: „Die ursprünglich nur *Graf* genannte Familie erscheint im 14. Jh. als reiche Eisengewerke im Pongau. Im Jahre 1370 verkauften die Herren von Schernberg dem Oberpfleger Heinrich Graf die Herrschaft Schernberg (Turm und Herrschaft) und das dazugehörige Adelsprädikat *von Schernberg*. Seit diesem Zeitpunkt nannte sich das Geschlecht *Graf von Schernberg*, wurde aber auch *Graf von Radstadt* (damals *Rastatt*) genannt, weil die Familie die dortige Pflege jahrhundertlang erblich innehatte. ... Das Schloss Schernberg ist ein ehemaliges Burggebäude auf einer Anhöhe oberhalb von Schwarzach im Pongau in Österreich am linken Ufer der Salzach. Ungefähre Generationenabfolge:

I) Konrad Graf vertauschte 1344 seinen Posten als Urbarpropst von Werfen mit der Richterstelle in Radstadt .

II) Heinrich Graf kaufte 1370 das Schloss Schernberg und übernahm zugleich von der ausgestorbenen Familie Schernberg das Adelsprädikat *von Schernberg*.

III) Konrad Graf II. wurde im Jahre 1396 Pfleger in Radstadt, wo er Güter erwarb: Zuerst das Mauer-Schlössl als befestigter Wohnsitz, dann 1400 das *Grafenhaus* in der Stadt selbst. Aus jeder folgenden Generation wurde jeweils ein Mitglied der Familie Pfleger des Gerichtes Radstadt.

IV) Wilhelm Graf von Schernberg, Pfleger von Radstadt. Kaiser Sigismund besserte während des Konzils von Konstanz am 6. Mai 1417 das Wappen des Wilhelm Graf von Schernberg auf“ (das folgende nach BUCELIN); er lebte 1420 und war oo N. **de Pienzenau**⁴⁸⁰.

478 Benedikt Pillwein, Der Mühlkreis, 1843, p.241.

479 Ihr Vorname wird überliefert bei den Angaben zu den Eltern von Christoph Stadler +1552, oo 1539 Anna v. Graben (Adalbert Sikowa, Die Herren von Graben, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark 51/12960, pp.42-94, hier pp.82-84, 93).

480 WIKIPEDIA (2014): „Der erste urkundlich nachgewiesene Spross aus dem Geschlecht der Pienzenauer zu Pienzenau in Oberbayern war *Ratols de Pienzenowa*, der 1046 als Zeuge in einer Urkunde des Udalschalk von Tann an das Kloster Tegernsee genannt wird. Die ununterbrochene Stammreihe des Geschlechts beginnt mit *Friedrich dem Pinzenauer*, Richter zu Aibling, der von 1287 bis 1293 urkundlich erwähnt wurde. Die Burg Pienzenau stand südwestlich von Großpienzenau bei Miesbach, am Hangabfall zum Mangfalltal. Sie wurde abgetragen, um mit ihren Steinen die Kirche in Kleinpienzenau zu errichten. Die erste schriftliche Nachricht über diese Kirche stammt aus dem Jahr 1113. Nach dem mittelalterlichen „Manuscript“ des Minnesängers Valentin Salomon von Fulda sollen die Anfänge des Geschlechts in der Mitte des 10. Jahrhunderts liegen, in der Zeit der Ungarneinfälle: „Benz war ein tapferer Kriegermann. Indessen aber er dem großen Kriegszug wider die Ungläubigen unter König Heinrich dem Vogler und Hermann Herzog von Schwaben beywohnte, verheirathete sich sein Bruder Werner mit einer von Pirzinger und hielt zu Hause gute Wirtschaft. Als nun sein Bruder Benz nach Haus kam und die Wirtschaft in so gutem Stande fand, gefiel es ihm dergestalten, dass er gedachte, mit seinem Bruder auf dem adelich Gute in der Au (heute Wernau bei Ulm) gemeinschaftlich zu leben. Alleine Rangstreit entzweyte sie gar bald; wo dann der jüngere Bruder Werner dem älteren dem Benzen den Vorschlag machte, ihm seinen Antheil hinauszubezahlen, so auch dieser sich gefallen ließ und darauf an den Hof Heinrichs Herzogens in Baiern und Nordgau zog, von welchem er ein Gut (im heutigen Landkreis Miesbach) zur Belohnung seiner teuren Dienste erhalten, das er dann erbaut, und nach seinem namen Benzenau genannt.“ Es spricht einiges dafür, dass sich Pienzenau von einem Penzo aus dem Geschlecht der Penz von Penzing bei Wasserburg am Inn ableitet. Dieser Penzo tauschte um 1000 nach Christus ein paar Güter in der Nähe von Landshut mit Gütern in der Pfarrei Au bei Aibling. Diese Güter übergab im

V) Conradus Graff de Schermperg et Rattstatt, lebt 1455 und oo N. **Mordtaxin**.⁴⁸¹

VI) Wilhelm v.Schermperg cognomento Graf de Rattstatt, sowie Anna de Schermperg (nr.2421).

2422 (?)

von Lengheim Georgius

vergleicht sich 1445 mit seinen Geschwistern⁴⁸², + vor 1499, kann somit chronologisch nicht Vater von Benigna (nr.1211, * ca. 1510) sein, eher Großvater

2423 (?)

von Trauttmansdorf Benigna, + (wohl nach 1499) vor 1514. Ihr Sohn David „lebt noch 1521“. Die Zeitstellung des David (1521) paßt auch nicht gut zu seinem Vater (1445), ebensowenig zu Davids Tochter Benigna v. L. (1576 ihre Heiratsabrede als Witwe mit Otto v.Herberstorff⁴⁸³ + nach 1597, ihr Sohn Adam v.H. *1585 +1629), die um ca. 1550 geboren sein muß. Die Filiationen zwischen der Personen v.Lengheim sind offensichtlich nicht urkundlich abgesichert - auch für Benigna v.L. geb. v.T. ist keine gesicherte Filiation dokumentiert⁴⁸⁴.

2456

Marenzi Alvise, * ca. 1460 (Brescia), + 26.7.1514 Trieste.

Secondo lo JENNER „nativo di Brescia, ed oriundo delle famiglie di tal nome esistente in Bergamo e Brescia“; „Nella guerra dei Lombardi contro l'imperatore Massimiliano i Marenzi ... avendo preso parte per l'Imperatore, furono spogliati dei castelli di Sovere, Monticchio, Tagliano, Talgate e Monte Marenzo e costretti ad abbandonare la Valcamonica. E fu allora che Aloise figlio di Marenzio de' Marenzi, colla propria consorte Luciana, nata Suardo, fuggì a Trieste coll' Imperatrice Bianca-Maria di cui fu uno dei più benevisi consiglieri e commensali...“⁴⁸⁵; richtig ist, daß er sich an ihrem Hof aufhielt und als „famigliare, commensale domestico e consigliere“ ein Diplom von der Kaiserin am 18.3.1501 erhalten hatte⁴⁸⁶.

14. Jahrhundert Christian von Pienzenau, „der auf dem alten Stammgute in Pienzenau sitzt“, für die Pienzenauer Frühmesse zu Benediktbeuren. Somit dürfte der Penzo von Au (bei Aibling) wohl der Stammvater der Pienzenauer sein“.

481 BLKÖ: „Ein Dietrich Mordax erscheint schon im Jahre 1138 in einem Diplome des Stiftes Rein; ein Raepel (Raphael) ist 1268 am Hofe König Otakar's, ein Michael wird 1268, Starhand 1337, Ortl 1375 erwähnt. Hans, Jörg, Kaspar, Balthasar und Leonhard waren im Jahre 1446 bei dem Aufgebote gegen die Ungarn. In der Folge traten mehrere dieses Namens auf, die sich durch ihre ritterlichen Tugenden und in den Kämpfen gegen die Türken, welche in Krain und Steiermark oft einbrachen, ausgezeichnet haben. Nach dem Erlöschen der Herren von Portendorff ging deren Name auf die Mordax über und zugleich mit demselben das berüchtigte Seng- und Brennrecht, das in nichts Geringerem bestand, als in der Freiheit, bei der Huldigungszeremonie der Herzoge von Kärnten, während der Zeit, als die Herzoge aus dem sogenannten Fürstensteine saßen, zu sengen und zu brennen, wo es ihnen beliebte. Wer den Schaden nicht leiden mochte, mußte sich mit den Mordax abfinden. Ein Ludwig Mordax wurde im Jahre 1475 von den Türken in einem Gefechte gefangen und dann wieder um eine hohe Summe losgekauft ...“. Bucelin, pars 3 (1672), p.135 beginnt die durchgehende Genealogie mit Sigismund Mordax Herr in Pottendorf 1456.

482 Sein Bruder Wolfgang v.L. ist oo Martha v.Stadel.

483 F.O. Roth, Das verlorene Lengheimer Archiv, nr.61 (Heiratsabrede 29.4.1576), aber ibidem, nr.33 heißt es: 2.11.1567 Verzicht der Benigna v.Herberstorff geb. v.Lenghamb, ihre elterlichen Güter betreffend. Offensichtlich ein Zahlendreher: 1576 oder 1567.

484 F.O. Roth gibt Johannes v.T (1478) oo Dorothea v.Reisberg als Eltern; Johannes fehlt bei Bucelin, pars 3 (1672), p.239, unter den 13 Kindern der Ehe v.T./v.Reisberg ist Benigna nicht zu finden. Eine fundierte neuere Genealogie der frühen v.T. habe ich nicht gefunden.

485 Annuario della nobiltà italiana (1887), p.460.

486 Ireneo della Croce, 1698, p.303.

„V'ha qualche rara notizia di negozi tentati su larga scala, come quello del bresciano Alvise Marenzi (1481), che aveva società con altri de far merchancia in la parte de Lubiana e de Petovia et de Rachispurg et verso Ongaria“⁴⁸⁷. Die Mitteilung, zwei Brüder, Alvise und Gabriele seien aus Bergamo nach Triest gekommen, bezieht sich auf ihn, zumal auch die Suardo aus Bergamo nach Triest kamen. WIKIPEDIA s.v. Marenzi berichtet: „Nachdem Tagliuno von Venedig eingenommen und die Burg zerstört worden war, begaben sich die Brüder Aloisius (auch Alovise) und Gabriel Marenzi 1489 im Geleit der Bianca Maria Sforza nach Pettau und dann nach Triest. Wenige Jahre später wurde Alois zusammen mit Dominik Burlo an der Spitze einer Nobelpolizei von 40 Triestiner Patriziern nach Innsbruck zur Hochzeit Bianca Maria Sforzas mit dem römisch-deutschen König und späteren Kaiser Maximilian I. entsandt. Am 30. November 1493 hatte die Hochzeit „per percuracionem“ in Mailand stattgefunden, die eigentliche Vermählung vollzog man am 16. März 1494 in Hall in Tirol in Beisein des Königs. 1501 wurde besagter Marenzi zu ihrem „Commensalis, familiaris domesticus et consularius“ ernannt, kehrte 1503 nach Triest zurück, wurde dort in den engeren Rat der Stadt aufgenommen und erschien in einer Triester Chronik 1509 als Patrizier und Judex Rector sowie als Protektor des Malefiz-Gerichtes. Er wurde später von Erzherzog Karl Nikolaus zu seinem Rate bestimmt und mit der kaiserlichen Statthalterschaft von Triest betraut. Der Adlige zog sodann an der Spitze einer von ihm angeworbenen Truppe gegen die Türken, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte⁴⁸⁸.“ Diese Angaben korrespondieren z.T. mit den folgenden genaueren von JENNER, allerdings weiß dieser nichts von dem Tod im Kampf gegen die Türken. Alvise erscheint eindeutig als Handelsmann, Stadtverordneter und Finanzbeamter und keineswegs als „Krieger“. Der Bericht über die Begleitung von Bianca Maria Sforza durch die Marenzi 1489 nach Pettau und Triest ist dagegen eindeutig unrichtig, da der Zug Bianca Marias nach Tirol im Dezember 1493 stattfand, und dies nach JENNER der erste Kontakt Marenzis mit dem Hof Bianca Marias war. Eine Reise über Pettau/Untersteiermark nach Triest ist auch ganz unmotiviert; vielmehr ist Ptuj (deutsch *Pettau*, lateinisch *Poetovio*, in Inschriften *Petovio*, *Petabio*, *Petavio*, *Poetavio*, *Potabio* und *Patavio*) wohl eine Reminiszenz an jene 1481 belegte Handelstätigkeit des Alvise in Pettau.

Ausführliche Daten liefert JENNER: „3.1.1489 a Trieste; nel 14.5.1495 era assente; nell'occasione che avea da reccarsi Bianca Maria figlia di Galeazzo Sforza Duca di Milano destinata sposa di Massimiliano (I) esso era compreso nel numero della comitiva destinata ad accompagnarla nella via per la Germania nel Tirolo, ove giunta⁴⁸⁹, ai 16.3.1494 seguirono in Innsbruck i sponsali e vi rimane a quella corte in servizio della predetta Maesta Sua per qualche tempo; si vuole che da essa Regina fosse stato dichiarato con diploma dd. Linz 18.3.1501 in suo comensale e familiare domestico“; der gleiche Vorgang betrifft zeitgleich einen weiteren Triestiner: 12.3.1501 dd. Linz: Regina Bianca Maria nomina in suo Familiare e Commensale Dominico Burlo di Trieste.⁴⁹⁰ - dies bestätigt die Richtigkeit des Diploms für den Marenzi und zeigt, daß die Kaiserin ihren Haushalt mit gebürtigen Italienern unter k.k. Hoheit rekrutierte; „certo e che nel 1503 era gia in Trieste ed assunto sopra di se l'arrenda del dazio degli animali macellati; nel consiglio della citta

487 Attilio Tamaro, Storia di Trieste, 1924, p. [...]

488 Im wesentlichen nach: Heinrich Marenzi: Meine Familie – ein Versuch Geschichte und Erinnerungen zu bewahren, 2006, p. 215.

489 30.11.1493 wurde sie in Abwesenheit des Bräutigams in einer Stellvertreterhochzeit in Mailand mit dem König Maximilian I. vermählt. Dann reiste Bianca Maria mitsamt ihrer Mitgift und großem Geleit über das verschneite Wormser Joch nach Innsbruck (23.12.1493); Die Ehe wurde allerdings erst am 16.3.1494 in Innsbruck vollzogen.

490 Scrinium Adriae: Regesti Codice Diplomatico Istriano - volume V: dall'originale, era in Casa Burlo.

ai 20.7.1506 venne deciso di spedire 5 consiglieri patrizi con 50 nobili pedoni con stipendio per recarsi a scortare la sudetta Imperatrice che aveva da passare in Italia ed esso era uno die 5 sudetti⁴⁹¹ che partirono per Lubiana li 22.7.1506 col loro Conestabile ossia condottiere capitano; ritornato dal viaggio (che non sappiamo se o meno ando effettuata per l'accaduta guerra contro Venezia nel 1507)⁴⁹²; la sola ed unica volta la carica di giudice e rettore nel reggimento di 9.1509 dopo che gia Trieste era libero de essi nemici; e di poi nel reggimento di 9.1511 occupava quella di protettore al Banco dei Malefizi, che fu l'ultima; 21.7.1506 gia oo (b) Cattarina Mastaro di famiglia patrizia triestina, viv. 9.10.1515“.

oo (a) ca. 1490/95

2457

Suardo / Soardi de Barzizis Luciana. Ihr Name wird allgemein als „Luciana Soardi“ wiedergegeben, also mit dem italienischen Nachnamen „Soardi“, den es in Bergamo tatsächlich gibt (lat. *de Suardis*); die Wiedergabe ihres Vaters bei JENNER als „Simone Soardi de Barzizis“ macht aber eine andere Lesung möglich: „de Barzizis“ ist der FNIIa3 einer tatsächlich in Bergamo vorkommenden Familie und „Soardi“ (Genitiv Sg.) wäre ein Patronym, also Simone Sohn des Soardo „de Barzizis“. Tatsächlich weist dieses Patronym wohl auch auf eine Verbindung/Verwandtschaft zu den de Soardis. Aber der FNIIa3 der Luciana ist „de Barzizis“ und ist somit kein aktueller Herkunftshinweis, auch wenn dieser FN ursprünglich von einem Ort abgeleitet sein dürfte (ursprünglicher Herkunftshinweis: Barzizza); eine Notiz von CORONINI könnte darauf hinweisen, daß es sich um zwei FN handelt: *Et magnis faecunda viris Domus alta Soardi de domo Soardorum de Barzizis in censura Irenaeani diplomatis*⁴⁹³. Er nennt noch „Andrea Barsyz detto Suardo“⁴⁹⁴ - Barsyz = de Barzizis. Vgl. 20. (8 ?) 1484 Livello da rinnovarsi ogni anni; 29: fatto per il Reverendo Monsignor Lorenzo Saracini vicentino preosto dell'Arena d'alcune case contigue all'Arena à Gerolamo di Barsizi da Bergamo quondam Alberto per livello di Lire 18 de piccoli annue⁴⁹⁵.

2472

Bonomo Bonomo, * ca. 1460, + ante 29.3.1504. Documentato 12.2.1482 e 16.3.1483; 23.6.1489 era in Lubiana ove prese a mutuo 200 ducati da Giovanni Glanoner; 10.12.1490 comprava una vigna in contrada Desiella, viva qui 8.2.1493; 3.12.1497 eredito il legato di 10 ducati dalla sua cugina Francesca; anche qui 25.2.1498; 1500 era stato inviato Oratore alla corte imperiale pel Comune, ed era allora ufficiale del Duca d'Austria; in reggimento di 1.1501 era Provvisore e in quello di 9.1501 Giudice e Rettore pero per poco tempo; con sentenza di legazione regia (da parte del Capitano Moises al Francesco Foscari come creditore) 17.7.1505 dopo morto veniva rimessa nel possesso di 4 case in contrada del Mercato, d'un orto in Cavena e d'una vigna in Gretta.

oo kurz vor 8.2.1493

2473

491 Diese Angabe Jenners nach Regesti Codice Diplomatico Istriano - volume V, nr.1313; 20.7.1506 - Trieste. Il Comune di Trieste invia alla Regina dei Romani Bianca Maria, moglie di Massimiliano, cinquanta giovani cittadini siccome guardia della sacra persona sua (Archivio diplomatico di Trieste).

492 Jedenfalls ist sie nicht nach Italien gereist, sondern im Herbst 1506 nach Rottenmann in der Steiermark.

493 Rudolf Coronini Fastorum Goritiensium liber I, 1769, p.136, nr.233.

494 Ibidem, p.138.

495 Elia Bordignon Favero, Carte Foscari sull' Arena di Padova. La „casa grande“ e la cappella degli Scrovegni, 1988, p.83.

Argento Colotta, * ca. 1470, + Testamento 10.4.1533, + 7.1533, # S.Giusto nella tomba dinanzi all'altare di San Antonio Abate, al quale lego una SS. Messa perpetua. Possedevo casa propria a Riborgo in confine a quella di Ambrogio dell' Argento, rimase già e visse vedova 29.3.1504 e 30.11.1516. Aveva una braida in Chiadino nel 1517 in confine con Domenico Burlo.

2474

Argento, Pietro Paolo, + dopo 1519.

27.1.1506 giudice e rettore; 15.5.1508 spedito come Oratore a Venezia; 3.6.1509 i Veneziani abbandonano la città e consegnano il castello a Pietro Paolo dell' Argento; 2. quadrimestre 1514 giudice e rettore; 1. quadrimestre 1518 e 2. quadrimestre 1519 lo stesso; 12.10.1511 a Trieste viene notato: Zanino di Martino Salmario, nella spedizione per la distruzione del Castello di Montecavo, incendia una bottega, il Giudice Pietro Paolo Argento (*Petrus Paulus de Argento iudex accusavit...*) glielo vieta sotto pena; Zanino lo colpisce di pietra e lo minaccia colla partigiana⁴⁹⁶. Ser Giovanni del fu Giovanni de Bonomis dà a livello perpetuo a ser Ambrogio de Argento ed eredi sette cavedini di saline indivisi con le saline del detto dell'Argento e di ser *Pietro Paolo de Argento*, posti nella contrada Zaulis presso le saline dei Cigotti e quelle del capitolo ed il fiume la Rosanda ...

⁴⁹⁷

2475

Giuliani Maria.

2512 ?

Gladić Ivan, * ca. 1500/1510 (Fiume), + nach 1549 (Fiume).

Eine Generation älter als Gaspere ist Ivan Gladić von 1545 und 1549⁴⁹⁸. Nicht urkundlich belegt, stammen ältere Angaben nur aus der reinen Familienüberlieferung, wie sie in den Nobilitierungsakten erzählt werden: um 1358 sei Iaonia (Ivan) Gladich vor dem ersten eindringenden Kaiser Amurath (Murad I., 1319/26-1389, seit 1359 Sultan) aus Dacien ins Königreich Serbien ausgewichen. Sein erster Sohn Jurizo sei in der Schlacht von Nicopolis 1393 gefallen, der zweite (Marco) hatte 4 Söhne: Ivan und Marco dienten unter Georg Kastriotis / Skanderbeg dem Führer des Widerstandes gegen die Türken in Albanien; als Amurath II (= Murad II., 1404-1451) in Epirus eindrang, ist Marco 1448 „in der Belagerung Croyas als Vayvoda“⁴⁹⁹ gefallen, sein Bruder schon 1444. Der dritte Bruder

496 CDI, vol.V., nr. 1413 nach: Archivio diplomatico di Trieste.

497 Archeografo Triestino 1884, p.363.

498 Ohne Angabe eines Inhaltes, nach: Ivan Kukuljevic Sakcinski, Slovník umjetnikah jugoslavinskih (Wörterbuch südslawischer Künstler), 1858, pp.102-103. Die weiteren Angaben zu jüngeren Gladich korrespondieren mit anderweitig bekannten Familienmitgliedern.

499 Kastriotis (ca. 1404-1468) hatte nach 1432 sein väterliches Erbe an die Türken verloren. 1443 setzte er sich durch eine List in Besitz der freien Stadt Kroja (Croy, Kruja), wodurch er den albanischen Thron wiedererlangte. Die Angaben der Gladich korrespondieren mit diesen Daten insofern, als zwischen 1443 und 1478 die Türken viermal versuchten, Kroja zu erobern, konkret 1444 sowie 1449/50: „S. schlug 1444 an der Spitze einer Streitmacht von 8000 Reitern und 7000 Fußgängern die 40,000 Mann Ali Paschas und siegte noch über drei andre Osmanen. Murad selbst griff ihn im Mai 1449 an der Spitze von 100,000 Mann ohne Erfolg an und ward, als er 1450 Kroja belagerte, von S. zur Aufhebung der Belagerung genötigt. Nach Murads Tode (1451) behauptete sich S. gegen Mohammed II., so daß ihm im Frieden vom Mai 1461 Albanien förmlich überlassen werden mußte. 1464 zum Führer des von Papst Pius II. geplanten Kreuzzuges ausersehen, schlug er zwei Heere des Sultans und diesen selbst. Erst nach der Einnahme von Kroja (15. Juni 1478) und fürchterlicher Verheerung des Landes fügten sich die Albanesen 1479 wieder der Oberhoheit der Pforte“ - die Todesangabe zu Ivan 1444 und Marco 1448 beziehen sich also auf die 1. und 2. Belagerung Krojas von 1444 und 1449/50. Ausführliche Beschreibung der Ereignisse seit 1448 vgl. bei Johann Wilhelm Zinkeisen, J. H. Moeller, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa: Theil 1: Urgeschichte und Wachstum des Reiches bis zum Jahre 1453, Hamburg 1840, p.786 ff., diejenigen von 1444 ebd., pp.776-779.

Vischko habe sich 1453 bei der Belagerung von Konstantinopel befunden und kämpfte mit seinem jüngeren Bruder Jurcko um 1463 gegen den in Bosnien eindringenden Mahomet (= Mohammed II.), wobei beide ihr Leben lassen mußten. Vischkos Söhne Ivan und Vischko / Vicenz zogen sich nach Verlust des väterlichen Vermögens nach Liburnien in die Stadt Zeng zurück⁵⁰⁰; 1465 ließen sie sich dann endgültig in St. Veith a.d. Pflaumb (Fiume) nieder; diese Berichte lassen sich nicht überprüfen und ihr Wahrheitsgehalt ist daher nicht zu klären. Jedenfalls ist es eine typische „origo“-Erzählung, die die Anfänge der Familie als Türkenbekämpfer glorifiziert.

Vischko/Vicenz (* ca. 1440) oder sein Bruder könnten der Großvater von Ivan (nr.2512) sein.

Generation XII

4832

von Siegersdorf / Siegersdorfer Christoph, * ca. 1440, + nach 1493; um 1470 hatte er den Thurn von Halle[k] lehenweise inne; Kauft 1483, von Gall Rauchhaupt 1 Hube; 1490 und 1492 General-Einnhemer der Landschaft Kärnten; zu Linz 1493 an Erchtag vor Philippi und Jakobi von Kaiser Friedrich (III) belehnt mit 1 von Christoph Mordax erkauften Hube zu Zeisselberg unter Portensdorf gelegen, dient fl. dn.; er verfügt über den Hof in Tigrion, dem er dem Sohn Paul vererbt, der ihn wiederum mit Gebhard Peuscher tauscht; er verfügt weiterhin über 1 Hof im Lavantthal, zwischen Eitweg und Neuheim gelegen, der durch Teilung an den Sohn Georg fällt und 1553 darüber eine Lehensurkunde erhält (er spricht von „Vorältern“ als Besitzvorgängern)⁵⁰¹. Neben Hans Augustin hat er weitere 4 Söhne Hans, Balthasar, Georg und Paul (evtl. noch ein Sebastian) sowie 7 Töchter (u.a. eine Ursula 1491). Vermutlich sind Georg⁵⁰² und Balthasar⁵⁰³ jene ersten Pfleger in Lack, die somit die Verbindung nach Krain herstellen – in diesem Amt folgte dann ihr Neffe Hans Leonhard.

4833

500 Diese Angaben aus den Nobilitierungsakten.

501 Carinthia, 1838, pp.76-77.

502 Pfleger von Lack, 21.9.1491 Kastner zu Lack (Adolf Schmidl, Österreichische Blätter für Literatur und Kunst 4 (1847), p.406.); 1490 erfolgte eine Rechnung des Jörg Sigestorfer über Ausgaben in Lack, desgleichen 1491 (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318). Jurij Siegersdorf er se bere 1. 1502. kot žitničar loškega gospostva in najbrže tudi oskrbnik, ker 1. 1490 do 1491. je delal račun o tem, kar je izdal v Loki.

503 Baltazar Siegersdorfer je bil 1. 1515. žitničar, pozneje leta 1526.—29. pa je bil tudi oskrbnik. * ca. 1470/80, + ca. 1534; gen. 1515; 1516 Bericht von „Balthasar Sigesdorffer“ und Wolfgang Schwarz an den Pfleger Paul Rasp wegen der „Umreiter“ und deren Benehmen bei der Steuerbemessung (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318.); Pfingstsonntag 1521 mit dem Edelmannsitz Altenlack bei Bischoflack belehnt, bis 1534 (France Stele, Umetnostvo zgodovinsko drustvo (Zbornik za umetnostvo zgodovino =Archives d Histoire de l'art, Bd.10), Ljubljana 1930, pp.86-89.); im Januar 1527 mit 8 Pferden beim Einzug des gewählten böhmischen Königs Ferdinand I. in Prag anwesend (Joseph Bergmann, 1857, p.184 nach Valvasor III, p.333); Mittwoch nach Mariä Heimsuchung 1527 Kaufvertrag zwischen Joseph Stampfer und „Balthasar Sigestorffer“, Pfleger und Kastner zu Lack, betreff einen Anger in Sasniz (Mitteilungen des Historischen Vereins für das Herzogtum Krain, 1846, p.21); 1527 Pfleger zu Oberwölz (Carl Schmutz, Historisch-topographisches Lexicon der Steyermark 4 (1823), p.4); 1528 schreibt er als Pfleger von Lack einen Bericht über krainerische Zustände, Ereignisse und Verwaltungssachen an Bischof Philipp von Freising (Archiv für österreichische Geschichte, Notizblatt (1)8, 1858, p.318; ibidem, pp.355-357 von J. Zahn, nach: Heckenstaller's Frisingensia zu München); SCHÖNLIEBEN kennt Balthasar v. Sigerstorff anno 1506, + 15[2]9, verheiratet mit Dorothea v.Gallenberg, T.d. Friedrich – sie haben nach ihm 5 nachgewiesene Töchter (s.o.); eine NN, Katharina, ist von 1534-1540 Besitzerin des Gutes von Altenlack, könnte also evtl. identisch mit einer dieser Töchter sein: Catharina (oo Andreas Gall, 1526 bis ca. 1540 Pfleger Flödnig).

Ursula **NN**, nach Carinthia, 1838 eine Wildenstein, nach BUCCELLINUS⁵⁰⁴ aber Ursula **Mühlbacher**, Tochter des Barthlmä Mühlbacher und der Maria **Portner v.Portendorf**⁵⁰⁵.

4834

Schrampf Andre, * ca. 1450/60; ksrl. Pfleger von Lavamünd⁵⁰⁶; das ist also jener „ein gewisser Schrampf, kaiserlicher Pfleger daselbst (i.e. Schloss Lavamünd), hatte [1482/83] die günstige Lage seines festen, die Drau beherrschenden Schlosses dazu benützt, um nach Art der Raubritter die vorüberziehenden Wagen und Schiffe zu plündern, oder mit willkürlichen Zöllen zu belegen. Schrampf achtete die ihm zukommenden Befehle nicht, und man war genöthigt, das Schloß zu umlagern. Er floh, und die Besatzung ergab sich; indessen da man unvorsichtig 20 Mann derselben unter einem neuen Befehlshaber im Schlosse ließ, kam Schrampf mit neuen Gesellen zurück, nahm es im Einverständnis mit jenen, und übergab es sofort den Ungarn. König Matias wollte Lavamünd durchaus nicht hergeben und man war, um ihn nicht noch mehr aufzubringen, genöthigt, die bereits begonnene Belagerung aufzuheben“⁵⁰⁷; vgl. den Andreas Schrampf aus dem steririschen Rittergeschlecht Schrampf, gesessen zu Saldenhofen, der 26.2(8.).1501 als *nobilis Andreas Schrampf, Omelia uxor sua, qui fundaverunt unam quotidianam missam in ara S.Andree et dedit XX (Pfund) annui redditus* für den verstorbenen Bruder Johann sowie die erste verstorbene Frau Amalia und die zweite Gemahlin Afra⁵⁰⁸ - hierbei ist von einer Eva v.Greiffeneck als Frau (nach Carinthia,1838) nicht die Rede – vielleicht ist dieser ein gleichnamiger jüngerer Andreas.

Die Belehnung mit Schloß „Lauenmund“ erfolgt durch Kaiser Friedrich (III) am 21.11.1480 nicht an Andreas, sondern an Leopold Schrampf, desgleichen am 9.1.1481 über eine Brücke zu Lauenmund⁵⁰⁹. Eine Generation älter als Leopold und/oder Andreas ist Wolfgang Schramph zu Saldenhofen, der 6.9.1458 auf Geheiß Kaiser Friedrichs (III) die Burghut über Saldenhofen abgeben mußte⁵¹⁰; zwei Generationen älter ist Hans Schrampf, 1416 (als Pfleger von Merenberg) und 1439 vom Herzog von Österreich auf Verlangen der Abtei St. Paul vorgeladen⁵¹¹.

4835

von Greiffeneck Eva

4912

de Marenzi Marenzio, * ca. 1430/40. Er muß entweder ein Sohn von Pezzino (1438) oder von dessen Vettern, den Brüdern Cristoforo und Orlando (1438, 1440) sein.

4914

Soardi de Barzizis Simone – oder evtl. auch: Simone, Sohn des Suardo de Barzizis.

4915

de Spranzera Cattarina, „che cosi venne stampato“ - JENNER kennt diesen Namen also

504 Vgl. Gabriel Bucelinus Stemm. III = [Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et profana / opera et studio Gabrielis Bvcelini; \[1\], Ps. 3 = Genealogica Germaniae notitia, 1655](#) (1672).

505 Portendorf, Portendörfer. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches ein eigenes Seng- und Brennrecht innehatte, welches dann auf die v.Mordax überging (Kneschke, 7/1867, p.219).

506 Carinthia, 1838.

507 Gottlieb v.Ankershofen, Heinrich Hermann, Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten ..., 1843, p.217.

Vgl. dieselbe Begebenheit auch in: Reihe der Bischöfe von Lavant, 1841, von Karlmann Tangl, pp.187-188.

508 Archiv für österreichische Geschichte, 1886, p.285.

509 Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 1863, p.125, nn. 523 (140) und 5245 (1481)

510 Regesta Imperii, Friedrich III – Urkunden-Datenbank.

511 Fontes rerum Austriacarum: Diplomataria et acta, 2. Abt, Bd.39, 1876, pp.330, 382.

nicht aus Triestiner Überlieferung; u.U. handelt es sich um die Familien „Spranzen“ die Ende 14. / Anfang 15. Jh. zu den adeligen Familien von Görz zählt⁵¹²; Paolo Spranzen ist am 2.2.1462 in Görz anwesend beim strumento nuziale tra Antonio della Torre und Amorosa di Postcastro⁵¹³.

4944

Bonomo Lazzaro, * ca. 1420, + Test. 6.4.1476⁵¹⁴ # S.Francesco (S.Antonio vecchio bzw. heute Garten des Minoritenklosters) - nel suo Testamento si parla di „costruire cap. ante ecclesia S.Francesco di Trieste dov'e il cimitero“⁵¹⁵ anche di un mulino in valle Mocho di proprieta di Lazaro Bonomo, ora tenuto di Peteros⁵¹⁶. Gia patrizio 1466, 1469. Seine Brüder sind „Cristoforo de Bonomo q. Bonomo“ und Antonio, die Anführer der filo-venezianischen Seite in der Revolte vom 15.8.1468 gegen ihren Cousin Giovanni Antonio (erhängt 15.8.1468, Vater des Bischofs Pietro) Anführer der österreich-freundlichen Seite, in welchem Konflikt Österreich und Venedig Anspruch auf die Stadt Triest erhoben. Die Lage spitzte sich zu, als sich ein Teil der Triestiner Bevölkerung auf die Seite Österreichs stellte und der andere Teil sich der Serenissima unterwerfen wollte, und führte an den Rand eines Bürgerkrieges. Lazzaros Position in diesen Auseinandersetzungen ist nicht bekannt, vermutlich wird er seinen beiden Brüdern angehangen haben.

oo ca. 1450/55

4945

Goppo Maddalena, * err. ca. 1430, + Testament 5.11.1511, + morto 1513 (di anni circa 83). Come vedova 1485, 1499 und 18.3.1507; aveva casa propria in Riborgo in confine con quella di Ambrogio d'Argento.Sie hinterläßt 1511 dem Diakon Giovanni de Bonomo ein Legat.

4946

Argento Marco, 1463 unter den Räten⁵¹⁷; 28.5.1468 unter den Räten von Triest. Vgl. ser Marco dell'Argento 15. Jh.⁵¹⁸

4947

NN Giovanna.

Generation XIII

9664

von Sigersdorf Christian, * ca. 1400, + nach 1446 und vor 21.3.1457⁵¹⁹; nimmt 1422 vom Hochstift Bamberg 1 Haus samt Hofstatt, Baumgarten, 3 Äcker zu St. Johann genannt Weinzierl, 1 Hube am Kamp gelegen, zu Lehen; 1425 verkauft er diese Hube dem Hochstift und streckte demselben, als er mit den Grafen v.Cilli in Fehde lag, auch mehrere

512 Carlo Morelli, Saggio storico della contea di Gorizia, Gorizia 1773, p.2.

513 G.D. Della Bona, Strenna cronologica per l'antica storia del Friuli e principalmente per quella di Gorizia, 1856, p.134.

514 Libri die Vicedomini, 39. und Jenner, s.v. Bonomi, tav.III rechte Seite.

515 Trieste. Storia, s.v. Chiese (S.Antonio).

516 Trieste. Storia, s.v. Mulini (Quelle: Vicedomini 39)..

517 P. Kandler, Storia del Consiglio dei patrizi di Trieste dall'anno MCCCLXXXII all'anno ... 1858, p.64.

518 Jacopo Cavalli, Commercio e vita privata a Trieste nel 1400, Vram 1910, p.170.

519 Dann kann er nicht 1466 dem Spital Wolfsberg gestiftet haben.

Summen vor wegen eines Fleckens un bebauten Landes zwischen dem Rekel und Jettenweingarten gelegen – er soll daraus einen Weingarten machen, diene mit 2 Malter in das bambergische Kelleramt; als *Cristan Sigestorffer* hat 1429/41 2 Teile eines Getreidezehnten „am Gumitsch im Lavendtal in Wolfsperger Pfarr auf fünthalb hieben“ gelegen⁵²⁰; am Pfingsttag vor Lätare 1438 in der Fasten kauft er ein Grundstück von Wilhelm Pairhofer, bei Wolfsberg gelegen. 1446 verbesserte er unter dem Spitalmeister Ulrich dem Vieregg die Einkünfte des Dreifaltigkeitsspitals zu Wolfsburg durch die Schenkung 1 Hube in Maitdorf, genannt „Cholerin“, mit der Bedingung, jedes Mal in der ersten Woche jeden Monats 25 Arme je mit einem „Hälbling“ zu versehen; neben Christoph hat er 8 weitere Söhne (Georg, Arnold, Ernreich, Benedikt, Heinrich, Willibald, Philipp 1448) und eine Tochter⁵²¹; zwischen 1432 und 1446 St.Paul'scher Vasall in Steiermark⁵²².

9665

von Haimb, Anna.

9824 ?

Marenzi NN (Venturino, Bertolino, Cristoforo, Rolando, Marenzo, Baldino, Pezzino), * ca. 1410.

Am 20.5.1440 belehnte Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand und kaiserlicher Vikar, *Venturinus, Christopherus, Rolamdinus, Marentius* und *Baldinus omnium ex Capitaneis de Sovere, dictorum de Marentijs* mit Tagliuno (Kastell und Frazione nö. von Calepio) und Telgate (nw. von Calepio) als souveräne Grafschaften unter Zuerkennung aller Hoheitsrechte. CALVI (1655) nennt hierbei noch Bertolino und Pezzino Marenzi.

9888

Bonomo Bonomo, * ca.1380, + 3.1.1457. # ecclesia S.Francesco nella tomba di suoi antenati; oo wohl (2) 22.5.1436 NN, + zwischen Juni und Juli 1450, # S.Francesco⁵²³.

Seine Brüder sind Giovanni (1354-1428), Rizzardo (1370-1463), Pietro (1387-1453), Daniele (1398-1459)⁵²⁴. Er war Botschafter Triests bei Friedrich Herzog v.Österreich in den Jahren 1408, 1426 und 1428; 30.5.1427 il vescovo investe i 3 fratelli Daniele, Rizzardo, Bonomo de Bonomo del feudo di Rizmagne già goduto dai loro avi⁵²⁵; Giudice rettore della Citta nei reggimenti 5.1418, 1.1421, 1423, 1425 e 9.1427, di poi nel 1440.

9890

Goppo Giovanni, fratello del vescovo di Trieste Antonio Goppo (1451-1486/87 vescovo)⁵²⁶ oo ante 1430

9891

520 Alois Lang, Gustav Adolf v. Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten bis 1520, 1971, p.245.

521 Carinthia 1838, p.77.

522 Hans Pawlik, AT v.Ankershofen, nr.68240.

523 Die Daten nach Jenner, s.v. Bonomo, tav.III, nur die rechte Seite ! - die linke Seite liegt mir z.Z. nicht vor, der Test wurde jedoch fortlaufend über beide Seiten geschrieben.

524 Die Lebensdaten dieser Brüder nach Wikipedia, s.v. Bonomo – handelt es sich um (geschätzte) Geburtsjahre ? Dasjenige von Giovanni (1354) scheint mir viel zu früh im Vergleich zu Daniele (1398) – vgl. Jenner, s.v. Bonomi, tav.I und II (liegen mir nicht vor). Alle Kinder Pietros bekannt sind: die Söhne Lorenzo, Marino, Giovanni Francesco (+1463), Giusto (+1491), Giacomo, Giovanni Antonio (+1468), Nicolo neben den Töchtern Maria (oo Giuliani) und Sirena (oo Burlo).

525 Trieste Storia, s.v. I paesi del carso Triestino - Rizmagne (Quelle: Jenner) sowie Jenner, s.v. Bonomo, tav.III

526 Zu ihm vgl. Luger, 2010, pp.11, 86-87. Bereits 1447 zum Bischof gewählt, wurde die Wahl rückgängig gemacht und an seiner Stelle Aeneas Sivlio Piccolomini zum Bischof gemacht.

NN Lucia.

Generation XIV

19328

von Sigerstorf Adam, * ca. 1370/80. Die Genealogie kennt 8 Söhne: Berthold, Degenhard, Leopold, Casper, Hans, Georg, Ehrenhard und eben Christian. Einige Generationen älter ist Hartwig v.Sigesdorf, genannt 1196-1220, belehnt vom Abt Ulrich (I) von St. Paul mit 1 Bauernhof in Sigesdorf im Lavanttal; ihm gehen voraus Wolfram v.S. (20.4.1147 Zeuge), Luitold v.Siersdorf (1139 in Urkunde des Erbischofs Conrad v.Salzburg) und Adalbert und Werner v.S. (genannt 1103-1139 auch als „von Lavant“)⁵²⁷.

19330

von Haimb Niklas, * ca. 1380.

19331

von Hemmelberg Brigida⁵²⁸. Etwas jünger wie sie ist Anton v.Himmelberg (1419, 1440-50 Landes-Vizedom in Kärnten, # Wolfsberg 1457)⁵²⁹

19648 ?

Marenzi NN (Venturinus, Marentius), * ca. 1390, + nach 5.1440.

Aus CALVI (1668) geht genaueres hervor: Venturino, der Herr des Kastells Tagliuno und sein Sohn Pezzino wurden 1438 wieder in ihre Rechte eingesetzt; Cristoforo und Orlando (Söhne des Marentio), ebenfalls 1438 in ihre Rechte wieder eingesetzt, sind die Neffen von Venturino. Und das ist „Venturino di Arighino de capitaneis de Soare“, der ausgedehnte Besitzungen in Tagliuno besass⁵³⁰. 15. sec. Venturino di Arighino *de Marenciis de Soare* possedeve estesi e pingui tenimenti a Tagliuno, *Telgate* e Lovere sul territorio bergamasco⁵³¹.

19776

Bonomo Francesco di Rizzardo (*D. Franciscus Corvo de Bonomis quondam D. Rizzardi de Tergesto*), * ca. 1335/40, + 1413 (nach KANDLER 1416), oo 1) NN, oo 2) Maria Venier, + 1437⁵³².

15.6.1361 resto della paga a Francesco B. e Quagloto Bonomo di quando furono ambasciatori ad Aquileja; giudice rettore tra 29.6. e 1.12.1368; August/September 1369 Venezia da salvacondotto particolare a Francesco B., cittadino di Trieste; giudice rettore 8.9.1383, 28.9.1383, 8.8.1387, 8.1.1396, 30.9.1402 und 29.4.1408; 10.8.1384 Francesco B. e Nicola Picha che furono a Prem e a Fiume per il Comune; 31.12.1405 pagato Francesco e Catarino de Burlis che furono ambasciatori a Venezia⁵³³. 1365 Francesco

527 Carinthia, 1838, p.76.

528 Vgl. Die Herren von Himmelberg. (Carinthia Nr. 34, 35, 39.) 1836. Herren von Himmelau im Lavantal, vgl. Carintia 7 und 8 (1821)

529 Die frühen Besitzer von Himmelau (Fortsetzung), in: Carinthia nr.35 (1835), pp.143-146.

530 Paolo Guerrini, Memorie storiche della diocesi di Brescia 20 (1982), p.42 [u.ö.]

531 Memorie storiche della diocesi di Brescia, 20 (1953), p.42.

532 Pietro Kandler, CDI 5 (1986) = 4 (1850), p.2167 (Testament 18.2.1505 von Lorenzo Bonomi).

533 Trieste Storia, sub: Annales Tergestorum.

cognominato Corvo fu eletto compilatore e riformatori degli statuti della città und 1370 ohne nähere Angabe bei DELLA CROCE, sein Neffe Quajoto macht Francesco 1392 zum Universalerben seiner Besitzungen in Rizmagne, Groppada und im Karst⁵³⁴; 1377 viene rimpatriato dai veneziani, in quanto l'avevano mandato al confine durante l'occupazione veneta della città⁵³⁵; 23.1.1392 il vescovo di Trieste Enrico concede alla famiglia triestina Bonomo il feudo Rizmagne / Ricmanje (heute: S.Giuseppe della Chiusa); spätere Verleihungen sind die von 1427 (s.o.), vom 9.6.1507, quando il vescovo Pietro Bonomo abbia investito il cugino Giovanni Battista quondam Odorico del feudo di San Giuseppe della Chiusa presso Trieste...⁵³⁶, sowie von 1554 an Bonomo Bonomi durch Bischof Antonio Catellegio⁵³⁷; die weitere ältere Besitzgeschichte der Bonomo in Rizmagne ermöglicht die vermutliche Rekonstruktion der ersten Generationen der Familie (s.u.) und belegt, daß Rizmagne über Jahrhunderte (1294 bis mindestens 1554) im Besitz der Familie war; nel 1407 Francesco di Rizzardo Bonomo poteva essere fatto canonico a dieci anni e se ...⁵³⁸. Sopranominato „Corvo“.

Generation XV

39296

de capitaneis de Suere Ariginus, * ca. 1360/70, + post 1.4.1411; Arrighino, der Vater von Venturino und seinem Bruder Marentio ist also jener *Ariginus filius quondam domini Francisci olim domini Marini cui dicebatur Marentius de capitaneis de Suere, civis Bergomi habitator de Sarnico* vom 21.2.1389⁵³⁹. Seine Nachfahren hatten einen palazzo a Brescia in via Larga nella parrocchia di S.Lorenzo e tomba gentilizia⁵⁴⁰. 1.4.1411 *Ariginus Marentii* di Tagliano fu ascritto tra i nobili della camera ducale di Pandolfo Malatesta⁵⁴¹; handelt es sich um dieselbe Person (was wahrscheinlich ist), dann ist das vermeintliche Patronym von 1411 (Talis) *Marentii* kein Vatersnamen, sondern ein Quasi-Cognomen. Den FN IIIa3 *de Marenciis* führt dann sein Sohn Venturino (s.o.); seine Familie (oder er) kaufte 1389 von Valvassoren⁵⁴² die Burg Telgate, die mit großen Ländereien verbunden waren. I filii Marenzii compirono anche lavori di consolidamento e di ristrutturazione all'intera opera di fortificazione, convertendo parte dell'antico castello in signorile abitazione. Ende des 14.

534 Della Croce, p.310. Das Dokument von 1392 auf pp.310-311: *D. Franciscus Corvo de Bonomis quondam D. Rizzardi de Tergesto, omne debita reverentia flexis genibus pro se et vice haeredum suorum et commissario nostro olim d. Quajoti filii d. Pauli olim filii quondam Quajoti de Bonomis nepotibus suis [recte: nepotis sui] de omnibus feudis et viribus, quae habuerunt et tenuerunt antiquitus, habens, et tenent ab Episcopatu et Ecclesia Tergesti tam in villa Rizmagna, quam allis quibuscumque locis ab eodem D. Episcopo petiit humiliter investiri ...*; zu diesem Besitz findet della Croce zugehörend: la curia di Cereto, situata nella contrada di Zaule, ovvero valle di Mocco, hora nel distretto della giurisdizione di S.Servolo, appresso il Monte Xosso, e villa Mazochlie verso il Monte Molari, e vicino alcuni mprati del vescovato con la recognizione d'una libra di Pevere nella festa di Pasqua, e d'un capretto nella festa di S.Ulderico per detto feudo. Conferma di questa investitura 1427 e 23.2.1507 e 1554. Die Beziehung Franciscos zu Quajoto d.J. als Onkel/Neffe ist genauer die eines Onkels 2. Grades, da Francesco (Neffe des Quajoto d.Ä.) ein Cousin von Paulus, dem Vater des Quajoto d.J. Ist.

535 TriesteStoria, s.v. Antiche famiglie di Trieste s.v. Bonomo.

536 Stefano di Brazzano, Pietro Bonomo (1458-1546), diplomatico, umanista e vescovo di Trieste ..., 2005, p.188, ann.

537 Della Croce, p.311.

538 Attilio Tamaro, Storia di Trieste I (1976), p.360.

539 V. Spredi, Enciclopedia storico-nobiliare 1968, p.371 nach Mozzi, vol.IV.

540 Memorie storiche della diocesi di Brescia, 20 (1953), p.61.

541 Marco Bizzarini, Marenzio. La carriera di un musicista tra Rinascimento e ..., 1998, p.69.

542 Das sind übrigens jene Valvassoren, deren Nachfahren als Familie Valvasor in Krain lebten, u.a. dem bekannten Historiker Johann Weichard Valvasor.

Jahrhunderts war Arigo (Heinrich) Marenzi Anführer der Ghinellinen im Valle Calepio und der in Bergamo 1395 geschlossene Frieden zwischen Welfen und Ghibellinen wurde an erster Stelle von der "parantela de Capetanes de Marenzio" unterzeichnet.

39552

Riçardo de Bonomo, * ca. 1310/15, + post 1369.

1343 Quagloto e Rizado de Bonomo possiedono terreni in villa Rizmagne⁵⁴³; 1345 Rizzaro possiede grandioso terreno a Gropada⁵⁴⁴. DELLA CROCE gibt als Vater Rizzardos einen Francesco di Giovanni Antonio di Daniele di Pietro Bonomo di Daniele⁵⁴⁵. Aufgrund der triestinischen Dokumente weiche ich hier von dieser (unbelegten) Genealogie della Croces ab; Quagloto (* ca. 1290/1300) ist gut belegt von 1321 bis 1358⁵⁴⁶ bzw. 1361 und für ihn heißt es 1323 eindeutig Qagloto q. Bonomo, somit ist sein Vater *Bonomo* (* ca. 1270, gen. 1294, + ante 22.10.1323). Aufgrund der gemeinsamen Nennung Quaglotos mit Rizzardo 1343 wäre erstens denkbar, daß sie Brüder sind. Dagegen spricht vielleicht, daß Rizzardo einiges jünger ist, aber sein Sohn Francesco tritt 1361 auch zusammen mit Qagloto auf. Zweitens wäre also folgende Lösung möglich: Rizzardos Vater wäre ein jüngerer Bonomo, identisch mit dem 1329 genannten Zeugen „Bonomo figlio del sig. Odorico Corvo“; das paßt dazu, daß genannter Francesco den Beinamen „Corvo“ führt. Odorico Corvo gehört dann also in die Generation des Bonomo (I) von 1294. Allerdings ist ein *Bonomo de Bonomis* 1333 und 1334 eindeutig ein Geistlicher (Kanoniker); wenn dieser identisch ist mit dem Bonomo von 1329, dann kommt er als Vater Rizzardos nicht in Frage. Entscheidend für die erste Version ist das Verwandtschaftsverhältnis von Fancesco zu Quajoto d.J. 1392, dem Enkel Quaglotos. Somit halte ich daher (ohne Kenntnis der ältesten Genealogie, i.e. Jenner, s.v. Bonomo tav. I und II) Quagloto qd. Bonomo, Odorico qd. Bonomo (1330/41) und Rizado de Bonomo für Brüder. Zur Entwicklung des Familiennamens ist zu sagen: der FNIIIa3 „de Bonomis“ ist 1333 erstmals dokumentiert, als Eponymus kommt Bonomo von 1294 in Frage (oder ein älterer, bisher unbekannter Bonomo).

Generation XVI

78592

de capitaneis de Suere Franciscus, * ca. 1330, + ante 21.2.1389.

543 Trieste Storia: i paesi del carso Triestino s.v. Rizmagne (Quelle: notai extimatori 3)

544 TriesteStoria, s.v. Antiche famiglie di Trieste s.v. Bonomo. Gropada è una frazione del comune di [Trieste](#) e uno dei paesi più antichi del [Carso](#) triestino. Situato circa 6 km a est della città, si trova a 397–406 m [s.l.m.](#) e conta circa 300 abitanti. L'archivio diplomatico del comune di Trieste conserva un documento in cui la località viene menzionata già nel [1150](#) come zona dove i [Bonomo](#), antica casata nobile triestina, possedevano delle vigne (Wikipedia, s.v.).

545 Ireneo della Croce, Historia antica e moderna, sacra e profana della citta di Trieste, Venezia 1698, pp.306, 310. Er lehnt hier p.306 Überlegungen aus dem MS des Andrea Rapiccio ab, der immerhin Odorlico gen. Corvo und Quagliotto als Brüder gibt – was der Wahrheit näher kommt. Für die Filiation seit 1200 gibt della Croce keinerlei Belege an.

546 6.1.1321 giudice rettore; *Item, libras trigintatres parvorum ser Quagloto domini Bonomi ambaxatori in Foroiulio pro undecim diebus ad faciendam pacem cum ipso ser Dominico* (Renzo B.; 27.1.1331 terra di Quagloto q. Bonomo in Prelaser; 27.1.1336 canipa di Qagloto q. B.; 1.5.1330 giudice rettore, ebenso am 7.1.1334, 30.11.1334, 7.1.1341, 14.6.1343, 8.9.1344, 11.1349 und 8.9.1354; Leonardo de Fontanis il 15.4.1358 compra una casa da *Quagloto q. Bonomo*, estra porta Riborgo in c. Pontaroli (distr.TS) c/o casa Otobono de Juliano ; 1348 - testamento di Dyalerba moglie *Quagloto de Bonomo* (Vicedomini 18); 3.10.1384 - dialogo tra Justo Petacio (colui che era causa di rumore) e il giudice *Quagloto de Bonomo* che lo intimava a presentarsi in palazzo comunale (d.i. ein gleichnamiger jüngerer).

François MENANT bezeichnet die capitanei de Cene, de Scalve und de Sovere als den bergamaskischen Zweig der de Mozzo, während der brescianer Zweig sich kurz nach der Herrschaft Monticello benennt, dann als Federici und Brusati nach den im 12. Jh. lebenden Eponymi⁵⁴⁷.

Aus diesen Personennamen wurde das zurückprojizierte Diplom von 1024 erstellt (enthalten im Adelsbrief von 1864): „Die in Mailand ausgestellte Urkunde vom 4. Mai 1024 durch Kaiser Konrad (II), unterzeichnet von dessen Kanzler Carolus Vestalius, die in beglaubigten, aber offenbar apokryphen Kopien erhalten ist, erhob die in der Valle Camonica (Val Oliola) sowie in Brescia und Bergamo ansässigen Militärkapitäne, Frederico, Bruciato, Celerio, Marentio, Maffetto und Cattaneo zu Markgrafen und Grafen des Oglio-Tales und besagte, dass die Familie römischen Ursprungs sei.“ „Cattaneo“ ist kein Personennamen, sondern stammt aus dem richtigen Sachverhalt, daß die vorgenannten Personen Capitanei sind, Federicus und Brusatus sind Personen des 12. Jh.

79104

Bonomo, * ca. 1270, + ante 22.10.1323.

Riçmagna: 4.5.1294 il Bonomo in diatriba per le 10.e di un campo (secondo antica consuetudine)⁵⁴⁸. D.h. der Besitz ist schon früher bestätigt/verliehen worden. Ein älterer Odorico Corvo (dessen Söhne: Bonomo 1329, ? 1333,1334 und Nicolo 1343) gehört in seine Generation.

DELLA CROCE hat versucht, die Adelsfamilien resp. Patrizier Triests mit römischen gleichnamigen Personen in Verbindung zu bringen. Dagegen hat der Bischof Andrea RAPICCIO in einem Manuskript offensichtlich Originaldokumente benutzt und ist z.B. bzgl. der Giuliani und Bonomo zur Einsicht gekommen, daß diese Familien übers 12. oder 13. Jh. nicht hinausreichen. Auch die 13 Adelshäuser Triestes gehören in den „römischen“ Kontext: „Le tredici casade triestine. Se ne parla spesso, perchè vorrebbero rappresentare l'antica nobiltà triestina. In realtà di nobiltà locale ce n'era anche molta altra, ma poichè questi si vantavano (a ragione o a torto) di essere addirittura discendenti dai Romani, e crearono la loro confraternita, sono i più noti e i più citati nelle rievocazioni, ottocentesche e recenti. La fondazione della confraternita di tipo religioso, presso l'allora chiesa dei francescani (attuale S. Antonio vecchio / Beata Vergine del Soccorso) dovrebbe essere del 2 febbraio 1246. I documenti furono bruciati o dispersi al momento della chiusura del convento e dispersione delle relative biblioteche da parte di Giuseppe II, il figlio di Maria Teresa (ca. 1788). Le famiglie erano, in ordine alfabetico: Argento, Baseggio, Belli, Bonomo, Burlo, Cigotti, Giuliani, Leo, Padovini, Pellegrini, Petazzi, Stella, Tofani“⁵⁴⁹.

Der Befund zu den Bonomo und Argento zeigt, daß die gesicherte Genealogie erst nach 1246 beginnt; die website der 13 casade kommt daher zu einer weisen Einschätzung: „Se, in conclusione, le Tredici Casade non possono essere considerate la Nobiltà Triestina degli antichi tempi, se non esistono prove certe che davvero fu istituita una Confraternita di San Francesco nel XIII secolo, non dimeno si deve ammettere che questa tradizione fu accettata comunemente, ed anche da storici illustri, per più di 300 anni divenendo così una autentica tradizione cittadina. Non a caso, nella Trieste vecchia, esistono ancora diverse case patronali con l'emblema familiare di queste famiglie. Le stesse inoltre sono tutte ricordate dalla toponomastica triestina e il loro rosone fa ancora bella mostra di se appena si varchi l'arcigno ingresso del castello di San Giusto.

547 Vgl. F. Menant in: *Nomen et gens, Zur Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen*, hg.v. Dieter Geuenich, 1997. Die de Mozzo beginnend mit Appo de Mozzo +985, nach Jörg Jarnuth, Bergamo 598-1068 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte Ausgabe 67 (1979), p.180.

548 Vicedomini 28.

549 Kommentar von „babatriestina“ 2005.

Inoltre nella Chiesa della Beata Vergine del Soccorso in Piazza Hortis esiste l'altare dedicato alle Tredici Casade in quanto, furono proprio queste famiglie (che si dice fondassero la loro Confraternita proprio in quella zona) a donare gli altari di marmo al posto di quelli antichi in legno. ...⁵⁵⁰.

Generation XVII

157184

de capitaneis de Suere Marinus dictus Marentius, * ca. 1300, + ante 17.2.1341⁵⁵¹. Dieser Marentius ist der Eponymus der späteren „Marenzi“ sein. In seine Generation gehört die Erbauung der Burg in Tagliuno.

Generation XVIII

314368

de capitaneis de Soare Bartholomeus, * ca. 1270.

Die Familie zog um 1300 von Sovere nach Lovere und später nach Sarnico und bauten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Burg in Tagliuno.

Urkundl. erstmals mit *Guillielmus capitaneorum (de capitaneis) de Suvere* (Sovere, Lombardei) 1160 erwähnt⁵⁵² resp. 985 (de Mozzo). Die Mozzi se séparent à la fin du XIe en deux branches: l'une bergamasque qui conserve son nom avant d'éclater en *capitanei* de Cene, de Scalve, de *Sovere*, l'autre bresciane qui adopte brièvement un nom de domaine (de Monticello), puis ceux de Federici e Brusati ...⁵⁵³.

Die neuere Forschung führt den Ursprung der Familie, unter Zuhilfenahme einer Indizienkette, auf *Giselvertus habitator de Villa Soare*, bzw. auf seinen Sohn Appone di Mozzo (+ 985) zurück, der den Namen nach seiner Burg Mozzo führte. Der Ast der Familie Mozzo in Sovere nahm den Namen dieser Residenz an und trat 1160 urkundlich mit *Guillielmus Capitaneorum (de Capitaneis) de Suvere* (Sovere, Lombardei) auf, dem Stammvater der Familie.

550 http://www.13casade.com/pag/Confraternita_storia.htm

551 Genealogisches Handbuch des Adels, 112 (1997), p.257.

552 Genealogisches Handbuch des Adels 112 (1997), p.257 nach: Kapitel- Archiv Bergamo B, 17.

553 Francois Menant, Ancêtres et patrimoine, in: Dieter Geuenich, Wolfgang Haubrichs, Jörg Jarnut (Hg.), *Nomen et gens, Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen*, 1997, p.178 – ausführlicher in F. Menant, *Campagnes lombardes*, pp.639-641, Stammtafel pp.902-903. Vgl. Fondazione per la Storia Economica e Sociale di Bergamo: *Bottaini de Capitani di Sovere, sei secoli di storia di una nobile famiglia Bergamasca*, 1995.